

Landeshauptstadt



Hannover



Region Hannover

---

Hannover



hatte die Wahl.

# Bundestagswahl 2009 in der Region Hannover

Ergebnisse – Analysen – Vergleiche

**agis**

Leibniz Universität Hannover  
Arbeitsgruppe Interdisziplinäre  
Sozialstrukturforschung



# **Bundestagswahl 2009 in der Region Hannover**

Ergebnisse – Analysen – Vergleiche

**An diesem Wahlbericht haben mitgearbeitet:**

**Verantwortlich:**

**Landeshauptstadt Hannover  
Fachbereich Steuerung, Personal  
und Zentrale Dienste  
Bereich Wahlen und Statistik  
Andreas Martin (Konzept, Analysen und Texte)**

**agis, Leibniz Universität Hannover:**

Martin Buitkamp (Analysen und Texte)  
Daniel Gardemin (Analysen und Texte)  
Stephan Meise (Analysen und Texte)  
Thomas Schwarzer (Analysen und Texte)

**Landeshauptstadt Hannover:**

Esther Behrens (Analysen und Texte)  
Jan Scharf (Analysen und Texte)  
Hans-Joachim Mollin (Repräsentative Wahlstatistik)  
Dirk Halfpap (Datenverarbeitung und Grafik)  
Nicole Bergmann (Städtevergleich)  
Thorsten Bartnicki (Druck)

**Region Hannover:**

Nadja Gersmeyer (Datenbereitstellung)  
Simone Sedenz (Datenbereitstellung)

**Dieser Wahlbericht ist im Internet abrufbar unter der Adresse:  
[www.wahlbericht-hannover.de](http://www.wahlbericht-hannover.de)**

## Vorwort

Zum zweiten Mal in diesem Jahr wurden 842.000 Wahlberechtigte Bürgerinnen und Bürger der Region Hannover zu einer Wahl aufgerufen.

Im Gegensatz zur Europawahl im Juni wurde das ausgezählte Ergebnis mit Spannung erwartet. Sicher war, dass die bisher im Bundestag vertretenen Parteien es wieder schaffen würden. Die Umfrageergebnisse, insbesondere wenn es um die politischen Lager ging, lagen diesmal aber so nah zusammen, dass kein Wahlforschungsinstitut die Mehrheitsverhältnisse im 17. Bundestages vorhersagen wollte.

Ähnlich war die Situation in den vier Wahlkreisen der Region. Alle Direktmandate gingen vor vier Jahren an die Sozialdemokraten. Diesmal hoffte die Union, auch mit Hilfe von Stimmensplitting der SPD das eine oder andere Mandat abnehmen zu können.

So war die Arbeit der 8.700 Wahlhelferinnen und Wahlhelfer in den 1.100 örtlichen Wahlbezirken und bei der Briefwahl gefragt. Denn es war nicht auszuschließen, dass erst das Ergebnis des letzten Wahlbezirkes im Wahlkreis den Ausschlag geben würde.

Dann hatten die Wahlforscher das Wort.

Ein Team aus den Statistikstellen der Landeshauptstadt Hannover und der Region hat mit Wissenschaftlern der Leibniz Universität Hannover die Ergebnisse durchleuchtet und nach verschiedenen Aspekten dargestellt.

Nicht nur die Wahlergebnisse der vier Wahlkreise, auch die Ergebnisse in den Stadtteilen und zum Teil zusammengefassten Ortsteilen aller 21 Städte und Gemeinden wurden verglichen und im Zusammenhang mit den Sozialstrukturen interpretiert.

Wir danken zuerst den vielen ehrenamtlichen Wahlhelferinnen und Wahlhelfern, die die Hauptlast getragen und die Wahl erst ermöglicht haben. Gedankt sei auch den hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Städten und Gemeinden, die dieses Jahr gleich zwei Wahlen organisieren mussten.

Die Arbeit der Wahlforscher wird sicher wieder großes Interesse finden, ist doch der hannoversche Wahlbericht bundesweit der einzige Bericht mit Daten und Analysen für eine ganze Großstadtregion.

Prof. Dr. Axel Priebes  
Region Hannover  
Wahlleiter der Wahlkreise 44 und 48

Hubert Harfst  
Landeshauptstadt Hannover  
Wahlleiter der Wahlkreise 42 und 43



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	.....	<b>1</b>
Inhaltsverzeichnis	.....	<b>3</b>
Hannover hat gewählt – Die wichtigsten Ergebnisse der Bundestagswahl 2009	.....	<b>5</b>
<b>1.</b> Der Bundestagswahlkampf 2009 – Reicht es für Schwarz-Gelb oder muss die Große Koalition fortgesetzt werden?	.....	<b>7</b>
<b>2.</b> Das Ergebnis der Bundestagswahl 2009 in der Region Hannover	.....	<b>9</b>
<b>3.</b> Von Ahlem bis Wülferode – Das Ergebnis der Bundestagswahl 2009 in den Stadtteilen der Landeshauptstadt Hannover	.....	<b>17</b>
<b>4.</b> Das Wahlverhalten in sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten der Landeshauptstadt Hannover	.....	<b>31</b>
<b>5.</b> Parteihochburgen und Wahlbeteiligung in der Landeshauptstadt Hannover	.....	<b>39</b>
<b>6.</b> Von Barsinghausen bis Wunstorf – Das Ergebnis der Bundestagswahl in den 20 Städten und Gemeinden im Umland der Landeshauptstadt Hannover	.....	<b>45</b>
<b>7.</b> Das Wahlverhalten in sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Umland der Landeshauptstadt Hannover	.....	<b>61</b>
<b>8.</b> Parteihochburgen und Wahlbeteiligung im Umland der Landeshauptstadt Hannover	.....	<b>67</b>
<b>9.</b> Taktisches Wahlverhalten – Eine Erst- und Zweitstimmenanalyse	.....	<b>73</b>
<b>10.</b> Stammwähler und Wechselwähler – Analyse der Wählerwanderung	.....	<b>81</b>
<b>11.</b> Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht – Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik in der Landeshauptstadt Hannover	.....	<b>87</b>
<b>12.</b> Wahlverhalten nach sozialstrukturellen Merkmalen – Ergebnisse der Wahlnachbefragung in der Landeshauptstadt Hannover	.....	<b>95</b>
<b>13.</b> Wie wählten die Anderen? Das Ergebnis der Bundestagswahl 2009 im Städtevergleich	.....	<b>99</b>
Einlageblatt: Legende – Übersichtskarten – Gesamtergebnisse		

## Zum Gebrauch des Wahlberichts

Der vorliegende Wahlbericht ist direkt nach Veröffentlichung des vorläufigen Wahlergebnisses entstanden. Das Wahlberichtsteam der Landeshauptstadt Hannover und des Forschungszentrums agis der Leibniz Universität Hannover fassen zeitnah in der Wahlnacht alle wesentlichen Ergebnisse der Wahl zusammen und präsentieren diese am Montag im Rahmen einer Pressekonferenz.

Der Wahlbericht umfasst die Wahlergebnisse in der Landeshauptstadt und in den 20 Städten und Umlandgemeinden der Region Hannover. Die Ergebnisse werden sowohl im Längsschnitt als auch in der Tiefe mit umfangreichem Zahlen- und Tabellenmaterial dokumentiert.

Die Darstellung zeigt nicht nur die Ergebnisse in den Stadtteilen der Landeshauptstadt Hannover und in den Städten und Gemeinden der Region, sondern auch die kleinräumige Gliederung auf der feinsten Datenebene, der Ebene der Stimmbezirke der Landeshauptstadt bzw. der Ortsteile der Umlandgemeinden. Mit diesem Verfahren lassen sich die jeweiligen Parteihochburgen mit Veränderungen sowie Ergebnisse in ausgewählten sozialstrukturellen Merkmalsgebieten darstellen.

Neben den Auswertungen zu Parteien und Sozialstruktur finden sich im Wahlbericht eine Analyse des taktischen Wahlverhaltens nach Erst- und Zweitstimmenverteilung, eine Analyse der repräsentativen Wahlstatistik nach Alter und Geschlecht sowie eine Analyse der Wählerwanderung.

Erstmals konnten in den Wahlbericht der Region Hannover darüber hinaus Ergebnisse einer aktuellen Umfrage einfließen. In 21 repräsentativ ausgewählten Wahlbezirken der Landeshauptstadt Hannover wurden dazu am Wahltag 1.154 Wählerinnen und Wähler im Anschluss an ihre Abstimmung schriftlich befragt. Diese Wahlnachbefragung erweitert den Wahlbericht unter anderem um interessante Einblicke in das Wahlverhalten nach Bildungsgrad, Erwerbstätigkeit und Stellung im Beruf.

Zum Abschluss werden die Ergebnisse der Landeshauptstadt und der Region in einem Städtevergleich mit den größten Städten Deutschlands in ein übergeordnetes Verhältnis gesetzt.

Der Wahlbericht dient damit als umfangreiches und hochaktuelles Nachschlagewerk für eine Tiefeninterpretation der Wahlergebnisse.

Für eine übersichtliche Nutzung des Wahlberichts ist ein Einlageblatt beigelegt, auf dem die Landeshauptstadt Hannover und die Städte und Gemeinden des Umlandes kartografisch dargestellt und mit aktuellem und letztem Wahlergebnis versehen sind.

## Hannover hat gewählt – Die wichtigsten Ergebnisse der Bundestagswahl 2009

- Die Wahlbeteiligung geht regionsweit um jeweils fünf Prozentpunkte in Stadt und Umland zurück und erreicht ein erneut historisches Tief von weniger als 75 Prozent.
- Die SPD stürzt in der Landeshauptstadt um 15,3 und in den übrigen Städten und Gemeinden der Region Hannover um 14,5 Prozentpunkte.
- Dennoch kann die SPD aufgrund ihrer Erststimmenüberschüsse alle Direktmandate verteidigen.
- Die CDU kann erneut nicht von der Schwäche der SPD profitieren und verharrt bei 25,4 Prozent in der Stadt und 32,5 Prozent im Umland.
- Zugewinne erzielen die FDP, die GRÜNEN und die LINKE mit drei bis vier Prozentpunkten regionsweit.
- In allen Stadtteilen der Landeshauptstadt ist die Wahlbeteiligung rückläufig und schwankt zwischen 56,9 (Hainholz) und 86,4 Prozent (Wülferode).
- Die Verluste der SPD sind am stärksten in den zumeist gesicherten und den prekären Stadtteilen der Stadt und fallen mit 21,6 Prozentpunkten in Hainholz besonders deutlich aus.
- Die LINKE kann am deutlichsten in den prekären Stadtteilen der Stadt hinzugewinnen.
- Die GRÜNEN gewinnen am deutlichsten in den zumeist gesicherten Stadtteilen im Westen und Osten, sowie in Linden.
- Die SPD verliert in Hannover besonders stark in den Gebieten, in denen ihre klassische Wählerklientel lebt.
- Die LINKEN haben sich in den sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten der Landeshauptstadt von SPD und GRÜNEN etabliert.
- Die sozialstrukturellen Schwerpunktgebiete von CDU und FDP sind nahezu deckungsgleich. Die CDU verliert hier nur leicht, die FDP gewinnt deutlich hinzu.
- Die Wahlbeteiligung sinkt sowohl in den sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten der SPD als auch der LINKEN besonders stark.
- Die Wahlbeteiligung geht am geringsten zurück in den sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten der CDU und der GRÜNEN.
- In den Wahlbezirken mit einer hohen Wahlbeteiligung haben CDU und FDP ihre Hochburgen und in den Bezirken mit einer geringen Wahlbeteiligung eher SPD und LINKE. Die GRÜNEN und die LINKE sind allerdings auch in den Hochburgen der jeweils anderen Partei besonders stark.
- Die SPD verliert in den Umlandgemeinden am stärksten in Gebieten mit niedriger Wahlbeteiligung, die in alten Industrieräumen mit einer starken Verflechtung mit der Großstadt Hannover liegen: Die LINKE kann davon überdurchschnittlich profitieren.
- CDU und FDP erzielen in den nördlichen Städten und Gemeinden des Umlandes gleichermaßen hohe Gewinne, die Wahlbeteiligung bleibt hier überdurchschnittlich hoch.

- Die SPD verliert in Gemeindeteilen des Umlandes mit einer geringen Wahlbeteiligung drastisch zu Gunsten der Linkspartei.
- Die CDU profitiert im Umland von dem guten Abschneiden der FDP in den CDU-Hochburgen, ohne dabei selbst Verluste hinnehmen zu müssen.
- Taktisches Wahlverhalten: Die Zweitstimmen-Wähler der FDP haben zu 57 Prozent den Kandidaten der CDU unterstützt, die Zweitstimmen-Wähler der GRÜNEN und der LINKEN zu 45 resp. 20 Prozent den SPD-Kandidaten.
- Die SPD verliert regionsweit in erheblichem Umfang Wählerinnen und Wähler an alle Parteien und an das Lager der Nichtwähler. Mehr als 43.000 Stimmen gehen der SPD in Stadt und Umland allein durch Wahlenthaltung verloren.
- Von den Stimmen ehemaliger SPD-Wählerinnen und Wähler profitieren in den Städten und Gemeinden des Umlandes die CDU, die GRÜNEN und vor allem die LINKEN. In der Stadt sind es die GRÜNEN und ebenfalls die LINKEN, die einen Wanderungsgewinn von der SPD verzeichnen können.
- Die FDP gibt im Umland fast 12.000 Stimmen an die CDU ab. Im Gegenzug erhalten die Liberalen mehr als 19.000 Stimmen von der Union und gewinnen so fast 8.000 neue Wählerinnen und Wähler hinzu. In der Stadt ist dieser Austausch nicht ganz so ausgeprägt.
- Die LINKEN können zusätzlich zu den Gewinnen von der SPD etwa 6.500 ehemalige Nichtwählerinnen und -wähler in Stadt und Umland gleichermaßen mobilisieren. Allerdings verlieren sie im Umland fast 6.000 Stimmen an das Lager der Nichtwähler.
- Der stärkste Rückgang bei der Wahlbeteiligung ist in der Gruppe der 45- bis 59-Jährigen zu verzeichnen.
- Bis zum Alter von 59 Jahren wählen deutlich mehr Frauen als Männer.
- Die SPD verliert über alle Altersgruppen zwischen -7,6 und -24,9 Prozentpunkte gegenüber der letzten Bundestagswahl. In der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen halbiert sich praktisch ihr Wähleranteil.
- Die GRÜNEN und die LINKE haben sich in den Altersgruppen bis 59 Jahre mit mindestens ca. 20 Prozent resp. mindestens ca. 12 Prozent etabliert. Die LINKE gewinnt in diesen Altersgruppen gleichmäßig um 7 Prozentpunkte hinzu.
- Bei den unter 35-Jährigen hat die SPD in Hannover ihre führende Stellung verloren. Es herrscht in diesen Altersgruppen eine große Pluralität der Wahlpräferenzen.
- Die Wählerschaft der LINKEN hat den größten Männeranteil, die der CDU den größten Frauenanteil.
- Städtevergleich: Die SPD muss starke Verluste im Bund sowie in den großen Städten hinnehmen. Sie verliert in vielen Städten ihre Mehrheit. CDU/CSU wird dort die stärkste Kraft bei nahezu gleich bleibenden Ergebnissen.
- GRÜNE und LINKE erzielen in den Vergleichsstädten Ergebnisse über dem Bundesdurchschnitt.
- Auch die FDP gewinnt in den Vergleichsstädten an Zweitstimmen, bleibt aber häufig unter ihrem bundesweiten Ergebnis von 14,6 Prozent.

## 1. Der Bundestagswahlkampf 2009 – Reicht es für Schwarz-Gelb oder muss die Große Koalition fortgesetzt werden?

Erste Überlegungen, mit welcher Strategie man als Juniorpartner der Großen Koalition in den Bundestagswahlkampf 2009 gehen könnte, wurden von der SPD schon im Dezember 2007 angestellt. Man wollte als Reaktion auf die hohen Beliebtheitswerte der amtierenden Kanzlerin Angela Merkel, sie als führungsschwach und zu wenig engagiert für Arbeitnehmerrechte darstellen (Spiegel-Online vom 21.12.2007). Nach den negativen Erfahrungen mit dieser Strategie bei der Europawahl 2009, wurde sie aufgegeben. Die Personalisierungsversuche konnten aber die schwierige Ausgangslage der SPD nicht verdecken. Sie richtete ihren Wahlkampf gegen eine Bundeskanzlerin, mit der die Sozialdemokraten vier Jahre gemeinsam eine pragmatische und als erfolgreich bezeichnete Politik gemacht hatten. Doch die Politik der „Großen Koalition“ wurde von den Wählern gerade der SPD nicht positiv zugerechnet. Seit der letzten Bundestagswahl im Herbst 2005 fiel die Zustimmung von 34 Prozent auf 23 Prozent (Infratest Dimap vom 12.12.2008).

Im September 2008 eskalierte in den USA die Finanzkrise und griff erst auf das deutsche Bankensystem und dann auch auf große Teile der Wirtschaft über. Die ausdrücklich in großer Gemeinsamkeit von CDU und SPD getroffenen Maßnahmen gegen die Finanz- und die sich anschließende Wirtschaftskrise (Bankenrettungsplan, Konjunkturpakete, Abwrackprämie, Kurzarbeitergeld) wurden in den Grundzügen selbst von allen Oppositionsparteien mitgetragen. Offenbar wurde aber die Verantwortung für die Krise von den Wählern nicht nur den Banken, sondern auch der Politik zugeschrieben. Von Januar bis März 2009 nahm die Zustimmung für die CDU von 37 Prozent auf 33 Prozent ab während die FDP einen Anstieg bis zu 17 Prozent verzeichnen konnte (Infratest Dimap: 8.01.; 5.03.2009). Dagegen konnten Die GRÜNEN und die Partei die LINKE aus der Empörung der Bevölkerung über die Ursachen der Krise keinen Vorteil bei den Wählern ziehen.

Die Demoskopien bescheinigten der SPD im Juli 2009, ihr „fehle die Zugkraft und die inhaltliche Basis“ (Deutschlandtrend Juli 2009, Infratest Dimap), um jetzt noch eine Aufholjagd wie Schröder im Jahr 2005 zu beginnen. Mit dem Anfang August vorgestellten „Deutschlandplan“ versuchte die SPD, sich nun inhaltlich zu positionieren und Lösungen für den mittelfristig erwarteten starken Anstieg der Arbeitslosigkeit anzubieten. Die Zielmarke von langfristig 4 Millionen neuen Arbeitsplätzen wurde allerdings von den Medien als unrealistisch bewertet. Dennoch wurde der Vorstoß als deutlich substanzhaltiger angesehen, als die von CDU und FDP bisher zum alleinigen Wahlkampfprogramm erhobenen Steuersenkungen.

Zu der im Raum stehenden Frage, ob bei der Bundestagswahl eine Fortsetzung der Großen Koalition unter Führung der CDU oder ein Wechsel hin zu einer schwarz-gelben Regierung möglich wäre, wurden die Ergebnisse der drei Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und im Saarland als richtungsweisend betrachtet (30.08.2009). Die Ergebnisse verdeutlichten insgesamt noch einmal, dass das seit längerem etablierte Fünf-Parteiensystem zumindest in den Bundesländern die Möglichkeiten zur Regierungsbildung deutlich erhöht hat. Für die Bundespolitik stellte sich die Ausgangslage jedoch anders da.. Die möglichen neuen Regierungskonstellationen wurden von den Parteien für die Bundespolitik als nicht realisierbar ausgeschlossen. Die Verluste der CDU in den Bundesländern nährten jedoch die Zweifel, dass es möglicherweise wieder nicht für eine Koalition aus CDU/CSU und FDP reichen könnte.

Die SPD sah sich nach diesen Landtagswahlen auf einem historischen Tiefstand von prognostizierten 23 Prozent (Infratest Dimap vom 3.09.2009). Aus dieser fast aussichtslosen Position heraus verfolgte sie die Strategie, lediglich noch eine Mehrheit für ein Bündnis von CDU/CSU und FDP verhindern zu wollen. Nun wurden die Wählerinnen und Wähler vor den Auswirkungen einer als sozial ungerecht bezeichneten Politik gewarnt (Abbau von Sozialleistungen und Arbeitnehmerrechten). Eigene programmatische Aussagen zu einem der

zentralen Themen der Landtagswahlen sowie zum Kernthema der SPD („Soziale Gerechtigkeit“) fehlten allerdings. Es konnte kaum verwundern, dass die CDU stabil mit 11 bis 12 Prozentpunkten Vorsprung weiterhin vor der SPD lag (35 Prozent für die CDU am 3.09.2009; Infratest Dimap). Die CDU konnte ihren abwartenden Wahlkampf fortsetzen und bekräftigte ihre Absicht, mit der FDP regieren zu wollen, durch eine eindeutige Koalitionsaussage. Die Bundeskanzlerin setzte weiterhin auf ihre guten persönlichen Umfragewerte und ging jeder Konfrontation mit der SPD aus dem Weg. Die CDU erhoffte sich von dieser Strategie eine Polarisierung zu vermeiden, die zu einer Mobilisierung im „linken“ Wählerlager beitragen könnte.

In den Medien wurde der zurückhaltende Wahlkampfstil auch darauf zurückgeführt, dass die Kanzlerin und Teile der CDU „lieber mit einer geschwächten, aber verlässlichen SPD weiterregieren wollen, als mit einer erstarkten und selbstbewussten FDP“ (SZ-Online vom 31.08.2009). Bis zu diesem Zeitpunkt konnte Frank-Walter Steinmeier als Herausforderer von Frau Merkel dieser kaum etwas entgegensetzen. Seit Juli 2009 lag die Zustimmung für die Kanzlerin bei der Direktwahl-Frage insgesamt und auch bei noch unentschlossenen Wählern doppelt so hoch wie die von Steinmeier (Infatest Dimap vom 3.09.2009).

Dann kam das Fernsehduell am 13.09.2009, bei dem der von vielen erhoffte offene Schlagabtausch ausblieb. Beide Spitzenkandidaten lobten die Arbeit der Großen Koalition in den vergangenen vier Jahren und zeigten sich in Fragen wie der Übernahme von Opel und der Afghanistan-Strategie einig. Differenzen wurden vor allem bei den Themen Mindestlohn, Managergehälter, Steuerpolitik und Atomausstieg deutlich. Umfragen nach dem Duell ergaben, dass Steinmeier, gemessen an den eher geringen Erwartungen, überraschend gut abgeschnitten hatte. Bei der wichtigen Gruppe der noch unentschlossenen Wählerinnen und Wähler habe er punkten können, was die Sozialdemokraten einen Schub für die letzten beiden Wahlkampfwochen erhoffen ließ.

Tatsächlich zeigten die letzten Umfragen vor der Wahl eine Stärkung der SPD und bessere Werte für ihren Kandidaten. Die SPD konnte als einzige Partei um 3 Prozentpunkte auf 26 Prozent in den Prognosen zulegen, während die Partei „Die LINKE“ leichte Verluste verzeichnete (-1 Prozentpunkt auf 11 Prozent), wie auch die GRÜNEN (-2 Prozentpunkte auf 10 Prozent). Auch in der Kanzlerdirektwahl-Frage konnte Steinmeier an Zustimmung gewinnen. Die CDU blieb mit 37 Prozent jedoch unverändert stärkste Partei und auch die FDP lag unverändert bei stabilen 14 Prozent (Infratest Dimap vom 17.09.2009). Rein rechnerisch hätte das eine knappe schwarz-gelbe Mehrheit bedeutet – obwohl eine solche Koalition von den Wahlberechtigten nur von einer Minderheit gewünscht wurde. Einfluss auf den Wahlausgang wurde außerdem folgenden Faktoren zugesprochen: Wie würden sich die umstrittenen Überhangmandate auswirken, von denen voraussichtlich in hohem Maße die CDU profitieren könnte? Wie würden sich die noch unentschlossenen Wahlberechtigten entscheiden, deren Zahl vor dieser Wahl mit 24 Prozent deutlich höher lag als noch bei der Bundestagswahl 2005 mit 19 Prozent?

Für die Stadt Hannover und für die Region stellte sich die Frage, ob die SPD ihre guten Ergebnisse der Vergangenheit zur Bundestagswahl 2009 gegen den Trend in der Bundespolitik behaupten könne? Oder würde die CDU dieses Mal von der Beliebtheit der Kanzlerin und der Chance für eine neue Regierungskoalition aus CDU/CSU und FDP profitieren? Oder aber sollten beide Volksparteien weiter zugunsten der „kleineren“ Parteien (FDP, GRÜNE, Die LINKE) verlieren?

## 2. Das Ergebnis der Bundestagswahl 2009 in der Region Hannover

Bei der Bundestagswahl am 27.09.2009 waren in der Landeshauptstadt Hannover 370.712 Wählerinnen und Wähler zur Stimmabgabe aufgerufen sowie in den Umlandgemeinden der Region weitere 471.528 Wählerinnen und Wähler. Von diesen *insgesamt* 842.240 Wahlberechtigten in der gesamten Region Hannover beteiligten sich an der Bundestagswahl 2009 insgesamt **74,9 Prozent** (631.018).

### Landeshauptstadt Hannover – Wahlbeteiligung: 73,4 Prozent

- SPD – 30,5 Prozent, -15,3 Prozentpunkte weniger als 2005
- CDU – 25,4 Prozent, 0,3 Prozentpunkte weniger als 2005
- GRÜNE – 16,2 Prozent, 3,7 Prozentpunkte mehr als 2005
- FDP – 12,2 Prozent, 3,8 Prozentpunkte mehr als 2005
- Die LINKE – 10,0 Prozent, 4,9 Prozentpunkte mehr als 2005

### Umlandgemeinden der Region Hannover – Wahlbeteiligung: 76,1 Prozent

- SPD – 31,7 Prozent, -14 Prozentpunkte weniger als 2005
- CDU – 32,5 Prozent, 1,1 Prozentpunkte mehr als 2005
- FDP – 13,1 Prozent, 3,9 Prozentpunkte mehr als 2005
- GRÜNE – 10,1 Prozent, 2,7 Prozentpunkte mehr als 2005
- Die LINKE – 7,5 Prozent, 3,9 Prozentpunkte mehr als 2005

In der *Landeshauptstadt* Hannover führte die SPD in der Vergangenheit stets mit großem Abstand vor allen anderen Parteien. Bei der Bundestagswahl 1998 erreichte sie fast die absolute Mehrheit mit 49,8 Prozent und bei der Bundestagswahl 2002 dann sogar 50,4 Prozent. Selbst bei der Bundestagswahl 2005, als die SPD bundesweit starke Stimmenverluste hinnehmen musste, erreichte die SPD in der Landeshauptstadt gegen diesen Bundestrend ein gutes Ergebnis mit immerhin 45,8 Prozent. Diese Bastion geht bei der aktuellen Bundestagswahl 2009 verloren. Die SPD erlebte geradezu einen **Absturz um 15,3 Prozentpunkte auf lediglich noch 30,5 Prozent**. Von diesem schlechten Abschneiden profitieren in der Landeshauptstadt Hannover ausschließlich die so genannten „kleinen Parteien“, nicht jedoch die CDU. Die Christdemokraten verharren wie auch schon bei den letzten beiden Bundestagswahlen zwischen 25 und 27 Prozent (2009: 25,4 Prozent). Unter den kleineren Parteien erzielt die LINKE den insgesamt größten prozentualen Zuwachs um 4,9 Prozentpunkte (insg. 10 Prozent), vor der FDP mit 3,8 Prozentpunkten (insg. 12,2 Prozent) und den GRÜNEN mit 3,7 Prozentpunkten Zuwachs auf insgesamt 16,2 Prozent.

In den *Umlandgemeinden in der Region* führte die SPD in der Vergangenheit ebenfalls stets mit einem deutlichen Abstand vor allen anderen Parteien. Bei der Bundestagswahl 1998 erreichte sie mit 52,2 Prozent eine absolute Mehrheit der Stimmen und ebenso bei der Bundestagswahl 2002 mit 50,9 Prozent. Auch bei der Bundestagswahl 2005, als die SPD bundesweit eines ihrer schwächsten Ergebnisse erzielte, erreichte die SPD in den Umlandgemeinden der Region mit 45,7 Prozent fast ein identisches Ergebnis wie in der Stadt Hannover. Bei der Bundestagswahl 2009 ging aber auch diese Bastion der Sozialdemokratie verloren.

Fortsetzung auf Seite 16

## Ergebnisse der Bundestagswahlen seit 1980 ...

### ... im Gebiet der Region Hannover

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung	gültige Stimmen	von 100 gültigen Stimmen entfielen auf					
					SPD	CDU	FDP	GRÜNE	PDS / DIE LINKE.	Sonstige
1980 II.	788.761	707.857	89,7	702.631	50,0	35,5	12,5	1,6	-	0,4
1983 II.	796.977	715.129	89,7	710.206	44,2	41,6	7,3	6,5	-	0,4
1987 II.	813.001	688.009	84,6	683.505	42,7	38,3	9,5	8,7	-	0,8
1990 II.	832.733	680.952	81,8	675.703	39,7	40,3	11,7	5,2	0,3	2,7
1994 I. 2)	837.865	694.211	82,9	687.752	44,2	42,9	3,0	6,3	0,9	2,6
1994 II.				688.352	40,4	38,3	8,3	8,7	1,4	3,0
1998 I.	829.961	702.498	84,6	692.069	54,1	35,3	2,5	4,8	1,0	2,3
1998 II.				694.402	51,1	30,2	6,6	7,6	1,1	3,4
2002 I.	833.540	682.682	81,9	675.568	54,5	32,4	4,7	5,4	1,1	1,9
2002 II.				677.226	50,7	29,8	6,6	9,4	1,2	2,3
2005 I.	837.554	671.919	80,2	663.039	51,9	34,5	3,7	4,9	3,6	1,3
2005 II.				664.360	45,7	29,0	8,9	9,6	4,3	2,6
<b>2009 I.</b>	<b>842.240</b>	<b>631.018</b>	<b>74,9</b>	<b>623.291</b>	<b>39,5</b>	<b>35,1</b>	<b>7,4</b>	<b>8,6</b>	<b>7,5</b>	<b>2,0</b>
<b>2009 II.</b>				<b>624.453</b>	<b>31,2</b>	<b>29,4</b>	<b>12,7</b>	<b>12,8</b>	<b>8,6</b>	<b>5,4</b>

### ... in der Landeshauptstadt Hannover

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung	gültige Stimmen	von 100 gültigen Stimmen entfielen auf					
					SPD	CDU	FDP	GRÜNE	PDS / DIE LINKE.	Sonstige
1980 II.	387.072	343.449	88,7	341.062	51,5	33,9	12,3	1,8	-	0,5
1983 II.	382.282	338.058	88,4	335.816	45,8	38,9	7,2	7,6	-	0,5
1987 II.	381.201	315.879	82,9	313.949	43,4	35,9	9,3	10,6	-	0,8
1990 II.	390.075	312.225	80,0	309.820	41,0	37,5	11,5	6,6	0,7	2,7
1994 I. 2)	388.807	315.818	81,2	313.035	44,7	39,6	3,2	8,1	1,3	3,2
1994 II.				313.147	40,1	35,4	8,2	11,3	1,9	3,1
1998 I.	373.241	310.777	83,3	307.610	54,1	32,9	2,4	6,8	1,3	2,5
1998 II.				308.325	49,8	28,2	6,6	10,6	1,5	3,4
2002 I.	368.241	294.910	80,1	291.864	55,9	29,5	4,6	6,7	1,4	1,9
2002 II.				292.409	50,4	27,1	6,2	12,5	1,7	2,1
2005 I.	367.879	288.331	78,4	284.470	53,6	31,0	3,5	6,4	4,2	1,2
2005 II.				285.131	45,8	25,7	8,4	12,5	5,1	2,4
<b>2009 I.</b>	<b>370.712</b>	<b>271.955</b>	<b>73,4</b>	<b>268.749</b>	<b>39,3</b>	<b>32,4</b>	<b>6,8</b>	<b>10,9</b>	<b>8,7</b>	<b>1,8</b>
<b>2009 II.</b>				<b>269.182</b>	<b>30,5</b>	<b>25,4</b>	<b>12,2</b>	<b>16,2</b>	<b>10,0</b>	<b>5,8</b>

### ... in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover in der Region Hannover

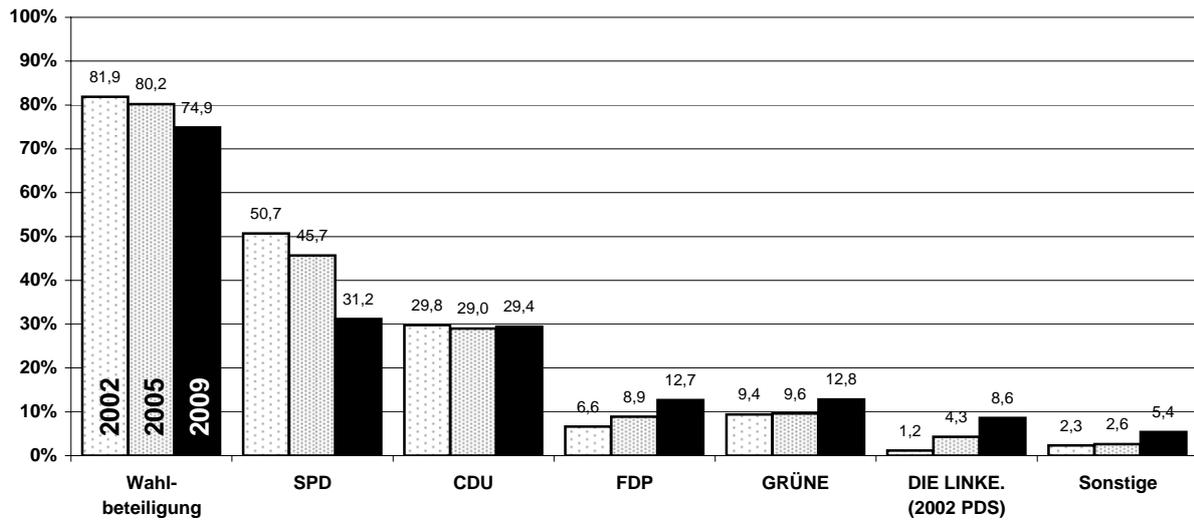
Wahljahr	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung	gültige Stimmen	von 100 gültigen Stimmen entfielen auf					
					SPD	CDU	FDP	GRÜNE	PDS / DIE LINKE.	Sonstige
1980 II.	401.689	364.408	90,7	361.569	48,6	37,0	12,7	1,4	-	0,3
1983 II.	414.695	377.071	90,9	374.390	42,8	44,0	7,4	5,5	-	0,3
1987 II.	431.800	372.130	86,2	369.556	42,2	40,3	9,7	7,0	-	0,8
1990 II.	442.658	368.727	83,3	365.883	38,7	42,7	11,9	4,1	-	2,6
1994 I. 2)	449.058	378.393	84,3	374.717	43,8	45,7	2,9	4,9	0,6	2,2
1994 II.				375.205	40,6	40,7	8,4	6,5	0,9	2,9
1998 I.	456.720	391.721	85,8	384.459	54,2	37,2	2,6	3,2	0,8	2,1
1998 II.				386.077	52,2	31,8	6,6	5,2	0,8	3,4
2002 I.	465.299	387.772	83,3	383.704	53,5	34,6	4,8	4,4	0,9	1,8
2002 II.				384.817	50,9	31,8	7,0	7,0	0,9	2,5
2005 I.	469.675	383.588	81,7	378.569	50,7	37,2	3,9	3,7	3,1	1,4
2005 II.				379.229	45,7	31,4	9,2	7,4	3,6	2,7
<b>2009 I.</b>	<b>471.528</b>	<b>359.063</b>	<b>76,1</b>	<b>354.542</b>	<b>39,6</b>	<b>37,2</b>	<b>7,8</b>	<b>6,8</b>	<b>6,5</b>	<b>2,1</b>
<b>2009 II.</b>				<b>355.271</b>	<b>31,7</b>	<b>32,5</b>	<b>13,1</b>	<b>10,1</b>	<b>7,5</b>	<b>5,1</b>

<sup>1)</sup> von 1980 bis 1990 werden nur Zweitstimmen (II.) dargestellt

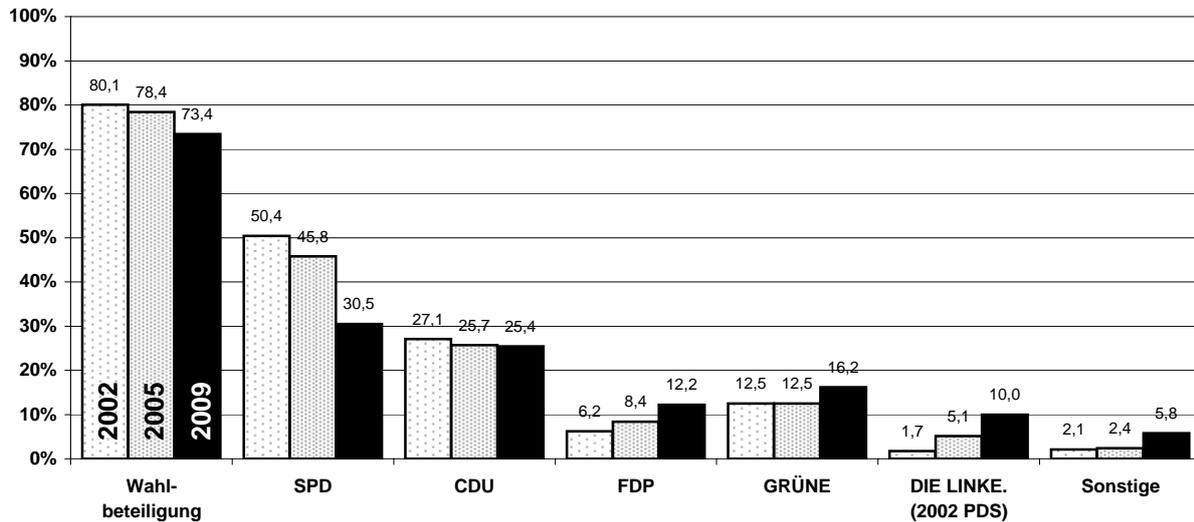
<sup>2)</sup> ab 1994 werden Erst- (I.) und Zweitstimmen (II.) dargestellt

Das Ergebnis der Bundestagswahl 2009 im Vergleich zu den Bundestagswahlen 2002 und 2005 ...

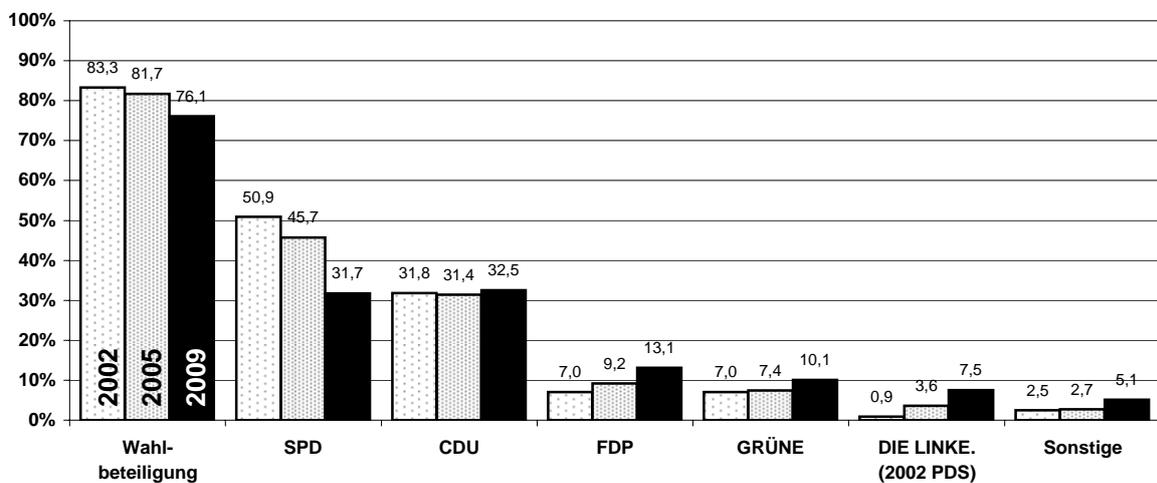
... im Gebiet der Region Hannover



... in der Landeshauptstadt Hannover



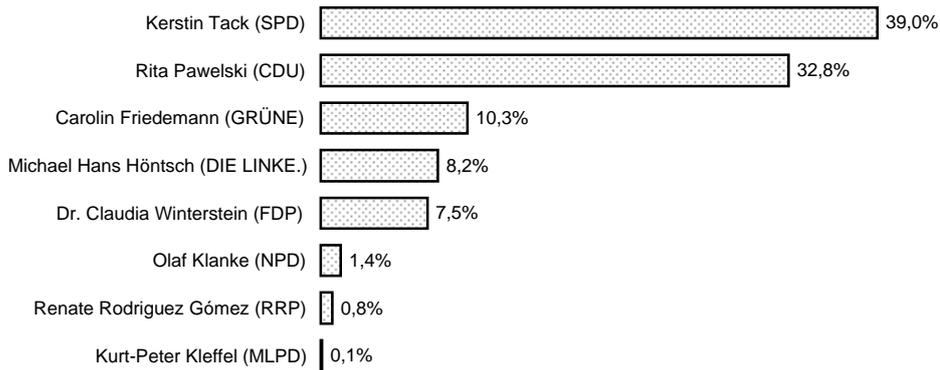
... in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover in der Region Hannover



### Das Erststimmenergebnis der Bundestagswahl 2009 im Wahlkreis 42 Stadt Hannover I

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wähler/Wahlbeteiligung	gültige Erststimmen	davon entfielen auf die Kandidatin/den Kandidaten der					
				SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
<b>2009</b>	180.089	131.369	129.817	50.634	42.579	9.698	13.364	10.629	2.913
in %		72,9		39,0	32,8	7,5	10,3	8,2	2,2
<b>2005</b>	179.372	140.366	138.511	73.195	44.061	5.419	8.333	5.565	1.938
in %		78,3		52,8	31,8	3,9	6,0	4,0	1,4
<b>+/-2005</b>	717	-8.997	-8.694	-22.561	-1.482	4.279	5.031	5.064	975
in %-Pkt.		-5,4		-13,8	1,0	3,6	4,3	4,2	0,8

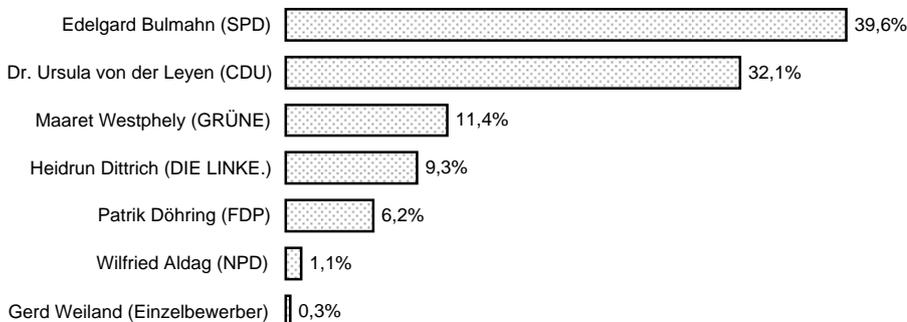
Erststimmenmehrheit 2009: Kerstin Tack (SPD) mit einem Vorsprung von +8.055 Stimmen vor Rita Pawelski (CDU)  
zum Vergleich Erststimmenmehrheit 2005: Gerd Andres (SPD) mit einem Vorsprung von +29.134 Stimmen vor Rita Pawelski (CDU)



### Das Erststimmenergebnis der Bundestagswahl 2005 im Wahlkreis 43 Hannover Stadt II

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wähler/Wahlbeteiligung	gültige Erststimmen	davon entfielen auf die Kandidatin/den Kandidaten der					
				SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
<b>2009</b>	190.623	140.586	138.932	55.068	44.534	8.657	15.797	12.886	1.990
in %		73,8		39,6	32,1	6,2	11,4	9,3	1,4
<b>2005</b>	188.507	147.965	145.959	79.249	44.250	4.629	9.943	6.305	1.583
in %		78,5		54,3	30,3	3,2	6,8	4,3	1,1
<b>+/-2005</b>	2.116	-7.379	-7.027	-24.181	284	4.028	5.854	6.581	407
in %-Pkt.		-4,7		-14,7	1,8	3,0	4,6	5,0	0,3

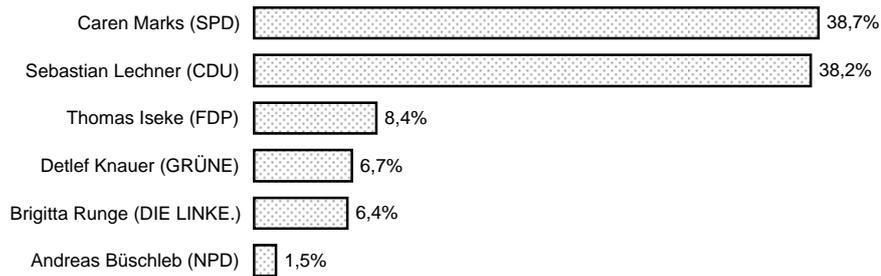
Erststimmenmehrheit 2009: Edelgard Bulmahn (SPD) mit einem Vorsprung von +10.534 Stimmen vor Dr. Ursula von der Leyen (CDU)  
zum Vergleich Erststimmenmehrheit 2005: Edelgard Bulmahn (SPD) mit einem Vorsprung von +34.999 Stimmen vor Dr. Friedbert Pflüger (CDU)



### Das Erststimmenergebnis der Bundestagswahl 2005 im Wahlkreis 44 Hannover-Land I

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wähler/Wahlbeteiligung	gültige Erststimmen	davon entfielen auf die Kandidatin/den Kandidaten der					
				SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
<b>2009</b>	232.078	175.751	173.491	67.163	66.303	14.555	11.642	11.186	2.642
in %		75,7		38,7	38,2	8,4	6,7	6,4	1,5
<b>2005</b>	231.063	187.725	185.343	92.505	70.840	7.931	6.100	5.466	2.501
in %		81,2		49,9	38,2	4,3	3,3	2,9	1,3
<b>+/-2005</b>	1.015	-11.974	-11.852	-25.342	-4.537	6.624	5.542	5.720	141
in %-Pkt.		-5,5		-11,2	0,0	4,1	3,4	3,5	0,2

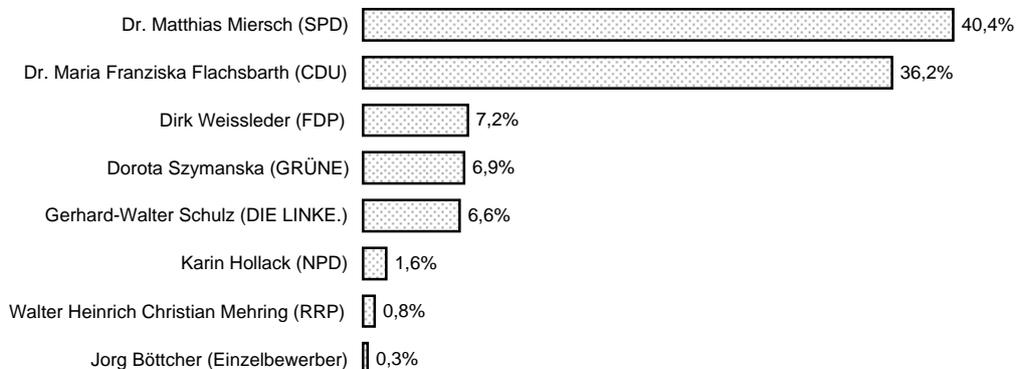
Erststimmenmehrheit 2009: Caren Marks (SPD) mit einem Vorsprung von +860 Stimmen vor Sebastian Lechner (CDU)  
zum Vergleich Erststimmenmehrheit 2005: Caren Marks (SPD) mit einem Vorsprung von +21.665 Stimmen vor Monika Brüning (CDU)



### Das Erststimmenergebnis der Bundestagswahl 2005 im Wahlkreis 48 Hannover-Land II

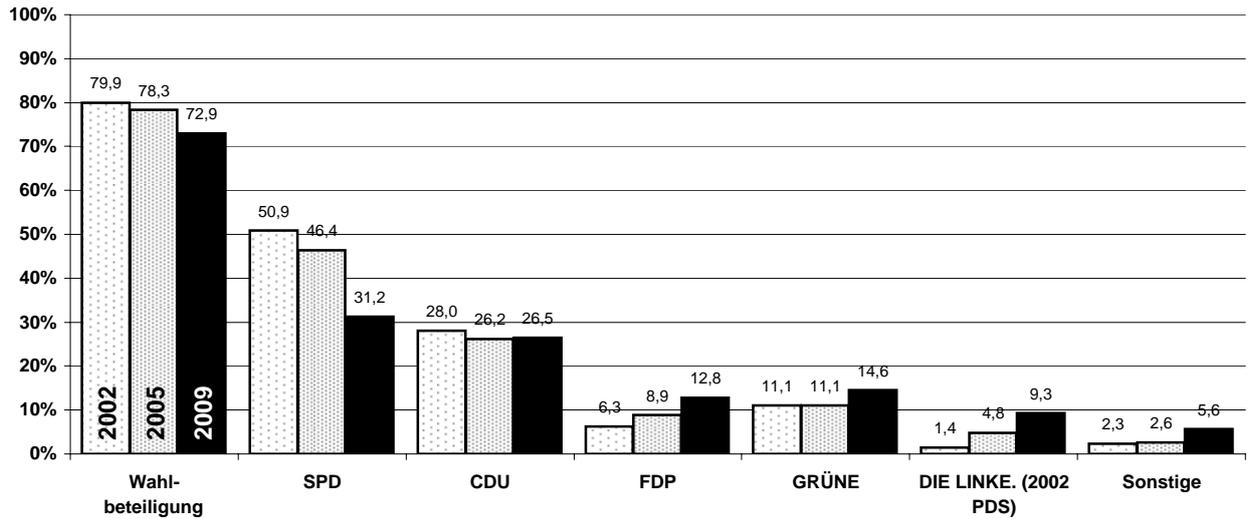
Wahljahr	Wahlberechtigte	Wähler/Wahlbeteiligung	gültige Erststimmen	davon entfielen auf die Kandidatin/den Kandidaten der					
				SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
<b>2009</b>	239.450	183.312	181.051	73.213	65.572	12.980	12.535	11.976	4.775
in %		76,6		40,4	36,2	7,2	6,9	6,6	2,6
<b>2005</b>	238.612	195.863	193.226	99.465	69.840	6.658	8.000	6.429	2.834
in %		82,1		51,5	36,1	3,4	4,1	3,3	1,5
<b>+/-2005</b>	838	-12.551	-12.175	-26.252	-4.268	6.322	4.535	5.547	1.941
in %-Pkt.		-5,5		-11,1	0,1	3,8	2,8	3,3	1,1

Erststimmenmehrheit 2009: Dr. Matthias Miersch (SPD) mit einem Vorsprung von +7.641 Stimmen vor Dr. Maria Franziska Flachsbarth (CDU)  
zum Vergleich Erststimmenmehrheit 2005: Dr. Matthias Miersch (SPD) mit einem Vorsprung von +29.625 Stimmen vor Dr. Maria Flachsbarth (CDU)



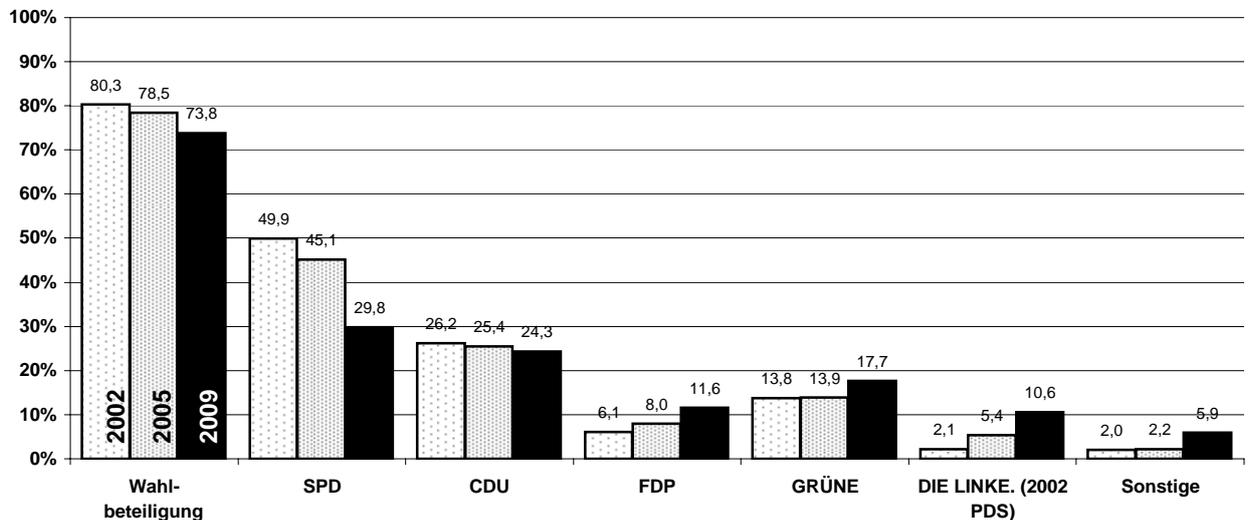
### Das Zweitstimmenergebnis der Bundestagswahl 2009 im Wahlkreis 42 Stadt Hannover I

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wähler/ Wahlbeteiligung	gültige Zweitstimmen	von 100 gültigen Zweitstimmen entfielen auf					
				SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2002 PDS)	Sonstige
<b>2009</b>	180.089	131.369	129.987	40.538	34.402	16.680	19.019	12.115	7.233
in %		72,9		31,2	26,5	12,8	14,6	9,3	5,6
<b>2005</b>	179.372	140.366	138.818	64.477	36.313	12.349	15.356	6.666	3.657
in %		78,3		46,4	26,2	8,9	11,1	4,8	2,6
<b>+/-2005</b>	717	-8.997	-8.831	-23.939	-1.911	4.331	3.663	5.449	3.576
in %-Pkt.		-5,4		-15,2	0,3	3,9	3,5	4,5	3,0
<b>2002</b>	179.678	143.510	142.287	72.424	39.852	8.946	15.781	1.970	3.314
in %		79,9		50,9	28,0	6,3	11,1	1,4	2,3



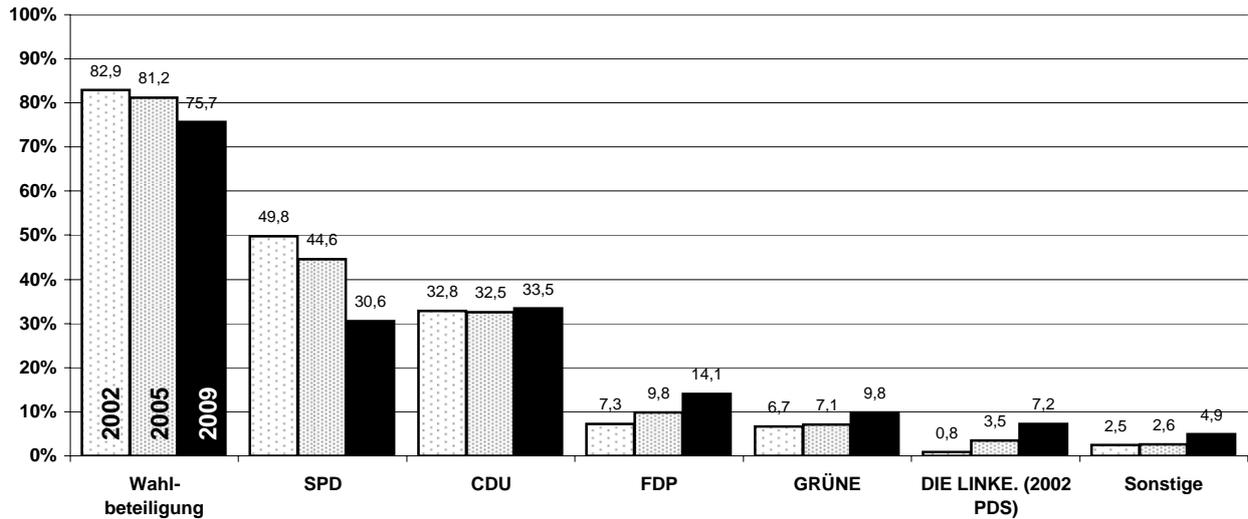
### Das Zweitstimmenergebnis der Bundestagswahl 2009 im Wahlkreis 43 Hannover Stadt II

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wähler/ Wahlbeteiligung	gültige Zweitstimmen	von 100 gültigen Zweitstimmen entfielen auf					
				SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2002 PDS)	Sonstige
<b>2009</b>	190.623	140.586	139.195	41.483	33.872	16.098	24.705	14.785	8.252
in %		73,8		29,8	24,3	11,6	17,7	10,6	5,9
<b>2005</b>	188.507	147.965	146.313	66.004	37.099	11.689	20.271	7.969	3.281
in %		78,5		45,1	25,4	8,0	13,9	5,4	2,2
<b>+/-2005</b>	2.116	-7.379	-7.118	-24.521	-3.227	4.409	4.434	6.816	4.971
in %-Pkt.		-4,7		-15,3	-1,1	3,6	3,8	5,2	3,7
<b>2002</b>	188.563	151.400	150.122	74.869	39.292	9.164	20.742	3.121	2.934
in %		80,3		49,9	26,2	6,1	13,8	2,1	2,0



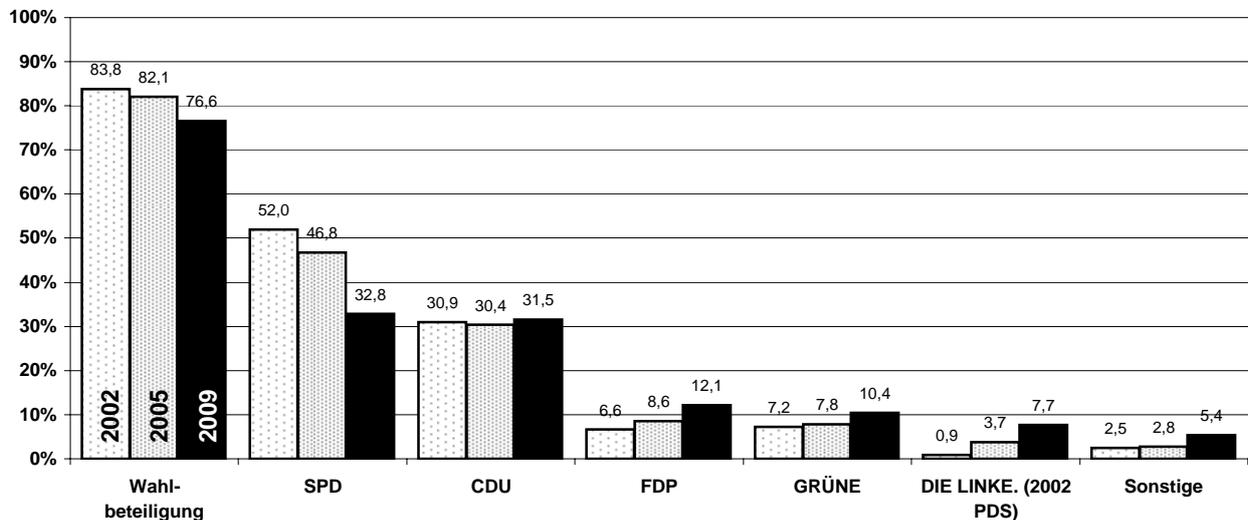
### Das Zweitstimmenergebnis der Bundestagswahl 2009 im Wahlkreis 44 Hannover-Land I

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wähler/Wahlbeteiligung	gültige Zweitstimmen	von 100 gültigen Zweitstimmen entfielen auf					
				SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2002 PDS)	Sonstige
<b>2009</b>	232.078	175.751	173.976	53.224	58.219	24.488	16.991	12.613	8.441
in %		75,7		30,6	33,5	14,1	9,8	7,2	4,9
<b>2005</b>	231.063	187.725	185.691	82.786	60.292	18.205	13.112	6.554	4.742
in %		81,2		44,6	32,5	9,8	7,1	3,5	2,6
<b>+/-2005</b>	1.015	-11.974	-11.715	-29.562	-2.073	6.283	3.879	6.059	3.699
in %-Pkt.		-5,5		-14,0	1,0	4,3	2,7	3,7	2,3
<b>2002</b>	228.792	189.610	188.187	93.704	61.809	13.776	12.625	1.568	4.705
in %		82,9		49,8	32,8	7,3	6,7	0,8	2,5



### Das Zweitstimmenergebnis der Bundestagswahl 2005 im Wahlkreis 48 Hannover-Land II

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wähler/Wahlbeteiligung	gültige Zweitstimmen	von 100 gültigen Zweitstimmen entfielen auf					
				SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2002 PDS)	Sonstige
<b>2009</b>	239.450	183.312	181.295	59.492	57.144	21.989	18.942	13.907	9.821
in %		76,6		32,8	31,5	12,1	10,4	7,7	5,4
<b>2005</b>	238.612	195.863	193.538	90.630	58.796	16.590	15.028	7.164	5.330
in %		82,1		46,8	30,4	8,6	7,8	3,7	2,8
<b>+/-2005</b>	838	-12.551	-12.243	-31.138	-1.652	5.399	3.914	6.743	4.491
in %-Pkt.		-5,5		-14,0	1,1	3,5	2,6	4,0	2,6
<b>2002</b>	236.507	198.162	196.630	102.246	60.685	12.996	14.178	1.705	4.820
in %		83,8		52,0	30,9	6,6	7,2	0,9	2,5



**Fortsetzung** von Seite 9

Die SPD erlebt auch in den Umlandgemeinden in der Region geradezu einen **Absturz um 14 Prozentpunkte auf lediglich noch 31,7 Prozent**. Von diesem schlechten Abschneiden profitiert in den Umlandgemeinden vor allem die so genannten „kleinen Parteien“. Aber auch die CDU verbessert ihr Ergebnis der Bundestagswahl von 2005 um 1,1 Prozentpunkte auf jetzt 32,5 Prozent. Unter den kleineren Parteien erzielt die FDP mit 3,9 Prozentpunkten (insg. 13,1 Prozent) einen gleich großen prozentualen Zugewinn wie die Partei „Die LINKE“ (insg. 7,5 Prozent), gefolgt von den GRÜNEN, die weitere 2,7 Prozentpunkte hinzu gewinnen (insg. 10,1 Prozent).

Die *Landeshauptstadt Hannover* ist wie stets auch bei der Bundestagswahl 2009 in zwei Wahlkreise unterteilt.

Im Wahlkreis *Stadt Hannover I* (WK 42) liegt die Wahlbeteiligung bei 72,9 Prozent, was gegenüber der Bundestagswahl 2005 (78,3 Prozent) einem Rückgang um -5,4 Prozentpunkten entspricht. Im Wahlkreis *Stadt Hannover II* (WK 43) liegt die Wahlbeteiligung bei 73,8 Prozent, was einem Rückgang gegenüber 2005 (78,5 Prozent) einem Rückgang von 4,7 Prozentpunkten entspricht.

Mit 39 Prozent der Stimmen (50.634 Stimmen) gewinnt **Kerstin Tack** von der SPD den Wahlkreis 42 gegenüber ihrer Konkurrentin Rita Pawelski von der CDU (42.579 Stimmen = 32,8 Prozent), die 8.055 Erststimmen weniger erhält als Kerstin Tack. Carolin Friedemann von den GRÜNEN erzielt in diesem Wahlkreis 13.364 Stimmen (10,3 Prozent), gefolgt von Michael Hans Höntsch von der „LINKEN“ mit 10.629 Stimmen (8,2 Prozent) und Dr. Claudia Winterstein von der FDP mit 9.698 Stimmen (7,5 Prozent).

Mit 39,6 Prozent der Stimmen (55.068 Stimmen) gewinnt **Edelgard Bulmahn** den Wahlkreis 43 gegenüber ihrer Konkurrentin Dr. Ursula von der Leyen von der CDU (44.534 Stimmen = 32,1 Prozent), die 10.534 Erststimmen weniger verbuchen kann als Edelgard Bulmahn. Maaret Westphely von den GRÜNEN bekommt in diesem Wahlkreis 15.797 Stimmen (11,4 Prozent), gefolgt von Heidrun Dittrich von der „LINKEN“ mit 12.886 Stimmen (9,3 Prozent) und Patrick Döhring von der FDP mit 8.657 Stimmen (6,2 Prozent).

Die *Umlandgemeinden in der Region Hannover* sind ebenfalls in zwei Wahlkreise unterteilt.

Im Wahlkreis *Hannover Land I* (WK 44) liegt die Wahlbeteiligung bei 75,7 Prozent, was gegenüber der Bundestagswahl 2005 (81,2 Prozent) einem Rückgang um -5,5 Prozentpunkten entspricht. Im Wahlkreis *Hannover Land II* (WK 48) liegt die Wahlbeteiligung bei 76,6 Prozent, was einem Rückgang gegenüber 2005 (82,1 Prozent) von 5,5 Prozentpunkten entspricht.

Mit 38,7 Prozent der Stimmen (67.163 Stimmen) gewinnt **Caren Marks** von der SPD den Wahlkreis 44 gegenüber ihrem Konkurrenten Sebastian Lechner von der CDU (66.303 Stimmen = 38,2 Prozent), der lediglich 860 Erststimmen weniger verbuchen kann als Caren Marks. Thomas Iseke von der FDP erhält in diesem Wahlkreis 14.555 Stimmen (8,4 Prozent), Detlef Knauer von den GRÜNEN 11.642 Stimmen (6,7 Prozent), gefolgt von Britta Runge von der „LINKEN“ mit 11.186 Stimmen (6,4 Prozent) und Andreas Büschleb von der NPD mit 2.642 Stimmen (1,5 Prozent).

Mit 40,4 Prozent der Stimmen (73.213 Stimmen) gewinnt **Dr. Matthias Miersch** den Wahlkreis 48 gegenüber seiner Konkurrentin Dr. Maria Flachsbarth von der CDU (66.572 Stimmen = 36,2 Prozent), die 7.641 Erststimmen weniger erhält als Matthias Miersch. Dirk Weissleder von der FDP bekommt in diesem Wahlkreis 12.980 Stimmen (7,2 Prozent), gefolgt von Dorota Szymanska von den GRÜNEN, die 12.535 Stimmen erzielt (6,9 Prozent) und von Gerhard-Walter Schulz von der „LINKEN“ mit 11.976 Stimmen (6,6 Prozent). Karin Hollack von der NPD erhielt 1,6 Prozent der Stimmen.

### 3. Von Ahlem bis Wülferode – Das Ergebnis der Bundestagswahl 2009 in den Stadtteilen der Landeshauptstadt Hannover

Die hannoverschen Stadtteile sind geprägt durch eine eigene Historie mit spezifischen Lebens- und Wohnbedingungen für ihre Bewohnerschaft. Trotz der anhaltenden Diskussion um den zurückgehenden Einfluss sozialer Strukturen und milieuspezifischer politischer Orientierungen auf die Wählerentscheidungen, bestehen bislang relativ fest gefügte politische Strukturen mit zumeist geringen Veränderungen. Die folgende Stadtteilbetrachtung setzt die Wahlergebnisse in Bezug zu typischen sozialen Lagen ihrer Bewohner- bzw. Wählerschaft in den 51 Stadtteilen Hannovers, die zwischen privilegiert, zumeist gesichert oder prekär unterschieden werden.

- In allen Stadtteilen ist die Wahlbeteiligung rückläufig und schwankt zwischen 56,9 (Hainholz) und 86,4 Prozent (Wülferode).
- GRÜNE, LINKE und FDP (mit einer Ausnahme) verzeichnen in allen Stadtteilen Hannovers durchgehend Gewinne.
- Die Verluste der SPD sind am stärksten in den zumeist gesicherten und den prekären Stadtteilen und fallen mit 21,6 Prozentpunkten in Hainholz besonders deutlich aus.
- Die LINKE kann am deutlichsten in den als prekär eingestuften Stadtteilen hinzugewinnen.
- Die GRÜNEN gewinnen am deutlichsten in den zumeist gesicherten Stadtteilen im Westen und Osten, sowie in den innenstadtnahen prekären Stadtteilen Lindens.

#### Stadtteile mit Bewohnern in privilegierten Soziallagen

Die Stadtteile mit **privilegierten Soziallagen** der Bewohner- und Wählerschaft sind charakterisiert durch hohe Anteile weitläufiger Quartiere mit oft freistehenden Einfamilienhäusern und Stadtvillen, die über überdurchschnittlich große Wohnfläche verfügen. Hier leben viele Selbständige, Freiberufler sowie höhere Beamte und leitende Angestellte mit einem überdurchschnittlichen Bildungsniveau aus verschiedenen Bereichen der Verwaltung, der Industrie und der Dienstleistungsunternehmen. Die Zahl der Arbeitslosen oder Sozialleistungsempfänger ist gering. Hier liegen die CDU- und FDP-Hochburgen mit hohen Wahlbeteiligungen: Wülferode (86,4 Prozent), Isernhagen-Süd (84,2 Prozent), Zoo (84,1 Prozent), Waldhausen (82,7 Prozent), Seelhorst (82,4 Prozent), Waldheim (80,9 Prozent), Kirchrode (80,5 Prozent), die Bult (80,4 Prozent) und das Heideviertel (80,0 Prozent).

Die SPD hat in diesen konservativ-liberal dominierten Gebieten durchgängig eine schwache Position und erzielt Werte zwischen 15,3 Prozent (Isernhagen-Süd) und 31,7 Prozent (Wülferode). Sie erlangt im Schnitt in den privilegierten Gebieten 23,5 Prozent (s. Abb. Seite 26).

Die CDU erreicht in Isernhagen-Süd ihr stärkstes Ergebnis mit 41,4 Prozent allerdings mit einem Minus von 4,4 Prozentpunkten im Vergleich zu 2005. Auffallend ist, dass die CDU vor allem in den als privilegiert eingestuften Stadtteilen überdurchschnittlich (teilweise mehr als 3 Prozentpunkte) verliert und lediglich in Wülferode 3 Prozentpunkte hinzugewinnt.

Die GRÜNEN können im Gegensatz zur SPD in den privilegierten Stadtteilen ihren Stimmenanteil ausweiten: In Waldheim (20,7 Prozent), Zoo (18,0 Prozent) und auf der Bult (17,1 Prozent) liegen die Ergebnisse oberhalb des städtischen Gesamtergebnisses von 16,2 Prozent.

Die FDP gewinnt wie die CDU in allen als privilegiert eingestuften Stadtteilen hinzu und erreicht ihre höchsten Anteile in Isernhagen-Süd (28,9 Prozent), Zoo, (20,9 Prozent) Kirchrode (20,3 Prozent) und Waldhausen (20,2 Prozent) mit Zugewinnen von über fünf Prozentpunkten.

Die LINKE erreicht hier weit unterdurchschnittliche Ergebnisse zwischen 2,6 und 7,3 Prozent, kann allerdings im Vergleich zu 2005 auch Zugewinne von bis zu 3,8 Prozentpunkten erzielen.

### **Stadtteile mit Bewohnern in zumeist gesicherten Soziallagen**

Die Mehrheit der Einwohnerinnen und Einwohner der Landeshauptstadt leben in Stadtteilen mit zumeist gesicherten Soziallagen. Städtebaulich und sozialstrukturell sind diese Stadtteile heterogen, so dass sich eine weitere Unterteilung als sinnvoll erweist.

In den **westlichen**, ehemals durch große Industriebetriebe geprägten Stadtteilen leben überwiegend traditionelle und modernisierte Facharbeiter- und Angestelltenmilieus. Die SPD hat dort historisch bedingt ihre Hochburgen und erreicht hier auch 2009 ihre besten Zweitstimmenergebnisse mit durchschnittlich 32,7 Prozent. Allerdings lag 2005 der Wert noch bei 48,9 Prozent lag (-16,2 Prozentpunkte, s. Abb. Seite 27). Das beste Ergebnis erzielt die SPD in Leinhausen (38,8 Prozent). In Hochburgen der überwiegend sozial gesicherten Stadtteile im westlichen Stadtgebiet wird die SPD allerdings von den GRÜNEN als stärkste Partei ein- bzw. überholt (Nordstadt, Linden-Mitte, Linden-Nord, Calenberger Neustadt).

Auffällig ist, dass die CDU hier leichte Zugewinne von 0,4 bis 2,0 Prozentpunkten entgegen dem Stadtdurchschnitt (-0,3 Prozentpunkte) verbucht und in Vinnhorst / Brink-Hafen (29,4 Prozent) und Wettbergen (31,3 Prozent) überdurchschnittliche Zweitstimmenergebnisse erzielt.

Die Zweitstimmenergebnisse der GRÜNEN schwanken zwischen 7,6 (Marienwerder) und 31,9 Prozent (Linden-Mitte). Insgesamt können sie in allen Stadtteilen, die den gesicherten westlichen Soziallagen zugeordnet werden, Zugewinne mit 2,2 bis 5,4 Prozentpunkten verbuchen.

Die FDP erzielt in den überwiegend sozial gesicherten Stadtteilen Zugewinne von 2,3 bis 6,0 Prozentpunkten und schwankt zwischen 6,4 Prozent (Linden-Mitte) und 16,4 Prozent (Mitte).

Die LINKE gewinnt in diesen Stadtteilen deutlich hinzu und erzielt im Schnitt ein Plus von 5,7 Prozentpunkten. In Limmer erreicht sie ihr bestes Zweitstimmenergebnis von 18,1 Prozent (+9,7 Prozentpunkte), schneidet aber auch in Linden-Mitte (16,5 Prozent) überdurchschnittlich gut ab.

Die modernisierten Angestellten- und Beamtenmilieus der „neuen Mitte“ leben eher in den **östlichen** Teilen der Stadt in den ehemals bürgerlich und kleinbürgerlich dominierten Altbauquartieren. In diesen Stadtteilen wird tendenziell konservativer gewählt als in den westlichen bei einer höheren Wahlbeteiligung. Auch 2009 sinkt die Wahlbeteiligung hier am geringsten (-1,8 Prozentpunkte) im Vergleich zu 2005 (s. Abb. Seite 27).

In diesen Quartieren weist die SPD große Verluste auf und schwankt zwischen 26,2 Prozent (Oststadt) und 33,5 Prozent (Misburg-Nord), während die CDU zwischen 22,1 (Oststadt) bis 32,5 Prozent (Bemerode) erreicht mit leichten Zugewinnen von 0,7 bis 1,7 Prozentpunkten.

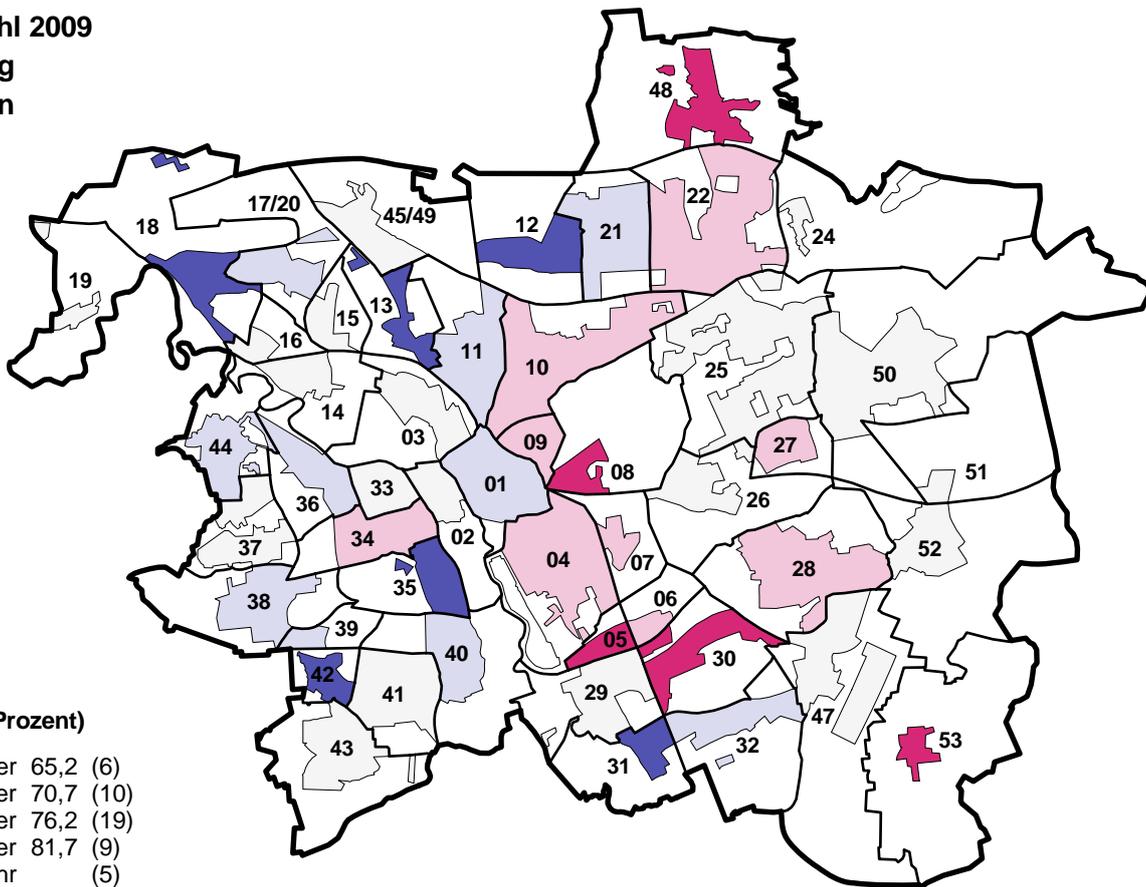
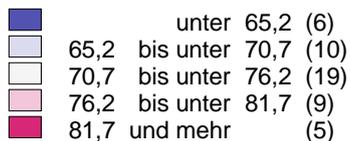
Die GRÜNEN können in den bevölkerungsreichsten Stadtteilen List und Südstadt sehr hohe Stimmenanteile von 21,6 bzw. 20,2 Prozent erreichen und überholen in der Oststadt (25,2 Prozent) sogar die CDU, erreichen aber in Misburg-Süd, -Nord sowie in Anderten nur 10 Prozent.

**Fortsetzung auf Seite 25**

**Bundestagswahl 2009  
Wahlbeteiligung  
nach Stadtteilen**

**Gesamtergebnis:  
73,4 Prozent**

**Wahlbeteiligung (Prozent)**

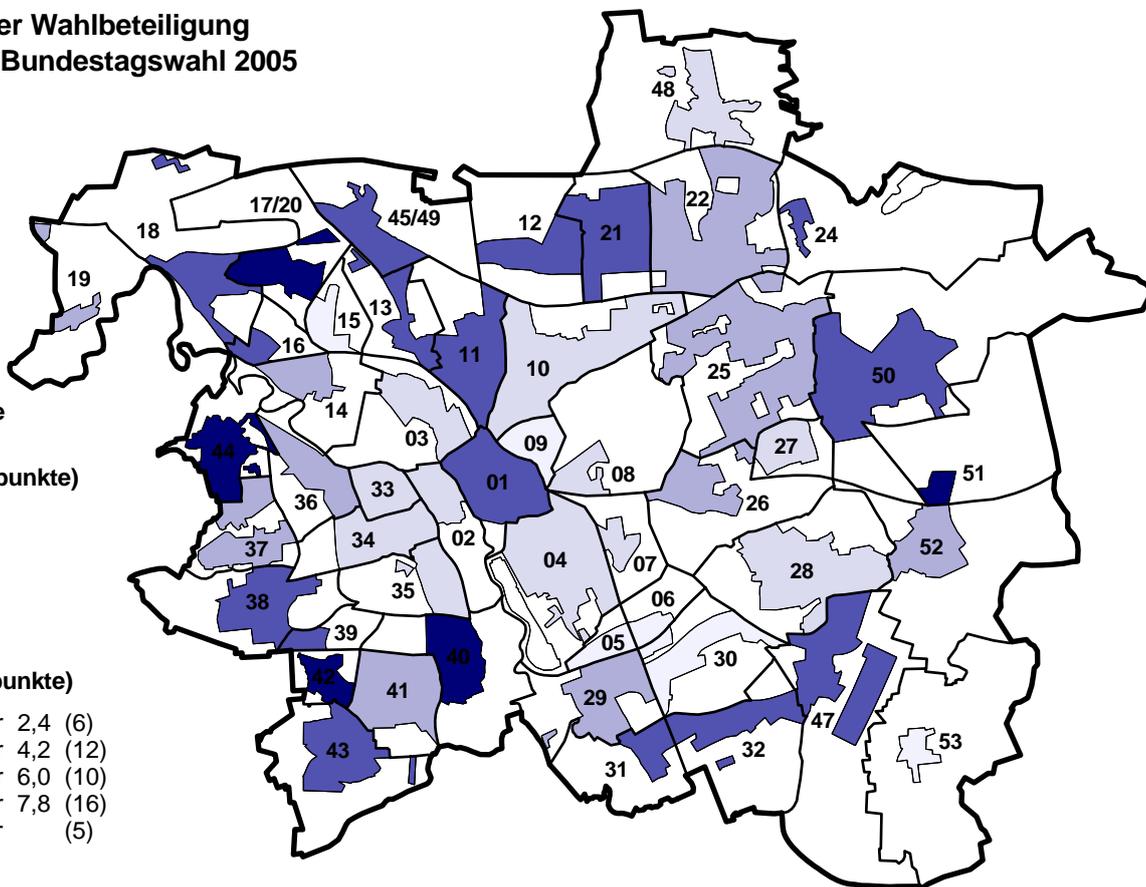
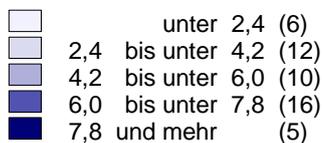


**Veränderung der Wahlbeteiligung  
gegenüber der Bundestagswahl 2005**

**Gesamtverlust:  
-5,0 Prozentpunkte**

**Gewinne (Prozentpunkte)**

**Verluste (Prozentpunkte)**

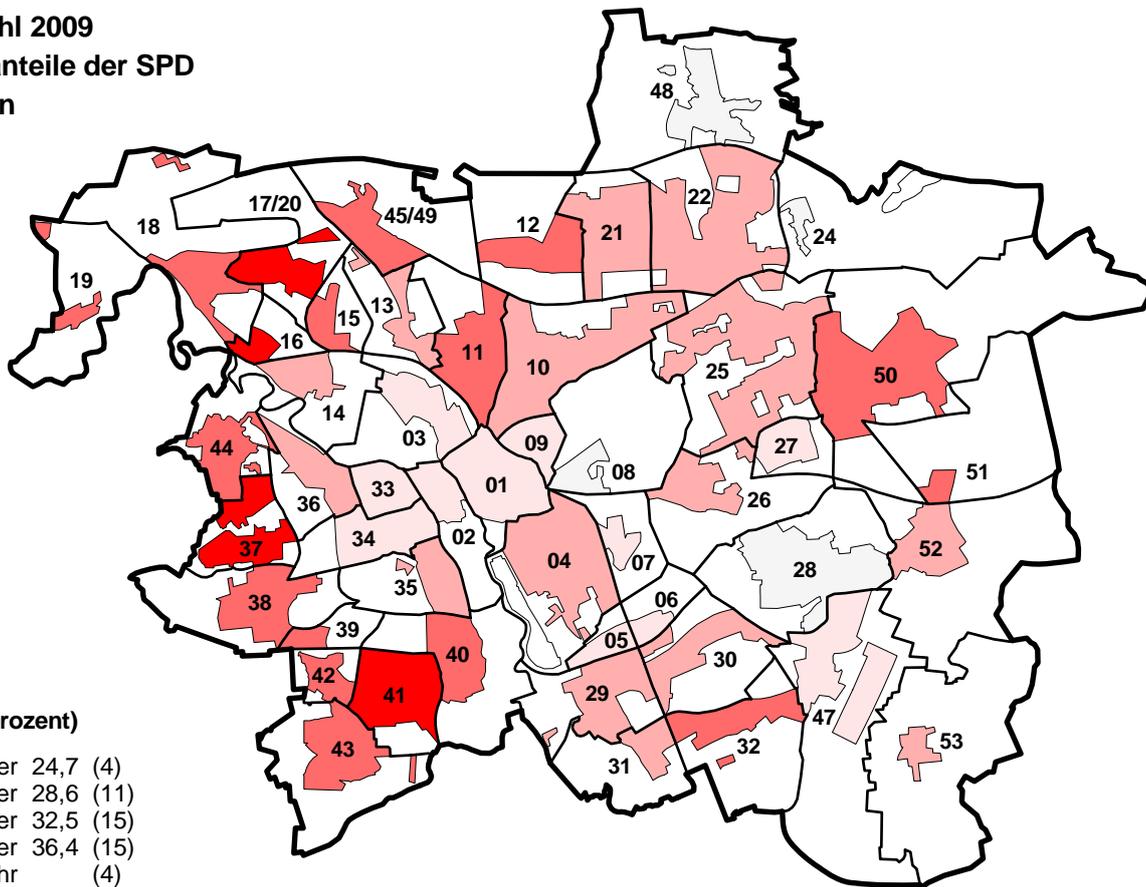


**Bundestagswahl 2009  
Zweitstimmenanteile der SPD  
nach Stadtteilen**

**Gesamtergebnis:  
30,5 Prozent**

**Stimmenanteile (Prozent)**

☐	unter 24,7	(4)
☐	24,7 bis unter 28,6	(11)
☐	28,6 bis unter 32,5	(15)
☐	32,5 bis unter 36,4	(15)
☐	36,4 und mehr	(4)



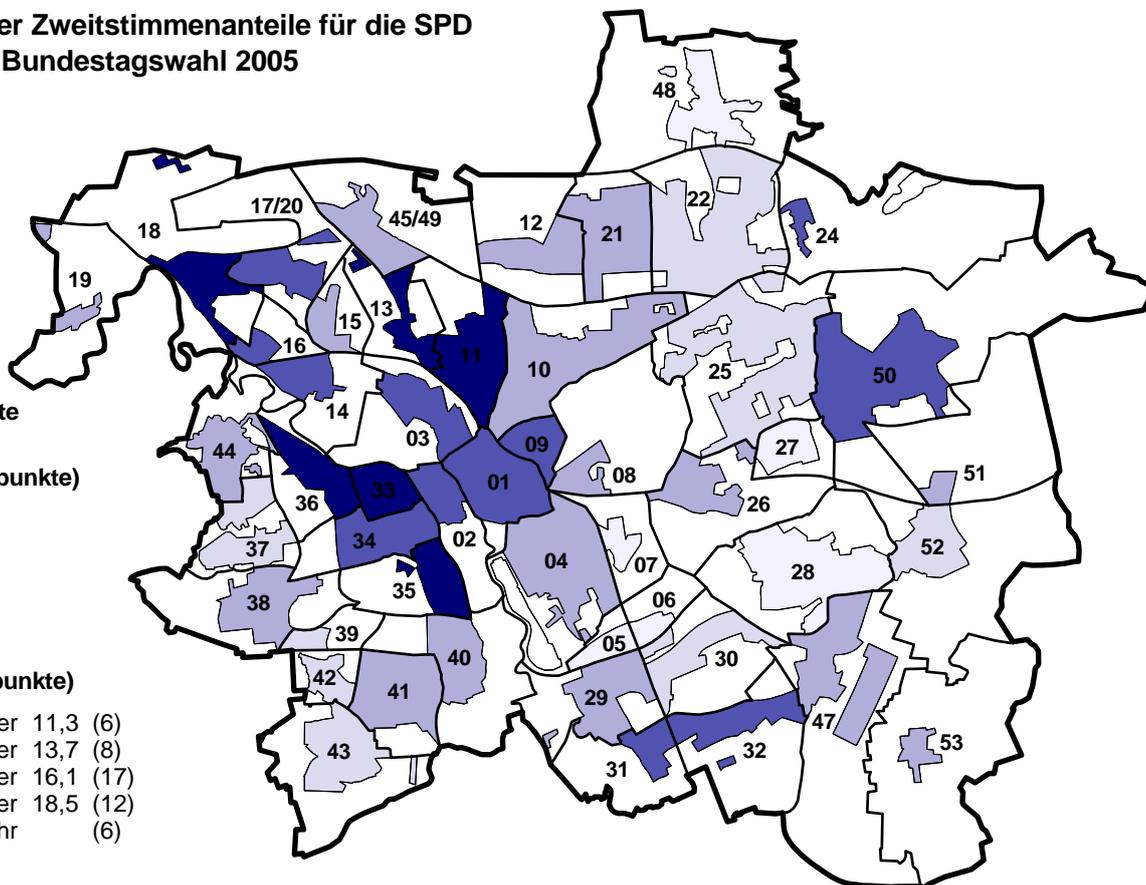
**Veränderung der Zweitstimmenanteile für die SPD  
gegenüber der Bundestagswahl 2005**

**Gesamtverlust:  
-15,3 Prozentpunkte**

**Gewinne (Prozentpunkte)**

**Verluste (Prozentpunkte)**

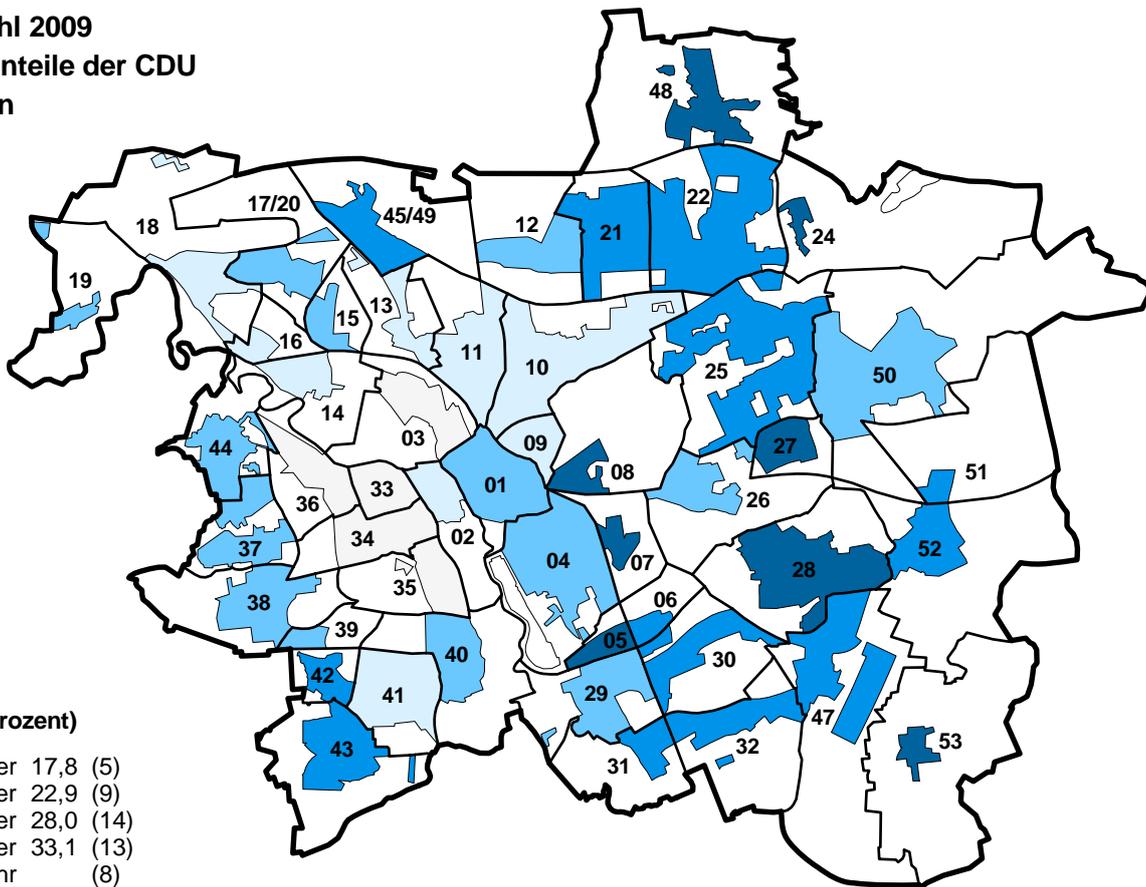
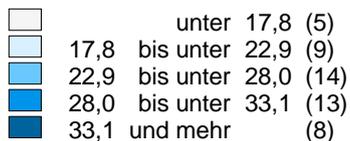
☐	unter 11,3	(6)
☐	11,3 bis unter 13,7	(8)
☐	13,7 bis unter 16,1	(17)
☐	16,1 bis unter 18,5	(12)
☐	18,5 und mehr	(6)



**Bundestagswahl 2009**  
**Zweitstimmenanteile der CDU**  
**nach Stadtteilen**

**Gesamtergebnis:**  
**25,4 Prozent**

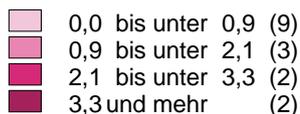
**Stimmenanteile (Prozent)**



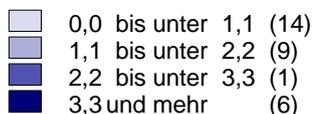
**Veränderung der Zweitstimmenanteile für die CDU**  
**gegenüber der Bundestagswahl 2005**

**Gesamtverlust:**  
**-0,3 Prozentpunkte**

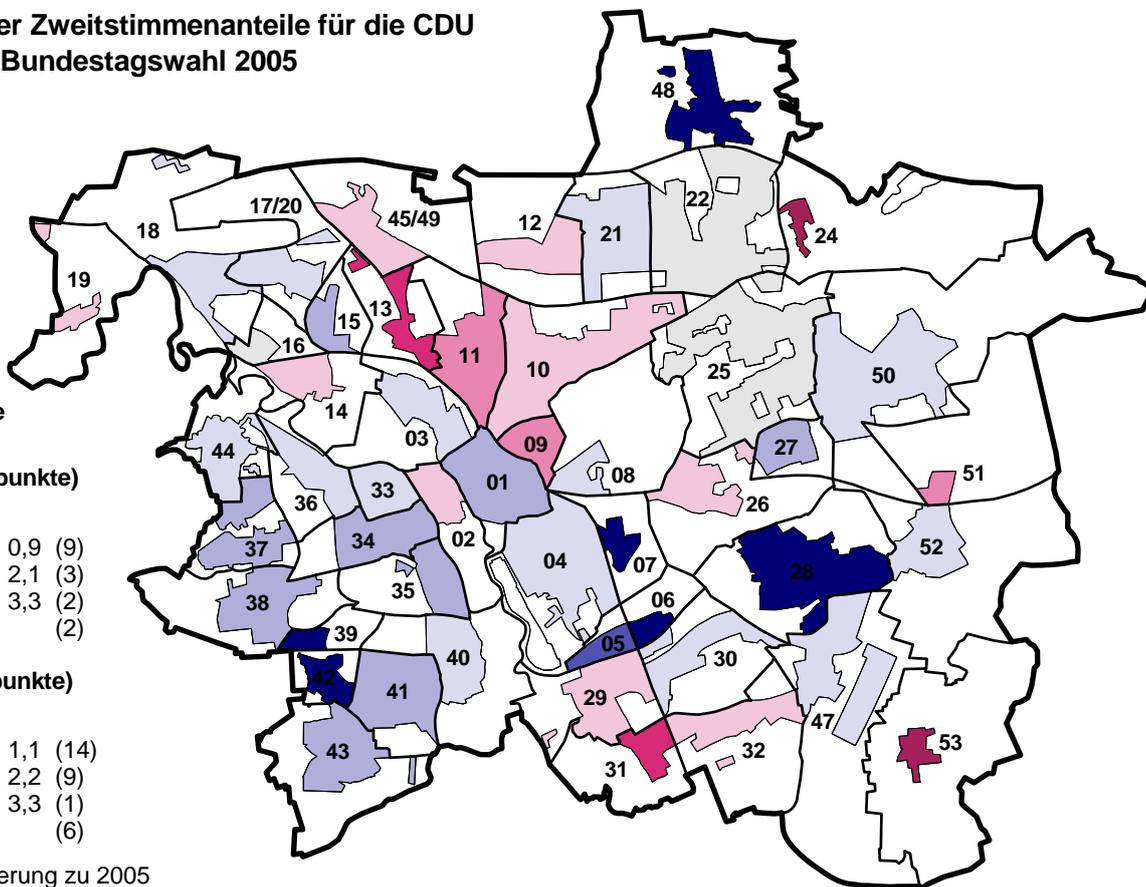
**Gewinne (Prozentpunkte)**



**Verluste (Prozentpunkte)**



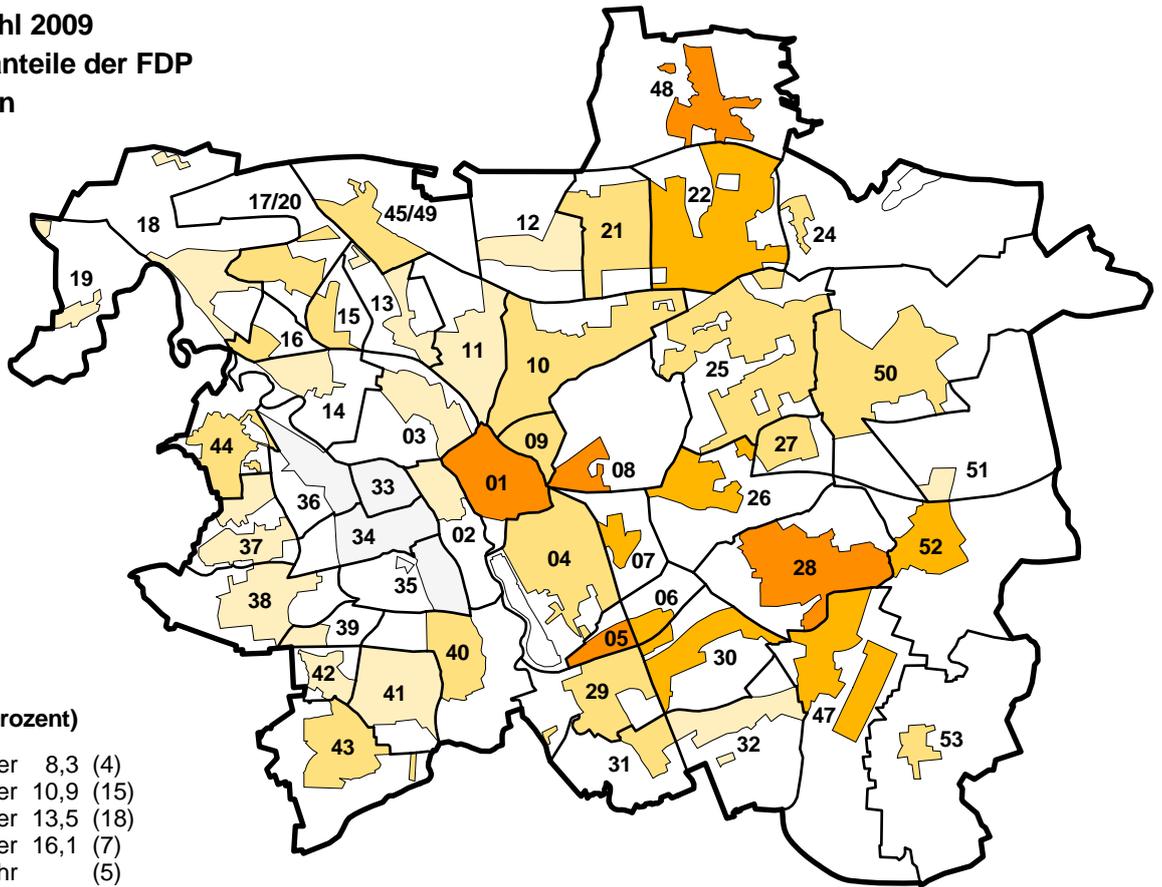
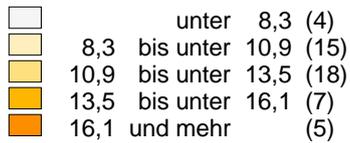
☐ keine Veränderung zu 2005



**Bundestagswahl 2009  
Zweitstimmenanteile der FDP  
nach Stadtteilen**

**Gesamtergebnis:  
12,2 Prozent**

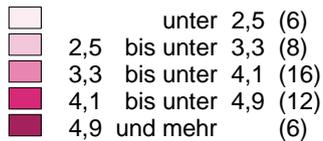
**Stimmenanteile (Prozent)**



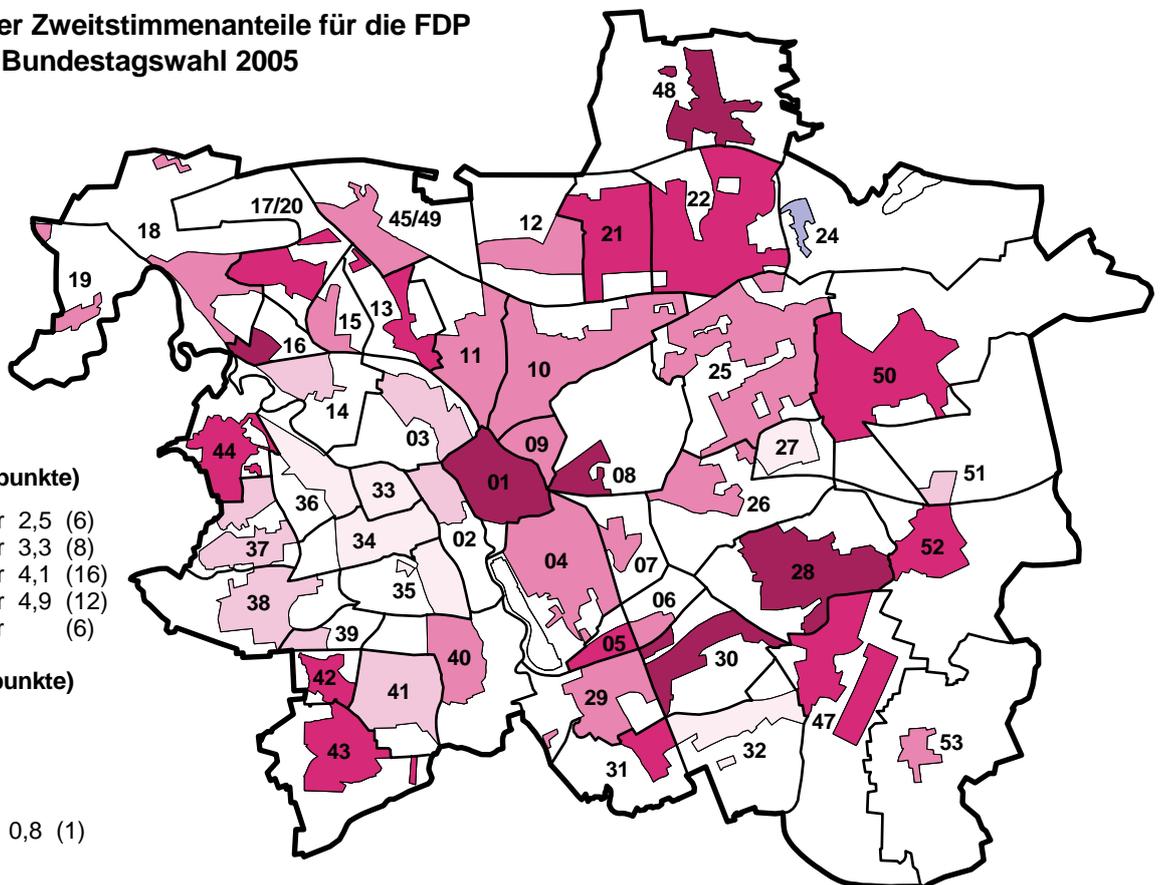
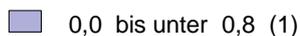
**Veränderung der Zweitstimmenanteile für die FDP  
gegenüber der Bundestagswahl 2005**

**Gesamtgewinn:  
3,8 Prozentpunkte**

**Gewinne (Prozentpunkte)**



**Verluste (Prozentpunkte)**

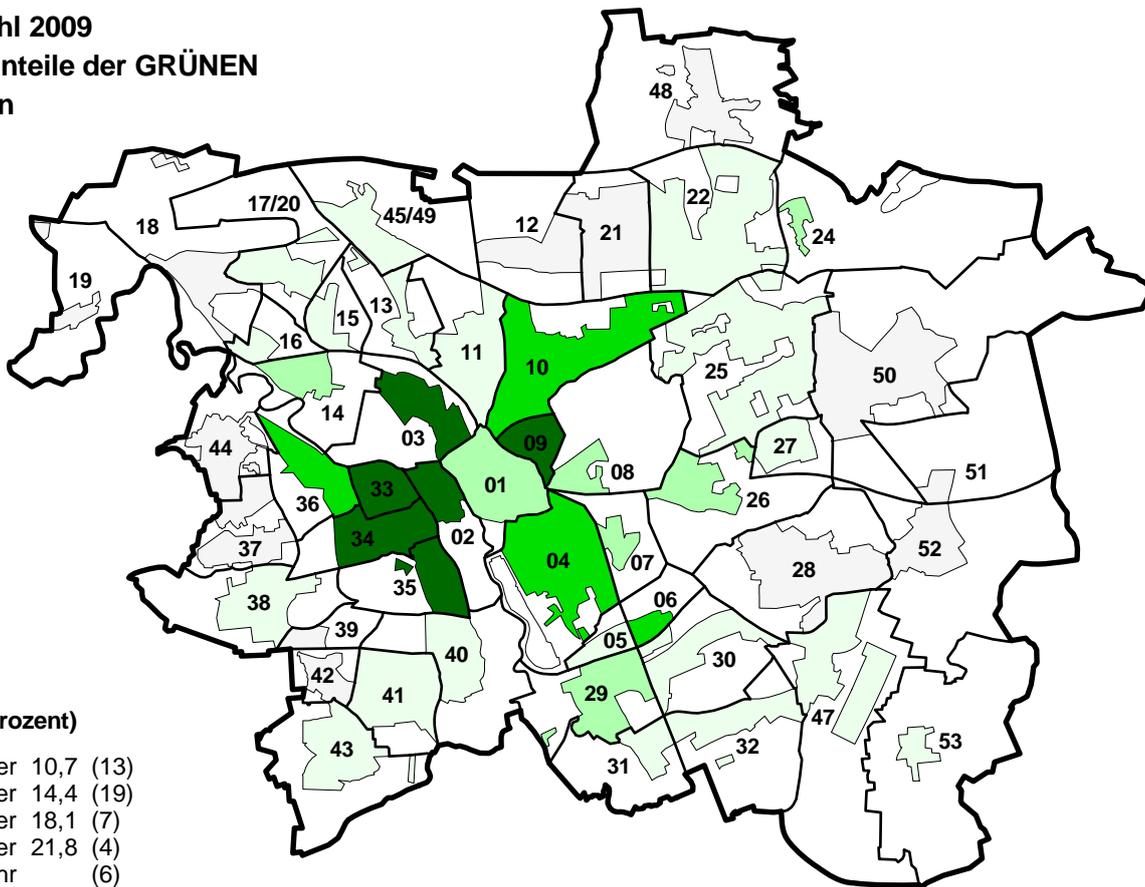


**Bundestagswahl 2009  
Zweitstimmenanteile der GRÜNEN  
nach Stadtteilen**

**Gesamtergebnis:  
16,2 Prozent**

**Stimmenanteile (Prozent)**

☐	unter 10,7	(13)
☐	10,7 bis unter 14,4	(19)
☐	14,4 bis unter 18,1	(7)
☐	18,1 bis unter 21,8	(4)
☐	21,8 und mehr	(6)



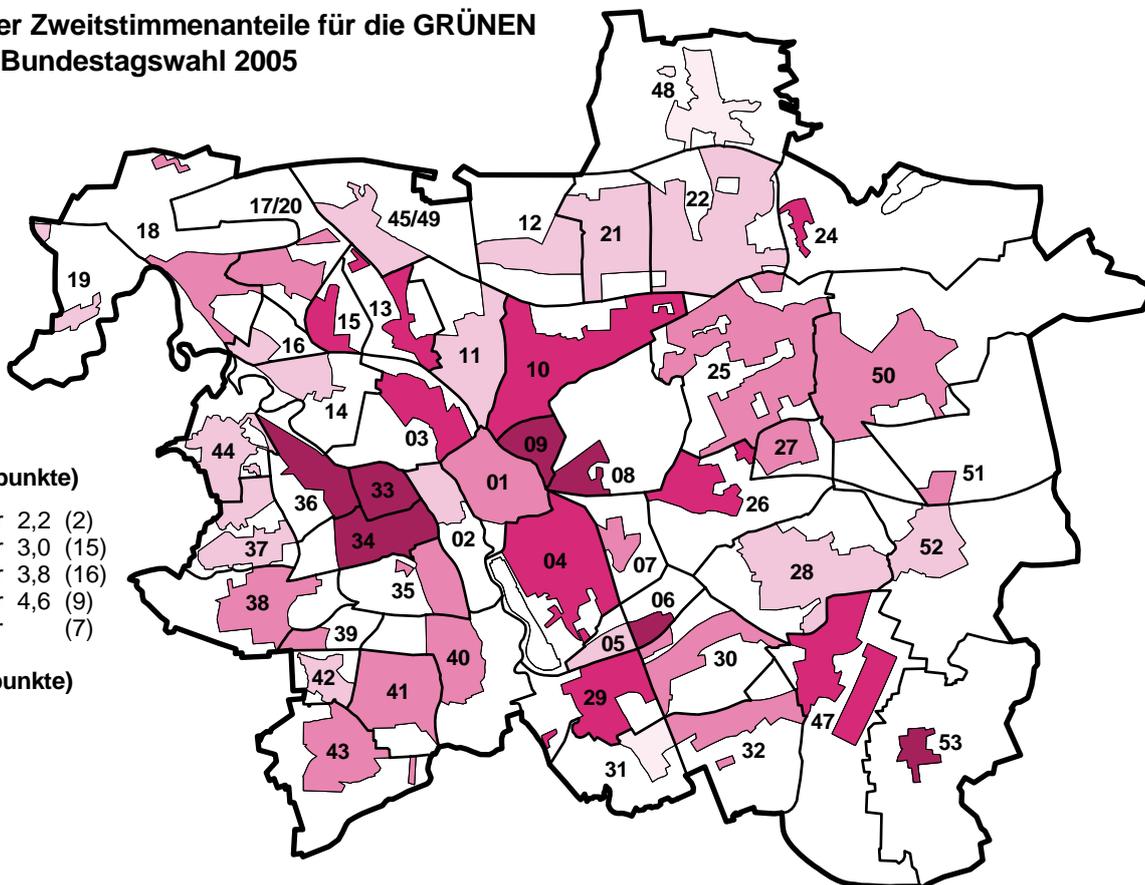
**Veränderung der Zweitstimmenanteile für die GRÜNEN  
gegenüber der Bundestagswahl 2005**

**Gesamtgewinn:  
3,7 Prozentpunkte**

**Gewinne (Prozentpunkte)**

☐	unter 2,2	(2)
☐	2,2 bis unter 3,0	(15)
☐	3,0 bis unter 3,8	(16)
☐	3,8 bis unter 4,6	(9)
☐	4,6 und mehr	(7)

**Verluste (Prozentpunkte)**

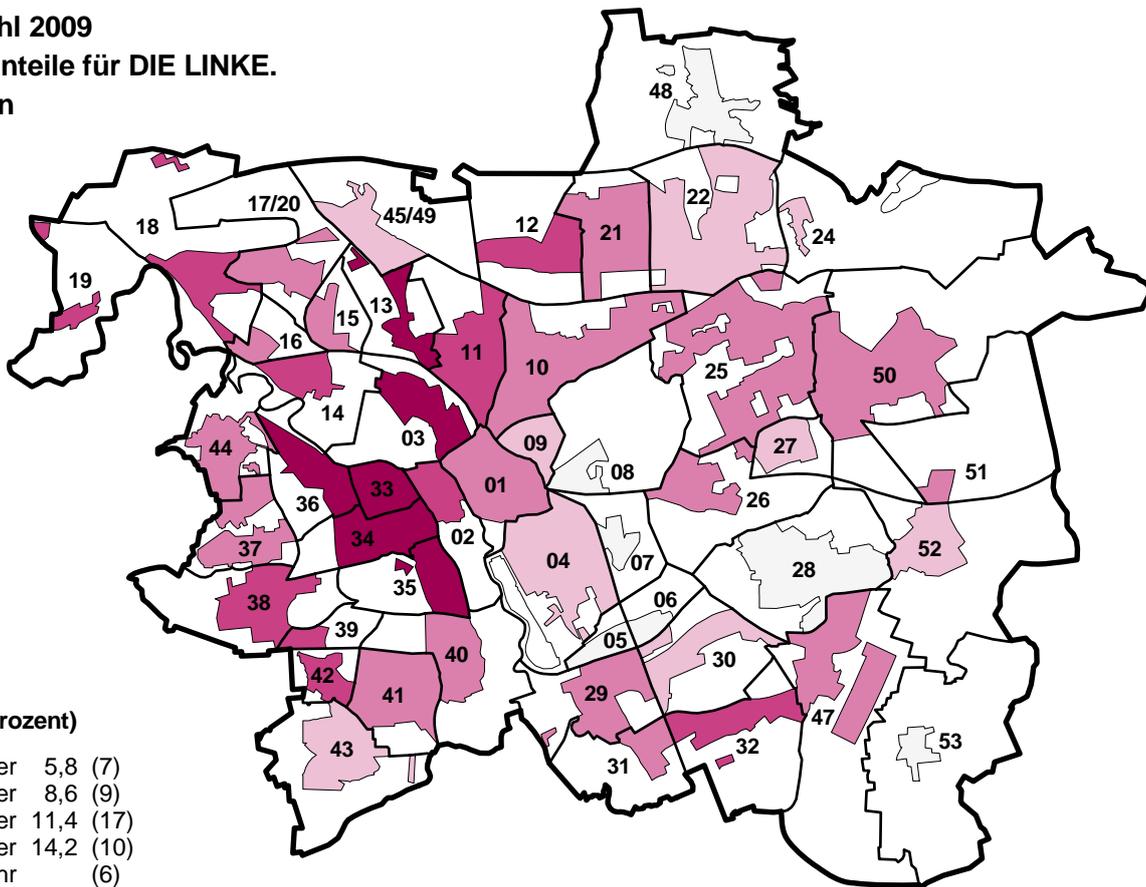


**Bundestagswahl 2009**  
**Zweitstimmenanteile für DIE LINKE.**  
**nach Stadtteilen**

**Gesamtergebnis:**  
**10,0 Prozent**

**Stimmenanteile (Prozent)**

☐	unter 5,8	(7)
☐	5,8 bis unter 8,6	(9)
☐	8,6 bis unter 11,4	(17)
☐	11,4 bis unter 14,2	(10)
☐	14,2 und mehr	(6)



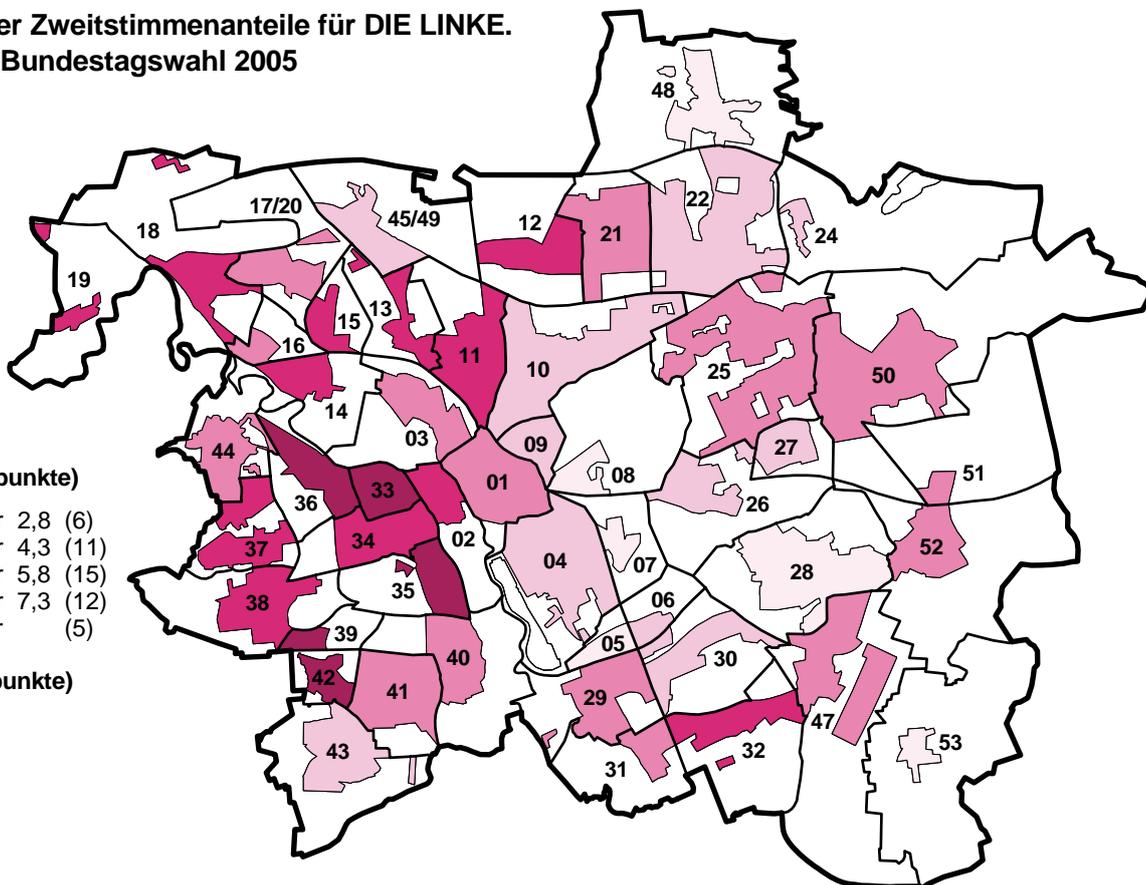
**Veränderung der Zweitstimmenanteile für DIE LINKE.**  
**gegenüber der Bundestagswahl 2005**

**Gesamtgewinn:**  
**4,9 Prozentpunkte**

**Gewinne (Prozentpunkte)**

☐	unter 2,8	(6)
☐	2,8 bis unter 4,3	(11)
☐	4,3 bis unter 5,8	(15)
☐	5,8 bis unter 7,3	(12)
☐	7,3 und mehr	(5)

**Verluste (Prozentpunkte)**



**Fortsetzung von Seite 18**

Die FDP kann anteilmäßig ebenfalls weiter zulegen und kommt auf 10,5 Prozent in Misburg-Süd bis 14,7 Prozent in Bothfeld.

Die LINKE erzielt in den Quartieren der Milieus der „neuen Mitte“, also den zumeist gesicherten Stadtteilen zwischen 6,7 und 10,5 Prozent und bleibt so unter dem Stadtwert trotz eines durchschnittlichen Zugewinns von 5,7 Prozentpunkten.

Die **verdichteten zentrums- und universitätsnahen Altbauquartiere** sind eine quer liegende Stadtteilgruppe und werden geprägt von jungen Menschen in der Ausbildung, Alternativmilieus und Migranten. In Linden-Nord, Linden-Mitte und Linden-Süd sowie der Calenberger Neustadt leben Menschen in gesicherten als auch prekären Soziallagen. Hier finden sich die Hochburgen der GRÜNEN, die hier oftmals mehr Stimmen erhalten als die CDU und auch als die SPD.

Die Grünen bauen in ihren Hochburgen ihre Gewinne weiter aus und erreichen 24,0 bis 32,5 Prozent. Damit erreichen sie in Linden-Nord und -Mitte die meisten Zweitstimmen.

Die SPD verliert in der Calenberger Neustadt und in Linden überdurchschnittlich zwischen 16,9 und 19,8 Prozentpunkten, während die LINKE in Linden zwischen 16,7 und 18,7 Prozent erreicht und der SPD offensichtlich einige Zweitstimmen abgenommen hat im Vergleich zu 2005.

**Stadtteile mit einem hohen Anteil von Bewohnern in benachteiligten Soziallagen**

Kennzeichnend für Stadtteile, in denen die Bewohner- und Wählerschaft in **prekären Soziallagen** lebt, sind Quartiere mit hochverdichtetem Geschosswohnungsbau, Sozialwohnungen der 50er und 60er Jahre sowie einem hohen Anteil an Kleinwohnungen mit unterdurchschnittlichen Wohnflächen. Der Anteil an Arbeitslosen und an Menschen, die auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind, sowie an Bewohnern mit Migrationshintergrund und an Bewohnern mit geringeren Bildungs- und Berufsabschlüssen ist überdurchschnittlich.

Charakteristisch ist in diesen Stadtteilen die oftmals niedrige Wahlbeteiligung, die am geringsten in Hainholz (56,9 Prozent), Vahrenheide (57,1 Prozent), Mühlenberg (59,7 Prozent) sowie Linden-Süd, Stöcken, Sahlkamp, Wüfel, Mittelfeld und Bornum (64,5 bis 65,9 Prozent) ausfällt. Linden-Nord verläuft etwas quer und erzielt eine Wahlbeteiligung von 75,3 Prozent.

Die SPD erfährt in den Stadtteilen, in denen die Bewohner- und Wählerschaft in benachteiligten Soziallagen lebt, massive Verluste zwischen 13,0 (Wüfel) und 21,6 (Hainholz) Prozentpunkten.

Anders als in vorangegangenen Jahren kann die CDU von den deutlichen SPD-Verlusten nicht profitieren: Sie verliert bzw. gewinnt auf niedrigem Niveau an Zweitstimmen (-4,4 bis +3,0 Prozentpunkte) und schwankt von 9,4 Prozent (Linden-Nord) bis 30,3 Prozent (Sahlkamp).

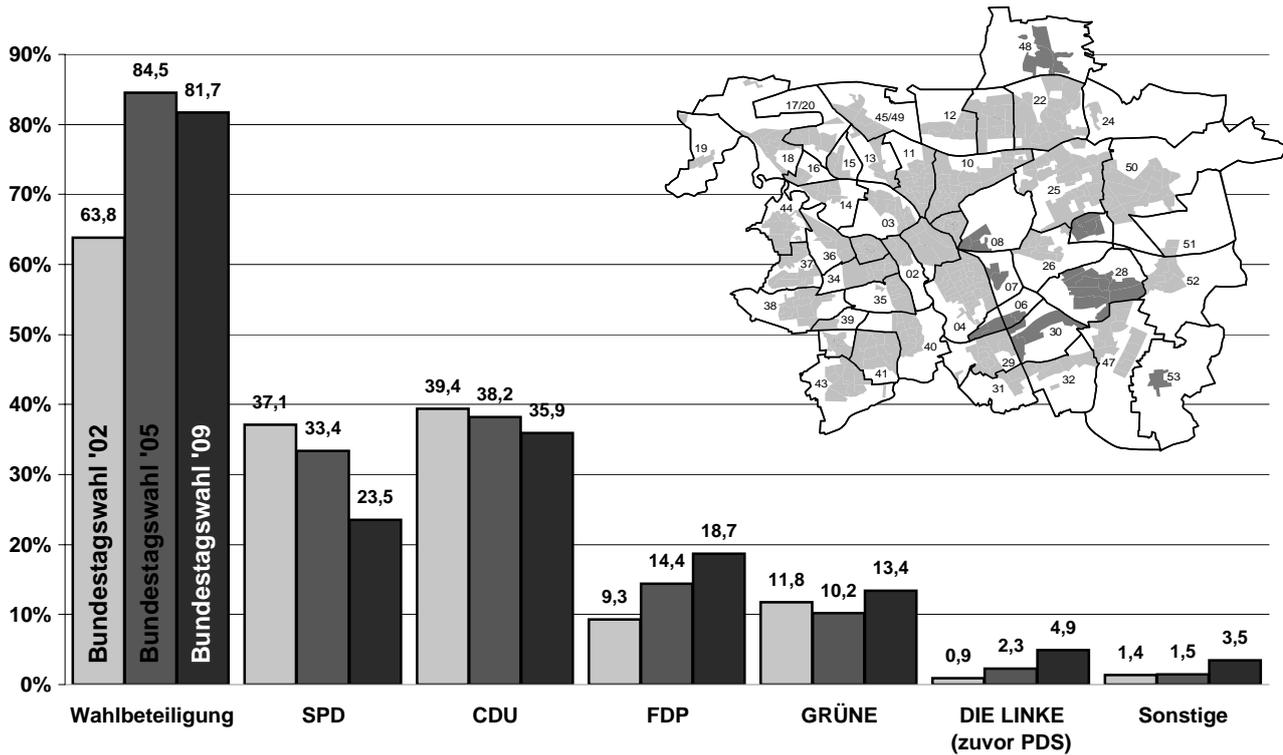
Die GRÜNEN erhöhen ihre Stimmenanteile in allen benachteiligten Stadtteilen, allerdings sind die Zugewinne mit 2,3 bis 2,6 Prozentpunkten in Mühlenberg (7,4 Prozent), Vahrenheide (8,5 Prozent) oder Sahlkamp (8,6 Prozent) weitaus geringer und bleiben auch unter dem Stadtdurchschnitt als z.B. - wie oben bereits aufgeführt - in Linden-Nord (32,5 Prozent).

Die FDP kann in den benachteiligten Gebieten kaum zulegen und bleibt unter dem Stadtwert.

Einzig den LINKEN gelingt in den Stadtteilen mit einer Bewohnerschaft in prekären Soziallagen ein deutlicher Zugewinn von durchschnittlich 7,2 Prozentpunkten auf Werte zwischen 10,4 in Wüfel und 18,7 Prozent in Linden-Nord.

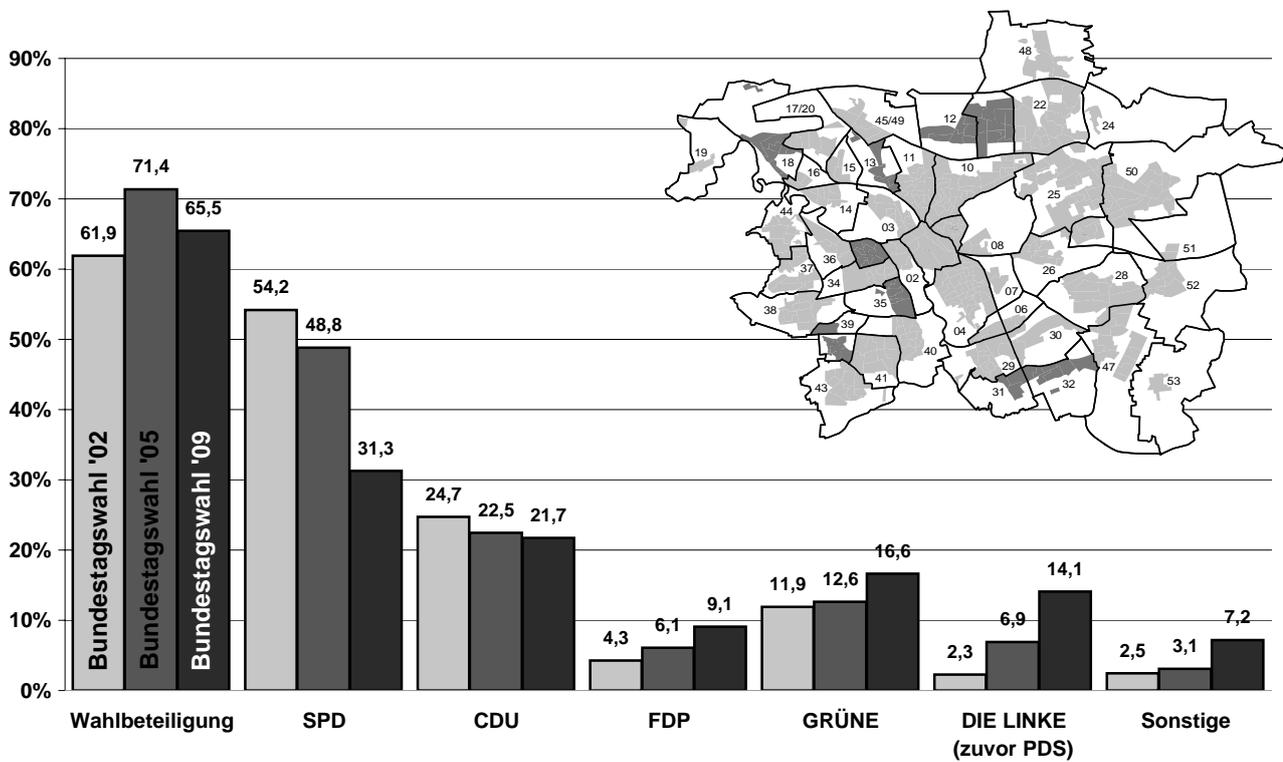
# Bundestagswahl 2009

## Das Zweitstimmenergebnis in privilegierten Stadtteilen



Privilegierte Stadtteile: Waldhausen, Waldheim, Bult, Zoo, Heideviertel, Kirchrode, Seelhorst, Isernhagen-Süd, Wülferode

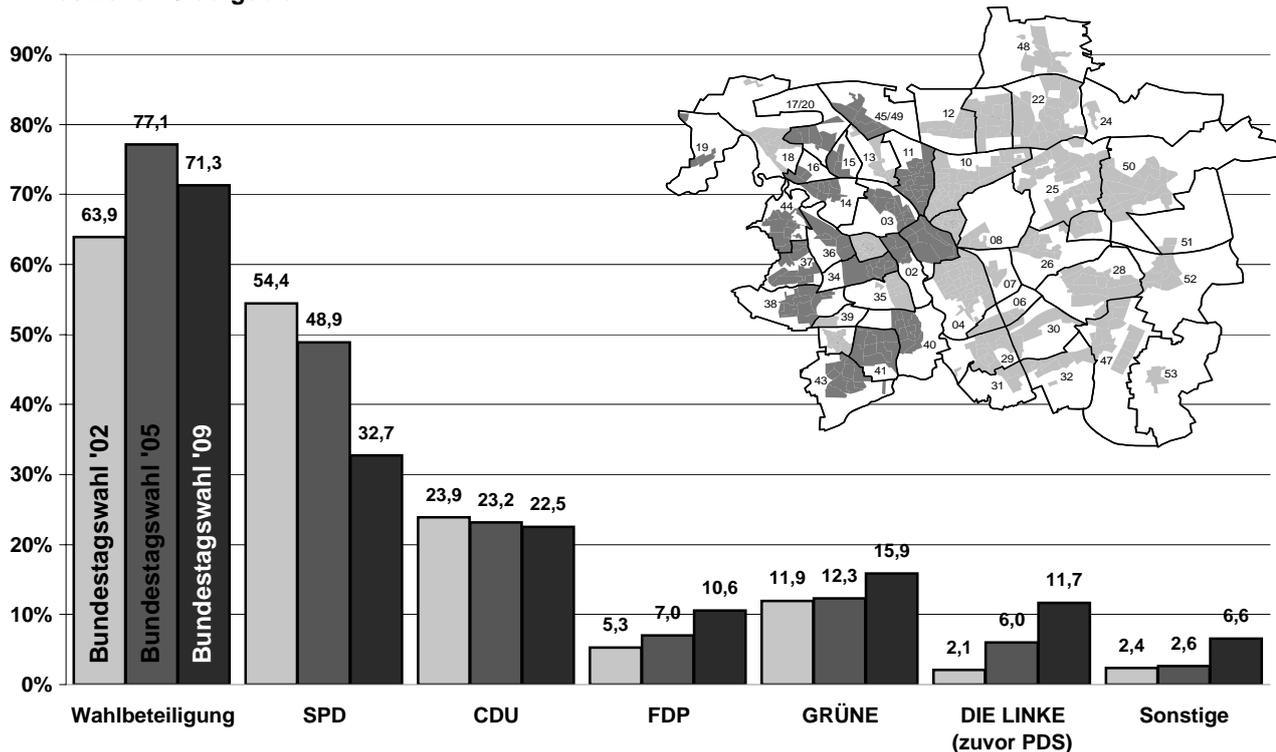
## Das Zweitstimmenergebnis in benachteiligten Stadtteilen



Benachteiligte Stadtteile: Vahrenheide, Hainholz, Stöcken, Sahlkamp, Wülfel, Mittelfeld, Linden-Nord, Linden-Süd, Bornum, Mühlenberg

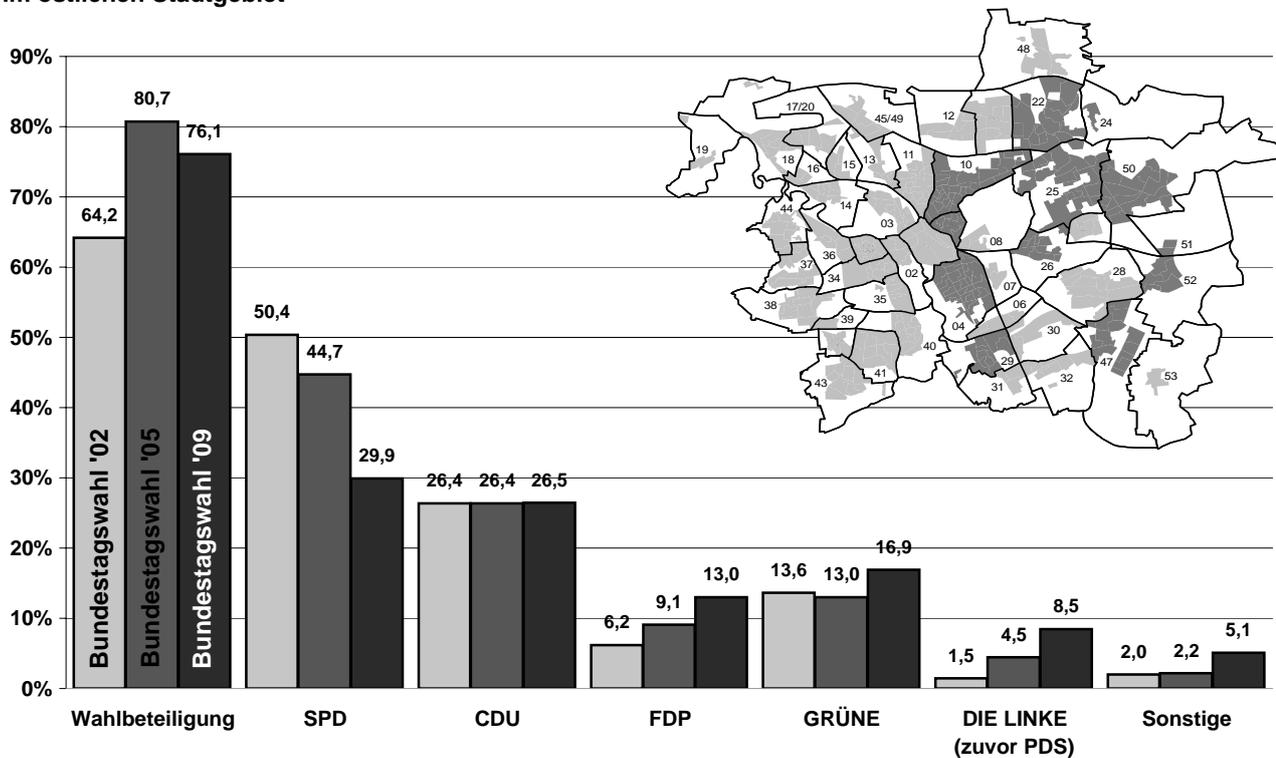
## Bundestagswahl 2009

Das Zweitstimmenergebnis in überwiegend sozial gesicherten Stadtteilen im westlichen Stadtgebiet



Westliche Stadtteile in überwiegend gesicherter sozialer Lage: Mitte, Calenberger Neustadt, Nordstadt, Vahrenwald, Herrenhausen, Burg, Leinhausen, Ledeburg/Nordhafen, Marienwerder, Linden-Mitte, Limmer, Davenstedt, Badenstedt, Ricklingen, Oberricklingen, Wettbergen, Ahlem, Vinnhorst/Brink-Hafen

Das Zweitstimmenergebnis in überwiegend sozial gesicherten Stadtteilen im östlichen Stadtgebiet



Östliche Stadtteile in überwiegend gesicherter sozialer Lage: Südstadt, Oststadt, List, Bothfeld, Lahe, Groß-Buchholz, Kleefeld, Döhren, Bemerode, Misburg-Nord, Misburg-Süd, Anderten

## Bundestagswahl 2009 in der Landeshauptstadt Hannover

### Das Zweitstimmenergebnis nach Stadtteilen (Ergebnisse und Veränderungen in Prozentpunkten)

Stadtteile (Bundestagswahlkreis)	Wahl- berech- tigte	Wähler	Wahl- beteili- gung	gültige Zweit- stimmen	von den gültigen Stimmen erhalten					
					SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
01 Mitte (43)	6.301	4.269	67,8	4.229	26,6	23,0	16,4	17,6	9,2	7,1
+/- 2005	48	-355	-6,1	-340	-16,8	-1,4	6,0	3,4	4,4	4,3
02 Calenberger Neustadt (43)	4.696	3.474	74,0	3.439	25,3	20,1	10,0	24,9	12,6	7,1
+/- 2005	89	-113	-3,9	-106	-17,1	0,8	2,5	2,9	5,8	5,1
03 Nordstadt (43)	10.915	8.164	74,8	8.074	24,8	16,1	9,4	26,5	14,9	8,3
+/- 2005	487	-35	-3,8	-15	-17,4	-0,9	3,1	3,8	5,4	6,0
04 Südstadt (43)	31.307	25.292	80,8	25.147	28,6	25,1	13,1	20,2	7,7	5,3
+/- 2005	238	-617	-2,6	-573	-14,7	-0,3	3,9	4,1	3,5	3,6
05 Waldhausen (43)	1.755	1.451	82,7	1.445	25,4	33,8	20,2	14,0	4,2	2,4
+/- 2005	18	13	-0,1	14	-6,3	-3,1	4,1	2,3	2,0	0,9
06 Waldheim (43)	1.435	1.161	80,9	1.149	25,9	29,4	15,8	20,7	5,1	3,0
+/- 2005	2	-27	-2,0	-23	-8,2	-3,7	3,3	4,6	2,9	1,1
07 Bult (43)	2.038	1.639	80,4	1.630	25,0	33,1	16,0	17,1	4,7	4,0
+/- 2005	-49	-109	-3,4	-109	-8,5	-3,4	3,9	3,4	2,0	2,5
08 Zoo (42)	3.405	2.864	84,1	2.854	20,4	33,3	20,5	18,0	4,7	3,1
+/- 2005	24	-75	-2,8	-76	-14,7	-0,3	5,2	5,4	2,4	2,0
09 Oststadt (42)	10.430	8.205	78,7	8.139	26,2	22,1	13,0	25,2	8,3	5,1
+/- 2005	12	-209	-2,1	-204	-16,3	0,9	3,5	5,0	3,5	3,3
10 List (42)	32.830	25.631	78,1	25.431	30,2	22,3	12,1	21,6	8,9	4,9
+/- 2005	632	-793	-4,0	-801	-15,5	0,7	3,7	4,4	3,8	2,9
11 Vahrenwald (42)	16.937	11.441	67,6	11.275	34,6	21,6	10,7	13,2	12,4	7,4
+/- 2005	234	-920	-6,4	-919	-18,8	2,0	3,9	2,4	6,2	4,2
12 Vahrenheide (42)	5.183	2.958	57,1	2.915	35,7	27,2	9,5	8,5	13,4	5,6
+/- 2005	-31	-372	-6,8	-346	-15,4	0,2	3,4	2,6	6,9	2,1
13 Hainholz (42)	3.836	2.182	56,9	2.135	31,1	22,0	10,3	13,3	14,6	8,8
+/- 2005	-126	-339	-6,7	-348	-21,6	2,2	4,4	4,3	7,0	3,8
14 Herrenhausen (43)	5.076	3.617	71,3	3.581	30,5	22,8	10,6	16,1	12,4	7,6
+/- 2005	-68	-313	-5,1	-280	-17,4	0,5	3,1	2,2	6,5	5,1
15 Burg (42)	2.877	2.151	74,8	2.125	33,7	25,7	12,1	10,9	10,7	6,8
+/- 2005	-54	-105	-2,2	-107	-15,3	-1,9	3,8	4,2	6,3	2,8
16 Leinhausen (42)	2.207	1.618	73,3	1.597	38,8	21,4	11,4	10,7	9,7	8,0
+/- 2005	-75	-224	-7,4	-222	-16,3	0,0	4,9	2,3	5,1	4,0
17/20 Ledeburg/Nordhafen (42)	4.134	2.860	69,2	2.830	37,4	22,9	12,2	11,5	9,6	6,5
+/- 2005	-37	-370	-8,2	-359	-16,1	-0,4	4,4	3,7	5,1	3,4
18 Stöcken (42)	7.250	4.683	64,6	4.620	35,9	22,0	10,6	10,5	12,9	8,1
+/- 2005	-50	-549	-7,1	-510	-18,6	-0,1	3,9	3,5	6,8	4,6
19 Marienwerder (42)	1.844	1.316	71,4	1.296	35,1	27,9	10,7	7,6	12,1	6,5
+/- 2005	-11	-108	-5,4	-104	-15,8	0,4	3,7	2,2	6,0	3,4
21 Sahlkamp (42)	9.129	6.015	65,9	5.915	31,4	30,3	12,5	8,6	10,5	6,6
+/- 2005	-74	-750	-7,6	-741	-14,6	-0,7	4,3	2,4	5,5	3,0
22 Bothfeld (42)	15.761	12.561	79,7	12.464	30,9	29,6	14,7	13,7	6,7	4,3
+/- 2005	33	-671	-4,4	-663	-12,4	0,0	4,4	2,9	3,1	1,9
24 Lahe (42)	1.267	934	73,7	920	24,5	36,2	11,8	15,0	7,2	5,3
+/- 2005	90	-15	-6,9	-15	-16,4	6,3	-0,3	4,2	3,7	2,5
25 Groß-Buchholz (42)	18.541	13.220	71,3	13.074	31,9	29,4	13,3	11,8	9,0	4,7
+/- 2005	-82	-1.140	-5,8	-1.074	-13,2	0,0	3,7	3,2	4,3	2,2
26 Kleefeld (42)	8.781	6.474	73,7	6.413	28,8	26,8	13,6	15,9	9,2	5,7
+/- 2005	283	-166	-4,4	-169	-15,5	0,8	3,4	4,1	4,2	3,0
27 Heideviertel (42)	4.046	3.238	80,0	3.214	26,5	35,6	13,4	12,6	7,3	4,4
+/- 2005	-65	-212	-3,9	-203	-10,8	-1,3	2,2	3,5	3,8	2,4

## Bundestagswahl 2009 in der Landeshauptstadt Hannover

### Das Zweitstimmenergebnis nach Stadtteilen (Ergebnisse und Veränderungen in Prozentpunkten)

Stadtteile (Bundestagswahlkreis)	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung	Gültige Zweitstimmen	von den gültigen Stimmen erhalten					
					SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
28 Kirchrode (43)	8.400	6.760	80,5	6.706	21,5	40,3	20,3	10,6	4,1	3,3
+/- 2005	120	-158	-3,1	-159	-8,3	-3,4	5,0	2,3	2,4	2,1
29 Döhren (43)	10.561	7.994	75,7	7.929	31,3	26,0	11,5	16,2	9,3	5,6
+/- 2005	47	-433	-4,5	-420	-15,9	0,3	3,5	3,9	4,9	3,2
30 Seelhorst (43)	2.892	2.384	82,4	2.362	29,6	29,9	15,6	14,0	6,4	4,4
+/- 2005	284	179	-2,1	177	-13,6	-0,3	4,9	3,2	3,2	2,5
31 Wülfel (43)	3.115	2.023	64,9	1.991	30,1	28,7	10,9	13,1	10,4	6,7
+/- 2005	114	-108	-6,1	-119	-18,2	3,0	4,3	2,0	5,4	3,3
32 Mittelfeld (43)	5.668	3.716	65,6	3.657	32,5	28,7	9,4	11,0	11,6	6,9
+/- 2005	-1	-359	-6,3	-331	-17,1	0,7	2,2	3,3	7,2	3,9
33 Linden-Nord (43)	11.197	8.434	75,3	8.345	26,6	9,4	5,3	32,5	18,7	7,4
+/- 2005	240	-159	-3,1	-142	-19,8	-1,0	1,5	5,8	7,9	5,6
34 Linden-Mitte (43)	8.274	6.368	77,0	6.309	26,9	11,3	6,4	31,9	16,5	7,0
+/- 2005	354	37	-2,9	56	-16,9	-1,8	2,3	5,0	6,5	4,9
35 Linden-Süd (43)	5.336	3.441	64,5	3.401	29,2	13,7	7,1	24,0	16,7	9,2
+/- 2005	158	-108	-4,0	-99	-18,5	-1,9	2,4	3,2	8,6	6,1
36 Limmer (43)	4.079	2.859	70,1	2.814	32,0	15,2	7,6	19,9	18,1	7,1
+/- 2005	-2	-200	-4,9	-210	-20,3	-0,3	1,3	5,4	9,7	4,3
37 Davenstedt (43)	8.039	6.062	75,4	5.992	36,8	26,7	10,7	10,5	10,2	5,1
+/- 2005	-81	-511	-5,5	-513	-13,4	-1,1	2,7	2,9	5,8	3,0
38 Badenstedt (43)	8.122	5.551	68,3	5.495	36,3	23,7	9,8	13,0	11,7	5,5
+/- 2005	0	-541	-6,7	-520	-14,9	-1,5	3,1	3,7	6,7	2,9
39 Bornum (43)	925	604	65,3	593	32,9	27,2	10,8	9,9	13,0	6,2
+/- 2005	-16	-78	-7,2	-78	-13,0	-4,4	2,9	3,0	9,1	2,3
40 Ricklingen (43)	9.025	6.008	66,6	5.948	34,2	23,9	11,0	13,0	10,8	7,1
+/- 2005	-188	-880	-8,2	-853	-16,0	-0,7	4,0	3,3	5,3	4,0
41 Oberricklingen (43)	7.630	5.465	71,6	5.378	39,2	22,3	9,4	12,3	10,5	6,3
+/- 2005	-89	-502	-5,7	-516	-14,2	-1,3	3,2	3,5	5,2	3,7
42 Mühlenberg (43)	3.951	2.357	59,7	2.296	34,9	29,1	10,4	7,4	12,4	5,7
+/- 2005	-219	-466	-8,0	-454	-13,2	-3,8	4,1	2,3	7,3	3,3
43 Wettbergen (43)	9.772	7.276	74,5	7.199	33,3	31,3	11,9	10,8	8,1	4,6
+/- 2005	117	-499	-6,0	-491	-13,1	-1,8	4,6	3,7	4,2	2,4
44 Ahlem (43)	7.051	4.860	68,9	4.808	34,9	27,2	11,8	10,1	10,3	5,6
+/- 2005	120	-515	-8,7	-515	-15,2	-0,7	4,8	2,5	5,6	2,8
45/49 Vinnhorst/Brink-Hfn. (42)	4.818	3.480	72,2	3.428	34,8	29,4	11,0	10,8	8,4	5,6
+/- 2005	-62	-341	-6,1	-333	-13,8	0,6	3,8	2,3	3,8	3,4
47 Bemeroede (43)	12.365	8.754	70,8	8.678	26,8	32,5	14,1	13,0	9,0	4,6
+/- 2005	369	-534	-6,6	-513	-14,3	-1,0	4,2	4,0	4,8	2,3
48 Isernhagen-Süd (42)	2.145	1.806	84,2	1.796	15,3	41,4	28,9	9,1	2,6	2,7
+/- 2005	-42	-102	-3,0	-104	-6,2	-4,1	5,8	2,0	1,1	1,3
50 Misburg-Nord (42)	16.618	11.783	70,9	11.650	33,5	27,7	12,5	10,2	9,9	6,1
+/- 2005	-60	-1.130	-6,5	-1.133	-16,1	-0,1	4,3	3,1	5,4	3,3
51 Misburg-Süd (42)	2.025	1.479	73,0	1.464	32,5	30,7	10,5	9,2	10,5	6,6
+/- 2005	42	-156	-9,5	-162	-15,8	1,7	3,1	3,0	5,0	3,0
52 Anderten (42)	6.025	4.470	74,2	4.432	30,7	32,0	13,6	10,5	8,0	5,3
+/- 2005	136	-250	-5,9	-238	-13,2	-0,8	4,6	2,4	4,3	2,7
53 Wülferode (43)	698	603	86,4	600	31,7	33,5	12,8	13,2	4,2	4,7
+/- 2005	24	12	-1,3	14	-15,1	3,3	3,4	5,5	1,1	1,8
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>	<b>370.712</b>	<b>271.955</b>	<b>73,4</b>	<b>269.182</b>	<b>30,5</b>	<b>25,4</b>	<b>12,2</b>	<b>16,2</b>	<b>10,0</b>	<b>5,8</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>2.833</b>	<b>-16.376</b>	<b>-5,0</b>	<b>-15.949</b>	<b>-15,3</b>	<b>-0,3</b>	<b>3,8</b>	<b>3,7</b>	<b>4,9</b>	<b>3,4</b>



#### 4. Das Wahlverhalten in sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten der Landeshauptstadt Hannover

- Die SPD verliert in Hannover besonders stark in den Gebieten, in der ihre klassische Wählerklientel vor allem lebt.
- Die LINKEN haben sich in den sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten von SPD und GRÜNEN etabliert.
- Die sozialstrukturellen Schwerpunktgebiete von CDU und FDP sind nahezu deckungsgleich. Die CDU verliert hier nur leicht, die FDP gewinnt deutlich hinzu.
- Die Wahlbeteiligung sinkt sowohl in den sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten der SPD als auch der LINKEN besonders stark.
- Die Wahlbeteiligung geht am geringsten zurück in den sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten der CDU und der GRÜNEN.

Aus der Wahlforschung ist bekannt, dass das Verhalten der Wähler nicht nur durch die politische „Großwetterlage“, sondern auch in hohem Maße durch die sozialstrukturellen Merkmale der Wähler beeinflusst wird. Z.B. durch den beruflichen Status, das Alter, das Geschlecht, die Ethnie usw. In diesem Kapitel werden solche Merkmale, die sich auch schon bei vorherigen Wahlen als besonders aussagekräftig gezeigt haben, auf der Ebene der Wahlbezirke mit den Wahlergebnissen in Beziehung gesetzt. Auch werden die Gewinne und Verluste der Parteien (und die Veränderung der Wahlbeteiligung) gegenüber der Bundestagswahl 2005 vor diesem Hintergrund analysiert.

Auf der Grundlage ausgesuchter Sozialstruktur- und Wahldaten wurden von den 402 Normalwahlbezirken jene ausgewählt, die längerfristig weit überdurchschnittliche Anteilswerte (i.d.R. eine Standardabweichung und mehr über dem Stadtdurchschnitt) bei den sozialstrukturellen Merkmalen aufweisen. Diese Wahlbezirke gelten dann als „Merkmalshochburgen“ bzw. als „sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete“.

##### Sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete der SPD

Die SPD (30,5 Prozent; -15,3 Prozentpunkte) verliert insgesamt gegenüber der Bundestagswahl 2005 in Hannover stark. Ihre sozialstrukturellen Schwerpunktgebiete sind durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- viele Wohnungen der 60er Jahre (Wahlergebnis 2009: 36,2 Prozent; Verluste: -15,6 Prozentpunkte)
- viele Arbeiter (34,9 Prozent; -16,7 Prozentpunkte)
- viele Angehörige des Milieus der „Bürgerlichen Mitte“ (34,8 Prozent; -17,9 Prozentpunkte)
- viele Arbeitslose (33,6 Prozent; -18,5 Prozentpunkte)

In diesen sozialstrukturellen Konstellationen sind die Verluste durchschnittlich bis hoch (s. Arbeitslose). Besonders hoch sind die Verluste in Wahlbezirken mit ...

**Fortsetzung von Seite 32**

- vielen Empfängern von Transferleistungen (Hartz 4, Grundsicherung, Sozialgeld) (Verluste: -18,5 Prozentpunkte; Wahlergebnis 2009: 32,8 Prozent)
- vielen Langzeitarbeitslosen (-18,7 Prozentpunkte; 33,4 Prozent)
- vielen älteren Arbeitslosen (55 Jahre und älter) (-18,8 Prozentpunkte; 30,5 Prozent)
- vielen älteren Empfängern von Transferleistungen (60 Jahre und älter) (Verluste: -18,8 Prozentpunkte; Wahlergebnis 2009: 32,2 Prozent)

**Sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete der CDU**

Die CDU ist in Hannover gegenüber der Bundestagswahl 2005 stabil geblieben (25,4 Prozent; -0,3 Prozentpunkte). Nach wie vor stark ist die CDU in Wahlbezirken mit ...

- vielen Wohnungen mit großer Wohnfläche pro Person (Wahlergebnis 2009: 36,6 Prozent; Verluste/Gewinne: -1,5 Prozentpunkte)
- vielen Ein- und Zweifamilienhäusern (36,4 Prozent; -0,9 Prozent)
- vielen Wohnungen mit absolut großer Wohnfläche (35,7 Prozent, -0,9 Prozentpunkte)
- vielen Angehörigen des „etablierten Milieus“ (31,8 Prozent; -1,0 Prozentpunkte)
- vielen Personen 60 Jahre und älter (31,7 Prozent; +0,1 Prozentpunkte)
- vielen Angehörigen des „konservativen Milieus“ (31,5 Prozent; -1,1 Prozentpunkte)

**Sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete der FDP**

Die FDP legt in Hannover deutlich zu (+3,8 Prozentpunkte; 12,2 Prozent), allerdings lange nicht so stark wie im Bundestrend. Das sozialstrukturelle Umfeld, in dem die FDP in Hannover besonders stark ist, überschneidet sich in allen Punkten mit dem der CDU-Hochburgen. Die Wahlbezirke zeichnen sich ebenfalls aus durch ...

- viele Wohnungen mit großer Wohnfläche pro Person (Wahlergebnis 2009: 20,2 Prozent; Gewinne: +3,7 Prozentpunkte)
- viele Ein- und Zweifamilienhäusern (18,6 Prozent; +3,3 Prozent)
- viele Wohnungen mit absolut großer Wohnfläche (18,3 Prozent, +3,2 Prozentpunkte)
- viele Angehörigen des „etablierten Milieus“ (15,2 Prozent; +3,7 Prozentpunkte)
- viele Angehörigen des „konservativen Milieus“ (14,6 Prozent; +3,6 Prozentpunkte)
- viele Personen 60 Jahre und älter (14,4 Prozent; +3,3 Prozentpunkte)

**Sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete der GRÜNEN**

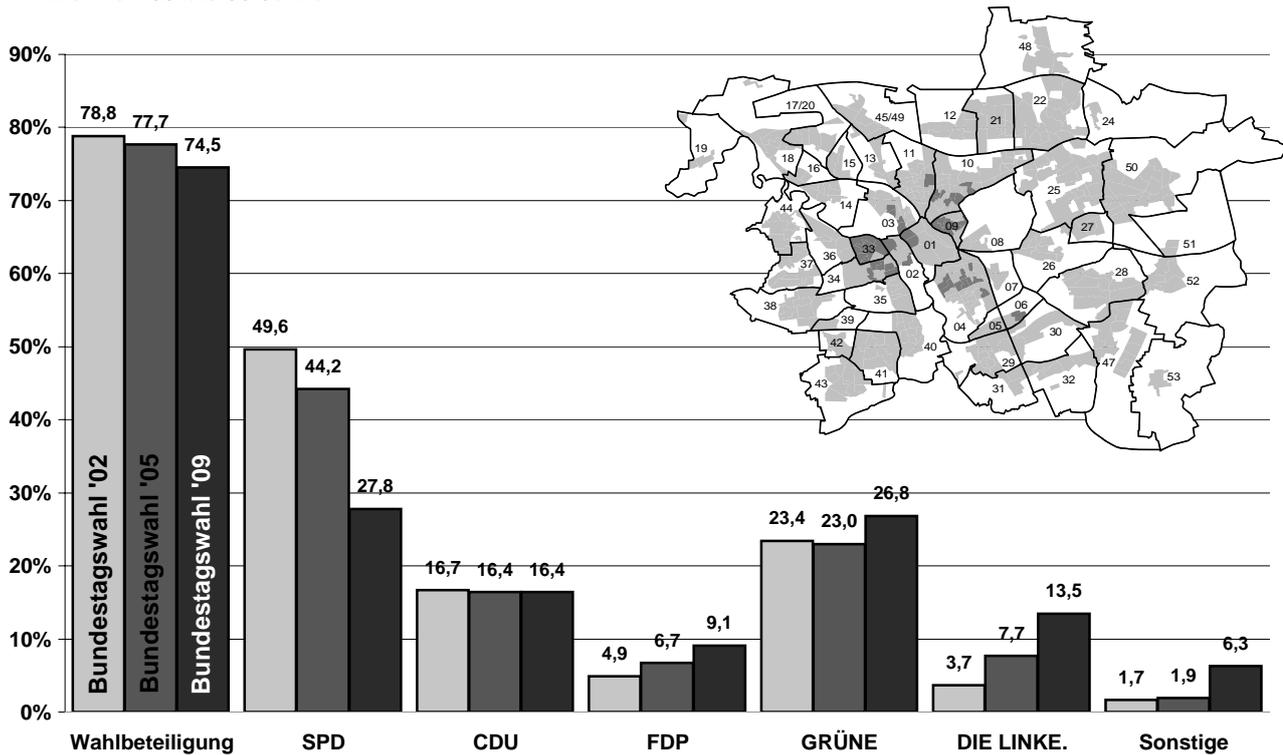
Die GRÜNEN legen in Hannover ebenfalls deutlich zu, ungefähr auf dem Niveau der FDP (+3,7 Prozentpunkte; 16,2 Prozent). Die GRÜNEN sind in Hannover besonders stark in folgendem sozialstrukturellen Umfeld – Wahlbezirke mit ...

- vielen Altbauwohnungen (Wahlergebnis 2009: 27,1 Prozent; Gewinne: +3,9 Prozentpunkte)
- vielen „Singles“ (Alleinstehende 35-59 Jahre) (26,8 Prozent; +3,8 Prozentpunkte)
- vielen Personen 35-45 Jahre (25,7 Prozent; +3,7 Prozentpunkte)
- vielen Angehörigen des Milieus der „Hedonisten“ (25,3 Prozent; +3,9 Prozentpunkte)

**Fortsetzung auf Seite 38**

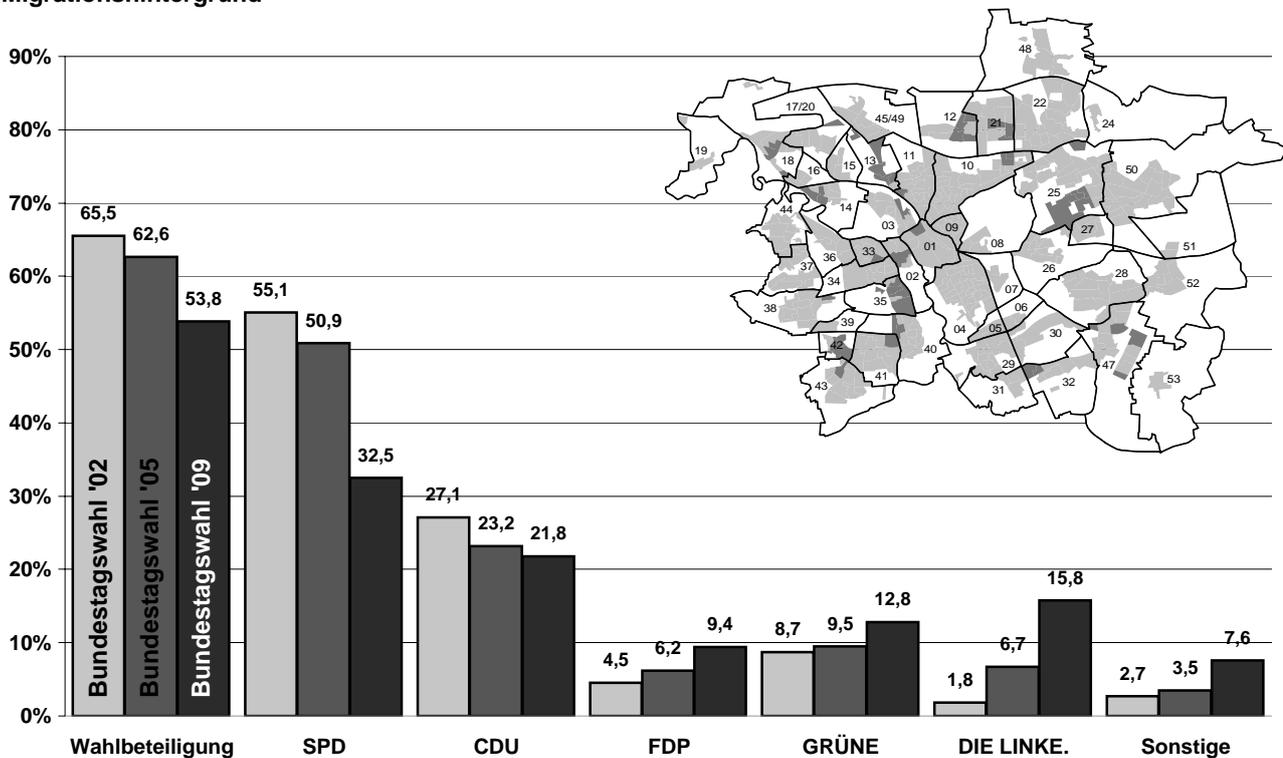
## Bundestagswahl 2009

Das Ergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an Ledigen im Alter von 35 bis 59 Jahren



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen ledige Personen im Alter von 35 Jahren und älter einen Anteil von mindestens 14,1 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 1. Januar 2009)

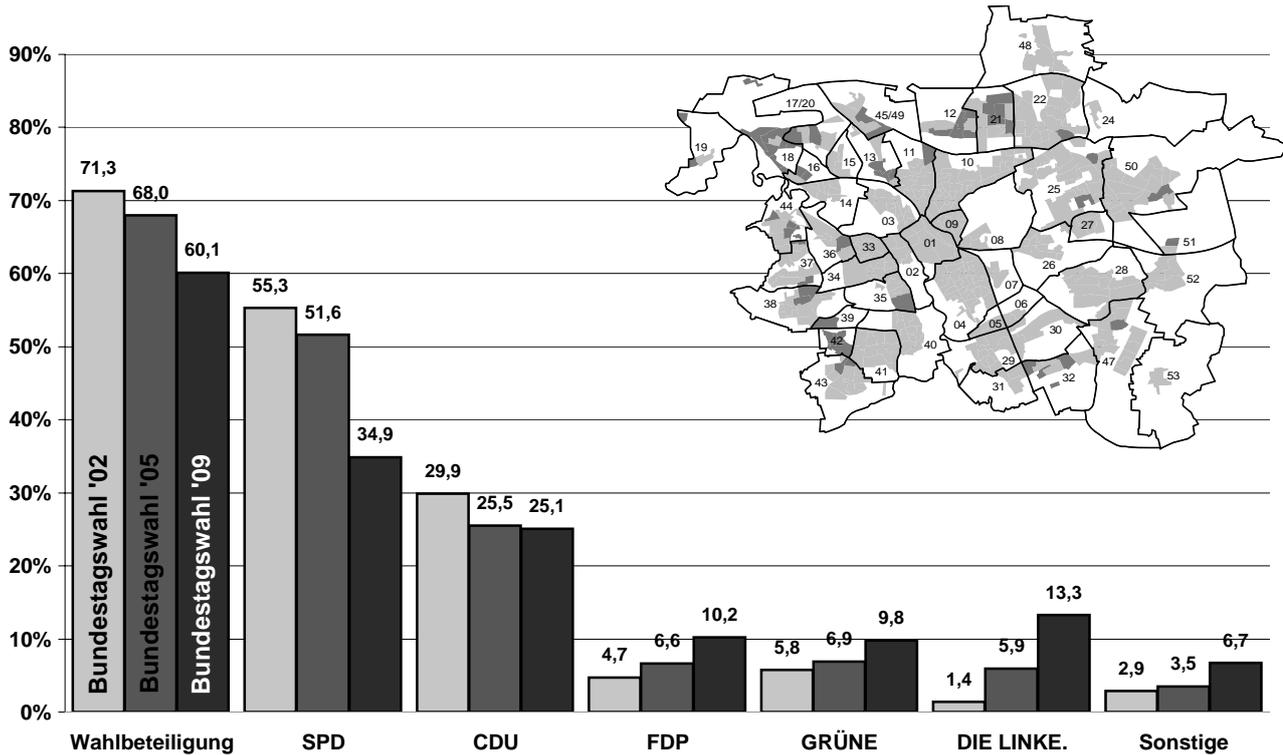
Das Ergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an Personen mit einem Migrationshintergrund



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen Ausländer und Deutsche mit einer weiteren Staatsangehörigkeit einen Anteil von mindestens 40,4 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 1. Januar 2009)

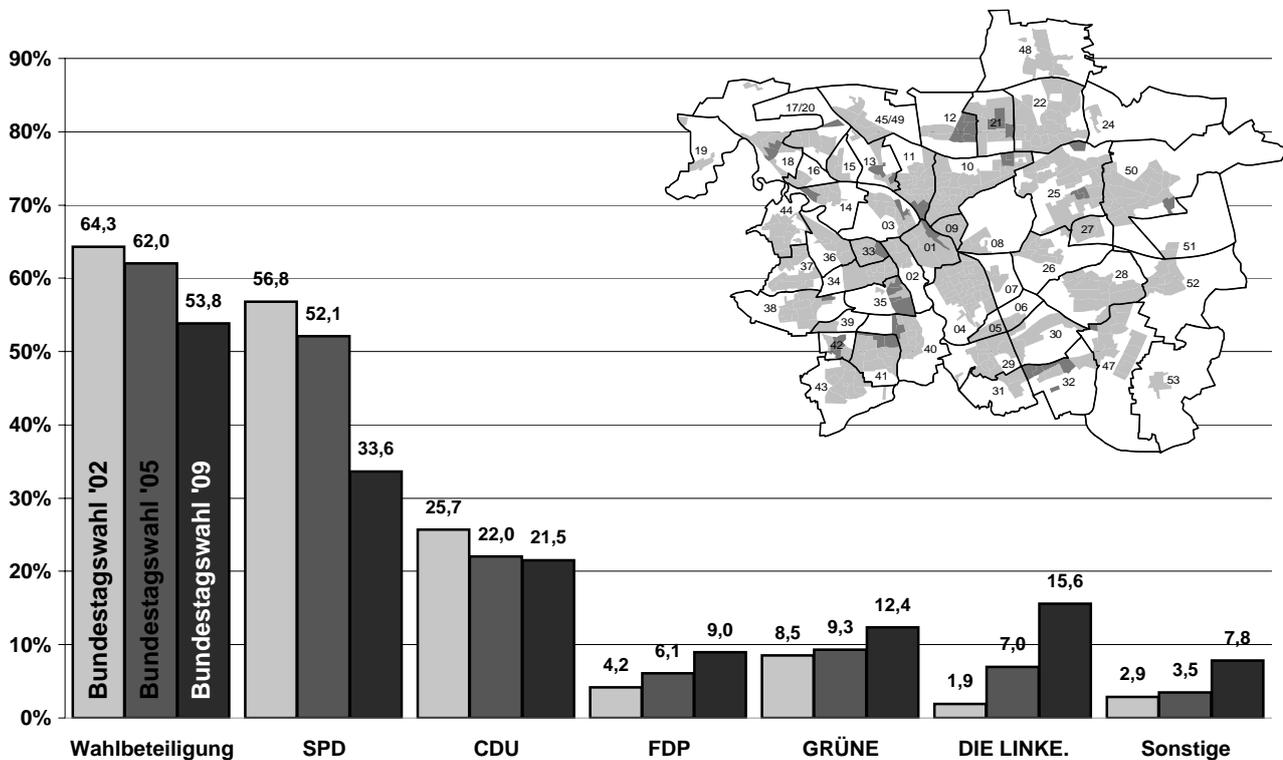
## Bundestagswahl 2009

Das Ergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an Arbeitern



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen Arbeiter einen Anteil von mindestens 24,6 Prozent an der Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand Dezember 2004)

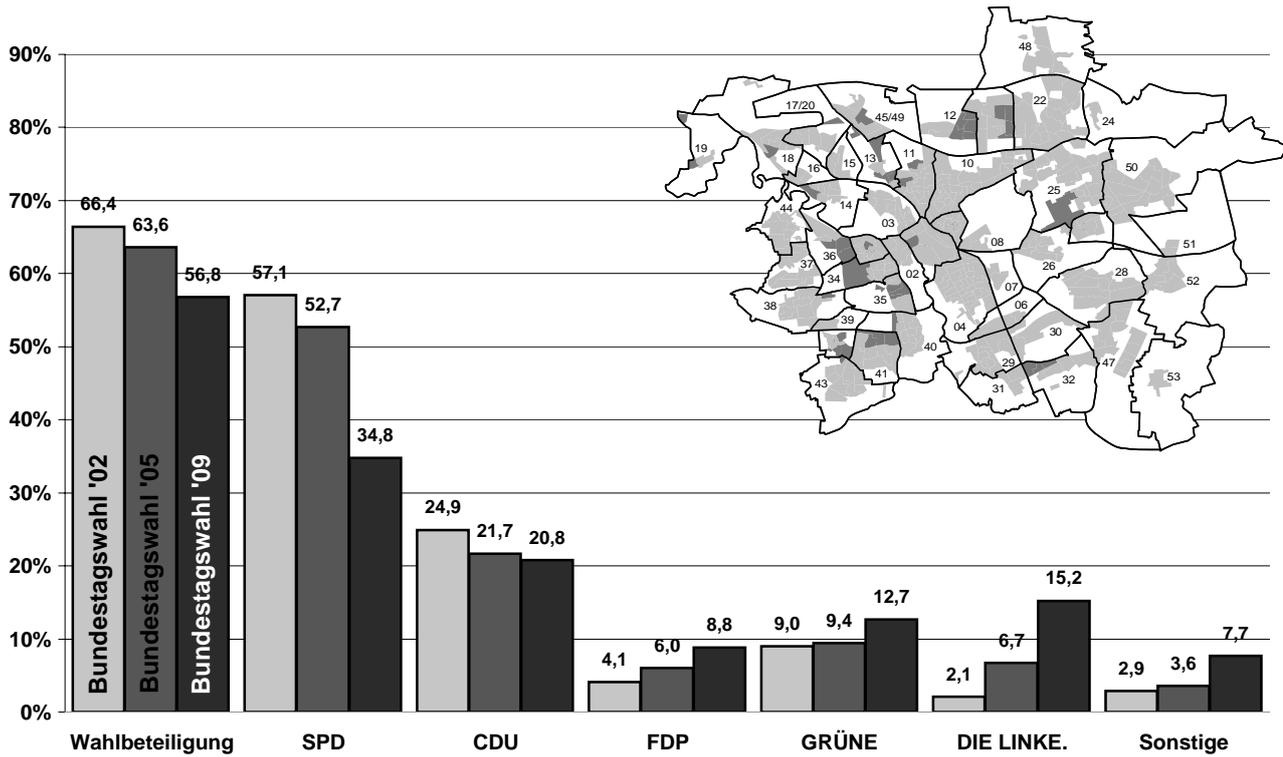
Das Ergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an Arbeitslosen



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen Arbeitslose einen Anteil von mindestens 14,6 Prozent an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 18 bis 64 Jahren am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand Dezember 2008)

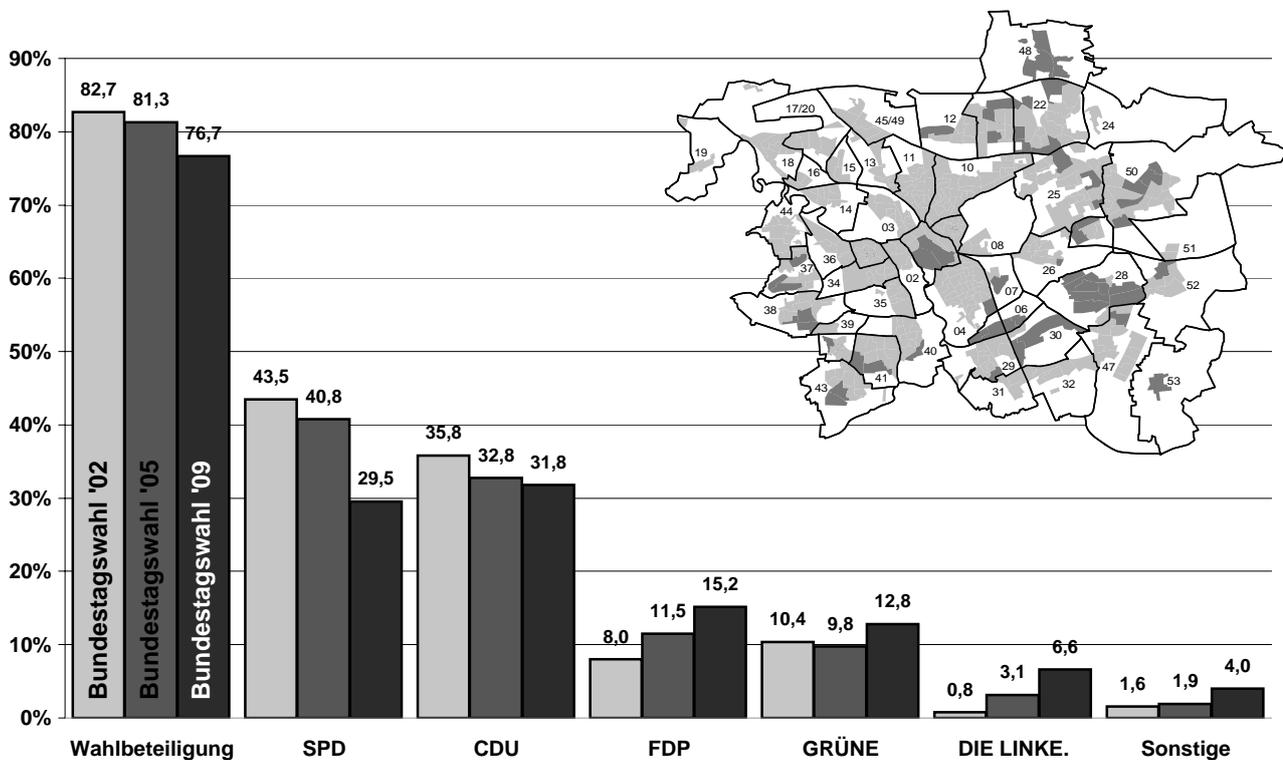
## Bundestagswahl 2009

Das Ergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an "Bürgerlicher Mitte"



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen der "statusorientierte moderne Mainstream" einen höheren Anteil der Bevölkerung ausmacht.

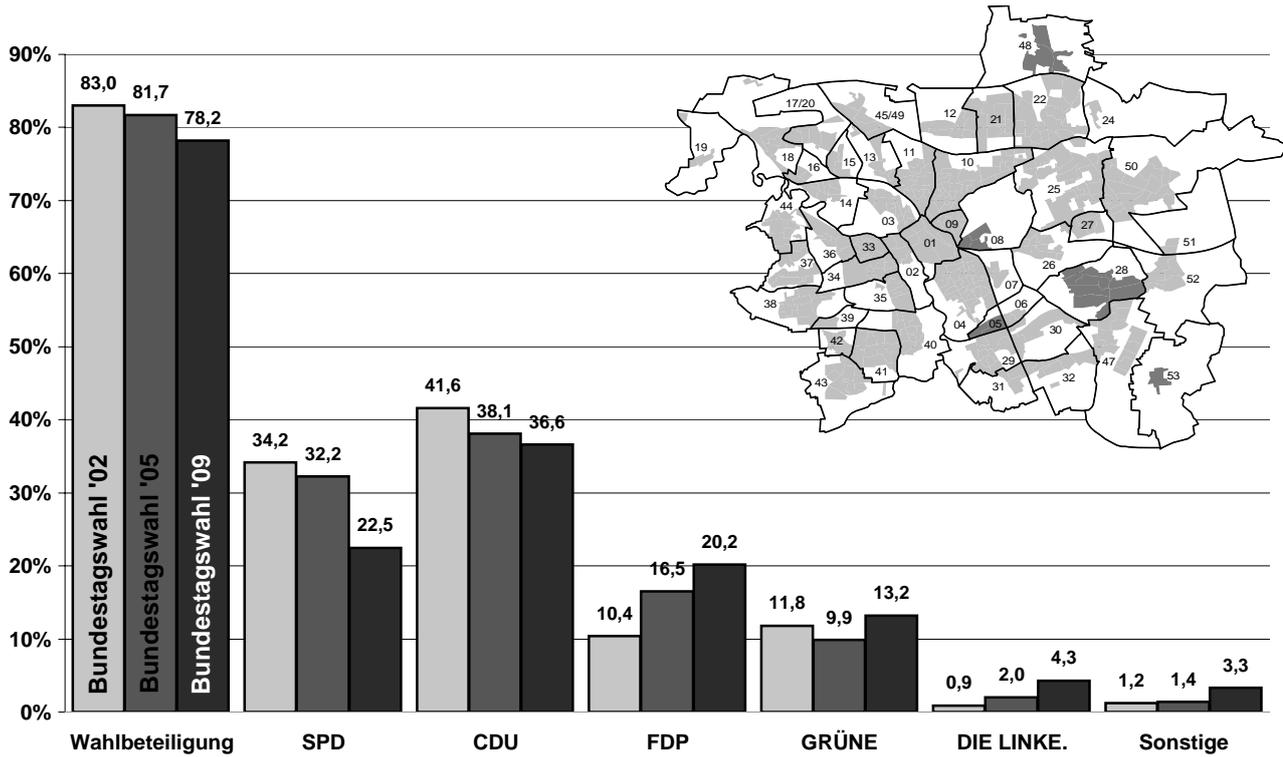
Das Ergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an "Etablierten"



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen das "selbstbewusste Establishment" einen höheren Anteil der Bevölkerung ausmacht.

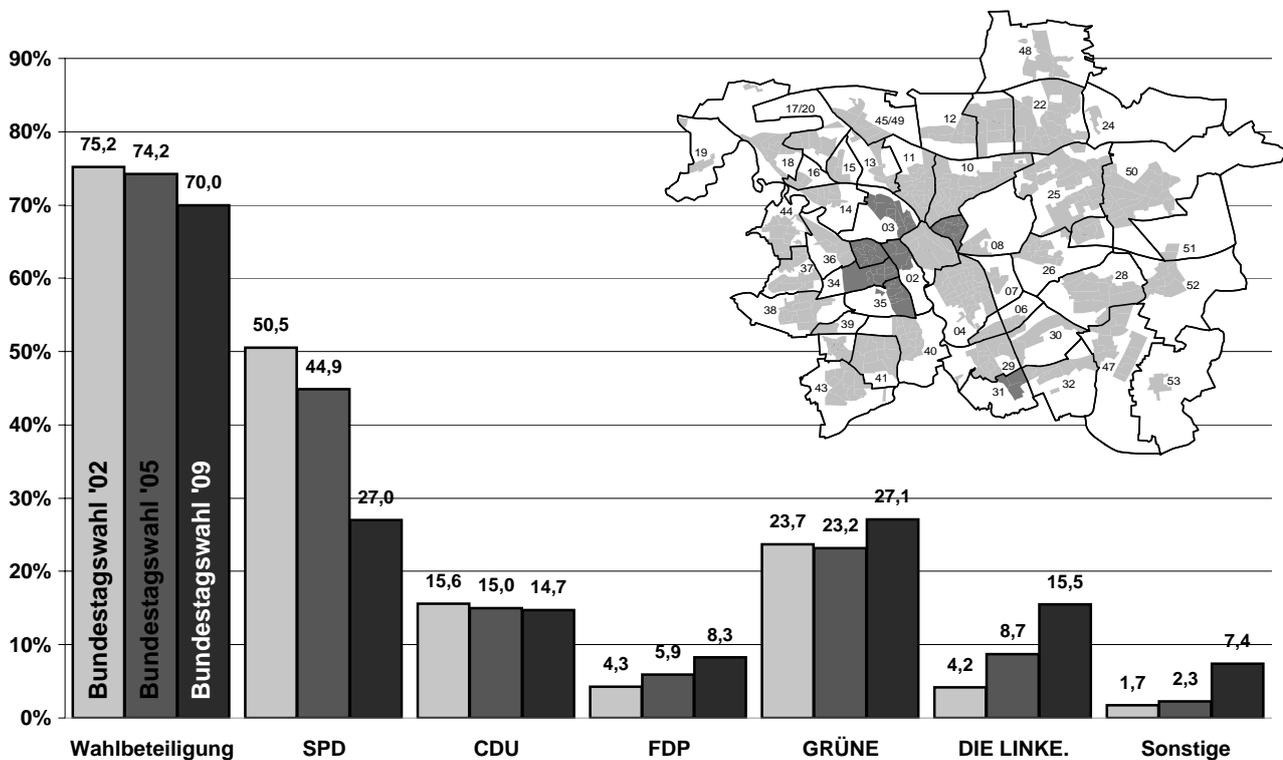
# Bundestagswahl 2009

Das Ergebnis in Stadtteilen mit einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person



Das Wahlergebnis in Stadtteilen, in denen jedem Einwohner eine durchschnittliche Wohnfläche von mindestens 51,3 qm zur Verfügung steht (Stand 31. Dezember 2008)

Das Ergebnis in Stadtteilen mit einem höheren Anteil an Altbauwohnungen



Das Wahlergebnis in Stadtteilen, in denen der Bestand an Wohnungen, die vor 1918 errichtet wurden, einen Anteil von mindestens 25,8 Prozent an allen Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden bilden (Stand 31. Dezember 2008)

**Bundestagswahl 2009 in der Landeshauptstadt Hannover**  
**Das Wahlergebnis nach sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Vergleich**  
**zu den Bundestagswahlen 2002 und 2005 (Veränderungen in Prozentpunkten)**

Hochburgen = Wahlbezirke mit ...	Wahl- beteili- gung	von 100 gültigen Zweitstimmen erhielten						
		SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2002 PDS)	Sonstige	
... einem höheren Anteil an 35- bis unter 45- Jährigen	2009	75,3	28,9	17,3	9,7	25,7	12,6	5,9
	+/-2005	-3,9	-15,8	0,0	2,7	3,7	5,7	3,8
	+/-2002	-4,9	-20,9	-0,5	4,8	3,3	9,3	4,2
... einem höheren Anteil an 60-Jährigen und älteren	2009	73,5	31,1	31,7	14,4	11,0	7,4	4,4
	+/-2005	-5,3	-12,1	0,1	3,3	2,6	3,8	2,2
	+/-2002	-6,7	-15,5	-2,9	7,0	2,3	6,5	2,6
... einem höheren Anteil an Ledigen im Alter von 35 bis 59 Jahren	2009	74,5	27,8	16,4	9,1	26,8	13,5	6,3
	+/-2005	-3,2	-16,4	0,0	2,4	3,8	5,8	4,4
	+/-2002	-4,3	-21,8	-0,3	4,2	3,4	9,8	4,6
... einem höheren Anteil an Ausländern	2009	57,1	31,7	18,5	9,3	16,3	16,0	8,1
	+/-2005	-7,4	-18,9	-0,9	3,1	3,5	8,3	4,7
	+/-2002	-10,1	-24,1	-4,1	4,7	4,4	13,6	5,4
... einem höheren Anteil an Personen mit einem Migrationshintergrund	2009	53,8	32,5	21,8	9,4	12,8	15,8	7,6
	+/-2005	-8,8	-18,4	-1,4	3,2	3,3	9,1	4,1
	+/-2002	-11,7	-22,6	-5,3	4,9	4,1	14,0	4,9
... einem höheren Anteil an Aussiedlern	2009	57,3	31,5	27,9	10,8	9,7	13,5	6,6
	+/-2005	-9,3	-17,1	-0,5	3,6	2,8	8,0	3,3
	+/-2002	-11,6	-20,5	-5,0	6,1	3,5	12,0	3,8
... einem höheren Anteil an Arbeitern	2009	60,1	34,9	25,1	10,2	9,8	13,3	6,7
	+/-2005	-7,9	-16,7	-0,4	3,6	2,9	7,4	3,2
	+/-2002	-11,2	-20,4	-4,8	5,5	4,0	11,9	3,8
... einem höheren Anteil an Arbeitslosen	2009	53,8	33,6	21,5	9,0	12,4	15,6	7,8
	+/-2005	-8,2	-18,5	-0,5	2,9	3,1	8,6	4,3
	+/-2002	-10,5	-23,2	-4,2	4,8	3,9	13,7	4,9
... einem höheren Anteil an Empfängerinnen und Empfängern von Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes	2009	53,8	32,8	22,5	9,4	12,3	15,3	7,8
	+/-2005	-8,6	-18,5	-0,6	3,2	3,2	8,7	4,1
	+/-2002	-11,0	-23,3	-4,2	5,1	4,0	13,5	4,9
... einem höheren Anteil an "Bürgerlicher Mitte"	2009	56,8	34,8	20,8	8,8	12,7	15,2	7,7
	+/-2005	-6,8	-17,9	-0,9	2,8	3,3	8,5	4,1
	+/-2002	-9,6	-22,3	-4,1	4,7	3,7	13,1	4,8
... einem höheren Anteil an "Etablierten"	2009	76,7	29,5	31,8	15,2	12,8	6,6	4,0
	+/-2005	-4,6	-11,3	-1,0	3,7	3,0	3,5	2,1
	+/-2002	-6,0	-14,0	-4,0	7,2	2,4	5,8	2,4
... einem höheren Anteil an "Hedonisten"	2009	68,7	27,6	15,6	8,9	25,3	14,9	7,7
	+/-2005	-5,2	-18,2	-0,3	2,3	3,9	6,9	5,3
	+/-2002	-6,6	-23,5	-1,1	4,0	3,6	11,2	5,8
... einem höheren Anteil an "Konservativen"	2009	77,4	29,5	31,5	14,6	13,5	6,6	4,4
	+/-2005	-4,5	-11,3	-1,1	3,6	3,1	3,3	2,4
	+/-2002	-6,0	-14,5	-3,3	6,9	2,7	5,6	2,7
... einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person	2009	78,2	22,5	36,6	20,2	13,2	4,3	3,3
	+/-2005	-3,5	-9,7	-1,5	3,7	3,3	2,3	1,9
	+/-2002	-4,8	-11,7	-5,0	9,8	1,4	3,4	2,1
... einem höheren Anteil an Altbauwohnungen	2009	70,0	27,0	14,7	8,3	27,1	15,5	7,4
	+/-2005	-4,2	-17,9	-0,3	2,4	3,9	6,8	5,1
	+/-2002	-5,2	-23,5	-0,9	4,0	3,4	11,3	5,7
... einem höheren Anteil an Wohnungen der 60er Jahre	2009	64,2	36,2	24,7	11,1	10,1	11,6	6,3
	+/-2005	-8,0	-15,6	-0,7	4,1	2,9	6,5	2,9
	+/-2002	-10,3	-19,8	-3,8	6,1	3,4	10,4	3,7
<b>zum Vergleich:</b>	<b>2009</b>	<b>73,4</b>	<b>30,5</b>	<b>25,4</b>	<b>12,2</b>	<b>16,2</b>	<b>10,0</b>	<b>5,8</b>
<b>Landeshauptstadt Hannover insgesamt</b>	<b>+/-2005</b>	<b>-5,0</b>	<b>-15,3</b>	<b>-0,3</b>	<b>3,8</b>	<b>3,7</b>	<b>4,9</b>	<b>3,4</b>
	<b>+/-2002</b>	<b>-6,7</b>	<b>-19,9</b>	<b>-1,7</b>	<b>6,0</b>	<b>3,7</b>	<b>8,3</b>	<b>3,7</b>

**Fortsetzung** von Seite 32

### **Sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete der LINKEN**

Die LINKEN gewinnen in Hannover insgesamt am meisten hinzu (+4,9 Prozentpunkte; 10,0 Prozent). Die sozialstrukturellen Schwerpunktgebiete der LINKEN überschneiden sich in Teilen mit denen der SPD und der GRÜNEN. Die Bezirke mit hohen Ausländeranteilen und vielen älteren Arbeitslosen kann man aber durchaus als eigenständige LINKE-Hochburgen bezeichnen. Die sozialstrukturellen Hochburgen der LINKEN zeichnen sich aus durch ...

- viele Ausländer (Wahlergebnis 2009: 16,0 Prozent; Gewinne: +8,3 Prozentpunkte)
- viele Personen mit Migrationshintergrund (15,8 Prozent; +9,1 Prozentpunkte)
- viele Empfänger von Transferleistungen (60 Jahre und älter) (15,8 Prozent; +8,8 Prozentpunkte)
- viele Arbeitslose (15,6 Prozent; +8,6 Prozentpunkte)
- viele Langzeitarbeitslosen (15,6 Prozent; +8,8 Prozentpunkte)
- viele Altbauwohnungen (15,5 Prozent; +6,8 Prozentpunkte)

Die gegenüber 2005 stark gesunkene Wahlbeteiligung (-7,7 Prozentpunkte) verteilt sich relativ gleichmäßig über alle sozialstrukturellen Schwerpunktgebiete. Allenfalls in den Gebieten mit vielen Beziehern von Transferleistungen (-8,6 Prozentpunkte), vielen Personen mit Migrationshintergrund (-8,8 Prozentpunkte) und vielen Aussiedlern (-9,3 Prozentpunkte) liegt der Rückgang deutlich über dem Durchschnitt.

Besonders gering ist der Rückgang der Wahlbeteiligung in Gebieten mit vielen Singles (-3,2 Prozentpunkte), vielen Altbauwohnungen (-4,2 Prozentpunkte) und vielen Personen 35-45 Jahre – Merkmale der GRÜNEN-Hochburgen. Außerdem in Gebieten mit großen Wohnungen bzw. viel Wohnfläche pro Person (-3,5 Prozentpunkte) und vielen Ein- und Zweifamilienhäusern (-3,9 Prozentpunkte) – Merkmale der CDU- und FDP-Hochburgen.

## 5. Parteihochburgen und Wahlbeteiligung in der Landeshauptstadt Hannover

Dieses Kapitel bietet ein Blick auf die Hochburgen der einzelnen Parteien in der Stadt Hannover und auf die Entwicklung der Wahlbeteiligung in diesen Gebieten. Als Hochburgen werden diejenigen Wahlbezirke bezeichnet, bei den vorangegangenen Wahlen die Parteien über dem Durchschnitt liegende Wähleranteile erringen konnten.

Auf jeder der folgenden Seiten ist im oberen Teil eine Karte der Landeshauptstadt Hannover abgebildet, in denen die Parteihochburgen rot gekennzeichnet sind. Um die Veränderungen und Entwicklungen der einzelnen Parteien in „ihren“ jeweiligen Hochburgen besser nachvollziehen zu können, wurden die Ergebnisse der Parteien unterhalb der Karte als Balkengraphiken für die Bundestagswahlen 2002, 2005 und aktuell für 2009 abgebildet.

- Dominiert einerseits das politische Muster, dass in den Wahlbezirken mit einer hohen Wahlbeteiligung die CDU und die FDP ihre Hochburgen haben und in den Bezirken mit einer geringen Wahlbeteiligung eher die SPD und die LINKE, so kristallisiert sich seit der Bundestagswahl 2009 eine weitere Verbindung heraus. Die GRÜNEN und die LINKE sind jeweils in den Hochburgen auch der anderen Partei besonders stark, was ebenfalls für die sonstigen Parteien gilt.

### Das Wahlverhalten in Gebieten mit niedriger oder hoher Wahlbeteiligung

Dass sich die rückläufige Wahlbeteiligung der vorangegangenen Wahlen auch bei der Bundestagswahl 2009 fortsetzt, zeigt sich selbst in den Wahlbezirken mit einer *hohen Wahlbeteiligung*. Dort ist die Wahlbeteiligung von 86 Prozent 2002 auf gerade noch 80,7 Prozent 2009 gefallen. Durch die sehr starken Einbußen der SPD sind die Sozialdemokraten in diesen Wahlbezirken nicht mehr die stärkste Partei, sondern liegen mit 29 Prozent gleichauf mit der CDU, die ebenfalls 29 Prozent erreicht. Überdurchschnittlich gut schneiden in diesen Gebieten die GRÜNEN ab (17,1 Prozent) sowie die FDP (14,1 Prozent). Die LINKE erreicht immerhin 6,6 Prozent.

In den Wahlbezirken mit einer *geringen Wahlbeteiligung* sind die Werte seit 2002 von 64,3 Prozent bis 2009 auf 54,5 Prozent gesunken. Lediglich die Hälfte der Wahlberechtigten nimmt in diesen Gebieten noch ihr Wahlrecht wahr. Die SPD, die in der Vergangenheit gerade in diesen Gebieten ihre Parteihochburgen hatte, erleidet hier ihre größten Verluste. Von fast 60 Prozent bei der Bundestagswahl 2002 ist ihr Anteil auf lediglich noch 31,8 Prozent gesunken (-24,1 Prozentpunkte). Die CDU stabilisiert sich in diesen Gebieten auf einem unterdurchschnittlichen Niveau von 21,4 Prozent. Auch die Ergebnisse der FDP sind unterdurchschnittlich und bleiben mit 9,8 Prozent einstellig. Überdurchschnittlich stark ist in diesen Wahlbezirken die LINKE, die 15,4 Prozent erreicht. Auffällig ist in diesen Gebieten mit einer insgesamt schwachen politischen Beteiligung das weit über dem Durchschnitt liegende Abschneiden der sonstigen Parteien mit 8 Prozent.

**Die SPD**, die bei der Bundestagswahl 2002 in ihren Hochburgen im Durchschnitt noch 61,8 Prozent der Stimmen erringen konnte, rutscht 2009 auf lediglich noch 37,7 Prozent. Die CDU bleibt in diesen Hochburgen der SPD nahezu unverändert bei 20,3 Prozent und auch die FDP kann mit 9,9 Prozent die 10-Prozent-Marke nicht überschreiten. Aber auch die GRÜNEN bleiben in diesen Gebieten mit 11,8 Prozent unterhalb ihres städtischen Durchschnitts (16,2 Prozent), wogegen die LINKE mit 12,9 Prozent deutlich über ihrem städtischen Durchschnittswert liegt (10 Prozent). Wie schon in den Gebieten mit einer insgesamt schwachen politischen Betei-

ligung, erzielen die sonstigen Parteien auch in den Hochburgen der SPD mit 7,3 Prozent ein überdurchschnittlich gutes Ergebnis.

In ihren Hochburgen muss **die CDU**, wie bereits bei den letzten beiden Bundestagswahlen 2002 (40,5 Prozent) und 2005 (36,6 Prozent), weitere Verluste hinnehmen. Die Christdemokraten erzielen bei dieser Bundestagswahl 35,1 Prozent und werden dadurch in ihren eigenen Hochburgen erstmals zur stärksten Partei vor der SPD (26,6 Prozent). In diesen Wahlbezirken kann sich auch die FDP kontinuierlich verbessern, von 7,9 Prozent im Jahre 2002 auf 15,6 Prozent 2009. Die GRÜNEN (10,7 Prozent) und die LINKE (7,5 Prozent) erreichen in diesen CDU-Hochburgen lediglich über dem Durchschnitt liegende Ergebnisse. Die sonstigen Parteien erreichen hier 4,5 Prozent.

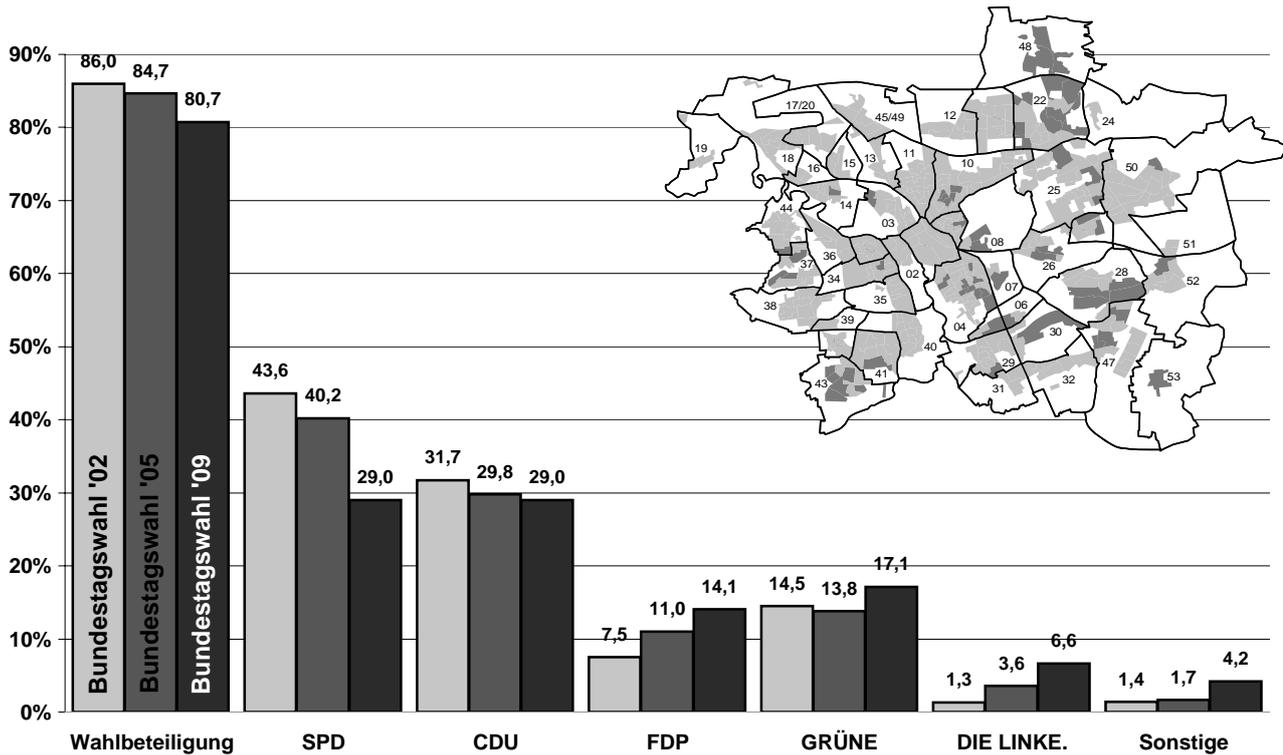
**Die FDP** kann in ihren Parteihochburgen ihren prozentualen Anteil an den abgegebenen Stimmen fast verdoppeln – von 10,1 Prozent 2002 auf 19 Prozent 2009. Die stärkste Partei in diesen Wahlbezirken ist zwar die CDU, ihr Stimmenanteil reduziert sich jedoch von 40,2 Prozent im Jahre 2002 auf 34,6 Prozent bei der Bundestagswahl 2009. Die SPD liegt mit 23,6 Prozent lediglich noch wenige Prozentpunkte vor der FDP. Die GRÜNEN bleiben in diesen Gebieten mit 14,2 Prozent knapp unterhalb ihres Stadtergebnisses (16,2 Prozent), die LINKE hingegen mit 4,9 Prozent deutlich.

**Die GRÜNEN** können in ihren Parteihochburgen gegenüber den beiden vorhergehenden Bundestagswahlen von 26,7 Prozent auf 29,7 Prozent zulegen. Damit werden sie in ihren Hochburgen erstmals zur stärksten politischen Kraft, noch vor der sonst deutlich dominierenden SPD, die lediglich 26,9 Prozent erreicht. In diesen Wahlbezirken ist außerdem die CDU auffällig schwach und verharrt bereits bei der dritten Bundestagswahl bei ca. 14 Prozent. Die FDP kann in diesen Gebieten ihren Stimmenanteil zwar in kleinen Schritten steigern, bleibt aber weit unterhalb ihres städtischen Gesamtergebnisses. Überdurchschnittlich stark ist hingegen die LINKE in diesen Wahlkreisen, die mit 14,4 Prozent ihr bestes Ergebnis in einer Hochburg einer anderen Partei erreicht.

Einen noch höheren Stimmenanteil erzielt **die LINKE** in ihren eigenen Hochburgen, wo sie sich von 5,2 Prozent bei der Bundestagswahl 2002 auf jetzt insgesamt 18,7 Prozent steigern kann. Auffällig ist wiederum das gleichzeitig sehr gute Resultat der GRÜNEN in diesen Gebieten, die mit fast 29 Prozent fast Werte wie in ihren eigenen Hochburgen (29,7 Prozent) erreichen. In den Hochburgen der LINKEN sind auch die sonstigen Parteien wiederum stark mit insgesamt 7,9 Prozent. Dagegen verliert die CDU in diesen Gebieten weiterhin von einem bereits niedrigen Niveau aus und erreicht lediglich 11,6 Prozent. Die FDP erzielt zwar auch weit unterdurchschnittliche Ergebnisse in den Hochburgen der LINKEN, doch ihre Ergebnisse erhöhen sich von Wahl zu Wahl langsam auf 6,3 Prozent 2009. Starke Verluste verzeichnet die SPD in diesen Gebieten, in denen sie die GRÜNE (28,8 Prozent) als stärkste Kraft erstmals an sich vorüberziehen lassen müssen (SPD: 26,7 Prozent).

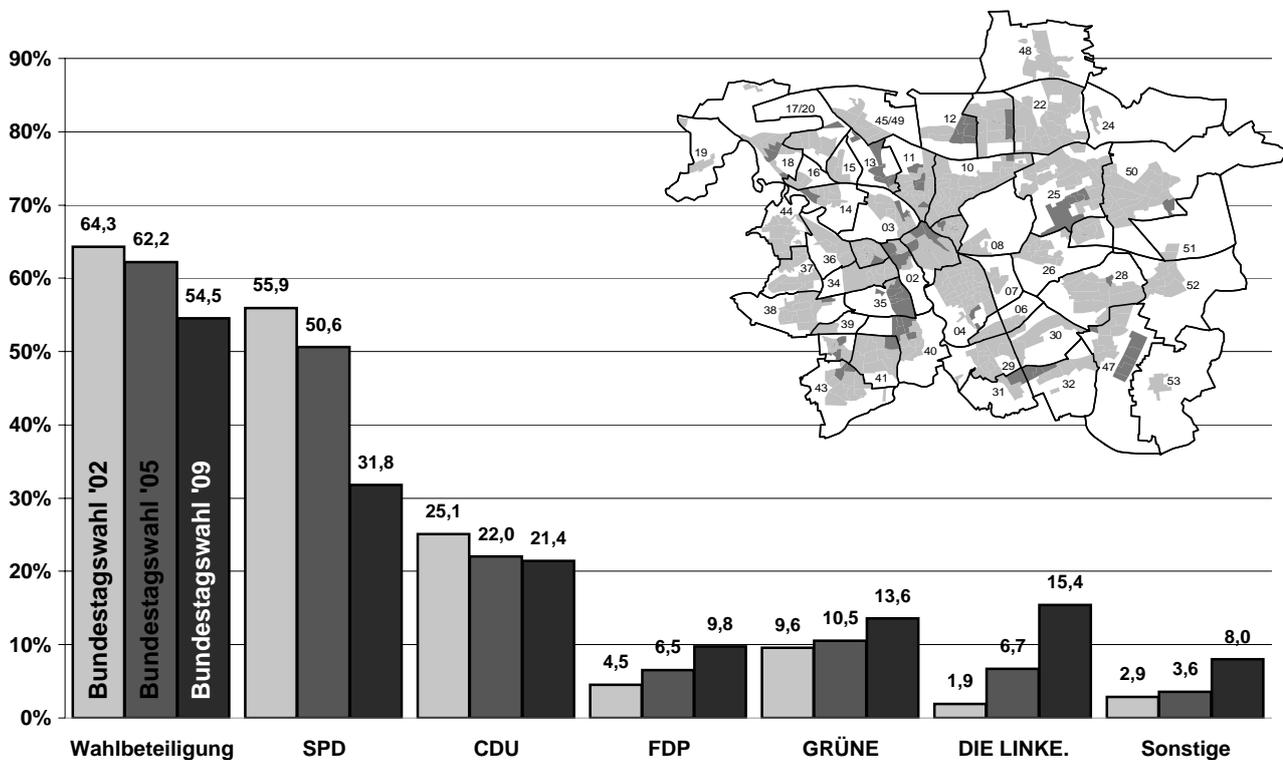
## Bundestagswahl 2009

Das Ergebnis in Wahlbezirken mit einer hohen Wahlbeteiligung



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die Wahlbeteiligung durchschnittlich mindestens 77,5 Prozent betrug (ohne Berücksichtigung der Briefwahl)

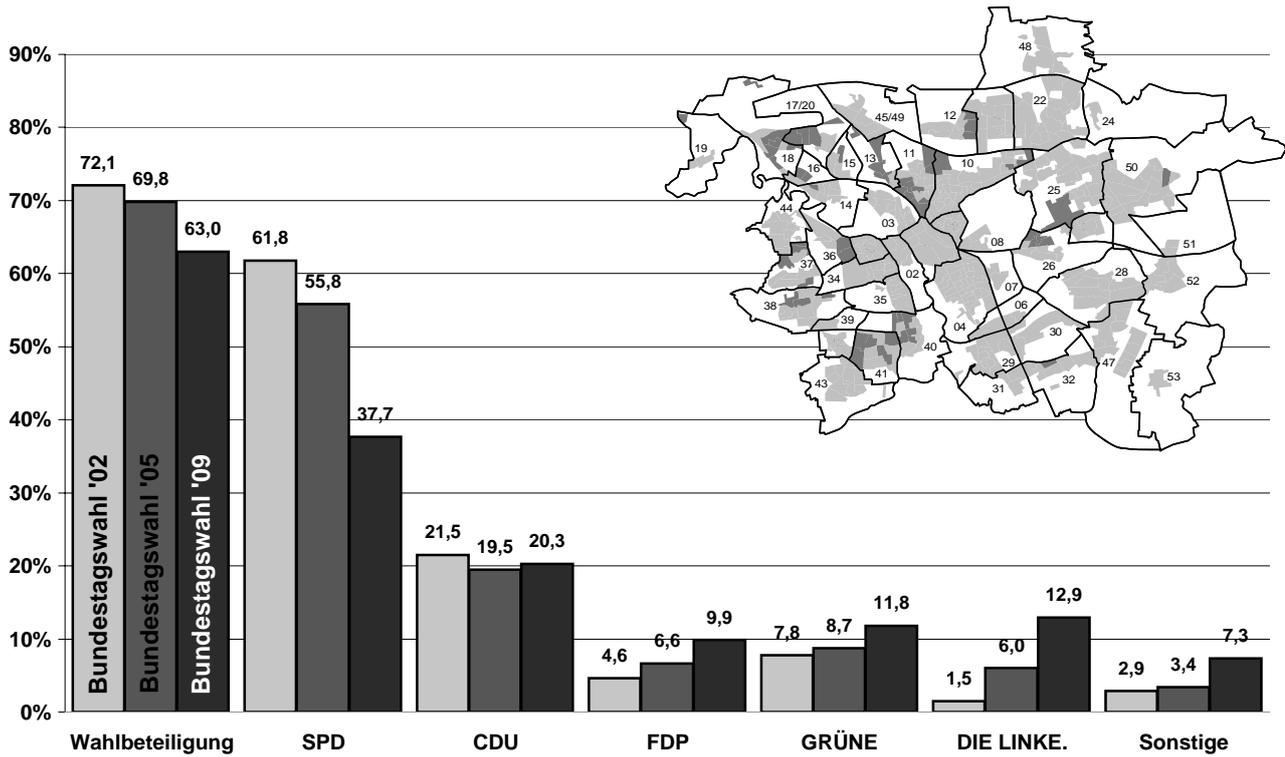
Das Ergebnis in Wahlbezirken mit einer geringen Wahlbeteiligung



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die Wahlbeteiligung durchschnittlich höchstens 61,5 Prozent betrug (ohne Berücksichtigung der Briefwahl)

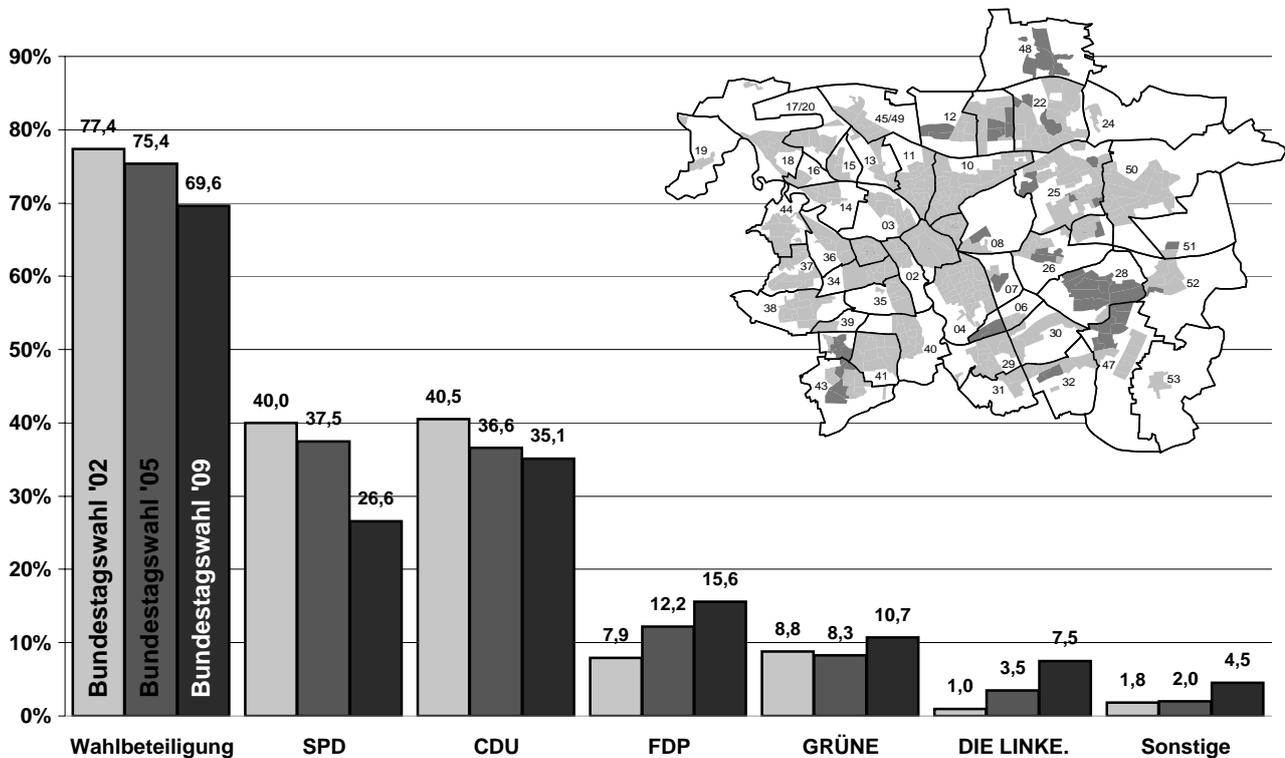
# Bundestagswahl 2009

## Das Ergebnis in SPD-Hochburgen



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die SPD ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 46,4 Prozent erzielte

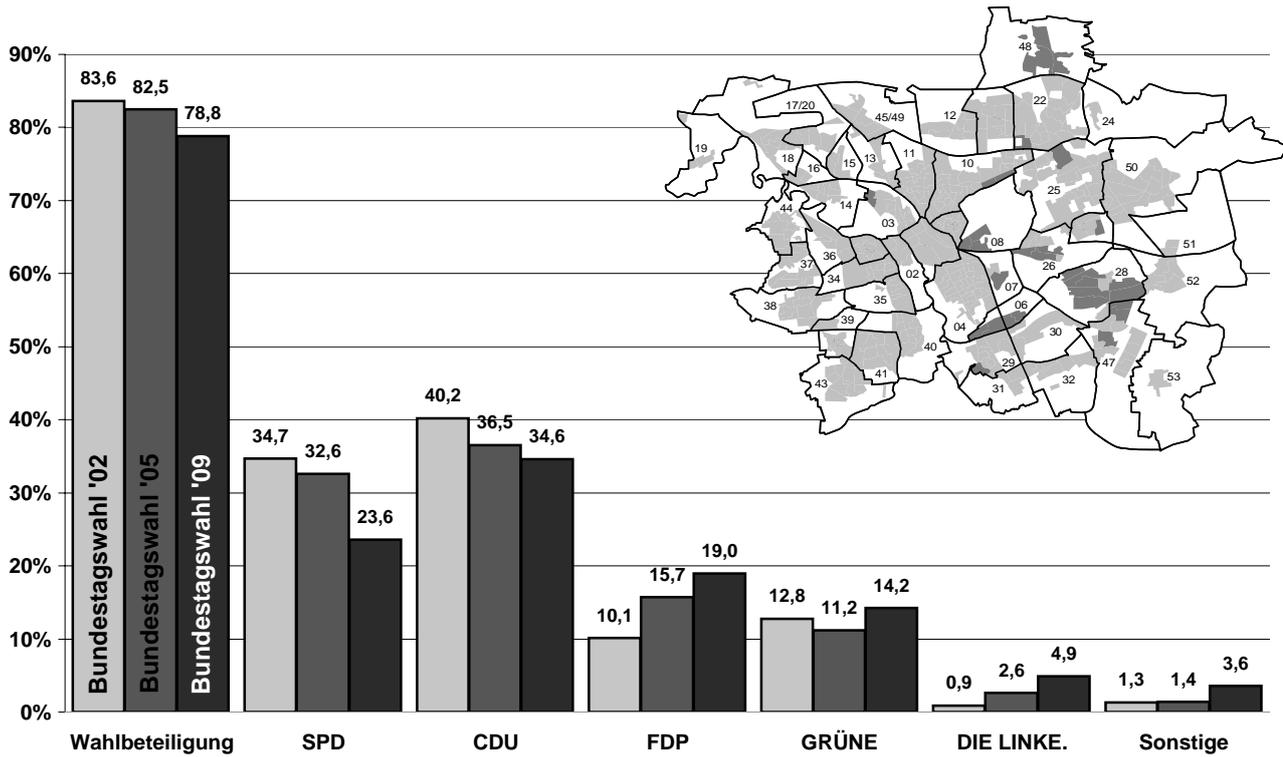
## Das Ergebnis in CDU-Hochburgen



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die CDU ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 37,9 Prozent erzielte

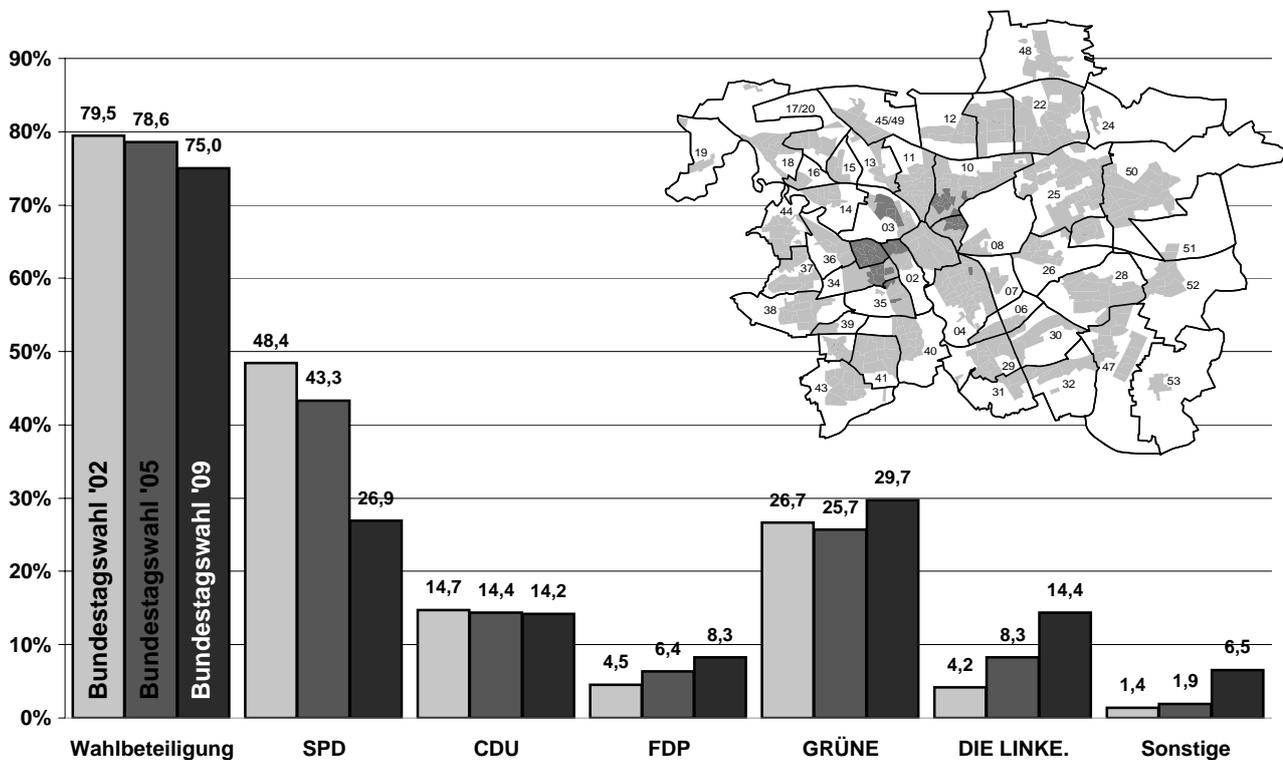
# Bundestagswahl 2009

## Das Ergebnis in FDP-Hochburgen



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die FDP ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 11,2 Prozent erzielte

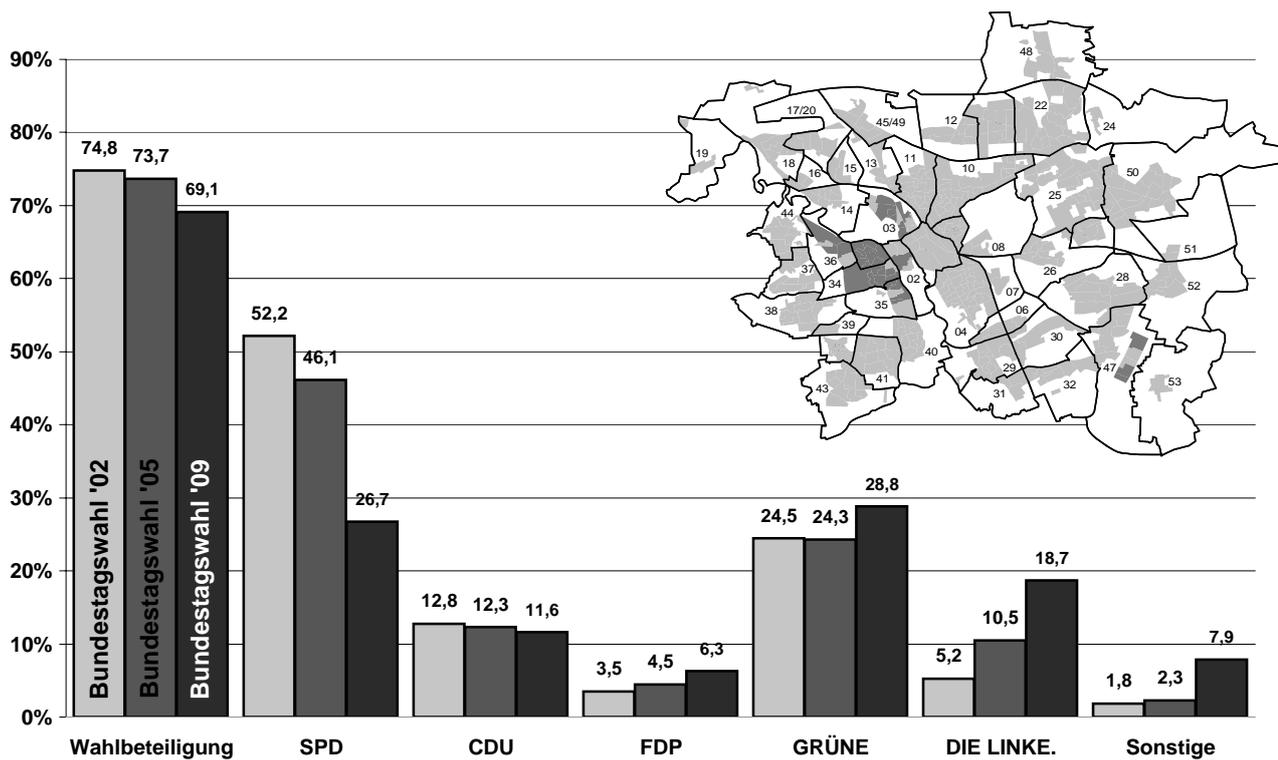
## Das Ergebnis in GRÜNEN-Hochburgen



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die GRÜNEN ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 22,5 Prozent erzielte

# Bundestagswahl 2009

Das Ergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Stimmenanteil für die DIE LINKE.



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die PDS/DIE LINKE. ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 6,4 Prozent erzielte

## 6. Von Barsinghausen bis Wunstorf – Das Ergebnis der Bundestagswahl 2009 in den 20 Städten und Gemeinden im Umland der Landeshauptstadt Hannover

- Die SPD verliert am stärksten in Gebieten mit niedriger Wahlbeteiligung, die in alten Industrieräumen mit einer starken Verflechtung mit der Großstadt Hannover liegen, die LINKE kann davon überdurchschnittlich profitieren.
- In den nördlichen Städten und Gemeinden erzielen CDU und FDP gleichermaßen hohe Gewinne, die Wahlbeteiligung bleibt hier überdurchschnittlich hoch.

Das Umland der Landeshauptstadt Hannover, der ehemalige Großraum Hannover, umfasst 20 Städte und Gemeinden mit unterschiedlichen Strukturen. Insgesamt 471.528 Wahlberechtigte waren zur Wahl aufgerufen.

Dieses Kapitel soll zum einen die Wahlergebnisse und ihre Besonderheiten kurz aufzeigen (Seite 47-48), zum anderen geographische Typisierungen zur besseren Erklärung des Wahlergebnisses vornehmen (Seite 53).

### Zur Wahlbeteiligung und den Zweitstimmenanteilen der Parteien im Einzelnen:

Die Wahlbeteiligung im Umland der Stadt Hannover ist um 5,6 Prozentpunkte von 81,7 Prozent auf 76,1 Prozent gesunken.

Auf Seite 47 zeigt die obere Abbildung, dass die Ortsteile außerhalb der Kernstädte Gehrden, Barsinghausen, Isernhagen und Burgdorf sowie die Ortsteile Hemmingens zur Bundestagswahl 2009 die höchste Wahlbeteiligung mit über 78 Prozent aufweisen. In Hemmingen gingen 82,4 Prozent der Wählerinnen und Wähler zur Wahl.

Kellerbezirke, d.h. Gemeindeteile mit stark unterdurchschnittlicher Wahlbeteiligung, finden sich in den großstadtnahen Städten Seelze, Garbsen und Langenhagen. Dort wurde lag die Wahlbeteiligung bei 67 Prozent. In diesen Bezirken und der Kernstadt Lehrte ist, wie die untere Abbildung zeigt, die Wahlbeteiligung mit über 7,3 Prozentpunkten am stärksten eingebrochen. Das Schlusslicht bildet Garbsen mit 71,6 Prozent der Wählerstimmen.

Die SPD verliert im Umland der Stadt Hannover 14 Prozentpunkte der Zweitstimmen und erhält lediglich noch 31,7 Prozent der Wählerstimmen. Die besten Ergebnisse mit über 35,5 Prozent, auf Seite 48 oben dargestellt, erzielt die SPD in den Kernstädten Seelze mit Letter, Lehrte und Sehnde. Gleichzeitig bricht sie aber im großstadtnahen Seelze und Letter, und dem benachbarten Garbsen mit über 15,7 Prozentpunkten am stärksten ein.

Die CDU kann ihr Ergebnis gegenüber der Bundestagswahl 2005 in den Umlandgemeinden um 1,1 Prozentpunkte auf 32,5 Prozent steigern und wird damit stärkste Kraft im Umland der Landeshauptstadt Hannover. In Burgwedel und den Ortsteilen außerhalb der Kernstädte Isernhagen, Barsinghausen und Burgdorf kann, wie die obere Karte auf Seite 49 darstellt, die CDU sogar über 34,6 Prozent der Wählerstimmen gewinnen. Ihre schwächsten Gebiete mit unter 28,3 Prozent finden sich in Seelze mit Letter, Lehrte, Ronnenberg mit Empelde und Wennigsen. Die stärksten Gewinne von über 2,6 Prozent kann die CDU in den außerhalb der Kernstädte liegenden Ortsteilen des westlichen Regionsgebiets sowie im Laatzener Umland und im gesamten Gebiet Sehnde erzielen.

Die FDP legt um 3,9 Prozentpunkte auf 13,1 Prozent zu. Vor allem in der Wedemark, Burgwedel und Isernhagen im Norden Hannovers sowie in der Kernstadt Gehrden kann die FDP, wie die Abbildungen auf Seite 50 zeigen, starke Ergebnisse erzielen. Sie bekommt hier über 14,9 Prozent der Wählerstimmen. Die größten Zugewinne mit über 4,4 Prozentpunkten verzeichnet die FDP vor allem in den außerhalb der Kernstädte liegenden Ortsteilen von

Burgwedel, Wedemark, Isernhagen, Langenhagen, Uetze sowie in den Kernstädten Pattensen und Garbsen.

Die GRÜNEN können ihr Umlandergebnis um 2,7 Prozentpunkte auf 10,1 Prozent steigern. Ihre stärksten Stimmgebiete liegen, wie auf Seite 51 dargestellt, im Deistervorland. In den Kernstädten Wennigsen und Springe sowie den ländlichen Gemeinden Ronnenbergs und Hemmingens erzielen die GRÜNEN über 11,8 Prozent der Wählerstimmen. Die stärksten Gewinne mit über 3,2 Prozentpunkten verbuchen die GRÜNEN in den Kernstädten Uetze und Wunstorf sowie den Kernstadträndern von Seelze und Hemmingen.

Die LINKE erhält im Umland 7,5 Prozent der Wählerstimmen. Das entspricht einer Steigerung von 3,5 Prozentpunkten gegenüber 2005. In Garbsen und Seelze erzielt sie, wie die Abbildung auf Seite 52 zeigt, sogar über 9,5 Prozent. Die stärksten Gewinne von über 5 Prozentpunkten erreicht die LINKE in den Kernstädten Empelde, Ronnenberg, Seelze, Letter und Garbsen.

### **Das Wahlergebnis in den großstadtnahen Kernstädten, den Regionskernstädten und den übrigen Ortsteilen der Umlandgemeinden**

Zur Erläuterung der vier geographischen Typisierungen vgl. die Erläuterungen auf Seite 53.

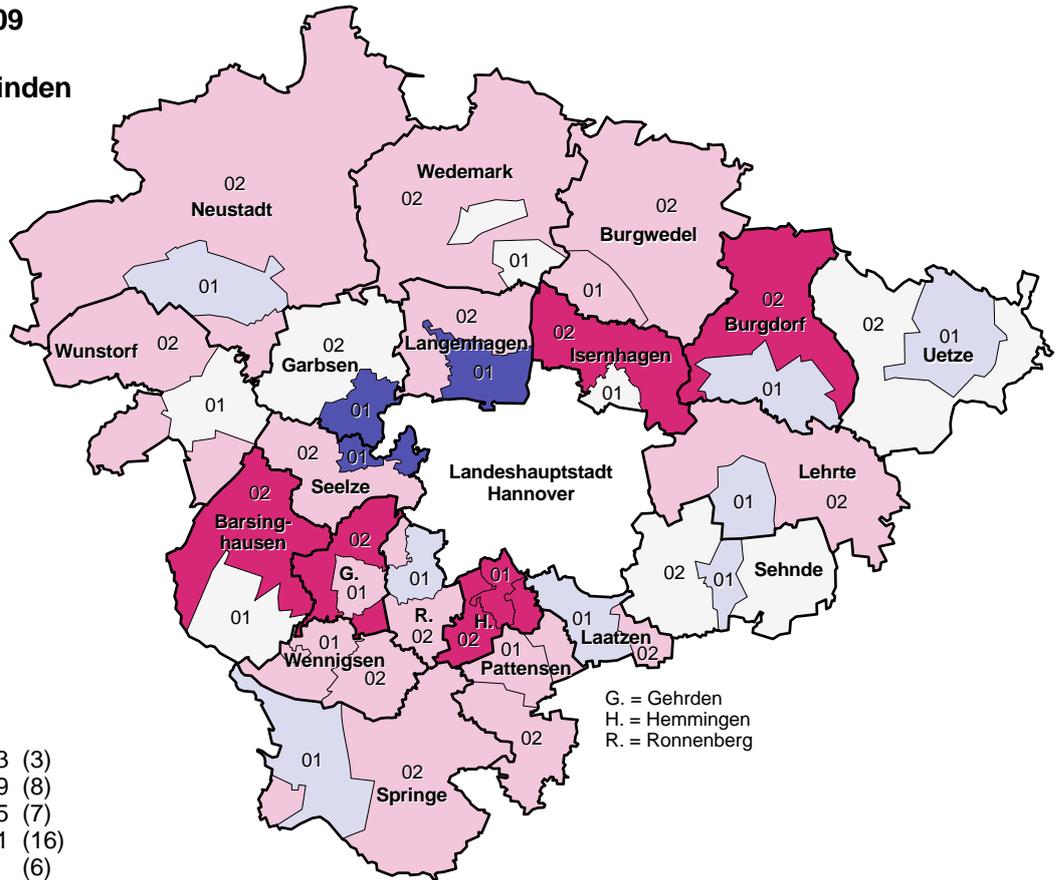
1.) In den urbanisierten Kernstädten und verdichteten Ortsteilen in unmittelbarer Nähe zur Stadt Hannover waren 112.500 Wählerinnen und Wähler zur Wahl aufgerufen. In diesen Gebieten erzielte die SPD bei der letzten Bundestagswahl mit 48,3% ein überdurchschnittliches Ergebnis, gefolgt von der CDU mit 28,7% der Zweitstimmen. Während die SPD zur Bundestagswahl 2009 um 14,8 Prozentpunkte auf 33,5 Prozent der Wählerstimmen absinkt, kann die CDU mit 30 Prozent der Stimmen nur geringfügig davon profitieren. Vor allem die LINKE kann ihr Ergebnis von 2005 um 4,8 Prozentpunkte auf 8,9 Prozent überdurchschnittlich steigern. Die Wahlbeteiligung sinkt auf sehr schwache 68,3 Prozent.

2.) 122.993 Wahlberechtigte kommen ebenfalls aus Kernstädten, die aber weiter von der Stadt Hannover entfernt liegen und eine geschlosseneren, etwas weniger auf Hannover ausgerichtete Struktur aufweisen. Hier erzielte die SPD bei der letzten Bundestagswahl 46,5% und die CDU 29,4%. Die SPD verliert 13,9 Prozentpunkte in diesen Kernstädten und kommt auf 30,7 Prozent, während die CDU um 1,3 Prozentpunkte auf 30,7 Prozent leicht hinzu gewinnt. Die kleineren Parteien gewinnen gemäß ihrem Umlandsdurchschnitt. Die Wahlbeteiligung ist mit 71,6 Prozent schwach.

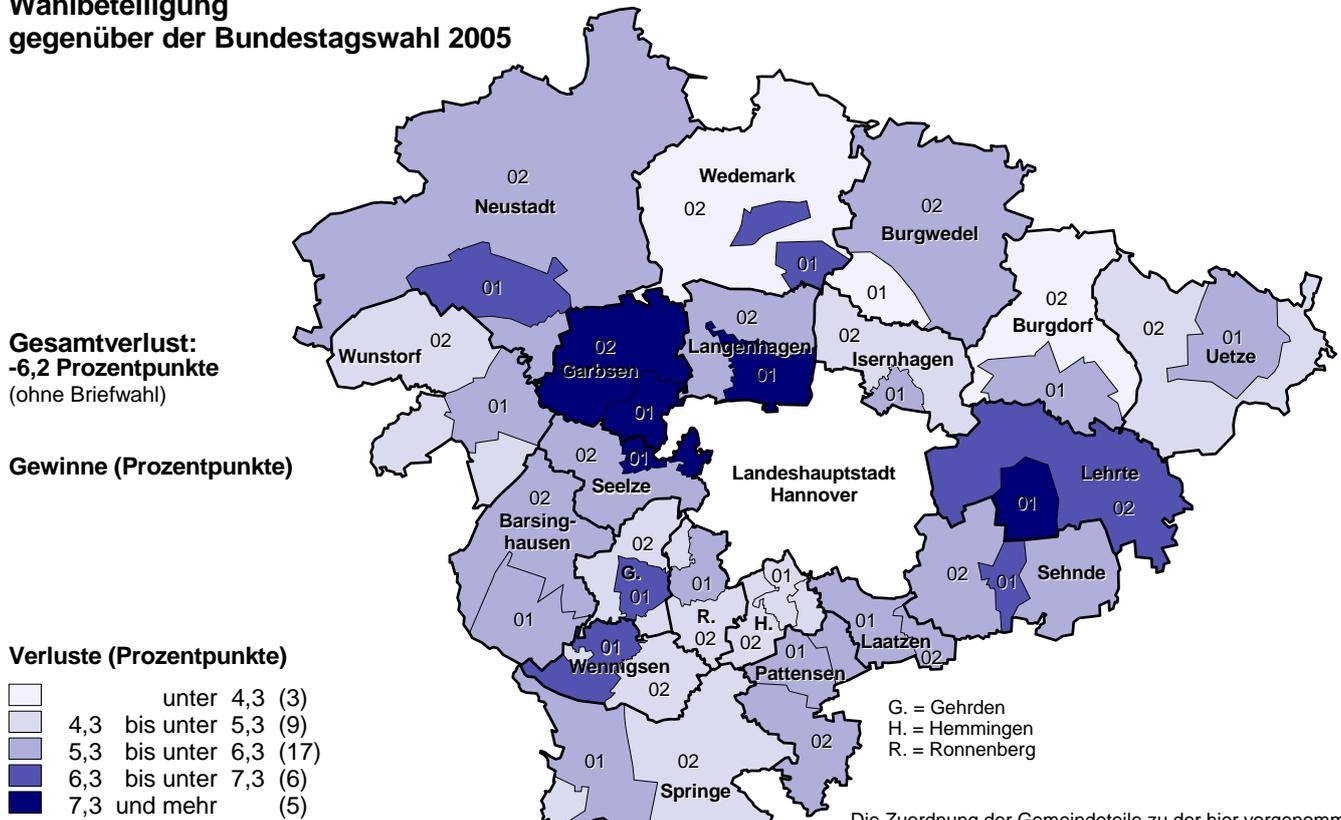
3.) 69.772 Wahlberechtigte leben in denjenigen Ortsteilen im Norden und Südwesten der Region Hannover, die einen relativen Wohlstand aufweisen. Sie sind geprägt durch Berufsgruppen der modernen Dienstleister und Pendlerbewegungen in die Kernstädte und in die Stadt Hannover. Hier erzielte die SPD 2005 42,6% der Wählerstimmen, gefolgt von der CDU mit 32,4%. Zur Bundestagswahl 2009 überholt die CDU mit 33,6 Prozent die SPD, die auf 29,8 Prozent fällt. Die FDP erzielt hier starke Zuwächse um 4 Prozentpunkte auf 15,1 Prozent.

4.) Daneben befinden sich die eher an der Peripherie liegenden Ortsteile im Osten, Westen und Süden der Region Hannover, die stärker von Industrie und Agrarwirtschaft geprägt sind bzw. waren. In diesen Gebieten ist die Einkommensstruktur unterdurchschnittlich ausgeprägt und die Orientierung auf die städtischen Räume fällt schwächer aus. Die SPD erzielte in diesen Aggregaträumen bei der letzten Bundestagswahl 47,6%, die CDU 30,3%. Die SPD verliert mit 14,6 Prozentpunkten stark, so dass sie mit 33,0 Prozent mit der CDU, die auf 32,2 Prozent kommt, fast gleichauf liegt.

**Bundestagswahl 2009  
Wahlbeteiligung  
in den Umlandgemeinden**



**Veränderung der  
Wahlbeteiligung  
gegenüber der Bundestagswahl 2005**



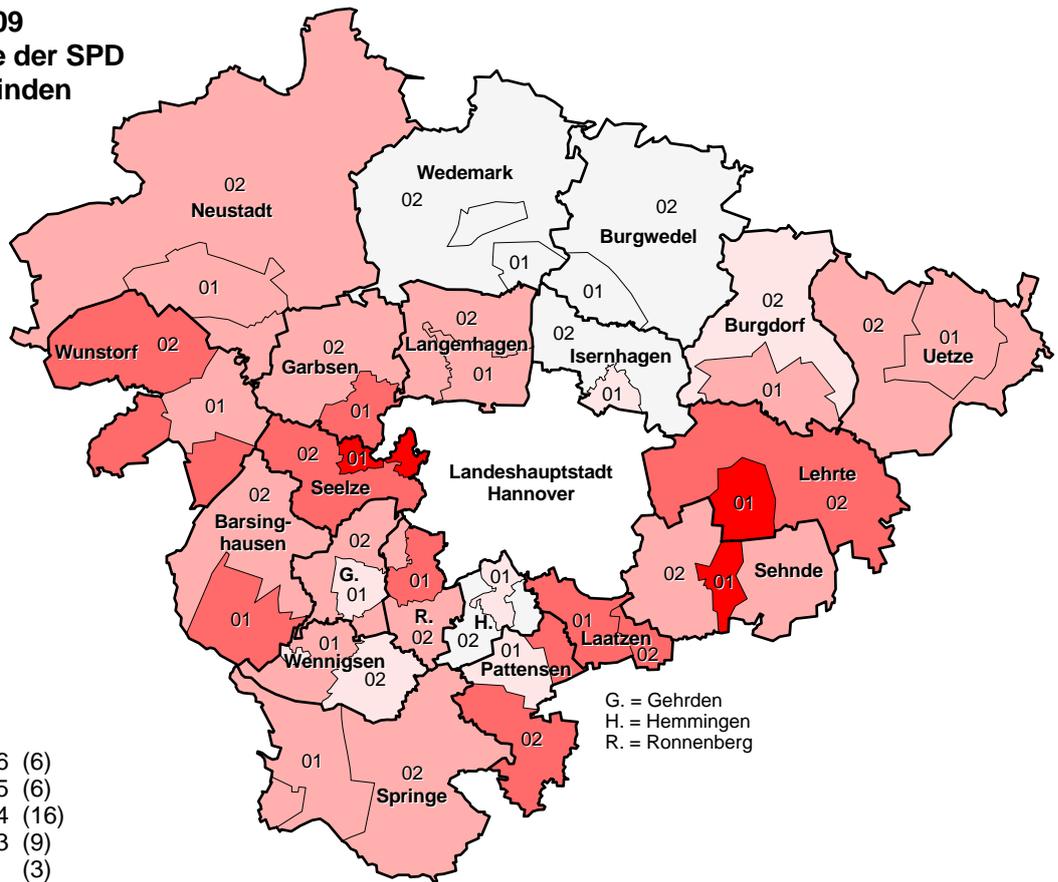
Die Zuordnung der Gemeindeteile zu der hier vorgenommenen Einteilung nach Kerstädten/zentralen bzw. verdichteten Ortsteilen (01) und weiteren Ortsteilen (02) ist der Tabelle "Bundestagswahl 2009 in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover" (Seite 56 - 59) zu entnehmen. Briefwahlergebnisse bleiben unberücksichtigt.

**Bundestagswahl 2009  
Zweitstimmenanteile der SPD  
in den Umlandgemeinden**

**Gesamtergebnis:  
32,4 Prozent  
(ohne Briefwahl)**

**Stimmenanteile (Prozent)**

☐	unter 29,6	(6)
☐	29,6 bis unter 31,5	(6)
☐	31,5 bis unter 33,4	(16)
☐	33,4 bis unter 35,3	(9)
☐	35,3 und mehr	(3)



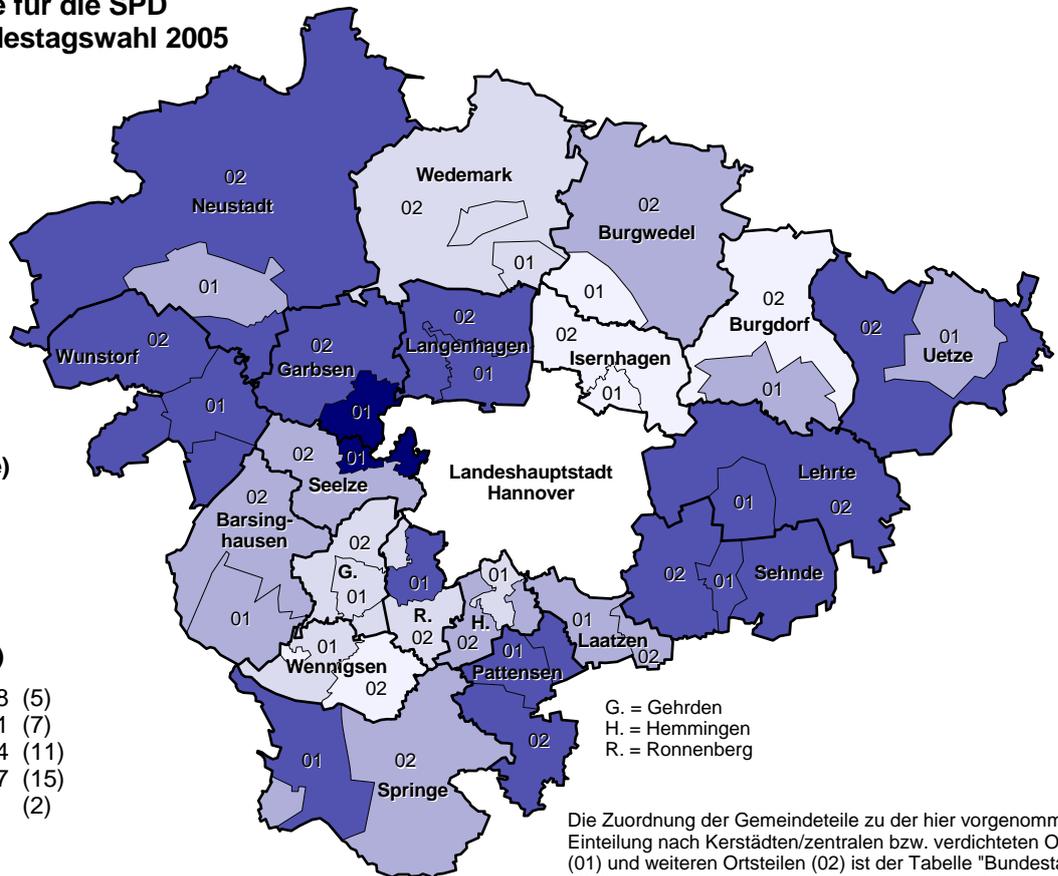
**Veränderung der  
Zweitstimmenanteile für die SPD  
gegenüber der Bundestagswahl 2005**

**Gesamtverlust:  
-14,2 Prozentpunkte  
(ohne Briefwahl)**

**Gewinne (Prozentpunkte)**

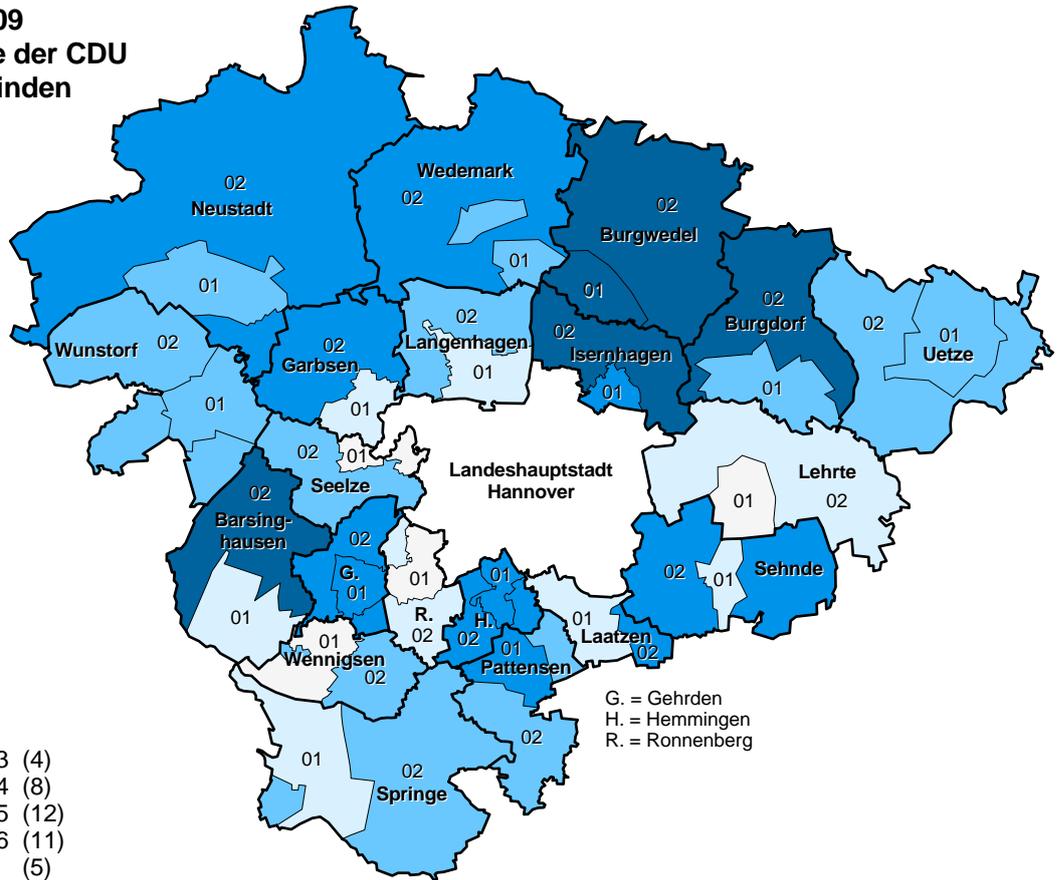
**Verluste (Prozentpunkte)**

☐	unter 11,8	(5)
☐	11,8 bis unter 13,1	(7)
☐	13,1 bis unter 14,4	(11)
☐	14,4 bis unter 15,7	(15)
☐	15,7 und mehr	(2)

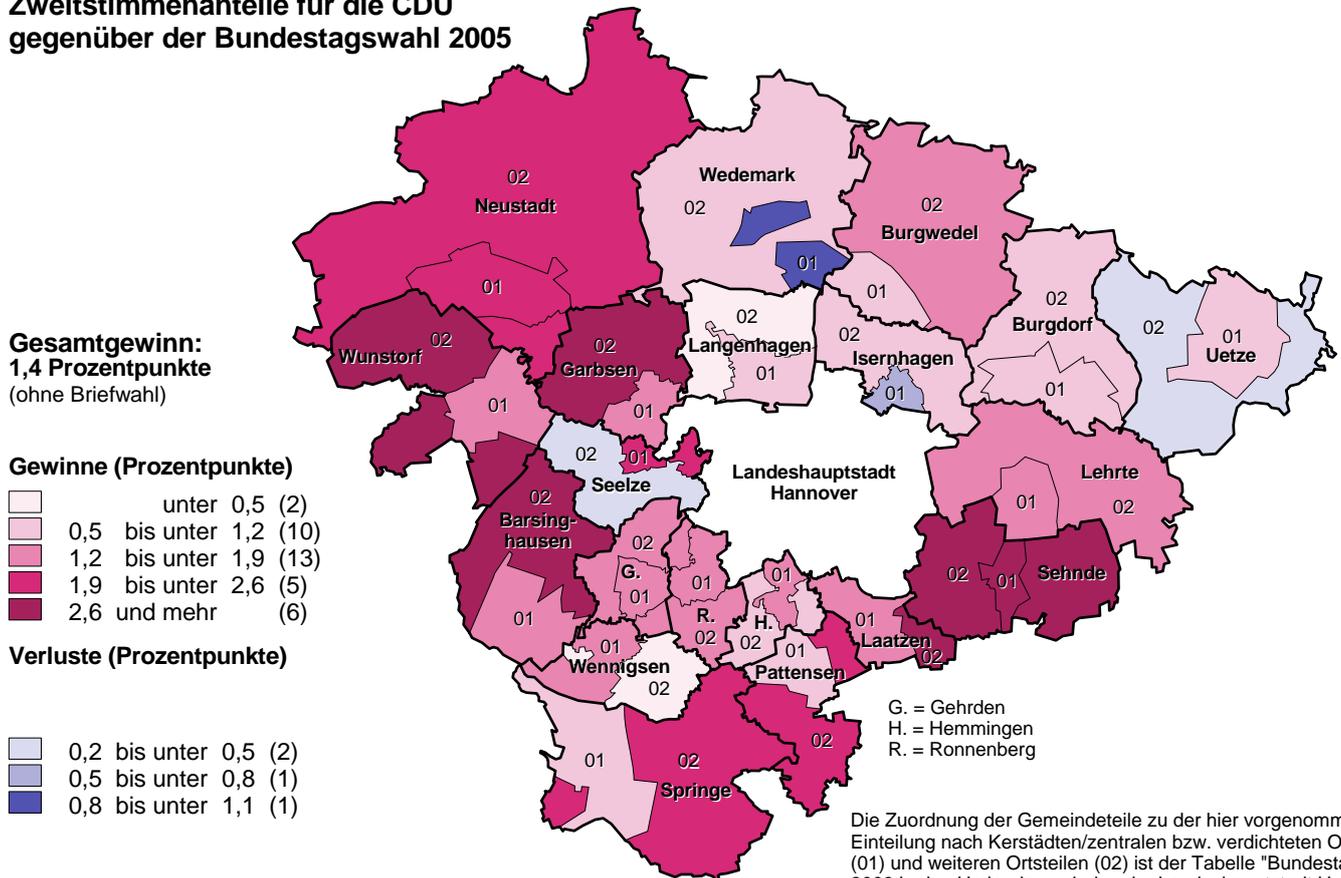


Die Zuordnung der Gemeindeteile zu der hier vorgenommenen Einteilung nach Kerstädten/zentralen bzw. verdichteten Ortsteilen (01) und weiteren Ortsteilen (02) ist der Tabelle "Bundestagswahl 2009 in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover" (Seite 56 - 59) zu entnehmen. Briefwahlergebnisse bleiben unberücksichtigt.

**Bundestagswahl 2009  
Zweitstimmenanteile der CDU  
in den Umlandgemeinden**

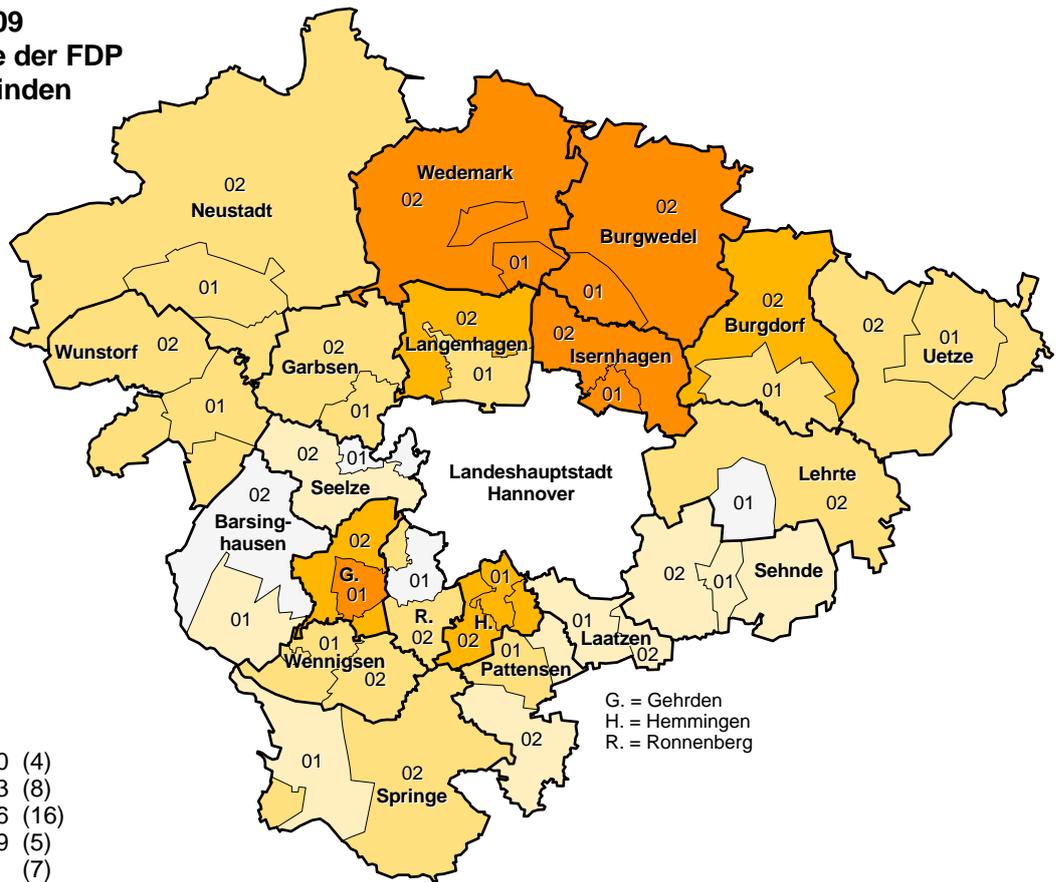


**Veränderung der  
Zweitstimmenanteile für die CDU  
gegenüber der Bundestagswahl 2005**

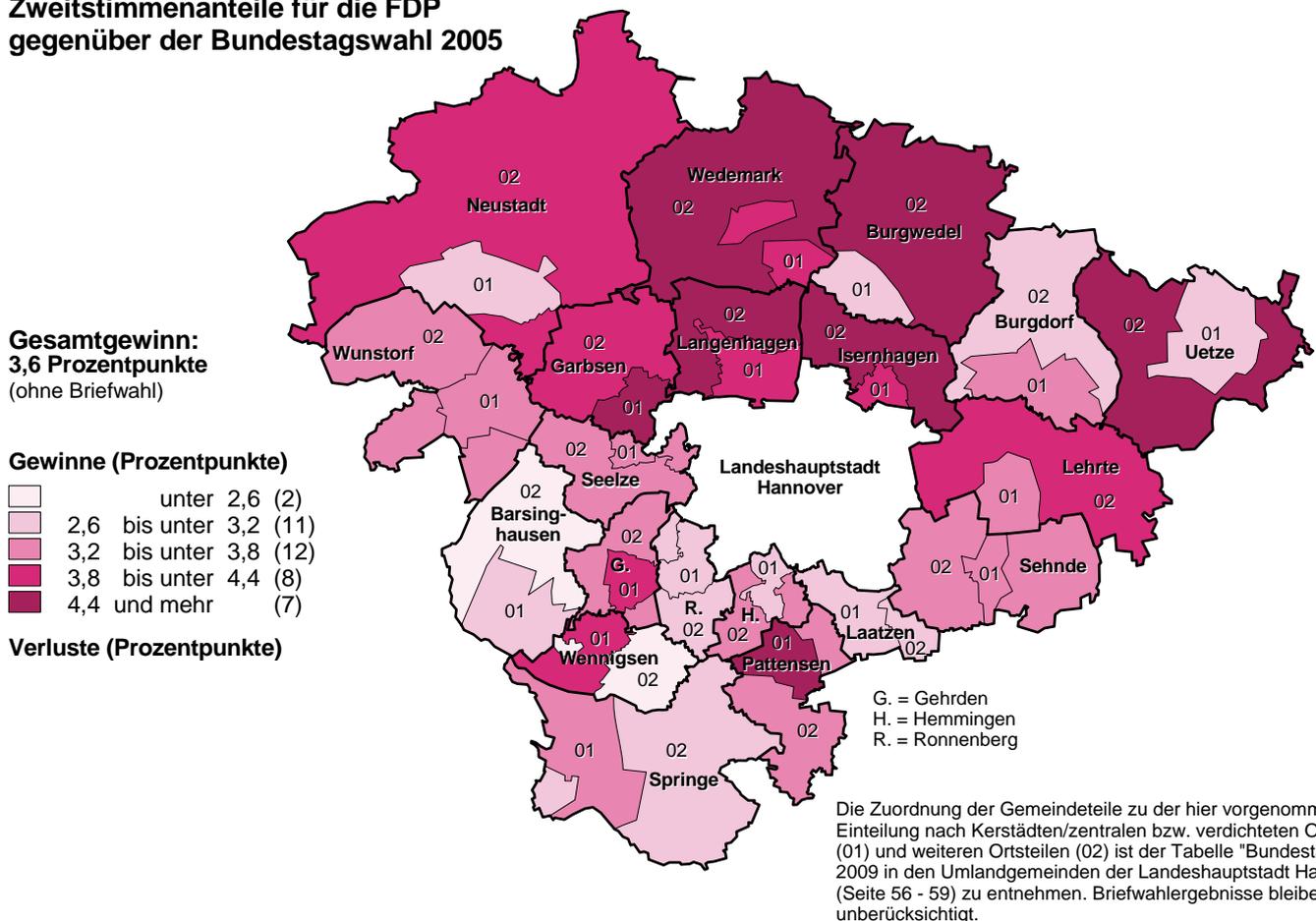


Die Zuordnung der Gemeindeteile zu der hier vorgenommenen Einteilung nach Kerstädten/zentralen bzw. verdichteten Ortsteilen (01) und weiteren Ortsteilen (02) ist der Tabelle "Bundestagswahl 2009 in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover" (Seite 56 - 59) zu entnehmen. Briefwahlergebnisse bleiben unberücksichtigt.

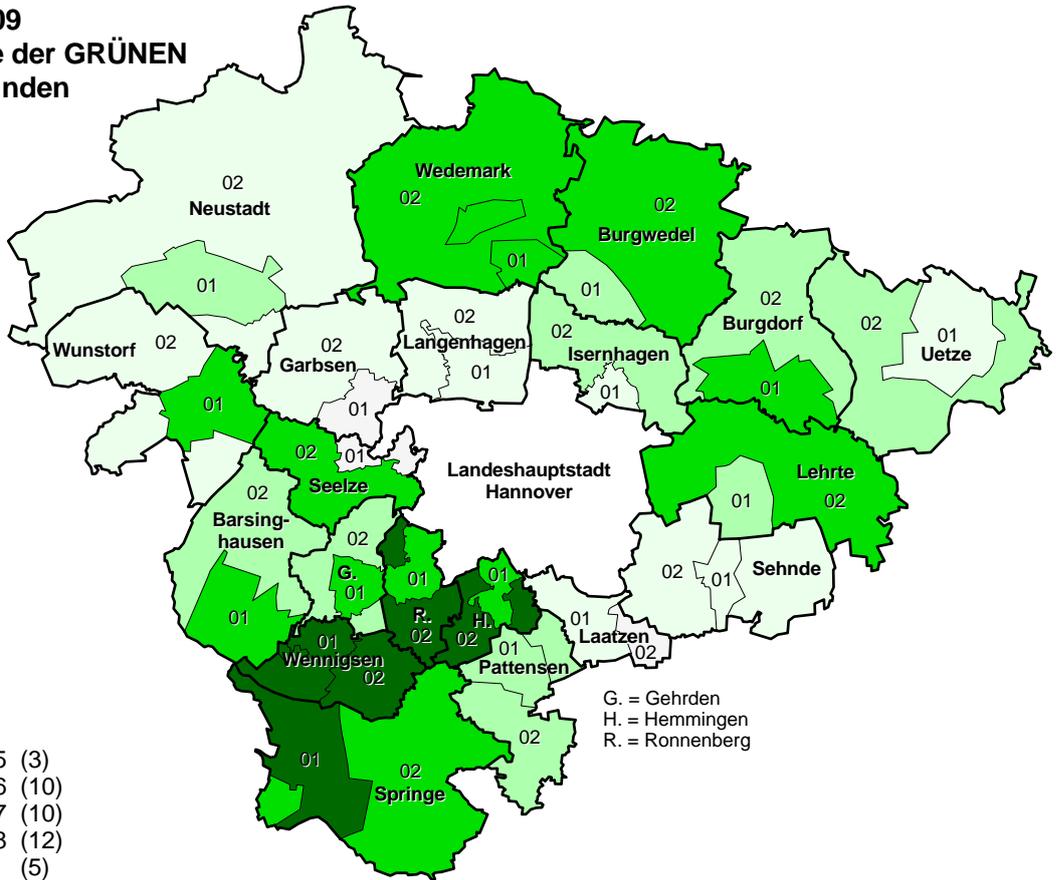
**Bundestagswahl 2009  
Zweitstimmenanteile der FDP  
in den Umlandgemeinden**



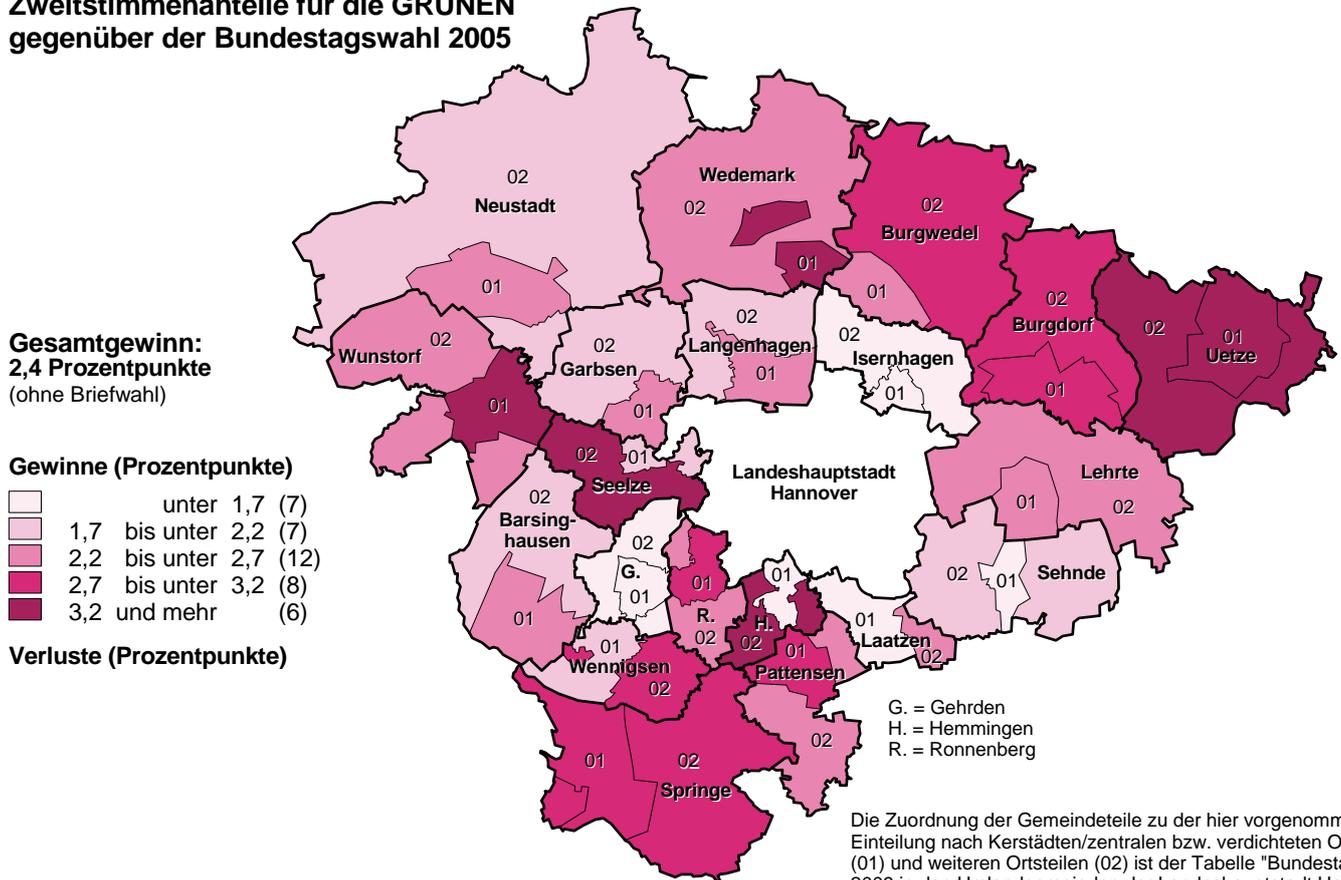
**Veränderung der  
Zweitstimmenanteile für die FDP  
gegenüber der Bundestagswahl 2005**



**Bundestagswahl 2009  
Zweitstimmenanteile der GRÜNEN  
in den Umlandgemeinden**



**Veränderung der  
Zweitstimmenanteile für die GRÜNEN  
gegenüber der Bundestagswahl 2005**



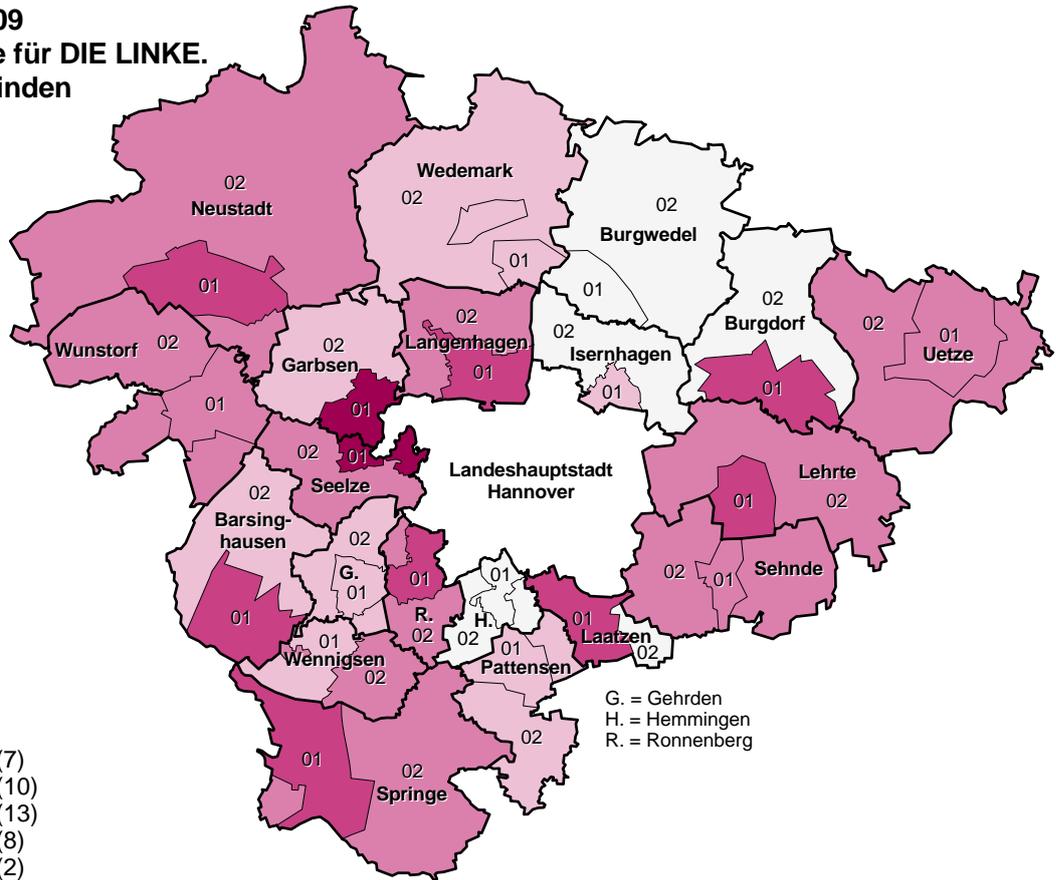
Die Zuordnung der Gemeindeteile zu der hier vorgenommenen Einteilung nach Kerstädten/zentralen bzw. verdichteten Ortsteilen (01) und weiteren Ortsteilen (02) ist der Tabelle "Bundestagswahl 2009 in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover" (Seite 56 - 59) zu entnehmen. Briefwahlergebnisse bleiben unberücksichtigt.

**Bundestagswahl 2009  
Zweitstimmenanteile für DIE LINKE.  
in den Umlandgemeinden**

**Gesamtergebnis:  
7,8 Prozent  
(ohne Briefwahl)**

**Stimmenanteile (Prozent)**

☐	unter 6,2	(7)
☐	6,2 bis unter 7,3	(10)
☐	7,3 bis unter 8,4	(13)
☐	8,4 bis unter 9,5	(8)
☐	9,5 und mehr	(2)



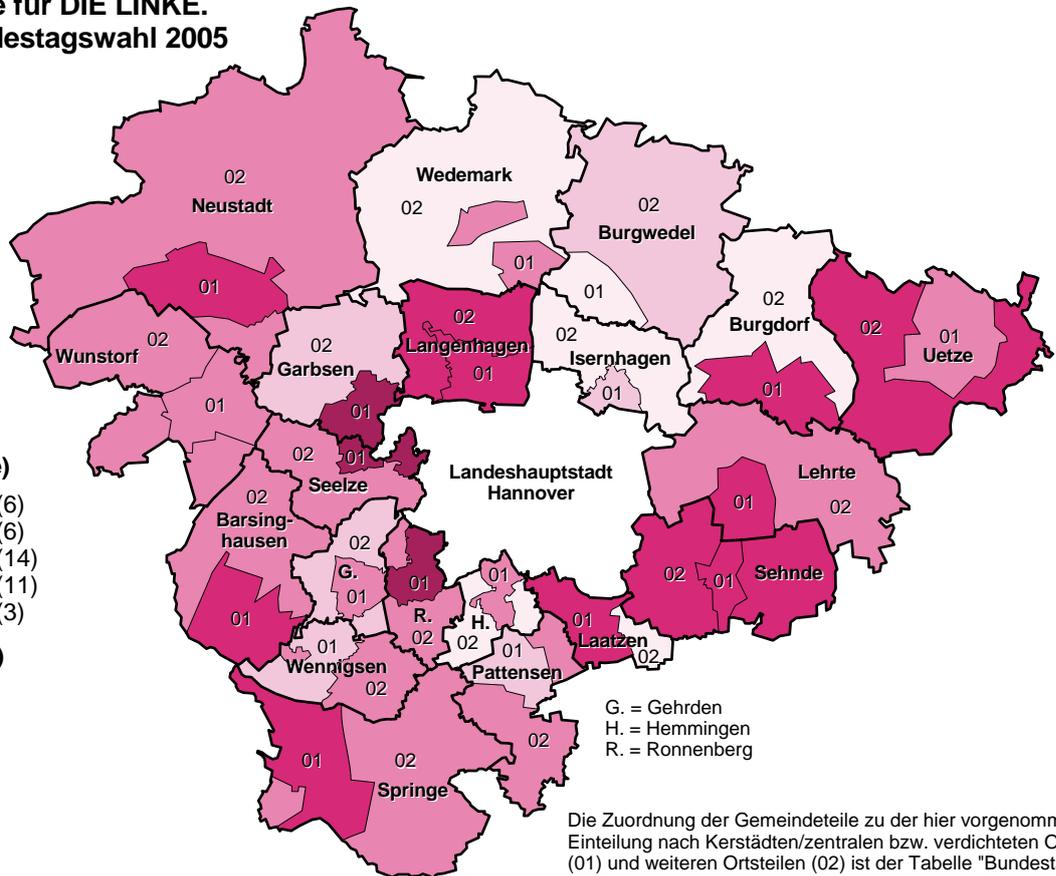
**Veränderung der  
Zweitstimmenanteile für DIE LINKE.  
gegenüber der Bundestagswahl 2005**

**Gesamtgewinn:  
4,1 Prozentpunkte  
(ohne Briefwahl)**

**Gewinne (Prozentpunkte)**

☐	unter 2,9	(6)
☐	2,9 bis unter 3,6	(6)
☐	3,6 bis unter 4,3	(14)
☐	4,3 bis unter 5,0	(11)
☐	5,0 und mehr	(3)

**Verluste (Prozentpunkte)**



Die Zuordnung der Gemeindeteile zu der hier vorgenommenen Einteilung nach Kerstädten/zentralen bzw. verdichteten Ortsteilen (01) und weiteren Ortsteilen (02) ist der Tabelle "Bundestagswahl 2009 in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover" (Seite 56 - 59) zu entnehmen. Briefwahlergebnisse bleiben unberücksichtigt.

## Zur räumlichen Gliederung der Städte und Gemeinden im Umland der Landeshauptstadt Hannover

Die kleinste räumliche Darstellungseinheit für Ergebnisse der aktuellen und vorangegangenen Bundestagswahl im Umland der Landeshauptstadt sind die 240 Ortsteile der zwanzig Städte und Gemeinden. Eine Betrachtung der Wahlergebnisse auf der Ebene der Wahlbezirke scheidet allein wegen der hohen Anzahl der Wahllokale (627) aus. Zudem erschweren Änderungen in der Wahlbezirkseinteilung die Vergleichbarkeit mit Ergebnissen zurückliegender Wahlen. Für die Betrachtung der Wahlergebnisse im Umland der Landeshauptstadt Hannover wurden daher die Ortsteile der zwanzig Städte und Gemeinden eingeteilt in Kernstädte bzw. zentrale und verdichtete Ortsteile und in übrige Gemeindegebiete. Diese Einteilung erlaubt eine Betrachtung des kleinräumigen Wahlverhaltens unterhalb der Gemeindeebene in weitestgehend strukturgleichen Räumen.<sup>1</sup>

1.) Die Kernstädte und zentralen bzw. verdichteten Ortsteile im funktionalen Verflechtungsraum der Landeshauptstadt umfassen die Ortsteile Garbsen-Mitte, Alt-Garbsen, Auf der Horst, Berenbostel und Havelse der (Stadt Garbsen), Hemmingen-Westerfeld und Arnum (Stadt Hemmingen), Altwarmbüchen (Isernhagen), Alt-Laatzen, Laatzten-Mitte, Grasdorf, Rethen und Gleidingen (Stadt Laatzten), Langenhagen und Godshorn (Stadt Langenhagen), Ronnenberg und Empelde (Stadt Ronnenberg) sowie Seelze und Letter (Stadt Seelze)

2.) Zu den Kernstädten und zentralen bzw. verdichteten Ortsteilen der äußeren Städte und Gemeinden zählen die Kernstädte der Städte Barsinghausen (einschl. Egestorf und Kirchdorf), Burgdorf (einschl. Heeßel und Hülptingsen), Gehrden, Lehrte, Neustadt am Rübengebirge, Pattensen, Sehnde, Springe und Wunstorf (einschl. Blumenau und Luthe) sowie die Ortskerne der Gemeinden Uetze, Wedemark (mit Bissendorf und Mellendorf) und Wennigsen (einschl. Degersen)

3.) Die weiteren Ortsteile außerhalb der zentralen und verdichteten Kernbereiche wurden nicht unter dem Aspekt der Nachbarschaft zur Landeshauptstadt Hannover, sondern unter Berücksichtigung der Ergebnisse zurückliegender Wahlen zusammengefasst. So ist das Wahlergebnis außerhalb der Kernstädte und zentralen bzw. verdichteten Ortsteile im Norden und Südwesten der Region Hannover geprägt durch eine höhere Wahlbeteiligung und höheren Anteilen für CDU und FDP. Zu diesen Gebieten zählen die Gemeindeteile der Städte und Gemeinden Burgdorf, Burgwedel, Garbsen, Gehrden, Hemmingen, Isernhagen, Langenhagen, Ronnenberg, Wedemark und Wennigsen (ohne deren Kernstädte bzw. Ortskerne).

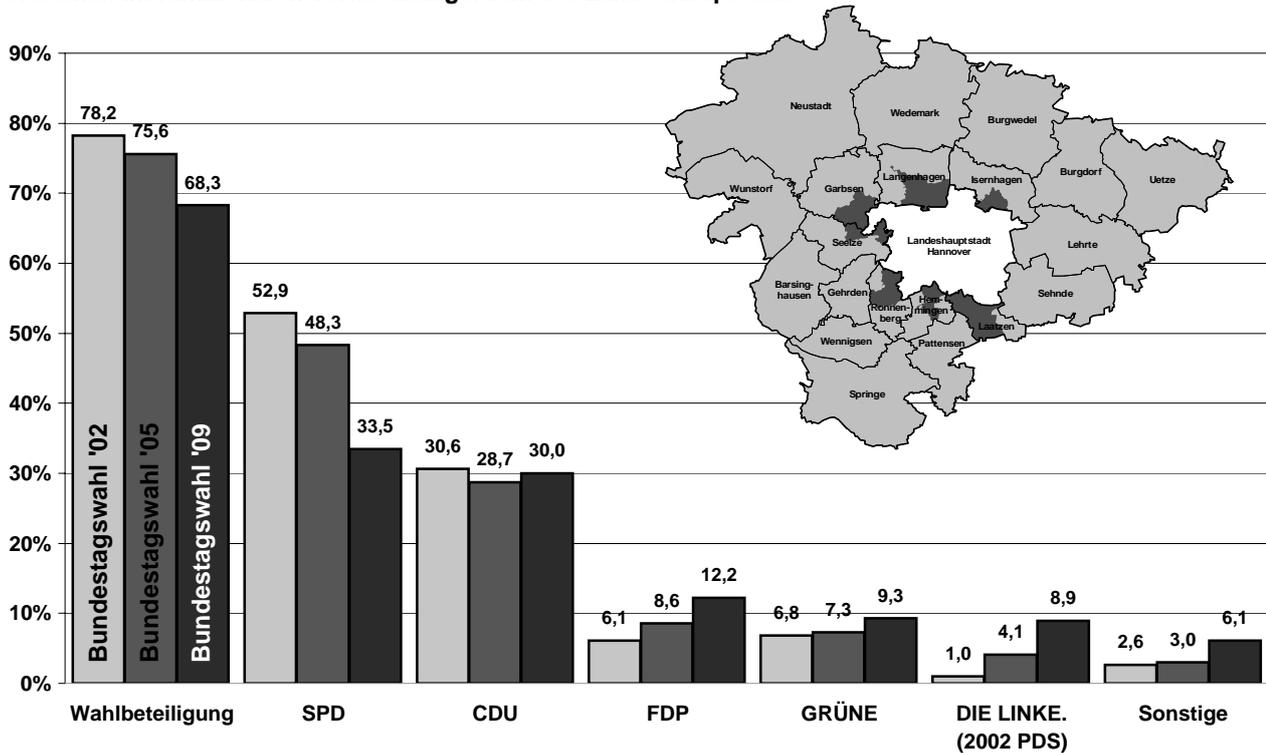
4.) Außerhalb der Kernstädte und zentralen bzw. verdichteten Ortsteile im Osten, Westen und Süden der Region Hannover fällt die Wahlbeteiligung dagegen etwas geringer aus und SPD, GRÜNE und DIE LINKE erhalten hier deutlich mehr Stimmen als in den übrigen Gebieten außerhalb der Kernstädte oder zentralen Ortsteilen. Zu den Gebieten außerhalb der Kernstädte und zentralen bzw. verdichteten Ortsteile im Osten, Westen und Süden der Region zählen die Gemeindeteile der Städte Barsinghausen, Laatzten, Lehrte, Neustadt a. Rbge., Pattensen, Seelze, Sehnde, Springe, Uetze und Wunstorf.

---

<sup>1</sup> Dabei beziehen sich Briefwahlergebnisse, die zentral von der Region Hannover ermittelt werden, nur auf die Gemeinden insgesamt. Die Tabelle auf den Seiten 56 bis 58 zeigt daher neben den Gesamtergebnissen einschließlich der Briefwahlergebnissen der Städte und Gemeinden, die Ergebnisse der Urnenwahl in den so gebildeten zentralen und peripheren Ortslagen. Die Karten auf den Seiten 47 bis 52 dagegen stellen nur die Ergebnisse der Urnenwahl in den für diesen Bericht gebildeten Teilräumen dar. Auf der Seite 54 werden die Kernstädte bzw. zentralen, verdichteten Ortsteile wieder zusammengefasst zu Kernstädten bzw. zentralen und verdichteten Ortsteilen im funktionalen Verflechtungsraum mit der Landeshauptstadt und den zentralen Ortsteilen der äußeren Städte und Gemeinden.

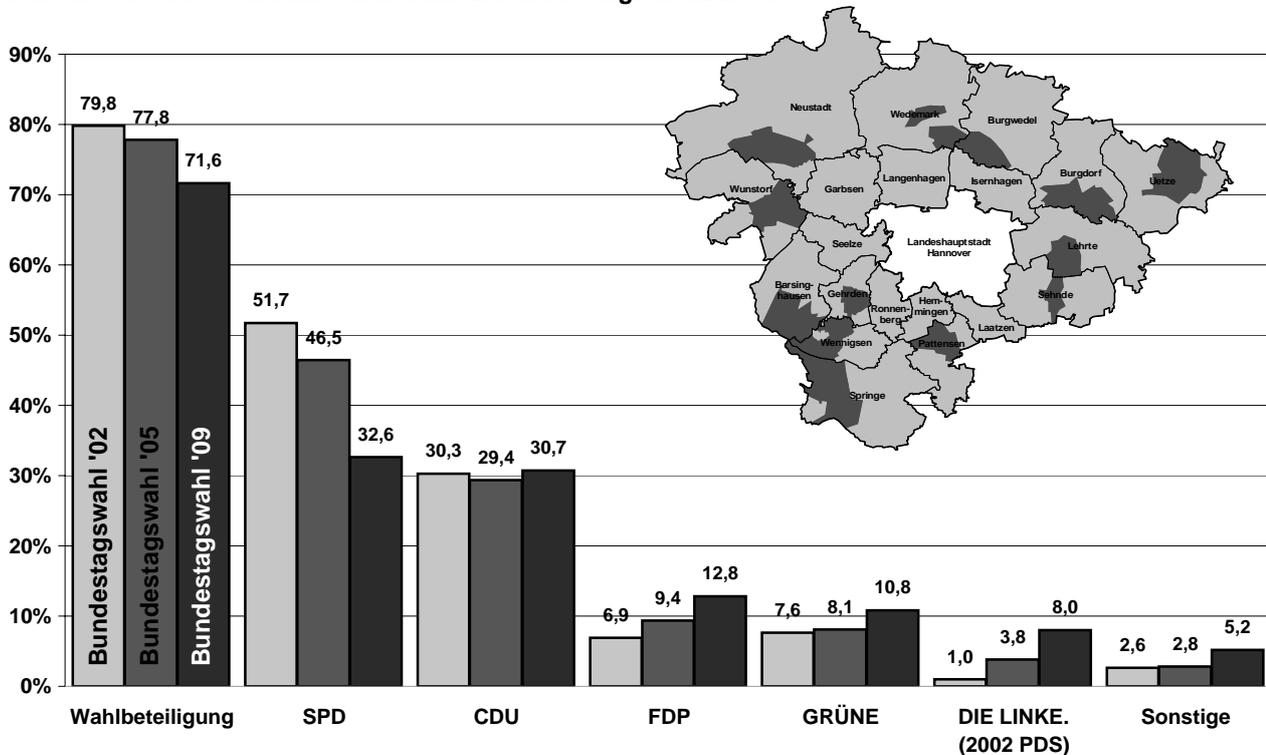
## Bundestagswahl 2009

### Das Zweitstimmenergebnis in Kernstädten und zentralen bzw. verdichteten Ortsteilen im funktionalen Verflechtungsraum der Landeshauptstadt



Die Kernstädte und zentralen bzw. verdichteten Ortsteile im funktionalen Verflechtungsraum der Landeshauptstadt umfassen die Ortsteile Garbsen-Mitte, Alt-Garbsen, Auf der Horst, Berenbostel und Havelse (Garbsen), Hemmingen-Westerfeld und Arnum (Hemmingen), Altwarmbüchen (Isernhagen), Alt-Laatzen, Laatzen-Mitte I - III, Grasdorf, Rethen und Gleidingen (Laatzen), Langenhagen und Godshorn (Langenhagen), Ronnenberg und Empelde (Ronnenberg) sowie Seelze und Letter (Seelze)

### Das Zweitstimmenergebnis in Kernstädten und zentralen bzw. verdichteten Ortsteilen der äußeren Städte und Gemeinden der Region Hannover

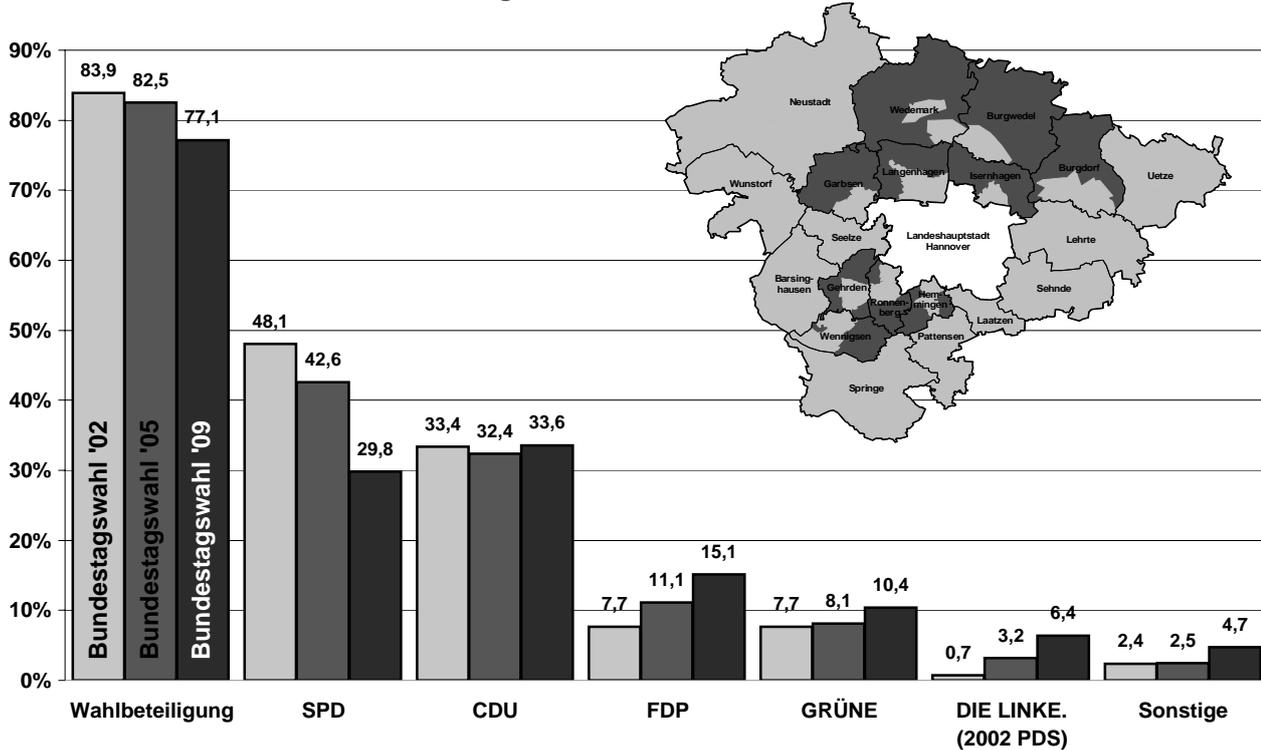


Zu den Kernstädten und zentralen bzw. verdichteten Ortsteilen der äußeren Städte und Gemeinden zählen die Kernstädte der Städte Barsinghausen (einschl. Egestorf und Kirchdorf), Burgdorf (einschl. Heeßel und Hülptingsen), Gehrden, Lehrte, Neustadt a. Rbge., Pattensen, Sehnde, Springe und Wunstorf (einschl. Blumenau und Luthe) sowie die Ortskerne der Gemeinden Uetze, Wedemark (mit Bissendorf und Mellendorf) und Wennigsen (einschl. Degersen)

<sup>1)</sup> Zweitstimmenergebnisse in den Normalwahlbezirken ohne Berücksichtigung der Briefwahl

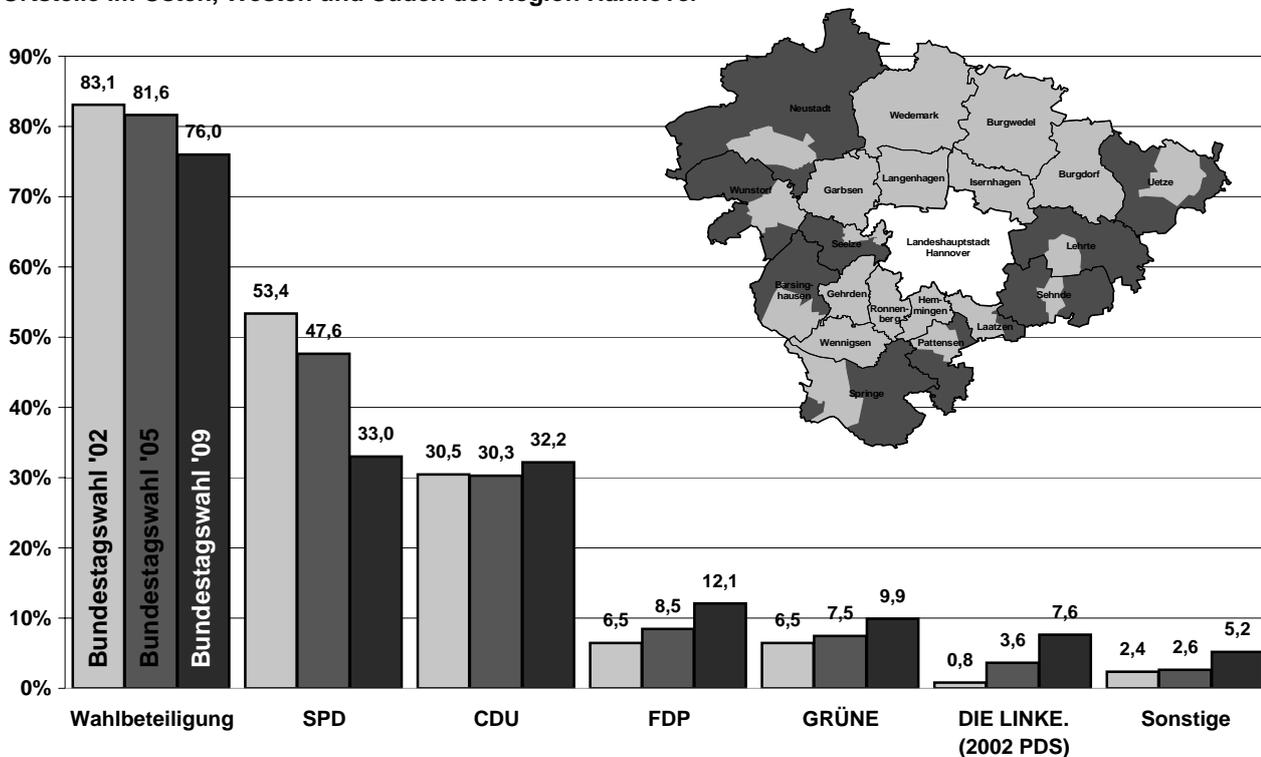
## Bundestagswahl 2009

Das Zweitstimmenergebnis außerhalb der Kernstädte und zentralen bzw. verdichteten Ortsteile im Norden und Südwesten der Region Hannover



Zu den Gebieten außerhalb der Kernstädte und zentralen bzw. verdichteten Ortsteile im Norden und Südwesten der Region zählen die Gemeindeteile der Städte und Gemeinden Burgdorf, Burgwedel, Garbsen, Gehrden, Hemmingen, Isernhagen, Langenhagen, Ronnenberg, Wedemark und Wennigsen (ohne deren Kernstädte bzw. Ortskerne)

## Das Zweitstimmenergebnis außerhalb der Kernstädte und zentralen bzw. verdichteten Ortsteile im Osten, Westen und Süden der Region Hannover



Zu den Gebieten außerhalb der Kernstädte und zentralen bzw. verdichteten Ortsteile im Osten, Westen und Süden der Region zählen die Gemeindeteile der Städte Barsinghausen, Laatzen, Lehrte, Neustadt a. Rbge., Pattensen, Seelze, Sehnde, Springe, Uetze und Wunstorf (ohne deren Kernstädte bzw. Ortskerne)

<sup>1)</sup> Zweitstimmenergebnisse in den Normalwahlbezirken ohne Berücksichtigung der Briefwahl

# Bundestagswahl 2009 in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover

## Das Zweitstimmenergebnis nach Kernstädten und weiteren Ortsteilen

(Veränderungen in Prozentpunkten)

Stadt/Gemeinde (Bundestagswahlkreis) zentraler Gemeindebereich/ weitere Ortsteile Briefwahlergebnis	Wahl- berech- tigte	Wähler	Wahl- beteili- gung <sup>1)</sup>	gültige Zweit- stimmen	von den gültigen Zweitstimmen erhalten					
					SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
<b>Barsinghausen (48)</b>	<b>26.885</b>	<b>20.988</b>	<b>78,1</b>	<b>20.768</b>	<b>33,5</b>	<b>31,8</b>	<b>11,3</b>	<b>10,9</b>	<b>7,7</b>	<b>4,8</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>50</b>	<b>-1.322</b>	<b>-5,0</b>	<b>-1.250</b>	<b>-13,7</b>	<b>1,4</b>	<b>2,9</b>	<b>2,9</b>	<b>4,1</b>	<b>2,3</b>
01 Kernstadt, Egestorf, Kirchdorf	15.193	11.026	72,6	10.898	35,1	29,1	11,5	10,9	8,5	5,0
<b>+/- 2005</b>	<b>43</b>	<b>-837</b>	<b>-5,7</b>	<b>-790</b>	<b>-13,5</b>	<b>1,4</b>	<b>3,0</b>	<b>2,5</b>	<b>4,5</b>	<b>2,3</b>
02 weitere Ortsteile	7.622	6.021	79,0	5.959	32,2	34,6	10,8	10,2	7,2	5,1
<b>+/- 2005</b>	<b>161</b>	<b>-320</b>	<b>-6,0</b>	<b>-307</b>	<b>-13,6</b>	<b>3,1</b>	<b>2,1</b>	<b>1,8</b>	<b>4,2</b>	<b>2,6</b>
Briefwahl	-	3.941	0,0	3.911	31,2	34,9	11,8	11,8	6,2	4,0
<b>+/- 2005</b>	<b>-</b>	<b>-165</b>	<b>0,0</b>	<b>-153</b>	<b>-13,9</b>	<b>-1,3</b>	<b>4,1</b>	<b>5,7</b>	<b>3,1</b>	<b>2,2</b>
<b>Burgdorf (44)</b>	<b>23.573</b>	<b>17.801</b>	<b>75,5</b>	<b>17.626</b>	<b>30,3</b>	<b>33,1</b>	<b>13,5</b>	<b>10,7</b>	<b>7,7</b>	<b>4,8</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>-42</b>	<b>-1.157</b>	<b>-4,8</b>	<b>-1.092</b>	<b>-13,1</b>	<b>0,6</b>	<b>3,5</b>	<b>3,0</b>	<b>3,8</b>	<b>2,2</b>
01 Kernstadt, Heeßel, Hülptingsen	15.471	10.840	70,1	10.720	31,7	31,0	12,8	10,7	8,8	5,1
<b>+/- 2005</b>	<b>1</b>	<b>-892</b>	<b>-5,7</b>	<b>-851</b>	<b>-13,9</b>	<b>1,1</b>	<b>3,2</b>	<b>2,8</b>	<b>4,6</b>	<b>2,3</b>
02 weitere Ortsteile	4.925	3.903	79,2	3.864	29,6	35,5	14,1	10,3	6,1	4,4
<b>+/- 2005</b>	<b>100</b>	<b>-83</b>	<b>-3,4</b>	<b>-66</b>	<b>-10,7</b>	<b>0,5</b>	<b>2,8</b>	<b>2,8</b>	<b>2,7</b>	<b>1,9</b>
Briefwahl	0	3.058	0,0	3.042	26,6	37,3	15,4	11,0	5,7	4,0
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-182</b>	<b>0,0</b>	<b>-175</b>	<b>-12,8</b>	<b>-1,4</b>	<b>5,5</b>	<b>4,0</b>	<b>2,6</b>	<b>2,0</b>
<b>Burgwedel (44)</b>	<b>16.228</b>	<b>12.932</b>	<b>79,7</b>	<b>12.829</b>	<b>26,0</b>	<b>37,9</b>	<b>17,1</b>	<b>10,2</b>	<b>4,8</b>	<b>4,0</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>38</b>	<b>-711</b>	<b>-4,6</b>	<b>-694</b>	<b>-11,5</b>	<b>0,7</b>	<b>4,0</b>	<b>2,8</b>	<b>2,3</b>	<b>1,7</b>
01 Großburgwedel	5.943	4.522	76,1	4.484	25,8	38,0	17,2	10,0	5,0	4,0
<b>+/- 2005</b>	<b>218</b>	<b>-44</b>	<b>-3,7</b>	<b>-42</b>	<b>-9,9</b>	<b>0,5</b>	<b>2,7</b>	<b>2,3</b>	<b>2,4</b>	<b>1,9</b>
02 weitere Ortsteile	7.375	5.633	76,4	5.578	27,9	34,6	16,6	10,9	5,4	4,6
<b>+/- 2005</b>	<b>-4</b>	<b>-426</b>	<b>-5,7</b>	<b>-420</b>	<b>-13,3</b>	<b>1,2</b>	<b>4,7</b>	<b>2,8</b>	<b>2,9</b>	<b>1,7</b>
Briefwahl	0	2.777	0,0	2.767	22,4	44,6	17,7	9,1	3,5	2,6
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-241</b>	<b>0,0</b>	<b>-232</b>	<b>-10,4</b>	<b>0,2</b>	<b>4,6</b>	<b>3,3</b>	<b>1,3</b>	<b>1,0</b>
<b>Garbsen (44)</b>	<b>46.210</b>	<b>33.097</b>	<b>71,6</b>	<b>32.717</b>	<b>32,8</b>	<b>32,0</b>	<b>13,1</b>	<b>8,7</b>	<b>8,2</b>	<b>5,3</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>-223</b>	<b>-3.337</b>	<b>-6,9</b>	<b>-3.209</b>	<b>-15,8</b>	<b>1,5</b>	<b>4,6</b>	<b>2,7</b>	<b>4,4</b>	<b>2,6</b>
01 zentrale/verdichtete Ortsteile 2)	26.462	17.211	65,0	16.973	33,9	29,7	12,6	8,3	9,7	5,8
<b>+/- 2005</b>	<b>366</b>	<b>-2.036</b>	<b>-8,8</b>	<b>-1.906</b>	<b>-16,8</b>	<b>1,5</b>	<b>4,7</b>	<b>2,3</b>	<b>5,5</b>	<b>2,8</b>
02 weitere Ortsteile	13.929	10.256	73,6	10.158	32,3	33,9	13,5	8,9	6,6	4,8
<b>+/- 2005</b>	<b>699</b>	<b>-557</b>	<b>-8,1</b>	<b>-557</b>	<b>-14,6</b>	<b>2,9</b>	<b>4,0</b>	<b>2,0</b>	<b>3,5</b>	<b>2,3</b>
Briefwahl	0	5.630	0,0	5.586	30,1	35,6	13,7	9,4	6,5	4,7
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-744</b>	<b>0,0</b>	<b>-746</b>	<b>-14,9</b>	<b>-1,1</b>	<b>5,4</b>	<b>5,0</b>	<b>2,9</b>	<b>2,7</b>
<b>Gehrden (48)</b>	<b>11.431</b>	<b>9.197</b>	<b>80,5</b>	<b>9.115</b>	<b>29,1</b>	<b>34,5</b>	<b>15,0</b>	<b>10,6</b>	<b>6,3</b>	<b>4,5</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>-123</b>	<b>-700</b>	<b>-5,2</b>	<b>-682</b>	<b>-12,4</b>	<b>1,1</b>	<b>3,8</b>	<b>2,2</b>	<b>3,2</b>	<b>2,2</b>
01 Gehrden	6.098	4.599	75,4	4.552	29,7	32,7	15,3	11,0	6,6	4,6
<b>+/- 2005</b>	<b>-41</b>	<b>-432</b>	<b>-6,6</b>	<b>-428</b>	<b>-12,5</b>	<b>1,2</b>	<b>3,9</b>	<b>1,5</b>	<b>3,6</b>	<b>2,1</b>
02 weitere Ortsteile	3.325	2.679	80,6	2.654	31,5	33,3	14,2	9,8	6,6	4,6
<b>+/- 2005</b>	<b>66</b>	<b>-117</b>	<b>-5,2</b>	<b>-112</b>	<b>-11,9</b>	<b>1,4</b>	<b>3,4</b>	<b>1,4</b>	<b>3,1</b>	<b>2,6</b>
Briefwahl	0	1.919	0,0	1.909	24,5	40,3	15,3	10,8	4,9	4,2
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-151</b>	<b>0,0</b>	<b>-142</b>	<b>-12,8</b>	<b>0,0</b>	<b>4,1</b>	<b>4,9</b>	<b>1,9</b>	<b>1,8</b>
<b>Hemmingen (48)</b>	<b>14.729</b>	<b>12.138</b>	<b>82,4</b>	<b>12.020</b>	<b>30,2</b>	<b>33,7</b>	<b>14,0</b>	<b>12,2</b>	<b>5,5</b>	<b>4,3</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>-26</b>	<b>-578</b>	<b>-3,8</b>	<b>-576</b>	<b>-12,0</b>	<b>0,2</b>	<b>4,1</b>	<b>2,0</b>	<b>3,3</b>	<b>2,4</b>
01 Hemmingen-Westerfeld, Arnum	8.955	7.062	78,9	6.992	31,3	32,9	13,7	11,4	6,1	4,5
<b>+/- 2005</b>	<b>88</b>	<b>-326</b>	<b>-4,4</b>	<b>-315</b>	<b>-12,0</b>	<b>1,5</b>	<b>3,1</b>	<b>1,2</b>	<b>3,8</b>	<b>2,3</b>
02 weitere Ortsteile	3.344	2.703	80,8	2.685	28,9	33,7	13,9	13,9	5,1	4,4
<b>+/- 2005</b>	<b>-121</b>	<b>-249</b>	<b>-4,4</b>	<b>-242</b>	<b>-14,2</b>	<b>1,1</b>	<b>3,7</b>	<b>3,9</b>	<b>2,8</b>	<b>2,6</b>
Briefwahl	0	2.373	0,0	2.343	28,6	36,2	14,9	12,4	4,2	3,6
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-3</b>	<b>0,0</b>	<b>-19</b>	<b>-9,0</b>	<b>-5,0</b>	<b>7,8</b>	<b>1,8</b>	<b>2,1</b>	<b>2,2</b>

# Bundestagswahl 2009 in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover

## Das Zweitstimmenergebnis nach Kernstädten und weiteren Ortsteilen

(Veränderungen in Prozentpunkten)

Stadt/Gemeinde (Bundestagswahlkreis) zentraler Gemeindebereich/ weitere Ortsteile Briefwahlergebnis	Wahl- berech- tigte	Wähler	Wahl- beteili- gung <sup>1)</sup>	gültige Zweit- stimmen	von den gültigen Zweitstimmen erhalten					
					SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
<b>Isernhagen (44)</b>	<b>18.208</b>	<b>14.755</b>	<b>81,0</b>	<b>14.653</b>	<b>26,4</b>	<b>36,5</b>	<b>18,5</b>	<b>9,6</b>	<b>5,1</b>	<b>4,0</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>261</b>	<b>-607</b>	<b>-4,6</b>	<b>-594</b>	<b>-10,6</b>	<b>-0,7</b>	<b>5,1</b>	<b>1,9</b>	<b>2,4</b>	<b>2,0</b>
01 Altwarmbüchen	5.303	3.940	74,3	3.912	30,9	33,0	15,0	9,3	6,4	5,3
<b>+/- 2005</b>	<b>64</b>	<b>-256</b>	<b>-5,8</b>	<b>-241</b>	<b>-11,4</b>	<b>-0,7</b>	<b>4,1</b>	<b>1,4</b>	<b>3,2</b>	<b>3,3</b>
02 weitere Ortsteile	9.517	7.539	79,2	7.483	25,3	36,9	19,6	9,6	5,1	3,6
<b>+/- 2005</b>	<b>364</b>	<b>-158</b>	<b>-4,9</b>	<b>-160</b>	<b>-10,2</b>	<b>0,7</b>	<b>4,7</b>	<b>1,2</b>	<b>2,2</b>	<b>1,5</b>
Briefwahl	0	3.276	0,0	3.258	23,5	39,5	20,3	10,1	3,6	3,1
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-193</b>	<b>0,0</b>	<b>-193</b>	<b>-10,6</b>	<b>-4,1</b>	<b>7,3</b>	<b>4,1</b>	<b>1,9</b>	<b>1,6</b>
<b>Laatzten (48)</b>	<b>30.559</b>	<b>22.717</b>	<b>74,3</b>	<b>22.441</b>	<b>34,1</b>	<b>30,6</b>	<b>11,4</b>	<b>9,1</b>	<b>8,3</b>	<b>6,4</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>-68</b>	<b>-1.725</b>	<b>-5,5</b>	<b>-1.694</b>	<b>-14,1</b>	<b>1,2</b>	<b>3,0</b>	<b>2,0</b>	<b>4,1</b>	<b>3,6</b>
01 zentrale/verdichtete Ortsteile 3)	23.325	16.179	69,4	15.976	34,3	29,9	11,0	9,0	9,1	6,7
<b>+/- 2005</b>	<b>223</b>	<b>-1.284</b>	<b>-6,2</b>	<b>-1.246</b>	<b>-14,3</b>	<b>1,8</b>	<b>2,6</b>	<b>1,5</b>	<b>4,7</b>	<b>3,8</b>
02 Ingeln-Oesselse	2.436	1.872	76,8	1.853	35,2	34,2	11,4	8,1	5,2	5,8
<b>+/- 2005</b>	<b>48</b>	<b>-94</b>	<b>-5,5</b>	<b>-84</b>	<b>-14,1</b>	<b>3,0</b>	<b>2,7</b>	<b>2,3</b>	<b>2,3</b>	<b>3,8</b>
Briefwahl	0	4.666	0,0	4.612	33,1	31,7	12,7	9,8	6,7	5,9
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-347</b>	<b>0,0</b>	<b>-364</b>	<b>-12,9</b>	<b>-1,5</b>	<b>4,3</b>	<b>4,0</b>	<b>2,8</b>	<b>3,2</b>
<b>Langenhagen (44)</b>	<b>38.456</b>	<b>28.282</b>	<b>73,5</b>	<b>27.995</b>	<b>31,2</b>	<b>31,8</b>	<b>13,6</b>	<b>9,2</b>	<b>8,3</b>	<b>5,9</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>623</b>	<b>-2.047</b>	<b>-6,7</b>	<b>-2.006</b>	<b>-14,4</b>	<b>0,3</b>	<b>4,7</b>	<b>2,4</b>	<b>4,2</b>	<b>2,8</b>
01 Kernstadt, Godshorn	24.111	16.156	67,0	15.966	31,8	30,3	13,2	9,4	8,9	6,4
<b>+/- 2005</b>	<b>191</b>	<b>-1.845</b>	<b>-8,3</b>	<b>-1.801</b>	<b>-14,7</b>	<b>0,6</b>	<b>4,3</b>	<b>2,2</b>	<b>4,4</b>	<b>3,1</b>
02 weitere Ortsteile	8.586	6.457	75,2	6.406	31,8	30,6	14,1	9,1	8,1	6,2
<b>+/- 2005</b>	<b>1.033</b>	<b>315</b>	<b>-6,1</b>	<b>317</b>	<b>-15,1</b>	<b>0,1</b>	<b>5,0</b>	<b>2,1</b>	<b>4,4</b>	<b>3,3</b>
Briefwahl	0	5.669	0,0	5.623	29,0	37,5	14,0	8,8	6,6	4,0
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-517</b>	<b>0,0</b>	<b>-522</b>	<b>-12,8</b>	<b>-0,6</b>	<b>5,3</b>	<b>3,4</b>	<b>3,0</b>	<b>1,5</b>
<b>Lehrte (48)</b>	<b>33.875</b>	<b>25.170</b>	<b>74,3</b>	<b>24.915</b>	<b>33,7</b>	<b>29,7</b>	<b>11,7</b>	<b>10,6</b>	<b>8,1</b>	<b>6,2</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>360</b>	<b>-2.239</b>	<b>-7,5</b>	<b>-2.162</b>	<b>-15,2</b>	<b>1,4</b>	<b>3,7</b>	<b>2,9</b>	<b>4,1</b>	<b>3,1</b>
01 Kernstadt	15.176	10.331	68,1	10.203	35,6	27,8	10,5	9,9	9,3	6,9
<b>+/- 2005</b>	<b>538</b>	<b>-962</b>	<b>-9,0</b>	<b>-907</b>	<b>-15,5</b>	<b>1,7</b>	<b>3,3</b>	<b>2,6</b>	<b>4,8</b>	<b>3,1</b>
02 weitere Ortsteile	14.855	11.134	75,0	11.030	33,7	29,2	12,5	11,4	7,3	5,9
<b>+/- 2005</b>	<b>239</b>	<b>-814</b>	<b>-6,7</b>	<b>-788</b>	<b>-14,5</b>	<b>1,3</b>	<b>3,8</b>	<b>2,5</b>	<b>3,7</b>	<b>3,3</b>
Briefwahl	0	3.705	0,0	3.682	28,2	36,4	12,9	10,2	7,0	5,4
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-463</b>	<b>0,0</b>	<b>-467</b>	<b>-16,6</b>	<b>0,9</b>	<b>5,2</b>	<b>4,9</b>	<b>2,9</b>	<b>2,7</b>
<b>Neustadt a. Rbge. (44)</b>	<b>34.702</b>	<b>26.117</b>	<b>75,3</b>	<b>25.787</b>	<b>31,8</b>	<b>33,5</b>	<b>12,8</b>	<b>9,4</b>	<b>7,8</b>	<b>4,7</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>184</b>	<b>-1.793</b>	<b>-5,6</b>	<b>-1.849</b>	<b>-15,1</b>	<b>2,1</b>	<b>4,1</b>	<b>2,4</b>	<b>4,1</b>	<b>2,4</b>
01 Kernstadt	12.116	8.231	67,9	8.119	33,1	30,7	12,3	10,4	9,0	4,4
<b>+/- 2005</b>	<b>420</b>	<b>-468</b>	<b>-6,5</b>	<b>-478</b>	<b>-14,1</b>	<b>2,0</b>	<b>3,0</b>	<b>2,3</b>	<b>4,7</b>	<b>2,0</b>
02 weitere Ortsteile	18.537	14.095	76,0	13.903	32,2	34,0	12,8	8,7	7,4	5,0
<b>+/- 2005</b>	<b>117</b>	<b>-891</b>	<b>-5,4</b>	<b>-934</b>	<b>-15,1</b>	<b>2,4</b>	<b>4,2</b>	<b>2,0</b>	<b>3,9</b>	<b>2,7</b>
Briefwahl	0	3.791	0,0	3.765	27,7	37,8	14,0	9,7	6,7	4,1
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-434</b>	<b>0,0</b>	<b>-437</b>	<b>-17,0</b>	<b>1,3</b>	<b>6,1</b>	<b>4,1</b>	<b>3,2</b>	<b>2,2</b>
<b>Pattensen (48)</b>	<b>11.181</b>	<b>8.993</b>	<b>80,4</b>	<b>8.906</b>	<b>32,0</b>	<b>33,7</b>	<b>12,4</b>	<b>9,9</b>	<b>6,7</b>	<b>5,3</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>113</b>	<b>-428</b>	<b>-4,7</b>	<b>-427</b>	<b>-15,1</b>	<b>1,3</b>	<b>4,2</b>	<b>2,8</b>	<b>3,5</b>	<b>3,2</b>
01 Kernstadt	5.052	3.879	76,8	3.847	30,6	33,6	13,2	10,1	7,0	5,5
<b>+/- 2005</b>	<b>188</b>	<b>-115</b>	<b>-5,3</b>	<b>-111</b>	<b>-15,0</b>	<b>0,7</b>	<b>4,7</b>	<b>2,8</b>	<b>3,5</b>	<b>3,4</b>
02 weitere Ortsteile	4.389	3.420	77,9	3.378	34,8	31,4	11,2	10,1	6,9	5,5
<b>+/- 2005</b>	<b>-51</b>	<b>-273</b>	<b>-5,3</b>	<b>-280</b>	<b>-15,6</b>	<b>2,1</b>	<b>3,7</b>	<b>2,5</b>	<b>3,9</b>	<b>3,3</b>
Briefwahl	0	1.694	0,0	1.681	29,7	38,5	12,7	8,9	5,6	4,6
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-40</b>	<b>0,0</b>	<b>-36</b>	<b>-13,8</b>	<b>0,8</b>	<b>3,6</b>	<b>3,7</b>	<b>2,7</b>	<b>3,0</b>

# Bundestagswahl 2009 in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover

## Das Zweitstimmenergebnis nach Kernstädten und weiteren Ortsteilen

(Veränderungen in Prozentpunkten)

Stadt/Gemeinde (Bundestagswahlkreis) zentraler Gemeindebereich/ weitere Ortsteile Briefwahlergebnis	Wahl- berech- tigte	Wähler	Wahl- beteili- gung <sup>1)</sup>	gültige Zweit- stimmen	von den gültigen Zweitstimmen erhalten					
					SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
<b>Ronnenberg (48)</b>	<b>17.850</b>	<b>13.356</b>	<b>74,8</b>	<b>13.200</b>	<b>33,4</b>	<b>29,7</b>	<b>11,7</b>	<b>11,4</b>	<b>8,2</b>	<b>5,5</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>115</b>	<b>-835</b>	<b>-5,2</b>	<b>-809</b>	<b>-14,0</b>	<b>0,9</b>	<b>3,3</b>	<b>3,1</b>	<b>4,2</b>	<b>2,4</b>
01 Empelde, Ronnenberg	11.709	8.117	69,3	8.015	34,5	27,9	10,9	11,1	9,4	6,2
<b>+/- 2005</b>	<b>453</b>	<b>-378</b>	<b>-6,2</b>	<b>-363</b>	<b>-14,7</b>	<b>1,2</b>	<b>2,8</b>	<b>3,0</b>	<b>5,0</b>	<b>2,8</b>
02 weitere Ortsteile	3.741	2.916	77,9	2.880	32,4	29,9	13,3	12,3	7,3	4,8
<b>+/- 2005</b>	<b>6</b>	<b>-157</b>	<b>-4,4</b>	<b>-150</b>	<b>-11,8</b>	<b>1,2</b>	<b>2,8</b>	<b>2,2</b>	<b>3,8</b>	<b>1,7</b>
Briefwahl	0	2.323	0,0	2.305	30,8	35,8	12,6	11,5	5,3	3,9
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-300</b>	<b>0,0</b>	<b>-296</b>	<b>-14,3</b>	<b>0,4</b>	<b>5,5</b>	<b>4,3</b>	<b>2,2</b>	<b>1,8</b>
<b>Seelze (48)</b>	<b>24.757</b>	<b>18.321</b>	<b>74,0</b>	<b>18.077</b>	<b>34,8</b>	<b>30,4</b>	<b>11,4</b>	<b>9,1</b>	<b>8,6</b>	<b>5,7</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>-120</b>	<b>-1.698</b>	<b>-6,5</b>	<b>-1.695</b>	<b>-14,8</b>	<b>1,0</b>	<b>3,9</b>	<b>2,5</b>	<b>4,6</b>	<b>2,7</b>
01 Seelze, Letter	12.635	8.199	64,9	8.058	36,1	28,0	10,8	8,2	10,0	6,8
<b>+/- 2005</b>	<b>125</b>	<b>-942</b>	<b>-8,2</b>	<b>-949</b>	<b>-16,1</b>	<b>2,0</b>	<b>3,2</b>	<b>1,9</b>	<b>5,8</b>	<b>3,1</b>
02 weitere Ortsteile	8.620	6.727	78,0	6.650	34,0	30,5	11,6	10,8	8,0	5,0
<b>+/- 2005</b>	<b>21</b>	<b>-486</b>	<b>-5,9</b>	<b>-485</b>	<b>-13,5</b>	<b>-0,2</b>	<b>3,6</b>	<b>3,2</b>	<b>4,2</b>	<b>2,6</b>
Briefwahl	0	3.395	0,0	3.369	33,1	35,7	12,3	8,0	6,6	4,3
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-270</b>	<b>0,0</b>	<b>-261</b>	<b>-14,4</b>	<b>0,8</b>	<b>6,4</b>	<b>2,7</b>	<b>2,8</b>	<b>1,8</b>
<b>Sehnde (48)</b>	<b>17.876</b>	<b>13.364</b>	<b>74,8</b>	<b>13.214</b>	<b>33,2</b>	<b>33,0</b>	<b>11,6</b>	<b>9,0</b>	<b>8,0</b>	<b>5,2</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>712</b>	<b>-409</b>	<b>-5,4</b>	<b>-382</b>	<b>-15,1</b>	<b>2,7</b>	<b>3,6</b>	<b>2,5</b>	<b>4,2</b>	<b>2,0</b>
01 Kernstadt	5.499	3.795	69,0	3.737	35,7	29,6	11,7	8,5	8,2	6,3
<b>+/- 2005</b>	<b>139</b>	<b>-263</b>	<b>-6,7</b>	<b>-272</b>	<b>-14,5</b>	<b>2,9</b>	<b>3,3</b>	<b>1,5</b>	<b>4,6</b>	<b>2,2</b>
02 weitere Ortsteile	10.045	7.336	73,0	7.267	32,4	34,2	11,4	9,0	8,1	4,9
<b>+/- 2005</b>	<b>628</b>	<b>-75</b>	<b>-5,7</b>	<b>-48</b>	<b>-15,4</b>	<b>3,6</b>	<b>3,6</b>	<b>1,9</b>	<b>4,3</b>	<b>2,0</b>
Briefwahl	0	2.233	0,0	2.210	31,7	34,7	12,2	10,1	6,9	4,4
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-71</b>	<b>0,0</b>	<b>-62</b>	<b>-14,7</b>	<b>-0,7</b>	<b>4,1</b>	<b>6,4</b>	<b>3,2</b>	<b>1,8</b>
<b>Springe (48)</b>	<b>23.425</b>	<b>18.285</b>	<b>78,1</b>	<b>18.079</b>	<b>31,7</b>	<b>32,6</b>	<b>12,2</b>	<b>11,0</b>	<b>7,5</b>	<b>5,1</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>-270</b>	<b>-1.371</b>	<b>-4,9</b>	<b>-1.348</b>	<b>-13,3</b>	<b>1,3</b>	<b>3,5</b>	<b>2,8</b>	<b>3,7</b>	<b>2,1</b>
01 Kernstadt	8.054	5.605	69,6	5.542	32,9	28,8	12,1	11,8	8,7	5,7
<b>+/- 2005</b>	<b>18</b>	<b>-469</b>	<b>-6,0</b>	<b>-455</b>	<b>-14,4</b>	<b>0,6</b>	<b>3,6</b>	<b>3,0</b>	<b>4,5</b>	<b>2,7</b>
02 weitere Ortsteile	11.542	8.957	77,6	8.850	32,0	32,3	12,3	10,8	7,9	4,7
<b>+/- 2005</b>	<b>104</b>	<b>-519</b>	<b>-5,2</b>	<b>-508</b>	<b>-13,6</b>	<b>2,3</b>	<b>2,9</b>	<b>2,8</b>	<b>4,0</b>	<b>1,7</b>
Briefwahl	0	3.723	0,0	3.687	29,2	38,9	11,9	10,4	4,7	5,0
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-383</b>	<b>0,0</b>	<b>-385</b>	<b>-10,9</b>	<b>0,1</b>	<b>4,3</b>	<b>2,9</b>	<b>1,5</b>	<b>2,1</b>
<b>Uetze (48)</b>	<b>15.589</b>	<b>11.756</b>	<b>75,4</b>	<b>11.604</b>	<b>32,1</b>	<b>32,0</b>	<b>12,4</b>	<b>9,6</b>	<b>8,0</b>	<b>5,9</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>-13</b>	<b>-787</b>	<b>-5,0</b>	<b>-783</b>	<b>-14,5</b>	<b>-0,2</b>	<b>4,0</b>	<b>3,3</b>	<b>4,4</b>	<b>2,9</b>
01 Uetze	4.711	3.290	69,8	3.241	32,8	32,0	12,6	9,1	7,9	5,7
<b>+/- 2005</b>	<b>37</b>	<b>-241</b>	<b>-5,7</b>	<b>-240</b>	<b>-13,6</b>	<b>0,7</b>	<b>2,9</b>	<b>3,2</b>	<b>4,1</b>	<b>2,9</b>
02 weitere Ortsteile	9.038	6.715	74,3	6.619	32,5	30,9	12,4	10,0	8,3	6,0
<b>+/- 2005</b>	<b>89</b>	<b>-385</b>	<b>-5,0</b>	<b>-387</b>	<b>-15,5</b>	<b>-0,4</b>	<b>4,8</b>	<b>3,4</b>	<b>4,7</b>	<b>3,0</b>
Briefwahl	0	1.751	0,0	1.744	29,6	36,2	12,2	9,3	7,2	5,6
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-161</b>	<b>0,0</b>	<b>-156</b>	<b>-12,1</b>	<b>-0,7</b>	<b>3,3</b>	<b>3,5</b>	<b>3,7</b>	<b>2,4</b>
<b>Wedemark (44)</b>	<b>22.583</b>	<b>17.991</b>	<b>79,7</b>	<b>17.825</b>	<b>28,2</b>	<b>34,5</b>	<b>15,7</b>	<b>11,0</b>	<b>6,2</b>	<b>4,4</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>137</b>	<b>-792</b>	<b>-4,0</b>	<b>-798</b>	<b>-13,2</b>	<b>0,3</b>	<b>4,8</b>	<b>3,1</b>	<b>3,0</b>	<b>1,9</b>
01 Bissendorf, Mellendorf	8.212	6.071	73,9	6.016	29,5	32,3	15,6	11,7	6,3	4,7
<b>+/- 2005</b>	<b>169</b>	<b>-400</b>	<b>-6,6</b>	<b>-389</b>	<b>-12,8</b>	<b>-0,9</b>	<b>4,0</b>	<b>3,5</b>	<b>3,7</b>	<b>2,5</b>
02 weitere Ortsteile	10.544	8.202	77,8	8.120	29,2	33,6	15,4	10,7	6,4	4,7
<b>+/- 2005</b>	<b>208</b>	<b>-204</b>	<b>-3,5</b>	<b>-212</b>	<b>-12,5</b>	<b>1,0</b>	<b>4,5</b>	<b>2,5</b>	<b>2,7</b>	<b>1,8</b>
Briefwahl	0	3.718	0,0	3.689	23,9	40,0	16,6	10,6	5,7	3,2
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-188</b>	<b>0,0</b>	<b>-197</b>	<b>-15,3</b>	<b>0,8</b>	<b>6,7</b>	<b>4,2</b>	<b>2,7</b>	<b>0,9</b>

# Bundestagswahl 2009 in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover

## Das Zweitstimmenergebnis nach Kernstädten und weiteren Ortsteilen

(Veränderungen in Prozentpunkten)

Stadt/Gemeinde (Bundestagswahlkreis) zentraler Gemeindebereich/ weitere Ortsteile Briefwahlergebnis	Wahl- berech- tigte	Wähler	Wahl- beteili- gung <sup>1)</sup>	gültige Zweit- stimmen	von den gültigen Zweitstimmen erhalten					
					SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
<b>Wennigsen (48)</b>	<b>11.293</b>	<b>9.027</b>	<b>79,9</b>	<b>8.956</b>	<b>31,2</b>	<b>30,2</b>	<b>13,7</b>	<b>13,8</b>	<b>7,0</b>	<b>4,1</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>108</b>	<b>-459</b>	<b>-4,9</b>	<b>-435</b>	<b>-12,3</b>	<b>0,4</b>	<b>3,4</b>	<b>3,2</b>	<b>3,3</b>	<b>2,1</b>
01 Wennigsen, Degersen	4.965	3.801	76,6	3.769	33,1	28,2	13,3	14,0	7,1	4,4
<b>+/- 2005</b>	<b>41</b>	<b>-282</b>	<b>-6,3</b>	<b>-264</b>	<b>-12,6</b>	<b>1,2</b>	<b>4,1</b>	<b>2,0</b>	<b>3,4</b>	<b>2,0</b>
02 weitere Ortsteile	4.486	3.473	77,4	3.440	31,1	30,5	13,5	13,5	7,4	4,0
<b>+/- 2005</b>	<b>91</b>	<b>-145</b>	<b>-4,9</b>	<b>-140</b>	<b>-10,8</b>	<b>0,1</b>	<b>1,7</b>	<b>2,9</b>	<b>3,9</b>	<b>2,2</b>
Briefwahl	0	1.753	0,0	1.747	27,1	34,1	14,9	14,1	5,8	4,0
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-32</b>	<b>0,0</b>	<b>-31</b>	<b>-14,9</b>	<b>-0,6</b>	<b>4,9</b>	<b>6,6</b>	<b>1,8</b>	<b>2,3</b>
<b>Wunstorf (44)</b>	<b>32.118</b>	<b>24.776</b>	<b>77,1</b>	<b>24.544</b>	<b>32,5</b>	<b>32,7</b>	<b>12,3</b>	<b>10,5</b>	<b>7,2</b>	<b>4,7</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>37</b>	<b>-1.530</b>	<b>-4,9</b>	<b>-1.473</b>	<b>-14,3</b>	<b>1,8</b>	<b>3,2</b>	<b>3,1</b>	<b>3,9</b>	<b>2,2</b>
01 Kernstadt, Blumenau, Luthe	16.503	12.066	73,1	11.955	32,8	30,7	12,4	11,4	7,6	5,0
<b>+/- 2005</b>	<b>384</b>	<b>-596</b>	<b>-5,5</b>	<b>-561</b>	<b>-14,8</b>	<b>1,6</b>	<b>3,2</b>	<b>3,2</b>	<b>4,2</b>	<b>2,5</b>
02 weitere Ortsteile	10.935	8.181	74,8	8.095	33,9	32,1	12,6	9,2	7,5	4,8
<b>+/- 2005</b>	<b>138</b>	<b>-416</b>	<b>-4,8</b>	<b>-397</b>	<b>-14,6</b>	<b>2,9</b>	<b>3,2</b>	<b>2,4</b>	<b>4,0</b>	<b>2,2</b>
Briefwahl	0	4.529	0,0	4.494	29,3	39,0	11,6	10,6	5,7	3,8
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-518</b>	<b>0,0</b>	<b>-515</b>	<b>-12,4</b>	<b>0,9</b>	<b>3,3</b>	<b>4,2</b>	<b>2,6</b>	<b>1,4</b>
<b>Umlandgemeinden insg.</b>	<b>471.528</b>	<b>359.063</b>	<b>76,1</b>	<b>355.271</b>	<b>31,7</b>	<b>32,5</b>	<b>13,1</b>	<b>10,1</b>	<b>7,5</b>	<b>5,1</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>1.853</b>	<b>-24.525</b>	<b>-5,6</b>	<b>-23.958</b>	<b>-14,0</b>	<b>1,1</b>	<b>3,9</b>	<b>2,7</b>	<b>3,9</b>	<b>2,4</b>
<b>Urnenwahl</b>	<b>403.284</b>	<b>293.139</b>	<b>72,7</b>	<b>289.847</b>	<b>32,4</b>	<b>31,4</b>	<b>12,9</b>	<b>10,1</b>	<b>7,8</b>	<b>5,3</b>
<b>+/- 2005</b>	<b>7.601</b>	<b>-19.122</b>	<b>-6,2</b>	<b>-18.569</b>	<b>-14,2</b>	<b>1,4</b>	<b>3,6</b>	<b>2,4</b>	<b>4,1</b>	<b>2,5</b>
<b>zentrale Gemeindebereiche insg.</b>	<b>235.493</b>	<b>164.920</b>	<b>70,0</b>	<b>162.975</b>	<b>33,0</b>	<b>30,3</b>	<b>12,5</b>	<b>10,1</b>	<b>8,4</b>	<b>5,6</b>
<b>2005</b>	<b>3.665</b>	<b>-13.068</b>	<b>-6,8</b>	<b>-12.609</b>	<b>-14,4</b>	<b>1,2</b>	<b>3,5</b>	<b>2,4</b>	<b>4,5</b>	<b>2,7</b>
<b>weitere Gemeindebereiche insg.</b>	<b>167.791</b>	<b>128.219</b>	<b>76,4</b>	<b>126.872</b>	<b>31,7</b>	<b>32,8</b>	<b>13,4</b>	<b>10,1</b>	<b>7,1</b>	<b>5,0</b>
<b>2005</b>	<b>3.936</b>	<b>-6.054</b>	<b>-5,5</b>	<b>-5.960</b>	<b>-13,8</b>	<b>1,6</b>	<b>3,8</b>	<b>2,3</b>	<b>3,7</b>	<b>2,4</b>
Briefwahl	0	65.924	0,0	65.424	28,7	37,1	13,9	10,2	5,9	4,2
<b>+/- 2005</b>	<b>0</b>	<b>-5.403</b>	<b>0,0</b>	<b>-5.389</b>	<b>-13,4</b>	<b>-0,5</b>	<b>5,1</b>	<b>4,2</b>	<b>2,6</b>	<b>2,0</b>

<sup>1)</sup> Die Wahlbeteiligung bezieht sich auf der räumlichen Ebene der Städte und Gemeinden auf alle Wahlberechtigten, auf der kleinräumigen Ebene der Kernstädte und weiteren Ortsteilen lediglich auf die Wahlberechtigten im Wahllokal (ohne Antragstellerinnen und Antragsteller von Briefwahl)

<sup>2)</sup> Die zentralen und verdichteten Ortsteile von Garbsen umfassen die Gemeindeteile Garbsen-Mitte, Alt-Garbsen, Auf der Horst, Berenbostel und Havelse

<sup>3)</sup> Die zentralen und verdichteten Ortsteile von Laatzen umfassen die Gemeindeteile Alt-Laatzen, Laatzen-Mitte I - III, Grasdorf, Rethen und Gleidingen



## 7. Das Wahlverhalten in sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Umland der Landeshauptstadt Hannover

- In den Umlandgemeinden der Stadt Hannover verliert die SPD in allen sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Vergleich zu den letzten beiden Bundestagswahlen in erheblichem Ausmaß, während die anderen im Bundestag vertretenen Parteien, insbesondere FDP und LINKE in allen erhobenen Merkmalsgebieten hinzugewinnen.
- In den weniger privilegierten Gebieten wird bei weit unterdurchschnittlicher Wahlbeteiligung überdurchschnittlich oft SPD und LINKE gewählt, während CDU und FDP unterdurchschnittlich abschneiden. Umgekehrt ist in relativ privilegierten Gebieten die Wahlbeteiligung leicht erhöht, CDU und FDP erzielen überdurchschnittliche, SPD und LINKE unterdurchschnittliche Ergebnisse.
- Die GRÜNEN werden überdurchschnittlich häufig in Gebieten mit einem hohen Anteil an 35- bis 45-Jährigen gewählt.

Wie schon bei den städtischen Stimmbezirken (vgl. Kapitel 4), wurden auch für die Umlandgemeinden sozialstatistische Merkmale der amtlichen Statistik hinzugezogen. So können Schwerpunktgebiete in den Gemeindegarten dargestellt werden, in denen ein bestimmtes Merkmal überproportional vorkommt. Anhand der Wahlergebnisse in diesen so genannten Merkmalshochburgen können Rückschlüsse auf strukturelles Wahlverhalten gezogen werden.

Bei dieser Bundestagswahl gehen die erheblichen Verluste der SPD auch im Umland quer durch alle Bevölkerungsgruppen. Dadurch sind die Zusammenhänge zwischen Wahlverhalten und den sozialstrukturellen Hintergründen der Wählerinnen und Wähler geringer ausgeprägt als bei vergangenen Wahlen. Hinzu kommt, dass diese Zusammenhänge im Umland schwieriger aufzuspüren sind als in der Landeshauptstadt, weil die Segregation, d.h. die räumliche Abgrenzung verschiedener sozialer Lagen, im ländlichen Raum geringer ausgeprägt ist. Die Schwerpunktgebiete, die Besonderheiten im Wahlverhalten aufzeigen, sind auf den nächsten Seiten dargestellt.

Die ersten beiden Darstellungen auf Seite 63 zeigen das Wahlverhalten in den Stimmbezirken mit einer überdurchschnittlichen bzw. unterdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person. Diese Indikatoren deuten auf das gehäufte Auftreten relativ privilegierter bzw. unterprivilegierter sozialer Lagen in hin. Dabei zeigt sich ein bekanntes Muster im Wahlverhalten. In Gebieten mit einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person ist die Wahlbeteiligung leicht erhöht, CDU und FDP liegen beide um 2 bis 3 Prozentpunkte über dem Durchschnitt, SPD und LINKE um 3 bzw. 1,7 Prozentpunkte darunter (zu Gewinnen und Verlusten vgl. die Tabelle auf Seite 66).

Spiegelbildlich dazu das Wahlverhalten in Gemeindeteilen mit einer unterdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person: Die Wahlbeteiligung liegt um über 10 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt, SPD und LINKE knapp 3 bzw. 2 Prozentpunkte über, CDU und FDP knapp 3 Prozentpunkte unter ihren jeweiligen Durchschnittsergebnissen. Wie der Vergleich mit den Bundestagswahlen 2002 und 2005 zeigt, haben die relativ unterprivilegierten Gebiete aus der Perspektive der SPD jedoch ihren früheren Hochburgencharakter verloren. Die

Stimmenergebnisse der GRÜNEN weisen keine besonderen Auffälligkeiten hinsichtlich der hier abgebildeten Wohlstands-Prekaritäts-Dimension auf.

Auf der folgenden Seite 64 sind Auffälligkeiten im Zusammenhang mit der Altersverteilung hervorgehoben. Abweichungen vom Durchschnitt zeigen sich insbesondere in Gemeindeteilen mit relativ junger Bevölkerung. In Gebieten mit einem höheren Anteil an Jung- und Erstwählerinnen und -wählern erhält die SPD ein um knapp 3 Prozentpunkte über ihrem Durchschnitt liegendes Ergebnis. Auch die LINKE schneidet relativ gut ab, CDU und FDP hingegen unterdurchschnittlich.

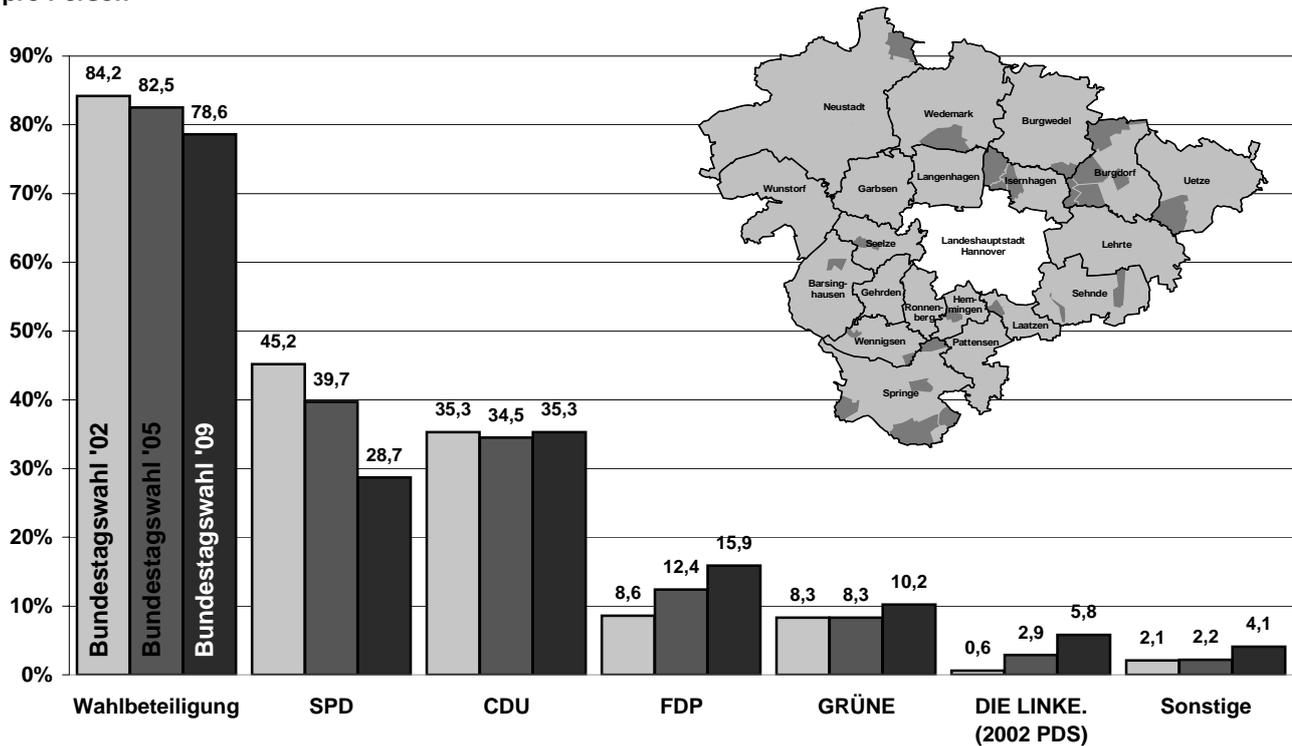
Das Merkmal „hoher Anteil an 35- bis 45-jährigen“ weist eine verhältnismäßig hohe Wahlbeteiligung und ein überdurchschnittliches Ergebnis für FDP und GRÜNE, bei schwachem Abschneiden der SPD auf.

Die beiden Darstellungen auf Seite 65 zu Gebieten mit erhöhtem Anteil an Personen mit Migrationshintergrund und Geschosswohnungsbau verweisen auf eher unterprivilegierte soziale Lagen. Beide Indikatoren bestätigen noch einmal: Prekäre Lagen gehen auch im Umland Hannovers tendenziell mit sehr geringer Wahlbeteiligung sowie überdurchschnittlichen Ergebnissen für SPD und LINKE und unterdurchschnittlichen für CDU und FDP einher.

Die übrigen Merkmale, beispielsweise Gemeindeteile mit relativ alter Bevölkerung sowie mit einem erhöhten Familienanteil, lassen bei dieser Wahl keine besonderen Abweichungen vom durchschnittlichen Ergebnis erkennen. Lediglich in Gebieten mit vielen Altbauwohnungen sind Wahlbeteiligung und Stimmenanteil der CDU leicht erhöht.

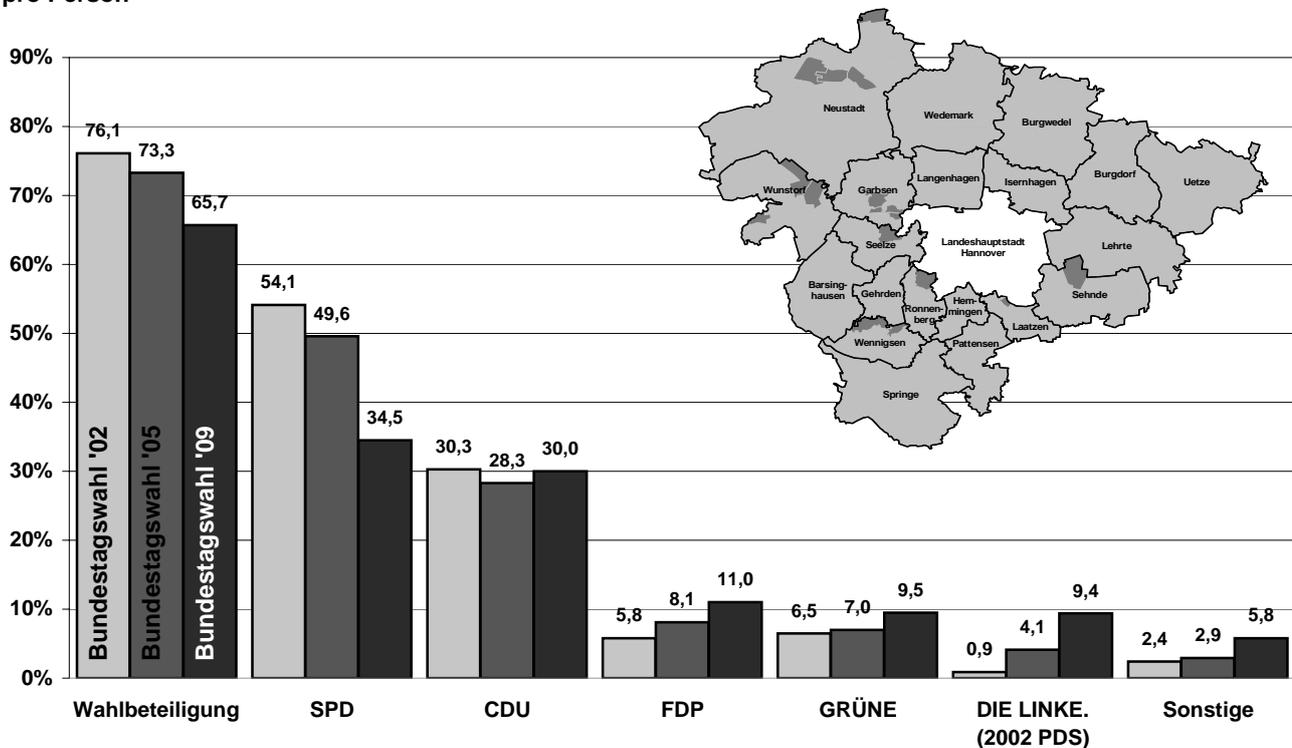
## Bundestagswahl 2009

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen jedem Einwohner eine durchschnittliche Wohnfläche von mindestens 51,0 qm zur Verfügung steht (Stand 31. Dezember 2008)

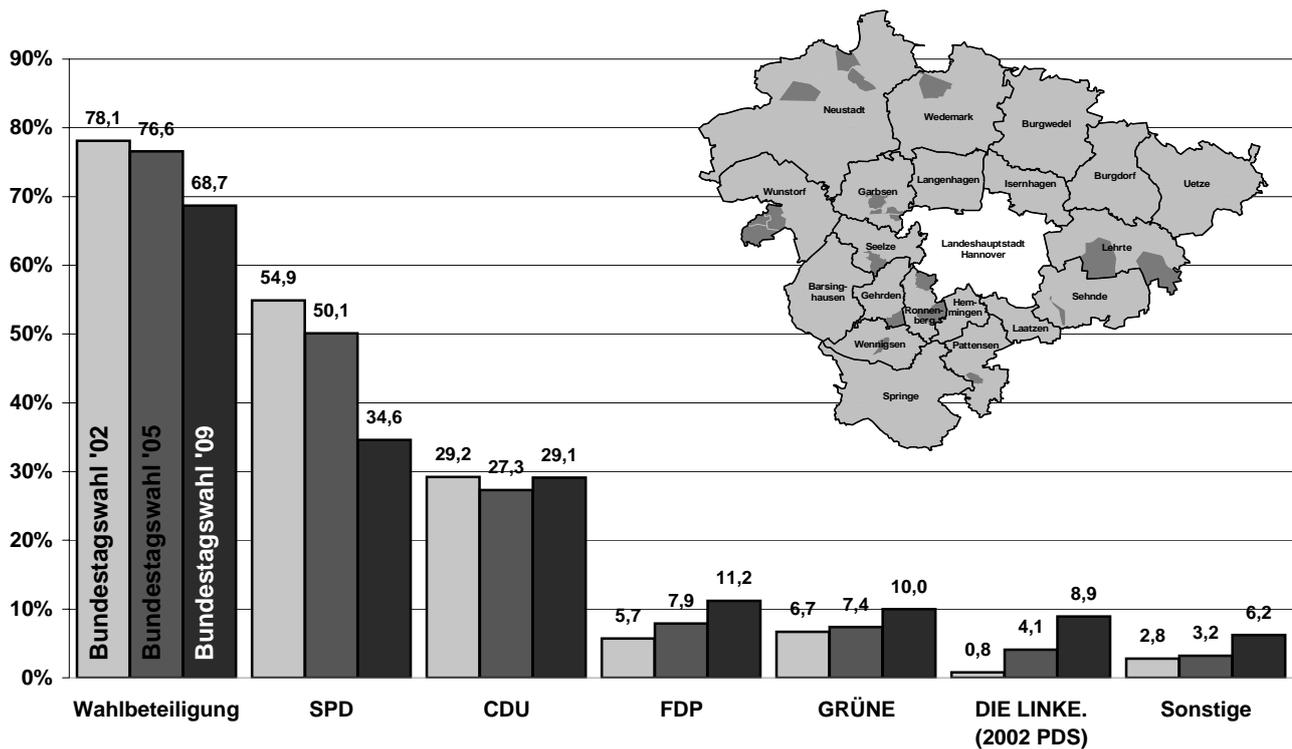
Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einer unterdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen jedem Einwohner eine durchschnittliche Wohnfläche von höchstens 38,0 qm zur Verfügung steht (Stand 31. Dezember 2008)

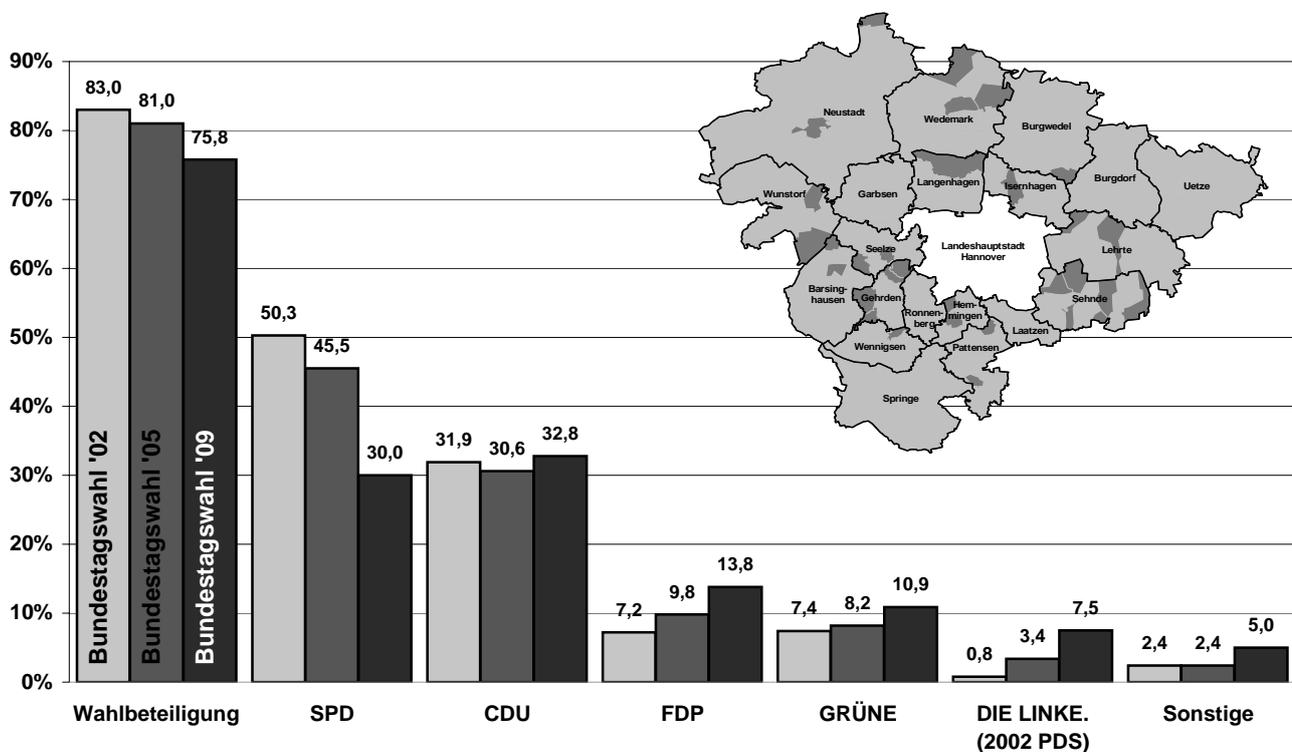
## Bundestagswahl 2009

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an 18- bis unter 25-Jährigen



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren einen Anteil von mindestens 8,5 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 31. Dezember 2008)

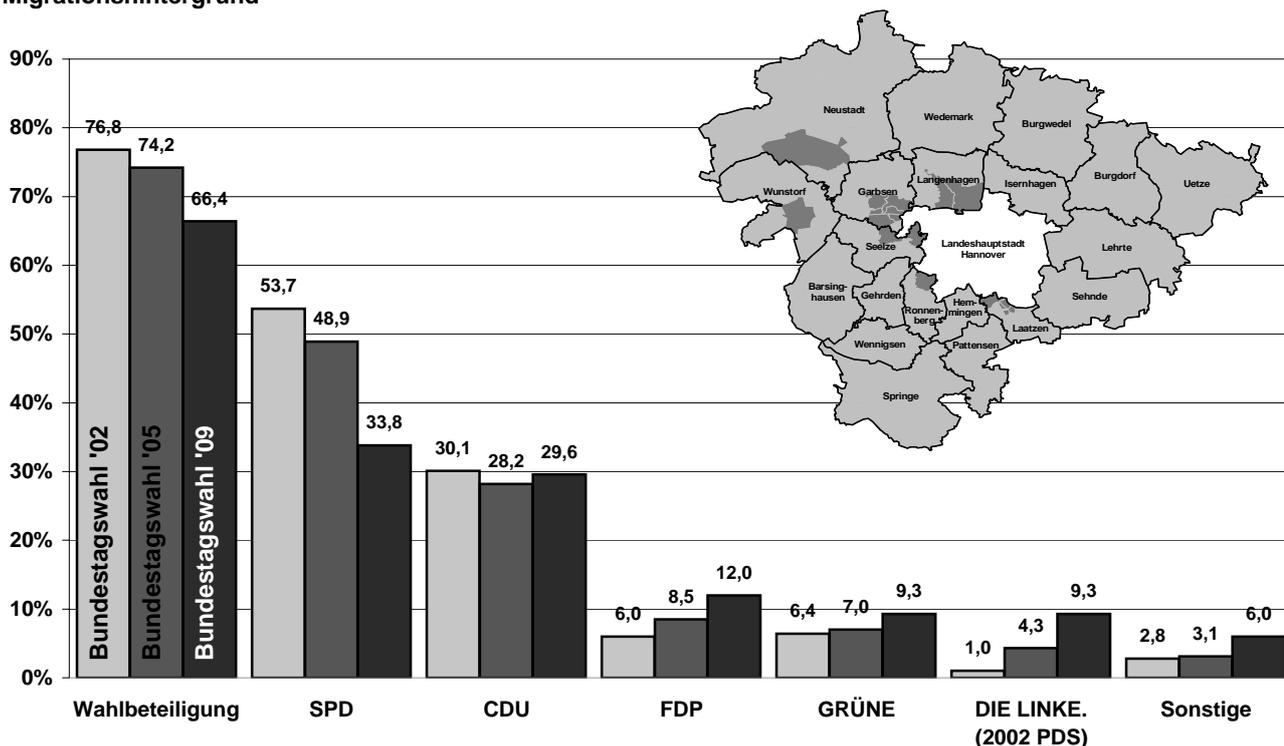
Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an 35- bis unter 45-Jährigen



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen Personen im Alter von 35 bis 44 Jahren einen Anteil von mindestens 19,1 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 31. Dezember 2008)

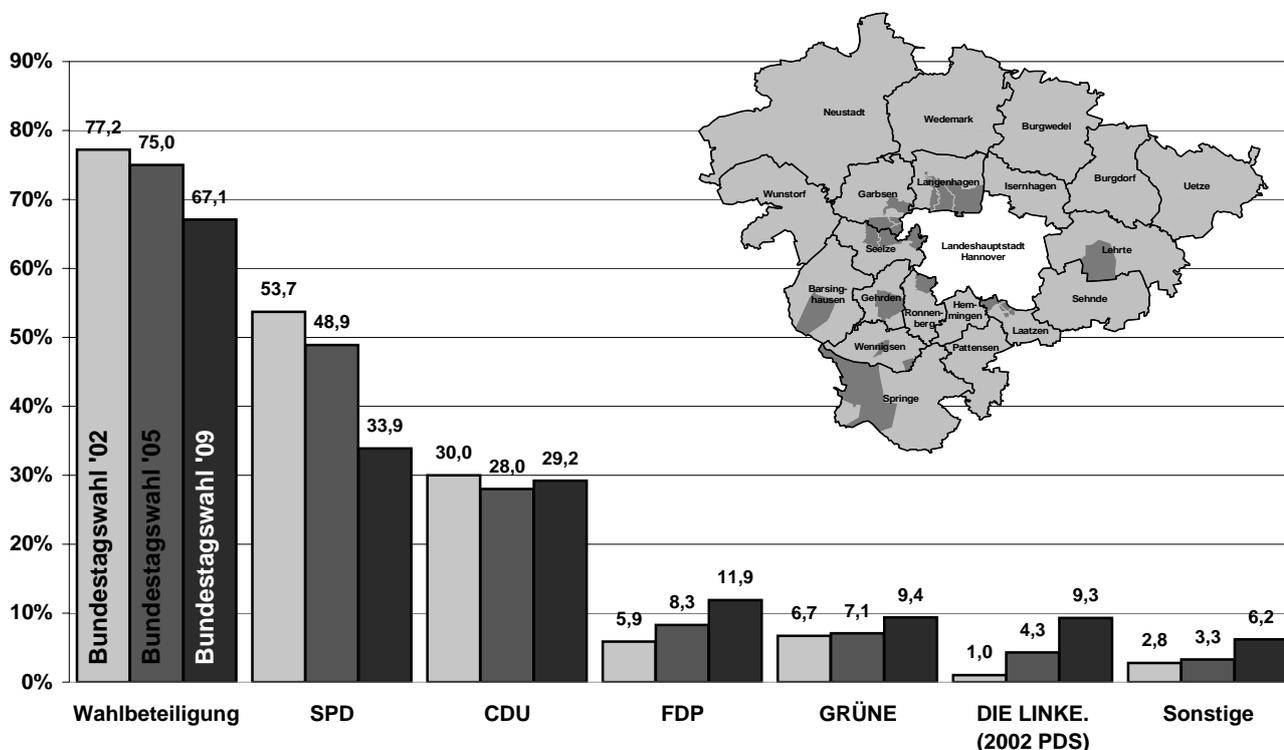
## Bundestagswahl 2009

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an Personen mit einem Migrationshintergrund



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen Ausländer und Deutsche mit einer weiteren Staatsangehörigkeit einen Anteil von mindestens 14,5 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 31. Dezember 2008)

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einem hohen Anteil an Geschosswohnungsbau



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen der Bestand an Mehrfamilienhäusern mit drei und mehr Wohnungen an allen Wohngebäuden einen Anteil von mindestens 19,0 Prozent bildet (Stand 31. Dezember 2008)

**Bundestagswahl 2009 im Umland der Landeshauptstadt Hannover**  
**Das Wahlergebnis nach sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Vergleich**  
**zu den Bundestagswahlen 2002 und 2005 (Veränderungen in Prozentpunkten)**

Hochburgen = Gemeindeteile mit ...	Wahl- beteili- gung	von 100 gültigen Zweitstimmen erhielten						
		SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2002 PDS)	Sonstige	
... einem höheren Anteil an Kindern und Jugendlichen	2009	71,6	31,6	31,8	12,7	10,1	8,4	5,4
	+/-2005	-6,2	-16,1	1,1	4,5	3,0	4,7	2,8
	+/-2002	-8,0	-19,8	-0,9	6,4	3,5	7,7	3,1
... einem höheren Anteil an 16- und 17-Jährigen	2009	78,6	32,3	33,2	11,7	10,1	7,6	5,2
	+/-2005	-4,0	-14,8	2,1	3,6	2,1	4,1	3,0
	+/-2002	-5,8	-19,9	1,8	5,5	3,2	6,9	2,6
... einem höheren Anteil an 18- bis unter 25-Jährigen	2009	68,7	34,6	29,1	11,2	10,0	8,9	6,2
	+/-2005	-7,9	-15,5	1,8	3,3	2,6	4,8	3,0
	+/-2002	-9,4	-20,3	-0,1	5,5	3,3	8,1	3,4
... einem höheren Anteil an 25- bis unter 35-Jährigen	2009	69,7	33,7	28,6	13,1	9,3	8,8	6,5
	+/-2005	-6,5	-15,7	1,3	4,3	1,9	4,7	3,5
	+/-2002	-8,8	-19,7	-1,0	6,6	2,6	7,7	3,8
... einem höheren Anteil an 35- bis unter 45-Jährigen	2009	75,8	30,0	32,8	13,8	10,9	7,5	5,0
	+/-2005	-5,2	-15,5	2,2	4,0	2,7	4,1	2,6
	+/-2002	-7,2	-20,3	0,9	6,6	3,5	6,7	2,6
... einem höheren Anteil an 45- bis unter 60-Jährigen	2009	73,0	31,9	31,8	12,9	10,2	8,5	4,7
	+/-2005	-5,7	-14,5	1,2	4,0	2,0	4,8	2,5
	+/-2002	-8,5	-19,4	0,4	6,0	3,1	7,6	2,3
... einem höheren Anteil an 60-Jährigen und älteren	2009	73,3	32,1	31,9	13,3	10,0	7,7	5,0
	+/-2005	-5,3	-13,1	1,3	3,2	2,1	4,1	2,4
	+/-2002	-7,8	-18,4	0,3	6,1	2,6	6,8	2,6
... einem höheren Anteil an Ledigen im Alter von 35 bis 59 Jahren	2009	70,6	30,5	32,2	12,6	11,1	8,4	5,3
	+/-2005	-6,2	-14,3	1,6	3,3	2,2	4,4	2,8
	+/-2002	-9,3	-18,9	0,3	5,6	2,7	7,5	2,8
... einem höheren Anteil an Alleinstehenden im Alter von 60 Jahren und älter	2009	68,8	32,5	30,6	12,4	9,9	8,6	6,0
	+/-2005	-7,0	-13,8	1,0	3,3	2,1	4,4	3,0
	+/-2002	-9,2	-18,6	-1,0	6,0	2,5	7,6	3,5
... einem höheren Anteil an Personen mit einem Migrationshintergrund	2009	66,4	33,8	29,6	12,0	9,3	9,3	6,0
	+/-2005	-7,8	-15,1	1,4	3,5	2,3	5,0	2,9
	+/-2002	-10,4	-19,9	-0,5	6,0	2,9	8,3	3,2
... einem höheren Anteil an kinderreichen Familien	2009	71,0	32,2	31,2	13,0	9,7	8,6	5,4
	+/-2005	-6,7	-16,2	1,2	4,4	2,9	5,0	2,8
	+/-2002	-8,2	-20,7	0,0	6,3	3,6	7,9	3,1
... einem hohen Anteil an Geschosswohnungsbau	2009	67,1	33,9	29,2	11,9	9,4	9,3	6,2
	+/-2005	-7,9	-15,0	1,2	3,6	2,3	5,0	2,9
	+/-2002	-10,1	-19,8	-0,8	6,0	2,7	8,3	3,4
... einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person	2009	78,6	28,7	35,3	15,9	10,2	5,8	4,1
	+/-2005	-3,9	-11,0	0,8	3,5	1,9	2,9	1,9
	+/-2002	-5,6	-16,5	0,0	7,3	1,9	5,2	2,0
... einer unterdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person	2009	65,7	34,5	30,0	11,0	9,5	9,4	5,8
	+/-2005	-7,6	-15,1	1,7	2,9	2,5	5,3	2,9
	+/-2002	-10,4	-19,6	-0,3	5,2	3,0	8,5	3,4
... einer höheren Neubautätigkeit seit 1987 (Wohnungen)	2009	73,5	31,1	31,7	13,5	10,3	8,0	5,5
	+/-2005	-6,1	-15,6	1,8	4,0	2,5	4,5	2,9
	+/-2002	-8,9	-20,6	0,9	6,4	3,3	7,2	2,9
... einem höheren Anteil an Altbauwohnungen	2009	78,3	29,4	36,7	12,5	9,9	7,1	4,3
	+/-2005	-4,9	-14,0	2,3	4,3	2,2	3,2	1,8
	+/-2002	-5,5	-20,5	2,5	6,3	3,5	6,2	2,0
<b>zum Vergleich:</b>	<b>2009</b>	<b>76,1</b>	<b>31,7</b>	<b>32,5</b>	<b>13,1</b>	<b>10,1</b>	<b>7,5</b>	<b>5,1</b>
<b>Regionsgemeinden im Umland der Landeshauptstadt Hannover insgesamt</b>	<b>+/-2005</b>	<b>-5,6</b>	<b>-14,0</b>	<b>1,1</b>	<b>3,9</b>	<b>2,7</b>	<b>3,9</b>	<b>2,4</b>
	<b>+/-2002</b>	<b>-7,2</b>	<b>-19,2</b>	<b>0,7</b>	<b>6,1</b>	<b>3,1</b>	<b>6,6</b>	<b>2,6</b>

## 8. Parteihochburgen und Wahlbeteiligung im Umland der Landeshauptstadt Hannover

- In Gemeindeteilen mit einer geringen Wahlbeteiligung verliert die SPD von hohem Niveau drastisch, zu einem großen Teil zu Gunsten der Linkspartei.
- Die CDU profitiert von dem guten Abschneiden der FDP in den CDU-Hochburgen, ohne dabei selbst Verluste hinnehmen zu müssen.

Das Kapitel zeigt die Entwicklung der Parteien und der Wahlbeteiligung in den Hochburgen der jeweiligen Parteien. Als Hochburgen werden diejenigen Wahlbezirke bezeichnet, in denen bei vorausgegangenen Wahlen die Parteien überdurchschnittlich hohe Wähleranteile erringen konnten.

Auf den folgenden Seiten finden sich für Wahlbeteiligung und Parteien Karten der Umlandgemeinden der Region, in denen die Hochburgen hervorgehoben sind. Veränderungen der einzelnen Parteien in „ihren“ jeweiligen Hochburgen können mit Hilfe der Balkendiagramme für die vergangenen Wahlen nachvollzogen werden. Die Parteihochburgen zeigen ferner, in welchem Umfang andere Parteien dort als Konkurrenten auftreten.

Auf Seite 69 werden auf der oberen Abbildung die Gebiete mit einer hohen Wahlbeteiligung von durchschnittlich 82,5 Prozent dargestellt. Vor allem nichtstädtische Gemeindeteile, eher im Süden der Region, weisen diese hohe Wahlbeteiligung auf. Die CDU hat hier mit 34,7 Prozent die SPD mit 33,2 Prozent überholen können. Beide Parteien liegen in den Wahlbeteiligungshochburgen leicht über ihrem Durchschnitt.

Der unteren Abbildung sind die Gemeindeteile mit der geringsten Wahlbeteiligung zu entnehmen. Diese Gebiete weisen eine Beteiligung von durchschnittlich 66,9 Prozent auf, 7,6 Prozentpunkte weniger als zur Bundestagswahl 2005. Die Gemeindeteile bestehen hauptsächlich aus Kernstädten, in der Mehrzahl in stadtnahen Verflechtungsgebieten, wie Langenhagen, Garbsen, Seelze/Letter, Empelde und Laatzen. In den Kellerbezirken, den Stimmbezirken mit stark unterdurchschnittlicher Wahlbeteiligung, verliert die SPD überdurchschnittlich 15 Prozentpunkte. Vor allem die Linkspartei kann hier ihre Prozente auf 9,2 Prozent mehr als verdoppeln. Aber auch GRÜNE und FDP profitieren, wenn auch leicht unterdurchschnittlich.

Die CDU hat ihre Hochburgen, wie der oberen Abbildung auf Seite 70 zu entnehmen, in ländlich geprägten Gemeindeteilen. In diesen Gebieten ist die Wahlbeteiligung mit 77,5 Prozent überdurchschnittlich. Die CDU profitiert hier aber nicht und bleibt mit 40,6 Prozent in etwa gleich stark. Allerdings sinkt die SPD auf schwache 24,4 Prozent und die FDP gelangt auf überdurchschnittliche 15,4 Prozent.

In den SPD-Hochburgen, die in den alten industriell geprägten Gemeindeteilen der Region zu finden sind, fällt die SPD von 51,6 Prozent auf 36,1 Prozent. Hier kann lediglich die LINKE überdurchschnittlich profitieren. Sie steigt von 3,8 um 5 Prozentpunkte auf 8,8 Prozent.

Die FDP-Hochburgen, auf Seite 71 dargestellt, konzentrieren sich im Umland auf die nördlich von Hannover liegenden Gemeindeteile außerhalb der Kernstädte, wie Isernhagen, Teile der Wedemark, Burgwedels und Burgdorfs sowie im Süden Hannovers auf Teile Gehrdens, Hemmingsens und Wennigsens. In diesen Gebieten kann die FDP, bei einer hohen Wahlbeteiligung von 78,1 Prozent, ihr sehr gutes Ergebnis von 14,7 Prozent um weitere 3,5

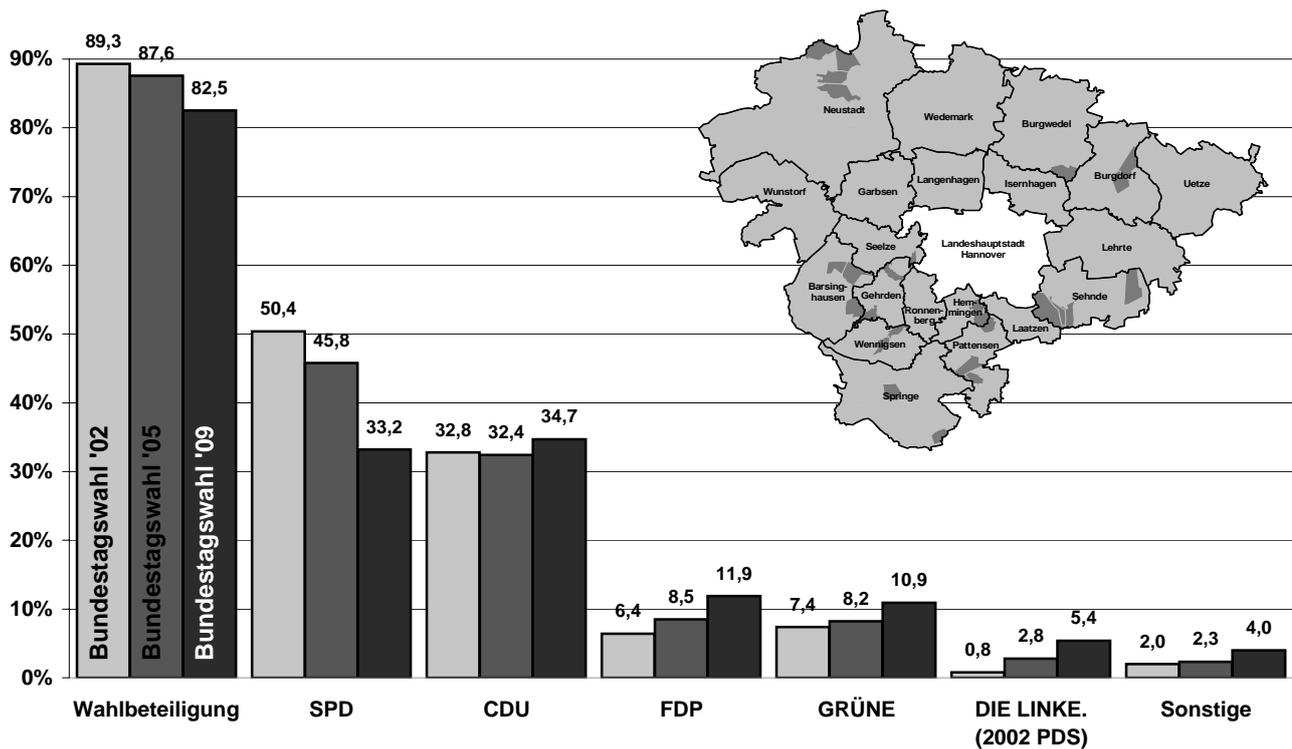
Prozentpunkte auf 18,2 Prozent steigern. Die CDU ist hier mit 37,1 Prozent überproportional stark, die SPD mit 25,9 Prozent sehr schwach.

Die GRÜNEN-Hochburgen liegen ebenfalls in Wennigsen, Gehrden, Hemmingen, Isernhagen, Wedemark und einigen anderen Gemeindeteilen der Region, decken sich aber nicht direkt mit den FDP-Hochburgen. Die Wahlbeteiligung ist mit 78,9 Prozent ähnlich hoch und auch die SPD liegt mit 29,6 Prozent unter dem Durchschnitt. Allerdings ist hier die CDU mit 31,2 Prozent deutlich schwächer als in den FDP-Hochburgen. Die GRÜNEN selbst erzielen mit 14,5 Prozent ein sehr starkes Ergebnis.

Die Gebiete der Region, in denen die Linkspartei 2005 überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt hat, weisen geographisch, sozialstrukturell und auch vor dem Hintergrund der 2009 erzielten Ergebnisse, keine nennenswerten Besonderheiten auf. Die Abbildung auf Seite 72 zeigt, dass in Gemeindeteilen Neustadts, der Wedemark, Lehrtes, Sehndes, sowie im Deistervorland mit Wennigsen, Springe bis nach Gehrden eher die GRÜNEN mit 13 Prozent profitieren und die LINKE nur einen leicht überdurchschnittlichen Gewinn erzielt.

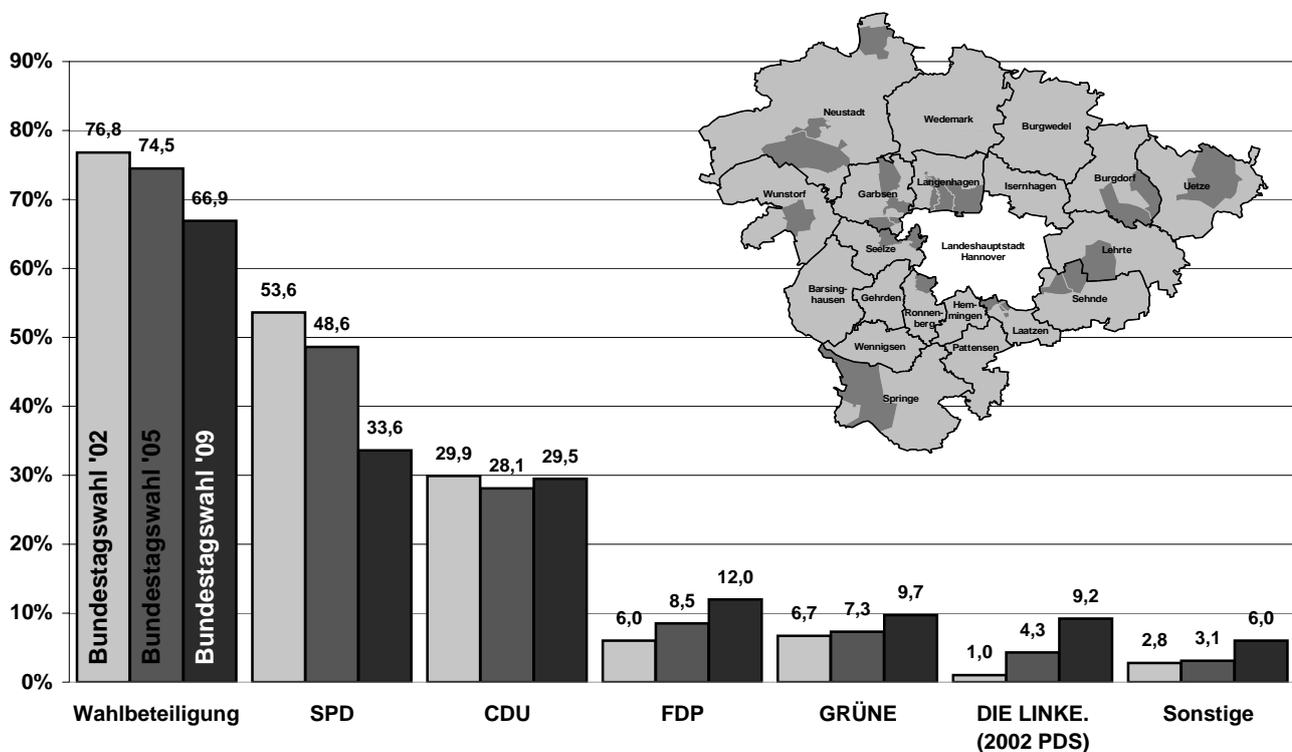
## Bundestagswahl 2009

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einer hohen Wahlbeteiligung



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die Wahlbeteiligung durchschnittlich mindestens 83,0 Prozent betrug (ohne Berücksichtigung der Briefwahl)

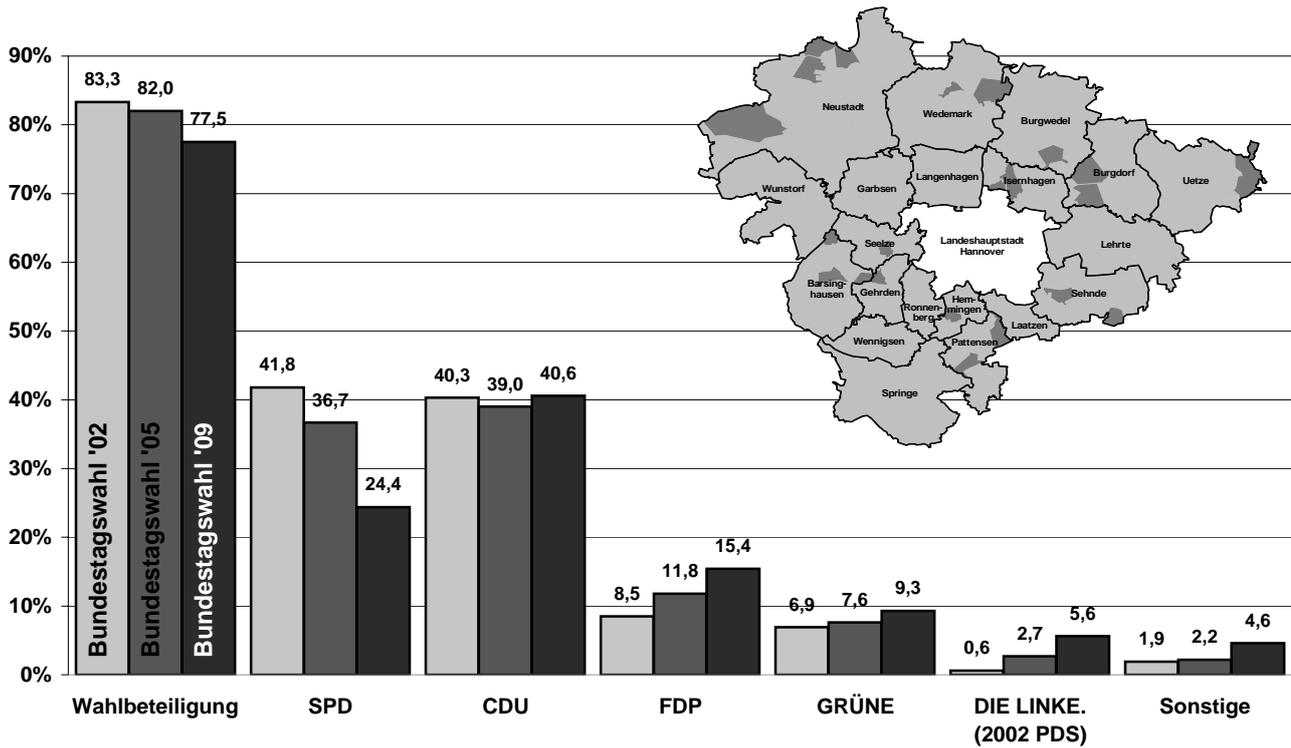
Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einer geringen Wahlbeteiligung



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die Wahlbeteiligung durchschnittlich höchstens 71,6 Prozent betrug (ohne Berücksichtigung der Briefwahl)

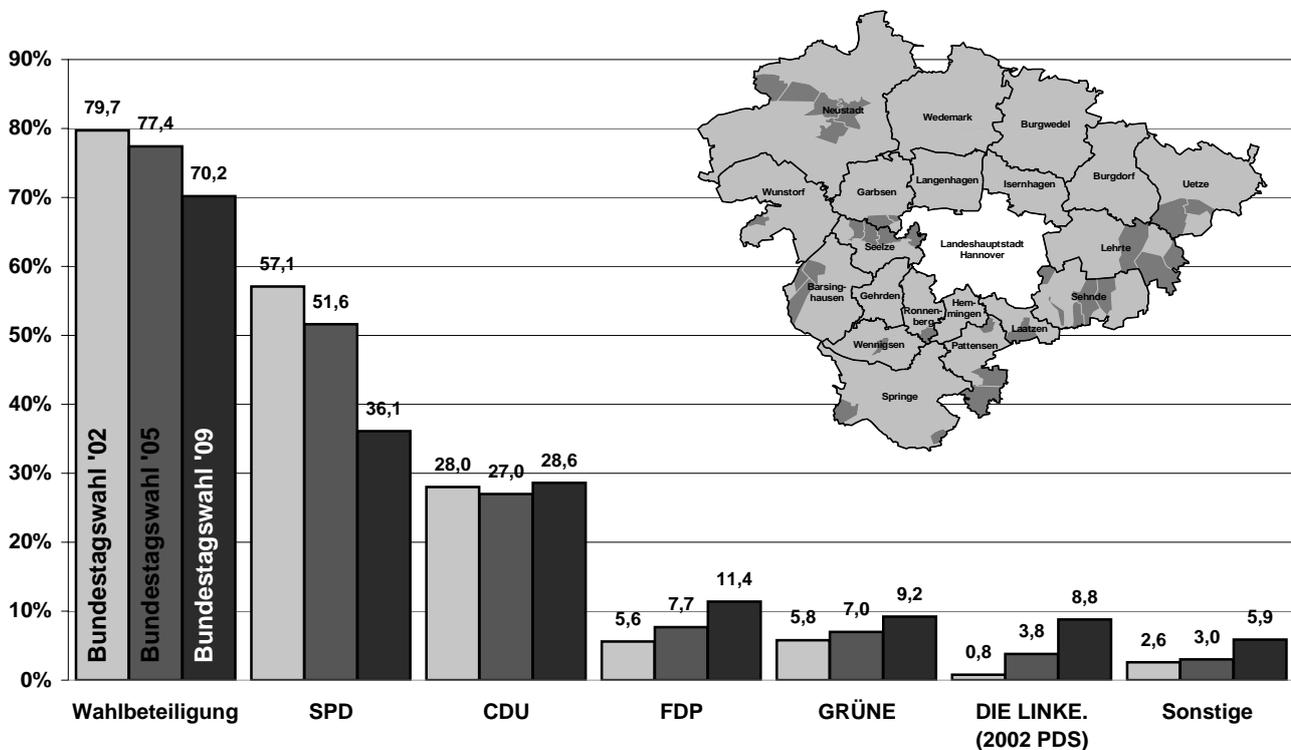
# Bundestagswahl 2009

## Das Ergebnis in CDU-Hochburgen



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die CDU ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 40,8 Prozent erzielte

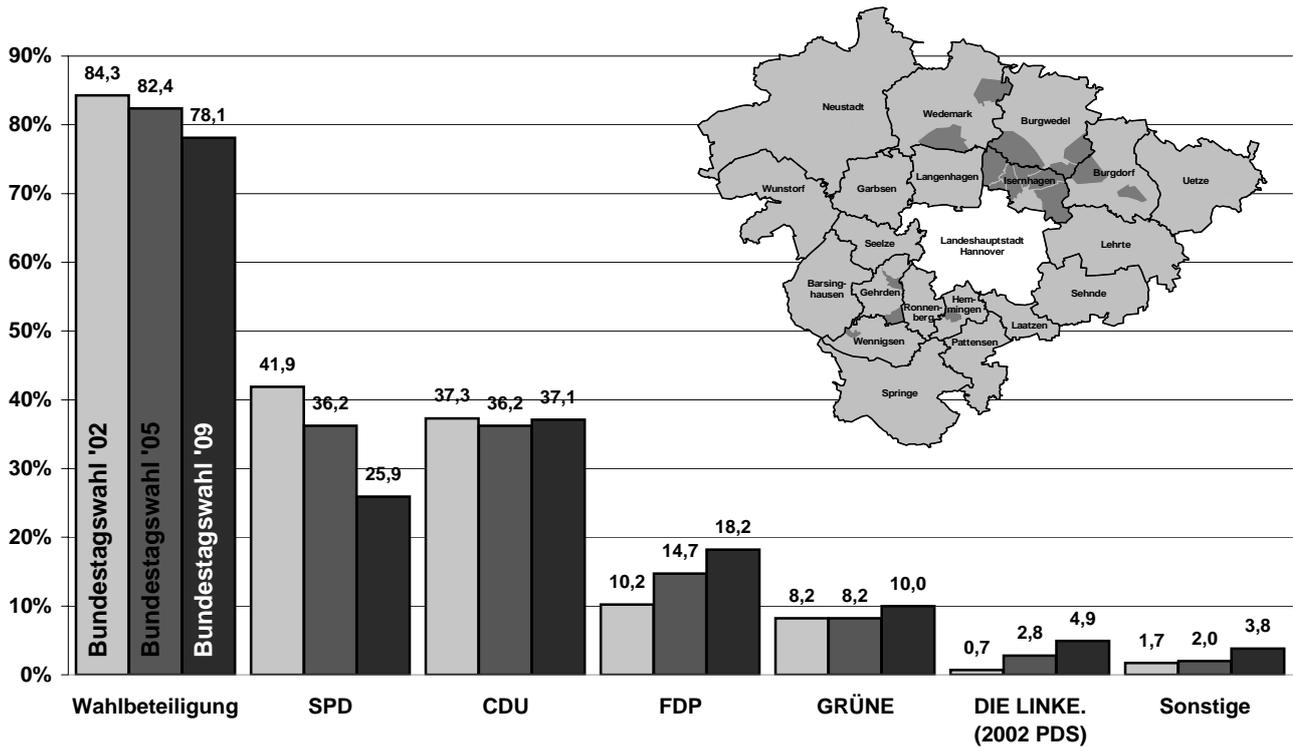
## Das Ergebnis in SPD-Hochburgen



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die SPD ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 49,3 Prozent erzielte

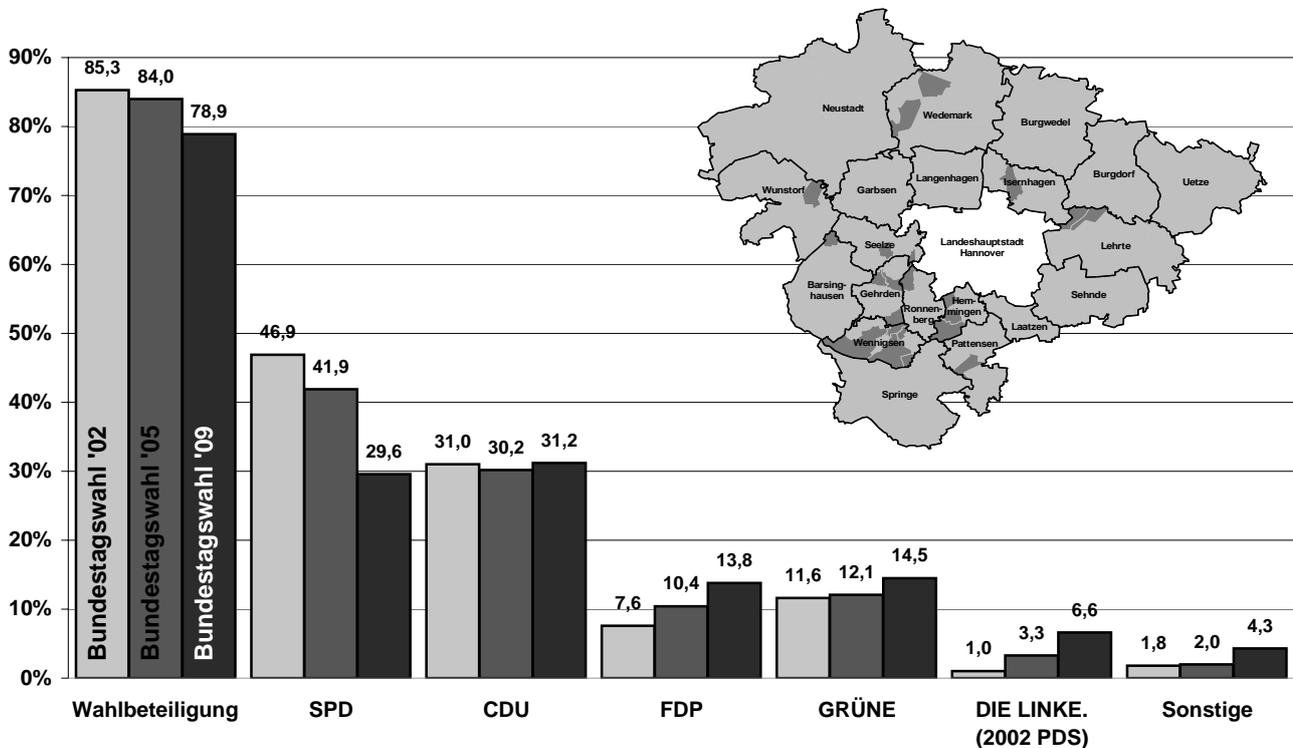
# Bundestagswahl 2009

## Das Ergebnis in FDP-Hochburgen



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die FDP ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 10,7 Prozent erzielte

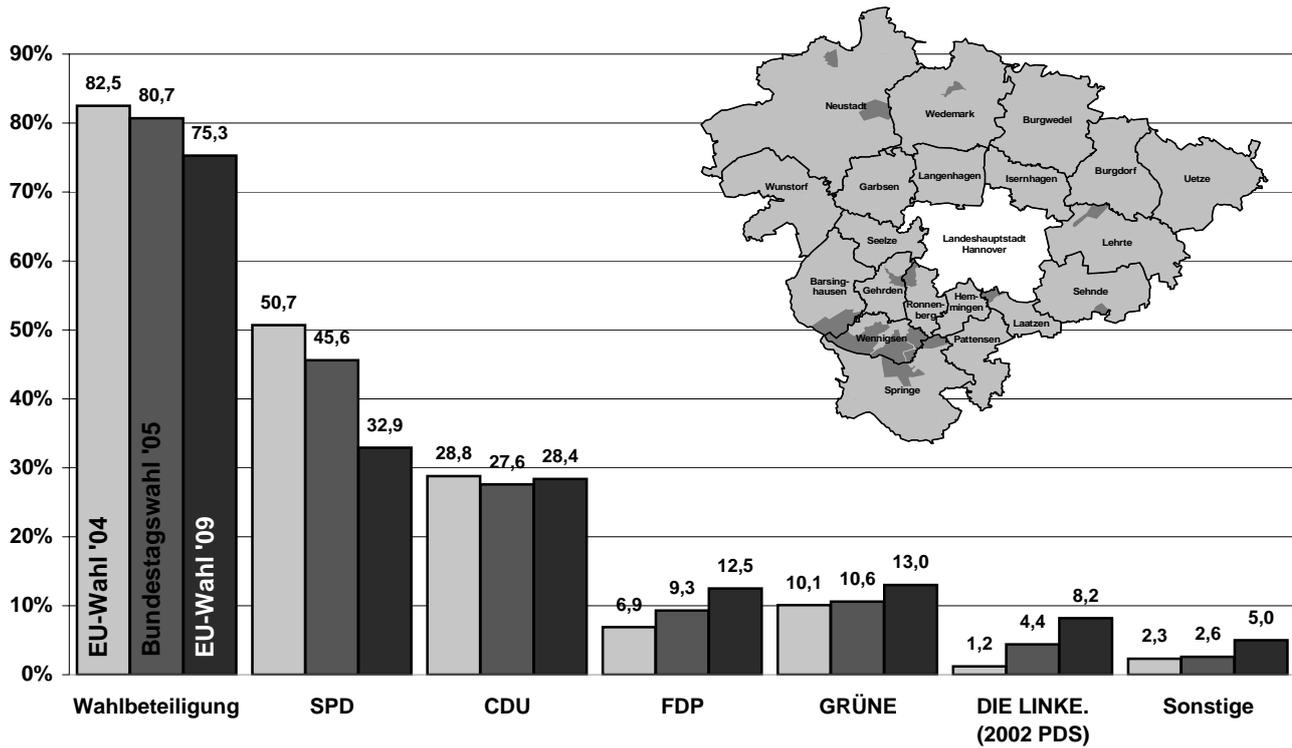
## Das Ergebnis in GRÜNEN-Hochburgen



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die GRÜNEN ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 10,0 Prozent erzielte

# Bundestagswahl 2009

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Stimmenanteil für DIE LINKE.



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die PDS/DIE LINKE. ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 4,7 Prozent erzielte

## 9. Taktisches Wahlverhalten – Eine Erst- und Zweitstimmenanalyse

- Das taktische Wahlverhalten spielt sich weiterhin ganz überwiegend innerhalb der politischen Lager ab. Bürgerlich-konservative Wählerinnen und Wähler haben offenbar für eine schwarz-gelbe Koalition gestimmt, indem sie häufig mit der Erststimme die CDU und mit der Zweitstimme die FDP unterstützt haben. Im linken Lager ist versucht worden, Schwarz-Gelb zu verhindern, indem Anhänger von GRÜNEN und LINKE mit ihrer Erststimme für die SPD-Kandidatinnen und Kandidaten votiert haben.
- In der Landeshauptstadt Hannover haben sich vor allem in den Innenstadtquartieren und in den östlichen Stadtteilen Wählerinnen und Wähler entschieden, ihre Stimmen zwischen CDU und FDP bzw. SPD und GRÜNEN oder LINKE aufzuteilen.
- In den Umlandgemeinden zeigt sich ebenfalls dieses Muster des taktischen Wahlverhaltens, hier gibt es aber vermutlich auch ein Stimmensplitting zwischen CDU und SPD zu Gunsten einer Großen Koalition.

Das taktische Wahlverhalten („Stimmensplitting“) führt in der Regel für die großen Parteien zu Überhängen bei den Erststimmen und für die kleinen Parteien zu Überhängen bei den Zweitstimmen. In einer solchen Wahlentscheidung drückt sich meist ein bestimmter Koalitionswunsch aus. Aus diesem Grund ist zu erwarten, dass, wie schon in der Vergangenheit, ein Teil der CDU-Wählerinnen und Wähler mit ihrer Zweitstimme die FDP stärken, um eine schwarz-gelbe Koalition zu unterstützen. Auf der anderen Seite des politischen Spektrums liegt es nahe, dass Anhängerinnen und Anhänger von GRÜNEN und LINKEN ihre Erststimme der SPD geben, um eine schwarz-gelbe Mehrheit zu verhindern.

Der Blick auf die Abbildungen auf Seite 76 zeigt, dass die Erststimmenüberhänge der SPD im Zentrum der Landeshauptstadt Hannover und in den innenstadtnahen Altbauquartieren mit den Zweitstimmenüberhängen der GRÜNEN und der LINKEN übereinstimmen. Dies weist darauf hin, dass GRÜNEN- und LINKE-Anhängerinnen und Anhänger mit ihrer Erststimme SPD gewählt, und sich damit taktisch zu Gunsten von Rot-Rot-Grün entschieden haben. Damit ist der stadtweite Erststimmenüberhang der SPD in Höhe von 23.681 Stimmen jedoch noch nicht vollständig aufgeklärt, da der Zweitstimmenüberhang von GRÜNEN und LINKEN zusammengenommen nur 17.946 Stimmen beträgt. Vermutlich hat in der Landeshauptstadt rund die Hälfte des Zweitstimmenüberhangs der sonstigen Parteien für die SPD zu Buche geschlagen. Die jeweiligen Erst- bzw. Zweitstimmenüberhänge haben im Vergleich zur Bundestagswahl 2005 bei der SPD um 1.709 und bei der LINKEN um 1.111 Stimmen zugenommen, bei den GRÜNEN hingegen um 2.794 abgenommen.

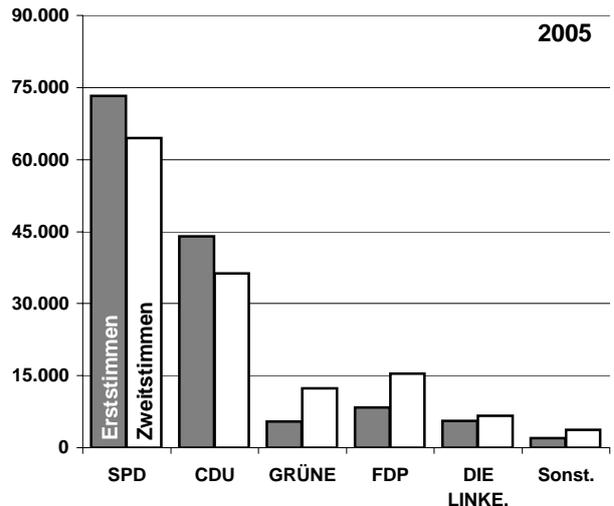
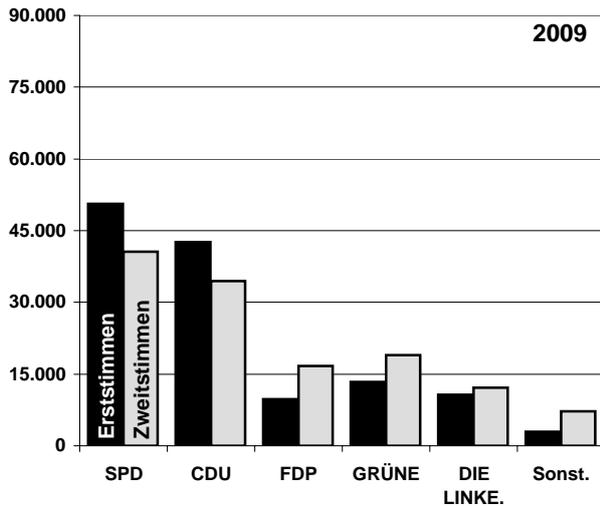
Das strategische Wahlverhalten von CDU- und FDP-Wählerinnen und Wählern ist klar durch die Orientierung an einem schwarz-gelben Lager charakterisiert. Die Karten auf Seite 77 zeigen, dass die Erststimmenüberhänge der CDU, die insbesondere im Zentrum und im Osten der Stadt auftreten, mit den Zweitstimmenüberhängen der FDP in diesen Stadtteilen weitgehend übereinstimmen. Während die Überhänge im Vergleich zur Bundestagswahl 2005 bei der FDP etwa unverändert geblieben sind, haben die der CDU um 3.952 Stimmen zugenommen. Dies

**Fortsetzung auf Seite 80**

# Bundestagswahl 2009 in der Region Hannover

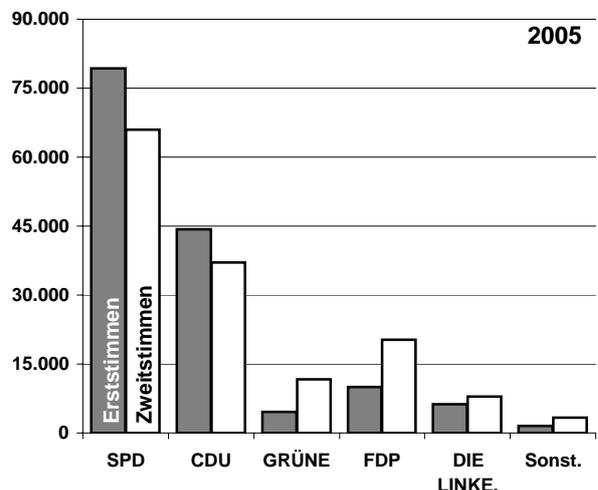
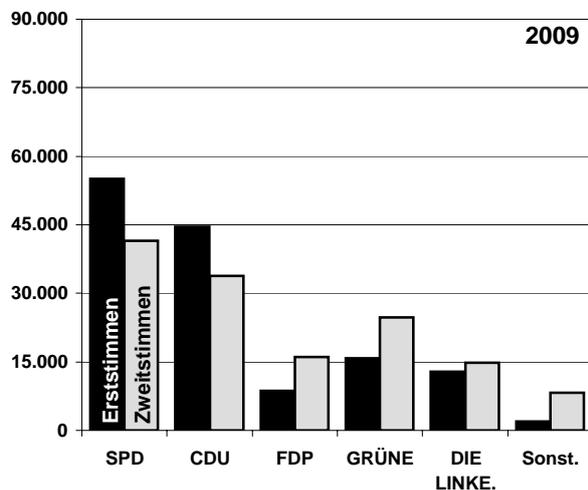
## Erst- und Zweitstimmenüberhänge im Wahlkreis 42 Stadt Hannover I

Erststimme Zweitstimme Überhang	Wählerinnen und Wähler	von den Wählerinnen und Wählern stimmten für					
		K. Tack SPD	R. Pawelski CDU	C. Winterstein FDP	C. Friedemann GRÜNE	M. H. Höntsch DIE LINKE.	Sonstige
mit der Erststimme	131.369	50.634	42.579	9.698	13.364	10.629	2.913
in % der Wähler		38,5	32,4	7,4	10,2	8,1	2,2
mit der Zweitstimme		40.538	34.402	16.680	19.019	12.115	7.233
in % der Wähler		30,9	26,2	12,7	14,5	9,2	5,5
Erststimmenüberhang		10.096	8.177	-	-	-	-
in %-Pkt.		7,6	6,2	-	-	-	-
Zweitstimmenüberhang		-	-	6.982	5.655	1.486	4.320
in %-Pkt.		-	-	5,3	4,3	1,1	3,3



## Erst- und Zweitstimmenüberhänge im Wahlkreis 43 Stadt Hannover II

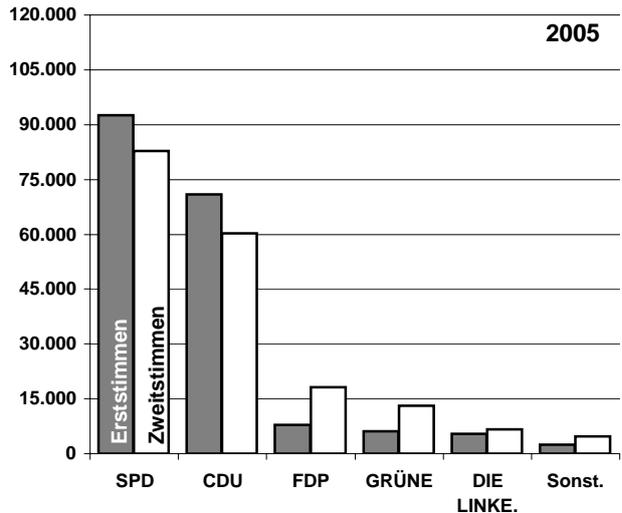
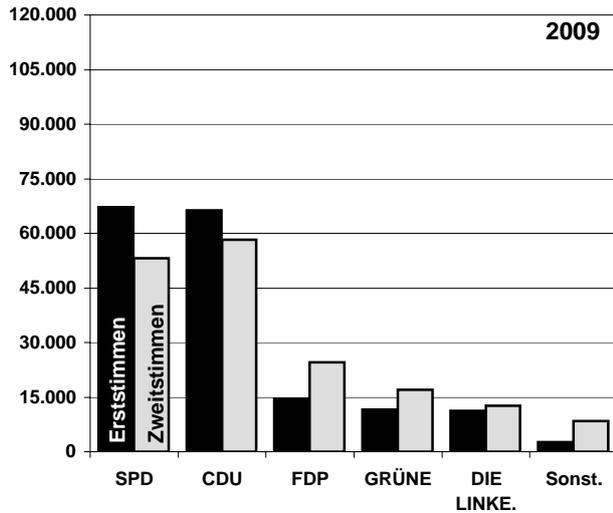
Erststimme Zweitstimme Überhang	Wählerinnen und Wähler	von den Wählerinnen und Wählern stimmten für					Sonstige
		E. Bulmahn SPD	U. v.d. Leyen CDU	P. Dohring FDP	M. Westphely GRÜNE	H. Dittrich DIE LINKE.	
mit der Erststimme	140.586	55.068	44.534	8.657	15.797	12.886	1.990
in % der Wähler		39,2	31,7	6,2	11,2	9,2	1,4
mit der Zweitstimme		41.483	33.872	16.098	24.705	14.785	8.252
in % der Wähler		29,5	24,1	11,5	17,6	10,5	5,9
Erststimmenüberhang		13.585	10.662	-	-	-	-
in %-Pkt.		9,7	7,6	-	-	-	-
Zweitstimmenüberhang		-	-	7.441	8.908	1.899	6.262
in %-Pkt.		-	-	5,3	6,4	1,3	4,5



## Bundestagswahl 2009 in der Region Hannover

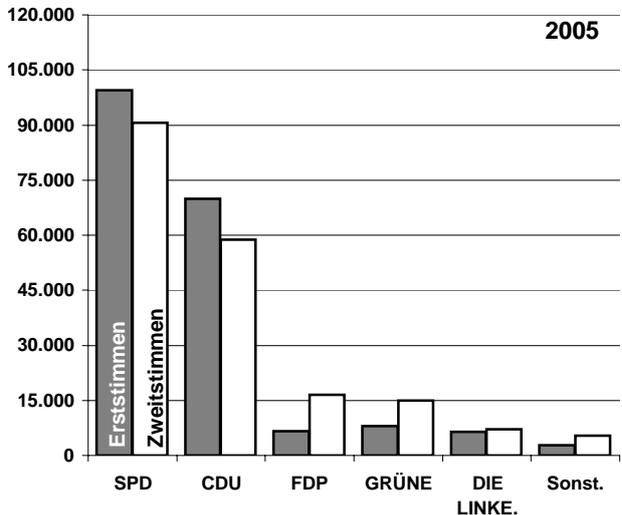
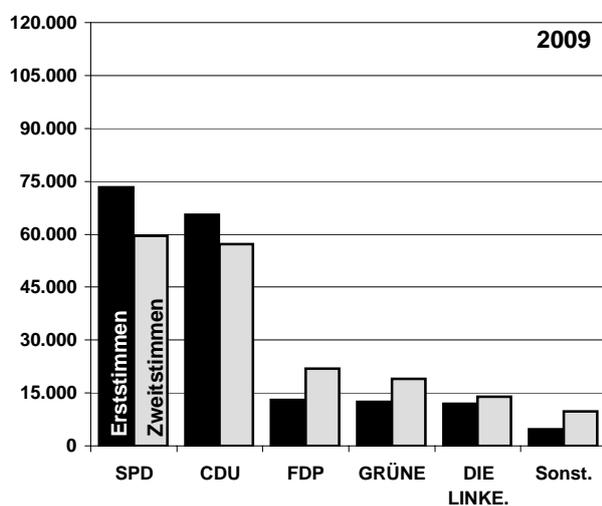
### Erst- und Zweitstimmenüberhänge im Wahlkreis 44 Hannover-Land I

Erststimme Zweitstimme Überhang	Wählerinnen und Wähler	von den Wählerinnen und Wählern stimmten für					
		C. Marks SPD	S. Lechner CDU	T. Iseke FDP	D. Knauer GRÜNE	D. Runge DIE LINKE.	Sonstige
mit der Erststimme	175.751	67.163	66.303	14.555	11.642	11.186	2.642
in % der Wähler		38,2	37,7	8,3	6,6	6,4	1,5
mit der Zweitstimme		53.224	58.219	24.488	16.991	12.613	8.441
in % der Wähler		30,3	33,1	13,9	9,7	7,2	4,8
Erststimmenüberhang		13.939	8.084	-	-	-	-
in %-Pkt.		7,9	4,6	-	-	-	-
Zweitstimmenüberhang		-	-	9.933	5.349	1.427	5.799
in %-Pkt.		-	-	5,6	3,1	0,8	3,3



### Erst- und Zweitstimmenüberhänge im Wahlkreis 48 Hannover-Land II

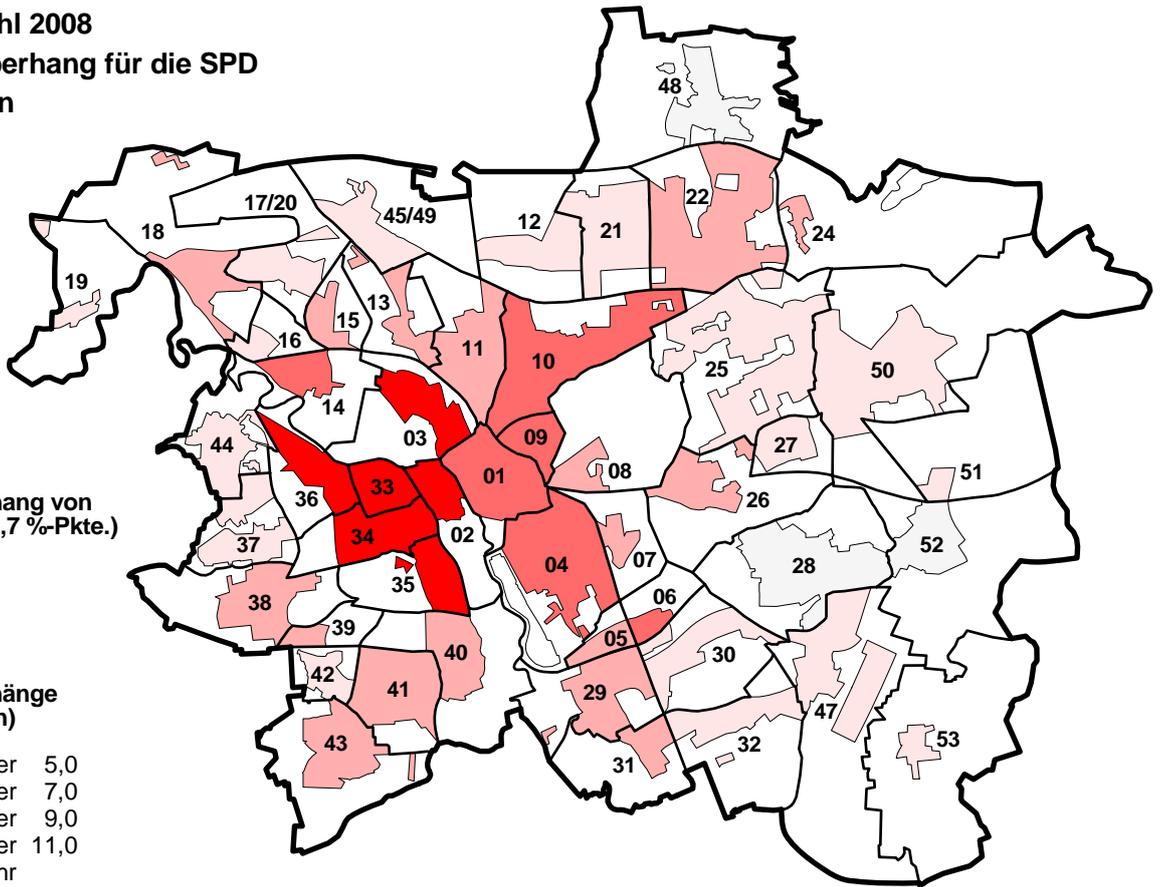
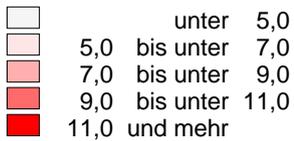
Erststimme Zweitstimme Überhang	Wählerinnen und Wähler	von den Wählerinnen und Wählern stimmten für					Sonstige
		M. Miersch SPD	M.F. Flachsbarth CDU	D. Weissleder FDP	D. Szymanska GRÜNE	G.-W. Schulz DIE LINKE.	
mit der Erststimme	183.312	73.213	65.572	12.980	12.535	11.976	4.775
in % der Wähler		39,9	35,8	7,1	6,8	6,5	2,6
mit der Zweitstimme		59.492	57.144	21.989	18.942	13.907	9.821
in % der Wähler		32,5	31,2	12,0	10,3	7,6	5,4
Erststimmenüberhang		13.721	8.428	-	-	-	-
in %-Pkt.		7,4	4,6	-	-	-	-
Zweitstimmenüberhang		-	-	9.009	6.407	1.931	5.046
in %-Pkt.		-	-	4,9	3,5	1,1	2,8



**Bundestagswahl 2008**  
**Erststimmenüberhang für die SPD**  
**nach Stadtteilen**

**Insgesamt**  
**Erststimmenüberhang von**  
**23.681 Stimmen (8,7 %-Pkte.)**

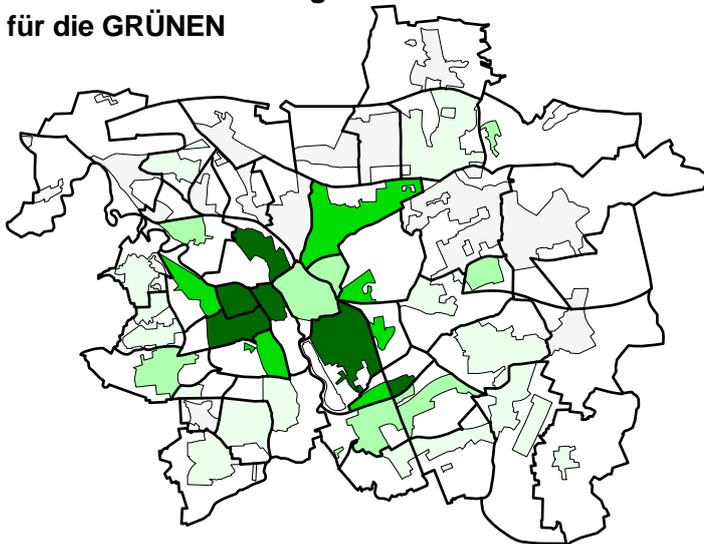
**Erststimmenüberhänge**  
**(in Prozentpunkten)**



**Zweitstimmenüberhang**  
**für die GRÜNEN**

**Insgesamt**  
**Zweitstimmenüberhang von**  
**14.563 Stimmen (5,4 %-Pkte.)**

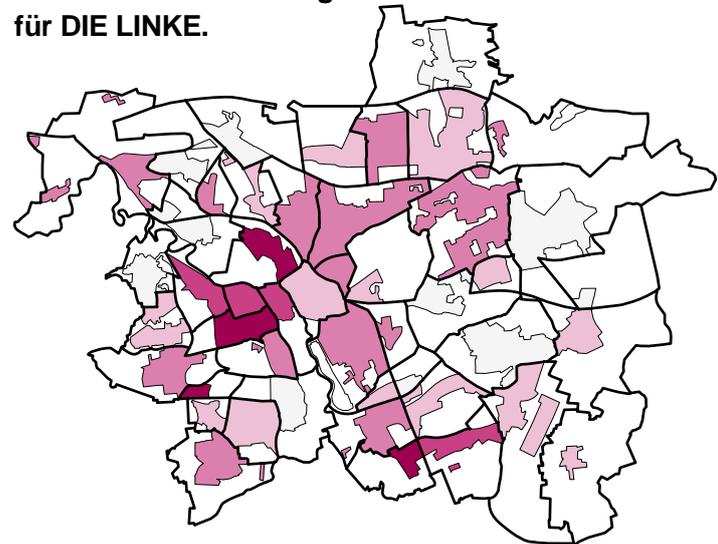
**Zweitstimmenüberhänge**  
**(in Prozentpunkten)**



**Zweitstimmenüberhang**  
**für DIE LINKE.**

**Insgesamt**  
**Zweitstimmenüberhang von**  
**3.385 Stimmen (1,3 %-Pkte.)**

**Zweitstimmenüberhänge**  
**(in Prozentpunkten)**

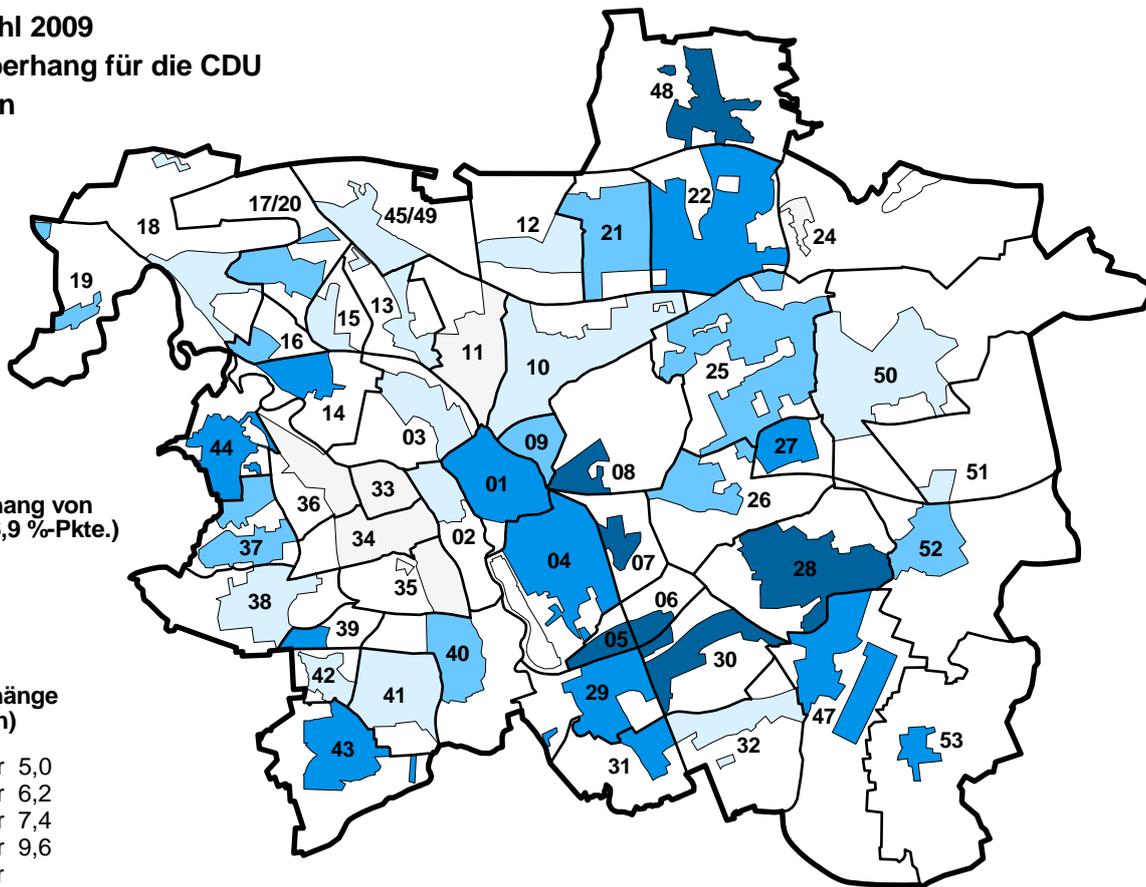
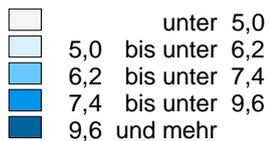


Dargestellt werden die Differenzen der Wähleranteile in Prozentpunkten: Ein Erststimmenüberhang von 6,2 Prozentpunkten bedeutet, dass der Anteil der Wählerinnen und Wähler, die mit der Erststimme die Kandidatin oder den Kandidaten der dargestellten Partei gewählt haben, um 6,2 Prozentpunkte höher ist als der Anteil der Wählerinnen und Wähler, die ihre Zweitstimme der dargestellten Partei gegeben haben. Bei einem Zweitstimmenüberhang hat eine Partei mehr Zweitstimmen erhalten als ihre Kandidatin oder Kandidat Erststimmen.

**Bundestagswahl 2009**  
**Erststimmenüberhang für die CDU**  
**nach Stadtteilen**

**Insgesamt**  
**Erststimmenüberhang von**  
**18.839 Stimmen (6,9 %-Pkte.)**

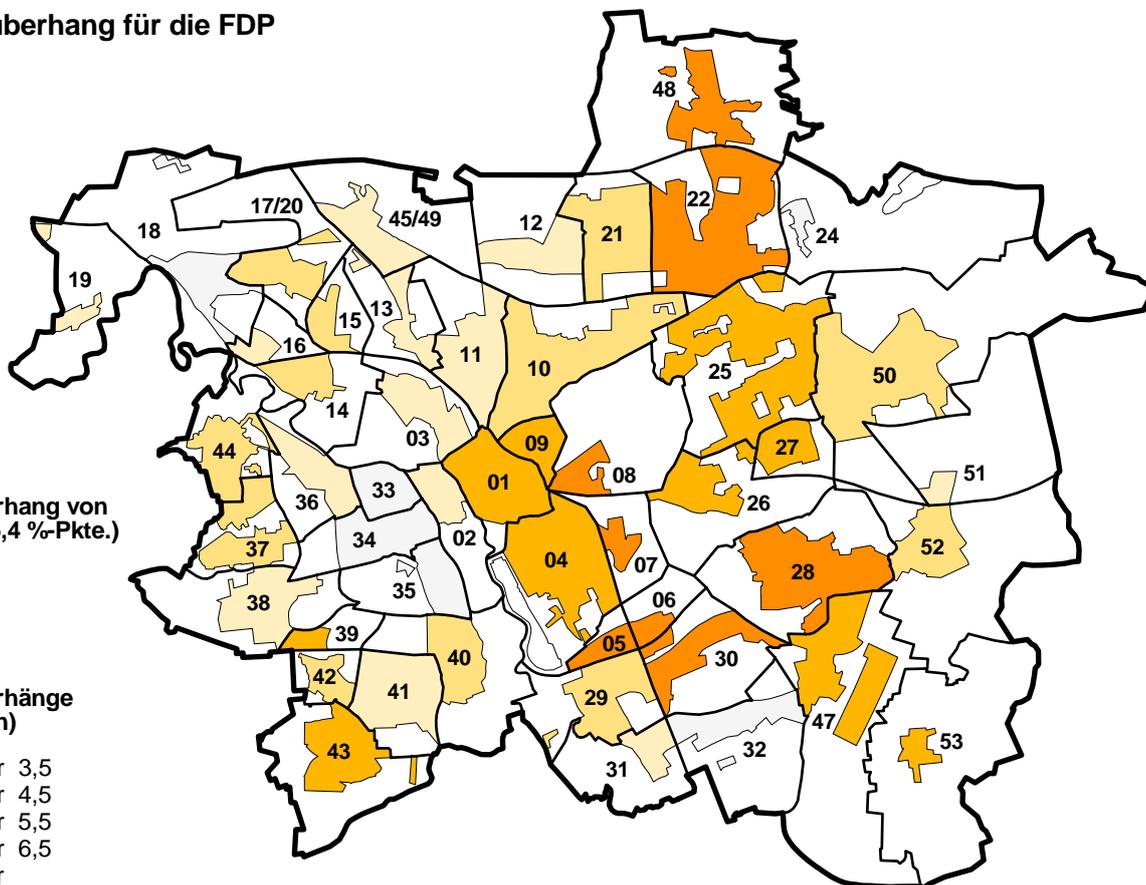
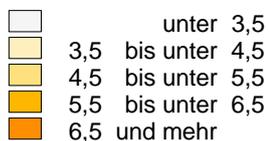
**Erststimmenüberhänge**  
**(in Prozentpunkten)**



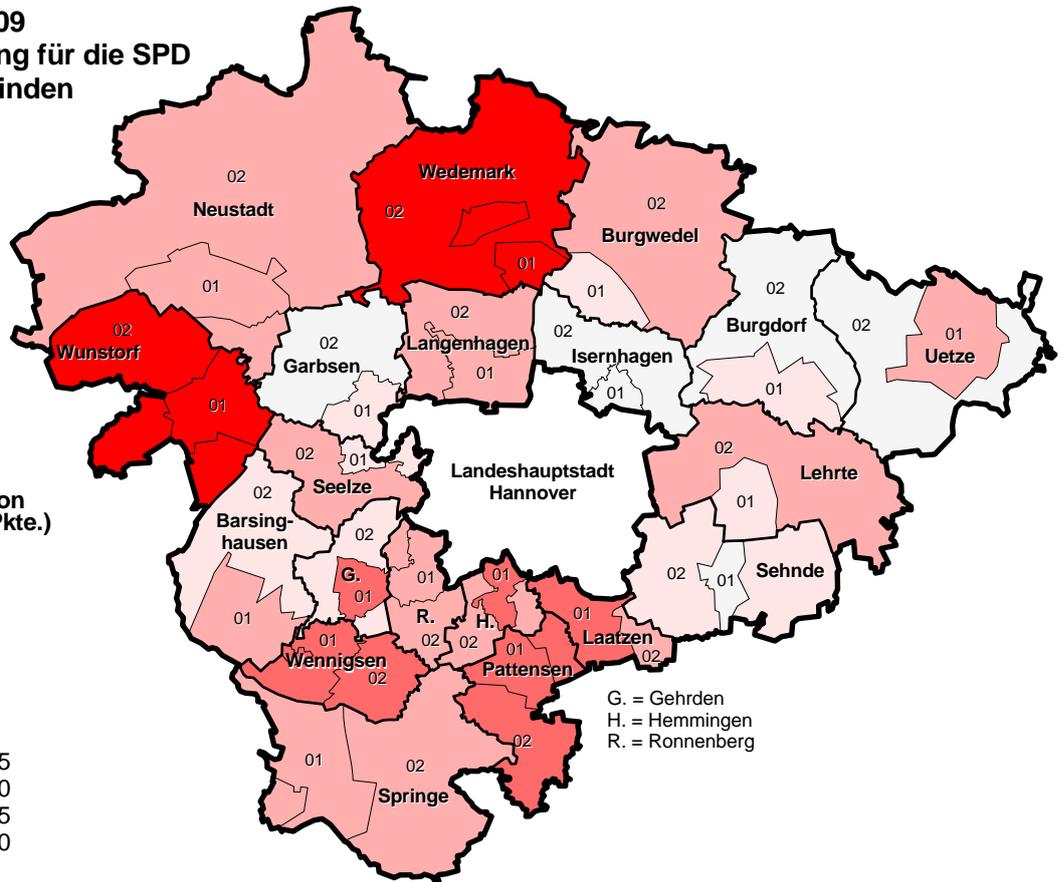
**Zweitstimmenüberhang für die FDP**

**Insgesamt**  
**Zweitstimmenüberhang von**  
**14.423 Stimmen (5,4 %-Pkte.)**

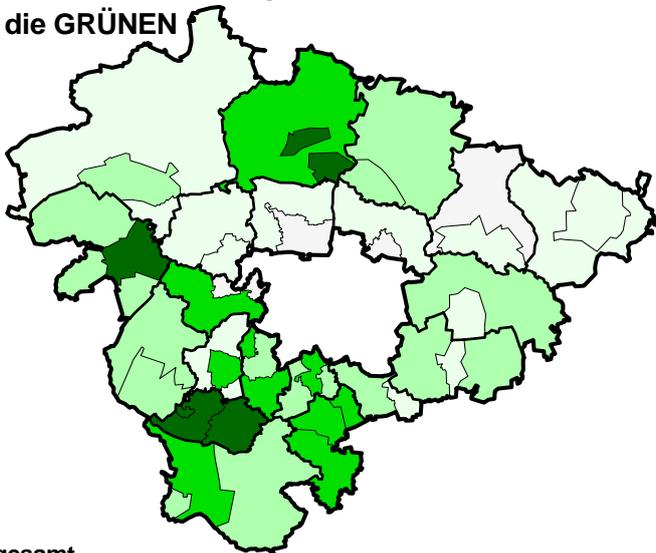
**Zweitstimmenüberhänge**  
**(in Prozentpunkten)**



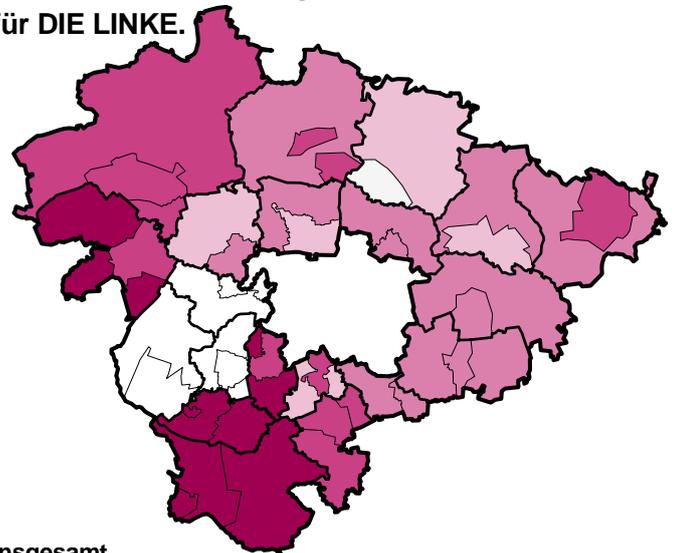
**Bundestagswahl 2009  
Erststimmenüberhang für die SPD  
in den Umlandgemeinden**



**Zweitstimmenüberhang  
für die GRÜNEN**

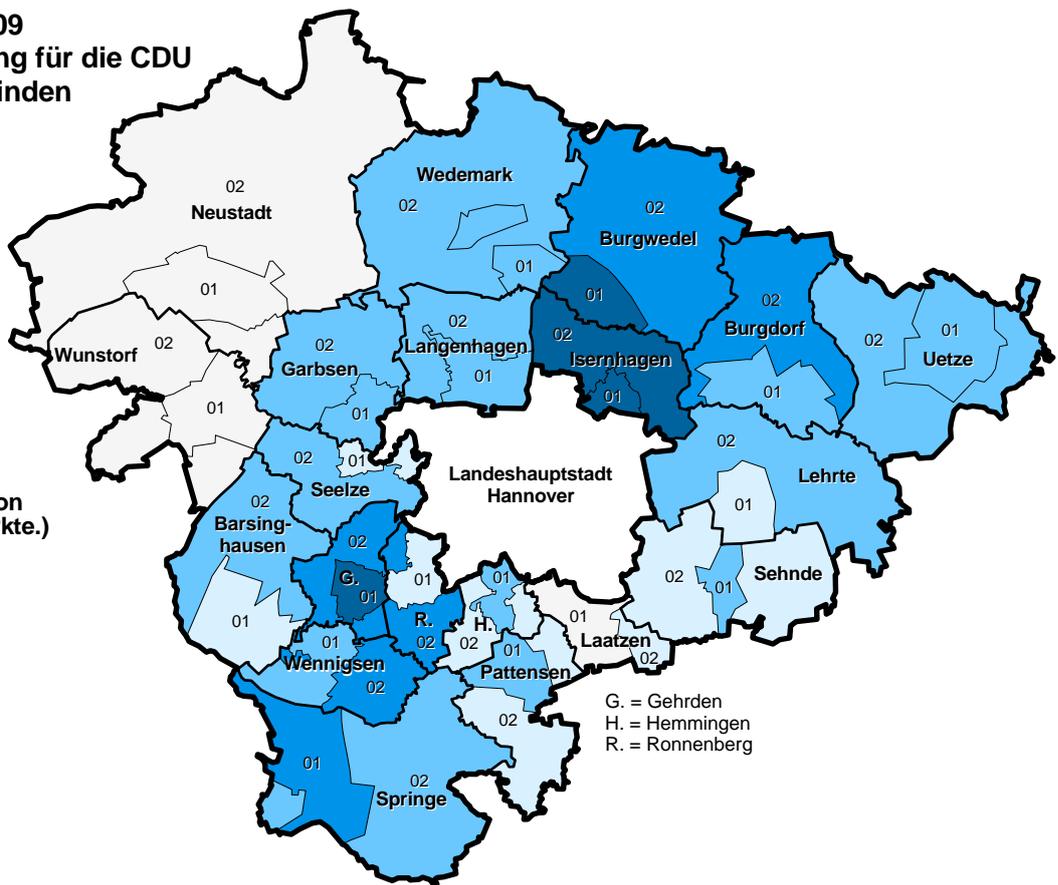


**Zweitstimmenüberhang  
für DIE LINKE.**

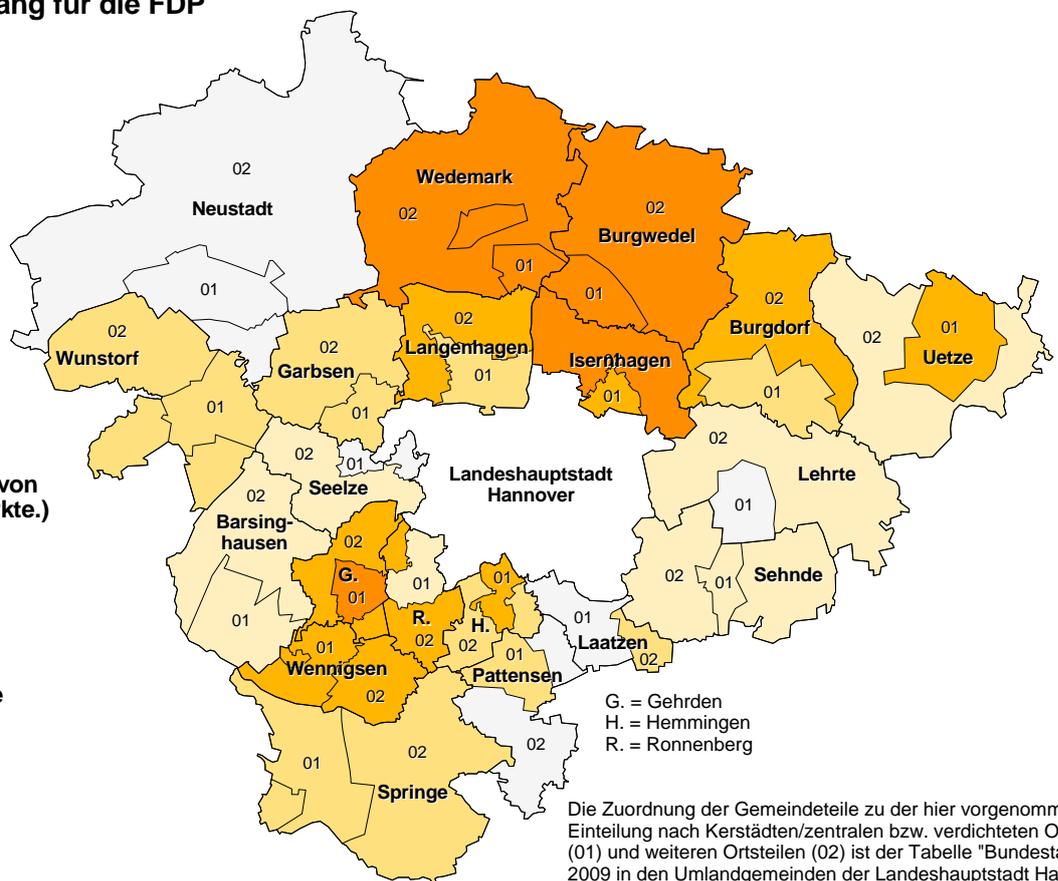


Dargestellt werden die Differenzen der Wähleranteile in Prozentpunkten: Ein Erststimmenüberhang von 6,2 Prozentpunkten bedeutet, dass der Anteil der Wählerinnen und Wähler, die mit der Erststimme die Kandidatin oder den Kandidaten der dargestellten Partei gewählt haben, um 6,2 Prozentpunkte höher ist als der Anteil der Wählerinnen und Wähler, die ihre Zweitstimme der dargestellten Partei gegeben haben. Bei einem Zweitstimmenüberhang hat eine Partei mehr Zweitstimmen erhalten als ihre Kandidatin oder Kandidat Erststimmen.

**Bundestagswahl 2009  
Erststimmenüberhang für die CDU  
in den Umlandgemeinden**



**Zweitstimmenüberhang für die FDP**



**Fortsetzung** von Seite 73

deutet darauf hin, dass auch die CDU erheblich von Erststimmen von Wählerinnen und Wählern der sonstigen Parteien profitiert hat.

In den Umlandgemeinden Hannovers ist zu sehen, dass in den Gemeinden, in denen die SPD einen Erststimmenüberhang aufweist, die GRÜNEN und die LINKE in etwa spiegelbildlich mit einem Zweitstimmenüberhang aufwarten (s. Seite 78). Allerdings geben die absoluten Zahlen zu erkennen, dass der Erststimmenüberhang für die SPD annähernd doppelt so hoch ausfällt wie der Zweitstimmenüberhang für die GRÜNEN und die LINKE zusammengenommen (27.660 Erststimmenüberhang bei der SPD, 11.756 Zweitstimmenüberhang bei den GRÜNEN und 3.358 bei der LINKEN). Diese Differenz ist nicht allein mit Stimmensplitting zwischen SPD und den sonstigen Parteien zu erklären. Vielmehr deuten die Wahlergebnisse im Umland, die Analyse der Wählerwanderung (vgl. Kapitel 10) und stellenweise die Karte der Erststimmenüberhänge der CDU auf Seite 79 darauf hin, dass im Umland auch häufiger ein Stimmensplitting zwischen SPD (Erststimme) und CDU (Zweitstimme) praktiziert worden sein könnte, also ein taktisches Wahlverhalten zu Gunsten der Großen Koalition. Die Erststimmenüberhänge bei der CDU und die Zweitstimmenüberhänge bei der FDP überlappen sich im Umland ebenfalls im Wesentlichen (s. Seite 79).

## 10. Stammwähler und Wechselwähler – Analyse der Wählerwanderung

- Die SPD verliert regionsweit in erheblichem Umfang Wählerinnen und Wähler an alle Parteien und an das Lager der Nichtwähler. Mehr als 43.000 Stimmen gehen der SPD in Stadt und Umland allein durch Wahlenthaltung verloren.
- Von den Stimmen ehemaliger SPD-WählerInnen profitieren in den Städten und Gemeinden des Umlandes die CDU (+7.170 Stimmen im Saldo), die GRÜNEN (+4.270) und vor allem die LINKEN (+12.160). In der Stadt sind es die GRÜNEN (+7.110) und ebenfalls die LINKEN (+9.540), die einen Wanderungsgewinn von der SPD verzeichnen können.
- Die FDP gibt im Umland fast 12.000 Stimmen an die CDU ab. Im Gegenzug erhalten die Liberalen mehr als 19.000 Stimmen von der Union und gewinnen so fast 8.000 neue Wählerinnen und Wähler hinzu. In der Stadt ist dieser Austausch nicht ganz so ausgeprägt.
- Die LINKEN können zusätzlich zu den Gewinnen von der SPD etwa 6.500 ehemalige Nichtwählerinnen und -wähler in Stadt und Umland gleichermaßen mobilisieren. Allerdings verlieren sie im Umland fast 6.000 Stimmen an das Lager der Nichtwähler.

Wählerwanderungsanalysen gehören zu den spannendsten, aber auch methodisch umstrittensten Analysen eines Wahlabends. Zur Ermittlung der Wählerwanderungsströme stehen uns auf kommunaler Ebene zwei Instrumente zur Verfügung: Die Wahlnachbefragung und die Aggregatdatenanalyse. Bei der Wahlnachbefragung werden die Wählerinnen und Wähler gefragt, wie sie aktuell und vor fünf Jahren abgestimmt haben. Eine Auswertung der Antworten auf diese so genannte Recall-Frage gilt als schwierig und lässt sich nicht in der Wahlnacht durchführen. Nichtwählerinnen und Nichtwähler, die bei der Bundestagswahl 2005 noch zur Wahl gegangen sind, werden mit dieser Methode nicht erreicht, Briefwählerinnen und -wähler ebenfalls nicht und vielen Befragten fällt die Erinnerung über den relativ langen Zeitraum mit unterschiedlichen Wahlen schwer.

Als Alternative zur Befragung bietet sich die Aggregatdatenanalyse an, bei der auf der Grundlage der aktuellen und historischen Wahlergebnisse Wanderungswahrscheinlichkeiten ermittelt werden. Die Vorteile dieser Methode bestehen darin, dass sie flächendeckend auf realen Wahlergebnissen basiert, Briefwahlergebnisse einschließt und Nichtwählerinnen und -wähler berücksichtigt. Die methodische Schwäche besteht jedoch im so genannten ökologischen Fehlschluss, weil aus dem Wahlergebnis eines Gebietes nicht unbedingt auf das individuelle Wahlverhalten der in ihm wohnenden Wahlberechtigten geschlossen werden kann.

Für die Abschätzung der Wählerwanderung in der Landeshauptstadt Hannover kann bei dieser Wahl auf Ergebnisse beider Methoden zurückgegriffen werden. Erstmals wurde in zehn Wahlgebäuden (Schulen, Gemeindezentren u.ä.) mit 21 Wahllokalen insgesamt 1.154 Wählerinnen und Wähler nach ihrer Stimmabgabe zur aktuellen Wahlentscheidung befragt. Unter den insgesamt 17 gestellten Fragen wurde auch die Recall-Frage gestellt. Eine erste Auswertung der auf diese Frage gegebenen Antworten konnte bei der Bewertung der ebenfalls wieder durchgeführten Aggregatdatenanalyse herangezogen werden und stützt deren Ergebnisse weitestgehend. Im Folgenden wird daher nur auf das Ergebnis des Rechenmodells analysiert.

**Fortsetzung auf Seite 86**

**Bundestagswahl 2009 im Umland der Landeshauptstadt Hannover**  
**Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2005 und 2009**

von ... abgewandert zur		<b>SPD</b>		abgewandert zur ...		Saldo
CDU	8.890	2005: 173.416 2009: 112.716	→	16.060	CDU	-7.170
FDP	590			3.240	FDP	-2.650
GRÜNE	1.670			5.940	GRÜNE	-4.270
DIE LINKE.	1.950			14.110	DIE LINKE.	-12.160
Sonstige	1.800			13.180	Sonstige	-11.380
Nichtwähler	4.980	Stammwähler: 92.830	→	28.730	Nichtwähler	-23.750

von ... abgewandert zur		<b>CDU</b>		abgewandert zur ...		Saldo
SPD	16.060	2005: 119.088 2009: 115.363	→	8.890	SPD	7.170
FDP	11.630			19.340	FDP	-7.710
GRÜNE	3.920			6.270	GRÜNE	-2.350
DIE LINKE.	340			330	DIE LINKE.	10
Sonstige	500			660	Sonstige	-160
Nichtwähler	2.200	Stammwähler: 80.690	→	3.370	Nichtwähler	-1.170

von ... abgewandert zur		<b>FDP</b>		abgewandert zur ...		Saldo
SPD	3.240	2005: 34.795 2009: 46.477	→	590	SPD	2.650
CDU	19.340			11.630	CDU	7.710
GRÜNE	1.880			1.940	GRÜNE	-60
DIE LINKE.	180			50	DIE LINKE.	130
Sonstige	180			60	Sonstige	120
Nichtwähler	1.670	Stammwähler: 19.970	→	710	Nichtwähler	960

von ... abgewandert zu		<b>GRÜNE</b>		abgewandert zur ...		Saldo
SPD	5.940	2005: 28.140 2009: 35.933	→	1.670	SPD	4.270
CDU	6.270			3.920	CDU	2.350
FDP	1.940			1.880	FDP	60
DIE LINKE.	290			150	DIE LINKE.	140
Sonstige	230			110	Sonstige	120
Nichtwähler	1.530	Stammwähler: 19.720	→	810	Nichtwähler	720

von ... abgewandert zu		<b>DIE LINKE.</b>		abgewandert zur ...		Saldo
SPD	14.110	2005: 13.718 2009: 26.520	→	1.950	SPD	12.160
CDU	330			340	CDU	-10
FDP	50			180	FDP	-130
GRÜNE	150			290	GRÜNE	-140
Sonstige	1.730			1.290	Sonstige	440
Nichtwähler	6.410	Stammwähler: 3.730	→	5.970	Nichtwähler	440

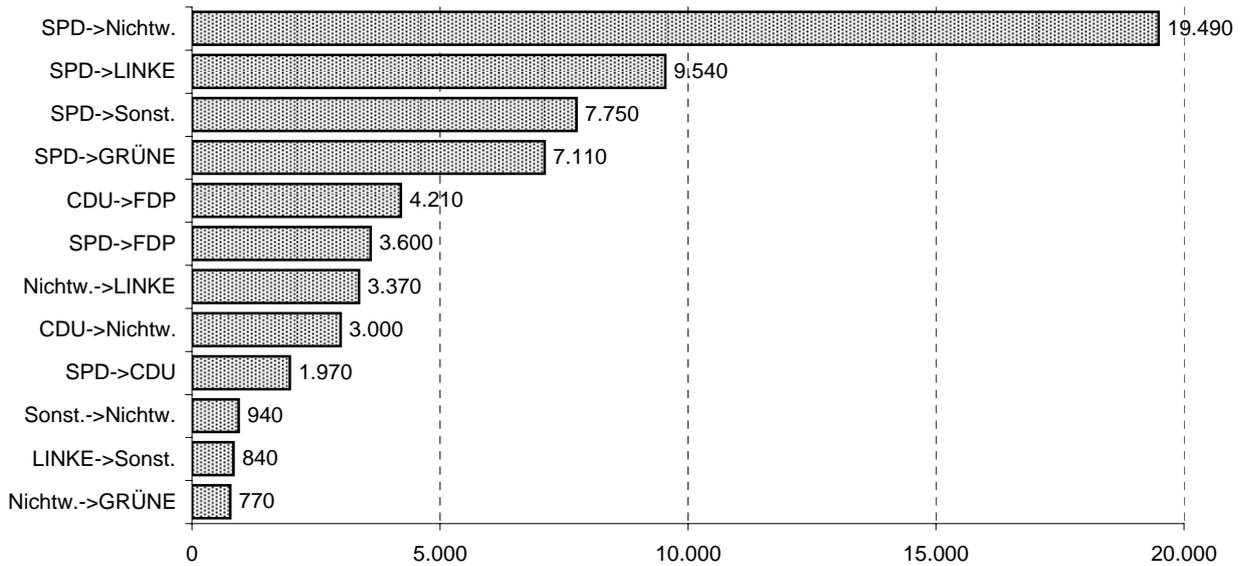
von ... abgewandert zu		<b>Nichtwähler</b>		abgewandert zur ...		Saldo
SPD	28.730	2005: 86.087 2009: 112.465	→	4.980	SPD	23.750
CDU	3.370			2.200	CDU	1.170
FDP	710			1.670	FDP	-960
GRÜNE	810			1.530	GRÜNE	-720
DIE LINKE.	5.970			6.410	DIE LINKE.	-440
Sonstige	7.570	2005 u. 2009: 65.320	→	4.260	Sonstige	3.310

**Bundestagswahl 2009 in der Landeshauptstadt Hannover  
Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2005 und 2009**

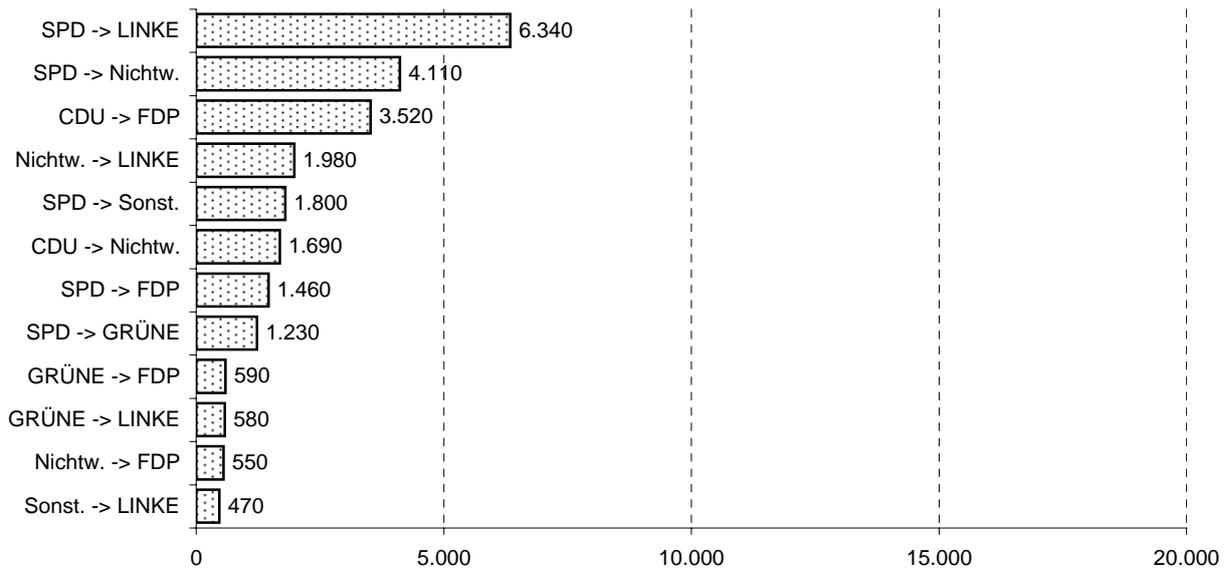
von \ nach	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonst.	Nichtwähler	Insgesamt
SPD	<b>53,6</b>	5,7	3,4	6,1	7,7	6,5	17,0	<b>100,0</b>
CDU	7,5	<b>72,2</b>	12,7	0,7	0,1	0,3	6,5	<b>100,0</b>
FDP	3,4	21,3	<b>69,0</b>	1,4	0,2	0,4	4,3	<b>100,0</b>
GRÜNE	2,4	0,4	1,1	<b>88,9</b>	2,9	1,8	2,4	<b>100,0</b>
PDS	4,1	0,2	0,3	7,1	<b>55,4</b>	12,6	20,2	<b>100,0</b>
Sonst.	7,6	2,6	1,7	1,5	10,0	<b>13,2</b>	63,4	<b>100,0</b>
Nichtwähler	3,6	2,2	2,1	2,1	7,9	6,9	<b>75,2</b>	<b>100,0</b>

Lesbeispiel: 53,6 Prozent der CDU-Wählerinnen und -Wähler von 2005 haben diesmal wieder die CDU gewählt. 5,7 Prozent der CDU-Wählerinnen und -Wähler von 2005 wechselten hingegen zur SPD.

**Die wichtigsten Wanderungssalden zwischen 2005 und 2009**



**Zum Vergleich:  
Die wichtigsten Wanderungssalden zwischen 2002 und 2005**



**Bundestagswahl 2009 im Umland der Landeshauptstadt Hannover  
Wählerwanderungen zwischen den Landtagswahlen 2005 und 2009**

von ... abgewandert zur		<b>SPD</b>		abgewandert zur ...		<b>Saldo</b>	
CDU	8.890		2005:	173.416	16.060	<b>CDU</b>	-7.170
FDP	590		2009:	112.716	3.240	<b>FDP</b>	-2.650
GRÜNE	1.670				5.940	<b>GRÜNE</b>	-4.270
DIE LINKE.	1.950				14.110	<b>DIE LINKE.</b>	-12.160
Sonstige	1.800		Stammwähler:	92.830	13.180	<b>Sonstige</b>	-11.380
Nichtwähler	4.980			28.730	<b>Nichtwähler</b>	-23.750	

von ... abgewandert zur		<b>CDU</b>		abgewandert zur ...		<b>Saldo</b>	
SPD	16.060		2005:	119.088	8.890	<b>SPD</b>	7.170
FDP	11.630		2009:	115.363	19.340	<b>FDP</b>	-7.710
GRÜNE	3.920				6.270	<b>GRÜNE</b>	-2.350
DIE LINKE.	340				330	<b>DIE LINKE.</b>	10
Sonstige	500		Stammwähler:	80.690	660	<b>Sonstige</b>	-160
Nichtwähler	2.200				3.370	<b>Nichtwähler</b>	-1.170

von ... abgewandert zur		<b>FDP</b>		abgewandert zur ...		<b>Saldo</b>	
SPD	3.240		2005:	34.795	590	<b>SPD</b>	2.650
CDU	19.340		2009:	46.477	11.630	<b>CDU</b>	7.710
GRÜNE	1.880				1.940	<b>GRÜNE</b>	-60
DIE LINKE.	180				50	<b>DIE LINKE.</b>	130
Sonstige	180		Stammwähler:	19.970	60	<b>Sonstige</b>	120
Nichtwähler	1.670				710	<b>Nichtwähler</b>	960

von ... abgewandert zu		<b>GRÜNE</b>		abgewandert zur ...		<b>Saldo</b>	
SPD	5.940		2005:	28.140	1.670	<b>SPD</b>	4.270
CDU	6.270		2009:	35.933	3.920	<b>CDU</b>	2.350
FDP	1.940				1.880	<b>FDP</b>	60
DIE LINKE.	290				150	<b>DIE LINKE.</b>	140
Sonstige	230		Stammwähler:	19.720	110	<b>Sonstige</b>	120
Nichtwähler	1.530				810	<b>Nichtwähler</b>	720

von ... abgewandert zu		<b>DIE LINKE.</b>		abgewandert zur ...		<b>Saldo</b>	
SPD	14.110		2005:	13.718	1.950	<b>SPD</b>	12.160
CDU	330		2009:	26.520	340	<b>CDU</b>	-10
FDP	50				180	<b>FDP</b>	-130
GRÜNE	150				290	<b>GRÜNE</b>	-140
Sonstige	1.730		Stammwähler:	3.730	1.290	<b>Sonstige</b>	440
Nichtwähler	6.410				5.970	<b>Nichtwähler</b>	440

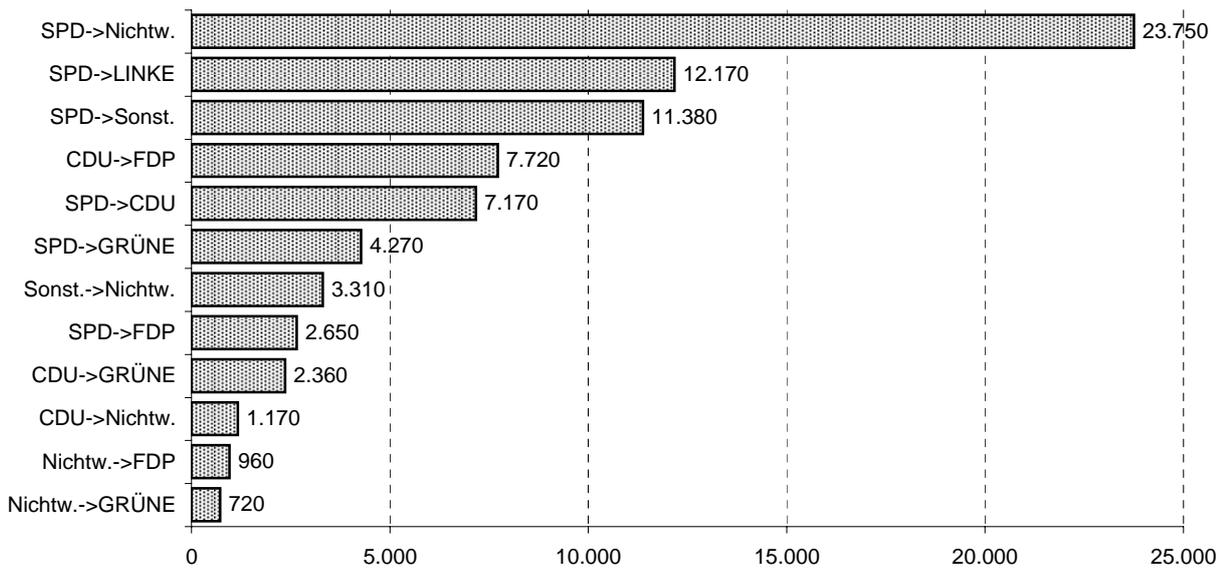
von ... abgewandert zu		<b>Nichtwähler</b>		abgewandert zur ...		<b>Saldo</b>	
SPD	28.730		2005:	86.087	4.980	<b>SPD</b>	23.750
CDU	3.370		2009:	112.465	2.200	<b>CDU</b>	1.170
FDP	710				1.670	<b>FDP</b>	-960
GRÜNE	810				1.530	<b>GRÜNE</b>	-720
DIE LINKE.	5.970		2005 u. 2009:	65.320	6.410	<b>DIE LINKE.</b>	-440
Sonstige	7.570				4.260	<b>Sonstige</b>	3.310

**Bundestagswahl 2009 im Umland der Landeshauptstadt Hannover  
Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2005 und 2009**

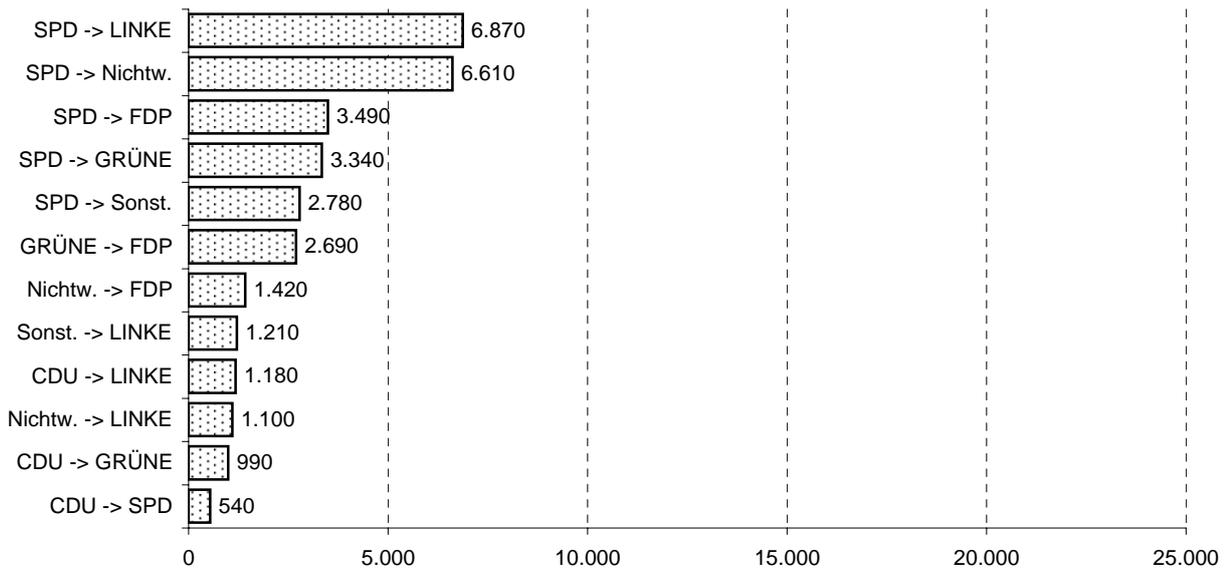
von \ nach	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonst.	Nichtwähler	Insgesamt
SPD	53,3	9,2	1,9	3,4	8,1	7,6	16,5	100,0
CDU	7,4	67,5	16,2	5,2	0,3	0,6	2,8	100,0
FDP	1,7	33,3	57,1	5,6	0,2	0,2	2,0	100,0
GRÜNE	5,9	13,9	6,6	69,8	0,5	0,4	2,9	100,0
PDS	14,2	2,5	1,3	2,1	27,1	9,4	43,4	100,0
Sonst.	12,4	3,4	1,2	1,6	12,0	17,2	52,2	100,0
Nichtwähler	5,8	2,5	1,9	1,8	7,4	4,9	75,6	100,0

Lesebeispiel: 53,3 Prozent der CDU-Wählerinnen und -Wähler von 2005 haben diesmal wieder die CDU gewählt. 9,2 Prozent der CDU-Wählerinnen und -Wähler von 2005 wechselten hingegen zur SPD.

**Die wichtigsten Wanderungssalden zwischen 2005 und 2009**



**Zum Vergleich:  
Die wichtigsten Wanderungssalden zwischen 2002 und 2005**



**Fortsetzung** von Seite 81

Das eingesetzte Rechenmodell zur Bestimmung der Wählerwanderungsströme basiert auf den Ergebnissen der Bundestagswahlen 2005 und 2009 auf der Ebene der 402 Urnenwahlbezirke der Landeshauptstadt und der 240 Gemeindeteile der Städte und Gemeinden im Umland. Um die Briefwahlergebnisse berücksichtigen zu können, wurden diese anhand der ausgestellten Wahlscheine auf die Urnenwahlbezirke umgerechnet.

Bei der Bundestagswahl 2009 verliert die SPD in Stadt und Umland an alle anderen Parteien und vor allem an das Lager der Nichtwähler. Gut 28.700 SPD-Wählerinnen und -Wähler machen diesmal allein in den Umlandgemeinden von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch. In der Landeshauptstadt sind es mehr als 22.000, die von der SPD in die Nichtwählerschaft abwandern. Diese Ströme können durch die Zuwanderung von Nichtwählern noch nicht einmal annähernd ausgeglichen werden. Der SPD gelingt es im Umland lediglich knapp 5.000 und in der Stadt rund 2.900 Nichtwähler für sich zu mobilisieren. Nach den Nichtwählern profitiert die LINKE am stärksten von den Abwanderungen ehemaliger SPD-Wählerinnen und -Wähler. In der Landeshauptstadt wechseln etwas mehr als 10.000 Wählerinnen und Wähler zur LINKEN und im Umland sind es sogar etwas mehr als 14.000. Im Umland wird somit eine Entwicklung nachgeholt, die schon zur letzten Bundestagswahl in der Stadt eingesetzt hatte.

Die LINKE profitiert jedoch nicht nur von Wechselwählerinnen und -wählern der SPD, sondern in Stadt und Umland gleichermaßen von der Mobilisierung ehemaliger Nichtwählerinnen und Nichtwähler. So gelingt es der LINKEN etwa 6.500 Menschen wieder zur Wahl zu bewegen. Allerdings wandern im Umland im Gegenzug fast 6.000 Wählerinnen und Wähler von den LINKEN zu den Nichtwählern.

Besonders auffällig ist der Wanderungsstrom von der SPD zur CDU im Umland. Insgesamt wandern etwa 16.000 ehemalige SPD-Wählerinnen und -Wähler von den Sozialdemokraten zur Union. Der Gegenstrom von etwa 9.000 ehemaligen CDU-Wählerinnen und -Wählern mindert den Verlust für die SPD auf ein Minus von etwas mehr als 7.000 Stimmen. Dieser Austausch zwischen den beiden Volksparteien ist auch in der Stadt in sehr viel geringerem Ausmaß feststellbar und beschert den Sozialdemokraten einen Verlust von rund 2.000 Stimmen.

Abgesehen von den leichten Wanderungsgewinnen von der SPD verliert auch die CDU in Stadt und Umland nahezu an alle anderen Parteien und an das Lager der Nichtwähler. Es sind vor allem die Liberalen, denen die Wanderungsströme innerhalb des bürgerlichen Lagers nutzen. Fast 20.000 wechseln im Umland von den Liberalen zur Union. In der Stadt sind es nahezu 10.000 Wählerinnen und Wähler. Diese Wanderungsgewinne werden durch Wanderungen von der FDP zur Union mehr als halbiert. Unterm Strich gewinnt die FDP im Umland rund 7.700 und in der Stadt 4.200 von dem Wunsch-Koalitionspartner hinzu.

Die GRÜNEN gewinnen Stimmen von ehemaligen SPD-Wählerinnen und -Wählern. In der Stadt wechseln fast 8.000 von der SPD zu den GRÜNEN. Durch die Gegenbewegung verlieren die GRÜNEN hier jedoch nur 870 Stimmen an die SPD. Im Saldo gewinnen die GRÜNEN 7.100 Stimmen von der SPD. Im Umland fällt der Wanderungsgewinn der GRÜNEN geringer aus. Knapp 6.000 Wählerinnen und Wähler wechseln von der SPD zu den GRÜNEN und 1.700 in umgekehrter Richtung. Daraus errechnet sich ein Plus von etwa 4.300 für die GRÜNEN.

## 11. Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht – Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik in der Landeshauptstadt Hannover

- Der stärkste Rückgang bei der Wahlbeteiligung ist in der Gruppe der 45- bis 59-Jährigen zu verzeichnen.
- Bis zum Alter von 59 Jahren wählen deutlich mehr Frauen als Männer.
- Die SPD verliert über alle Altersgruppen zwischen -7,6 und -24,9 Prozentpunkte gegenüber der letzten Bundestagswahl. In der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen halbiert sich praktisch ihr Wähleranteil.
- Die GRÜNEN und die LINKE haben sich in den Altersgruppen bis 59 Jahre mit mindestens ca. 20 Prozent resp. mindestens ca. 12 Prozent etabliert. Die LINKE gewinnt in diesen Altersgruppen gleichmäßig um 7 Prozentpunkte hinzu.
- Bei den unter 35-Jährigen hat die SPD in Hannover ihre führende Stellung verloren. Es herrscht in diesen Altersgruppen eine große Pluralität der Wahlpräferenzen.
- Die Wählerschaft der LINKEN hat den größten Männeranteil, die der CDU den größten Frauenanteil.
- Die Zweitstimmen-Wähler der FDP haben zu 57 Prozent den Kandidaten der CDU unterstützt, die Zweitstimmen-Wähler der GRÜNEN und der LINKEN zu 45 resp. 20 Prozent den SPD-Kandidaten.

Mit der repräsentativen Wahlstatistik besteht die Möglichkeit, das Wahlverhalten von Männern und Frauen in verschiedenen Altersgruppen in der Landeshauptstadt Hannover gesondert zu analysieren. Voraussetzung dafür ist, dass in ausgewählten Wahlbezirken Stimmzettel mit Alters- und Geschlechtsmarkierungen ausgegeben werden. Die differenzierten Ergebnisse dieser repräsentativen Stichprobe zeigen, inwieweit es den verschiedenen Parteien gelungen ist, die einzelnen demographischen Gruppen für sich zu gewinnen.

Da die Briefwähler inzwischen einen hohen Anteil der Wähler ausmachen und sich deren demographisches Profil (i.d.R. mehr Frauen und mehr ältere Personen) und folglich auch deren Parteipräferenzen von denen der Urnen-Wähler unterscheiden, werden diese gesondert in der repräsentativen Wahlstatistik betrachtet.

Die repräsentative Wahlstatistik der Landeshauptstadt beruht auf den Ergebnissen von 19 der insgesamt 402 Normalwahlbezirke. Zusätzlich werden fünf Briefwahlbezirke in die Analyse aufgenommen.

### Wahlbeteiligung

Unverändert zu vorhergehenden Wahlen zeigt sich, dass mit zunehmendem Alter auch häufiger gewählt wird. Von den 18- bis 24-Jährigen sind lediglich 64,8 Prozent zur Wahl gegangen, von den 60-Jährigen und Älteren hingegen 79,0 Prozent (Durchschnitt alle Altersgruppen: 75,6 Prozent). Der Rückgang der Wahlbeteiligung über alle Altersgruppen beträgt -4,4 Prozentpunkte. Am stärksten ist der Rückgang mit -5,6 Prozentpunkten bei den 45- bis 49-Jährigen. Bei der letzten Bundestagswahl 2005 war der höchste Rückgang in der Wahlbeteiligung bei den 25- bis 34-Jährigen festzustellen. Interessant ist, dass bis zu einem

Alter von 59 Jahren deutlich mehr Frauen als Männer zur Wahl gehen. Bei den 18- bis 24-Jährigen ist dieses Verhalten am stärksten ausgeprägt, hier wählen 6 Prozent mehr Frauen als Männer. Der Anteil der Briefwähler an allen Wählern hat nach 2005 (+1,0 Prozentpunkte) auch 2009 weiter zugenommen (+0,8 Prozentpunkte) und liegt bei 16,2 Prozent (Durchschnitt alle Altersgruppen). Briefwahl wird vor allem von der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren praktiziert (21,3 Prozent der Altersgruppe). In dieser Altersgruppe hat die Briefwahl gegenüber 2005 auch am stärksten zugenommen (+2,4 Prozentpunkte).

### Parteipräferenzen

Betrachtet man die Parteien und deren Wahlergebnisse über die verschiedenen Altersgruppen, so stellt man fest: Die SPD verliert gegenüber 2005 über die verschiedenen Altersgruppen zwischen -7,6 und 24,9 Prozentpunkte (Durchschnitt alle Altersgruppen: -15,8 Prozentpunkte). Am stärksten ist der Verlust bei den 18- bis 24-Jährigen (-24,9 Prozentpunkte), am geringsten bei den 45- bis 59-Jährigen (-16,8 Prozentpunkte). Allerdings ist die SPD in Hannover bis auf die 60-Jährigen und Älteren immer noch die stärkste Partei in den übrigen Altersgruppen.

Bei den 18- bis 24-Jährigen erreichte die SPD bei der Bundestagswahl 2005 über die Altersgruppen noch ihren höchsten Anteil mit 51,1 Prozent. Jetzt hat sich dieser Anteil praktisch halbiert (noch 26,5 Prozent). In dieser Altersgruppe konnten jetzt v.a. die kleinen Parteien profitieren: FDP +5,0 Prozentpunkte, GRÜNE +6,2 Prozentpunkte, die LINKE +7,5 Prozent und die Sonstigen +7,9 Prozentpunkte (darunter große Anteile für die Piratenpartei).

Die CDU weist gegenüber 2005 kaum Veränderungen in den altersspezifischen Wahlergebnissen auf: Am schwächsten ist sie bei den 18- bis 24-Jährigen (15,1 Prozent), am stärksten bei den 60-Jährigen und Älteren (36,7 Prozent). Die FDP ist relativ am stärksten in den Altersgruppen 25-44 Jahre, also bei den Gruppen in Berufsausbildungen/Studium und im Erwerbsleben (13,1 resp. 12,6 Prozent). Die GRÜNEN und die LINKE haben sich mit Ausnahme der 60-Jährigen und Älteren in allen übrigen Altersgruppen mit mindestens ca. 20 Prozent (GRÜNE) bzw. mindestens ca. 12 Prozent stark etabliert. Die LINKE gewinnt in diesen Altersgruppen gleichmäßig um 7 Prozentpunkte hinzu.

Betrachtet man neben den 18- bis 24-Jährigen die übrigen Altersgruppen und deren Wahlverhalten, stellt man fest: Bei den 25- bis 34-Jährigen existiert eine ausgeprägte Pluralität im Wahlverhalten: Neben SPD, CDU und GRÜNEN mit jeweils ca. 20 bis 23 Prozent erhalten FDP, die LINKE und die Sonstigen 10 bis 13 Prozent. GRÜNE und SPD sind hier praktisch gleichauf. Bei den 35- bis 44-Jährigen und den 45- bis 59-Jährigen kann sich die SPD dann wieder stärker von den übrigen Parteien absetzen. Bei den 60-Jährigen und Älteren sind SPD und CDU annähernd gleich stark. Bei der Bundestagswahl 2005 war die SPD noch in allen Altersgruppen die mit Abstand stärkste Partei (mindestens 45 Prozent).

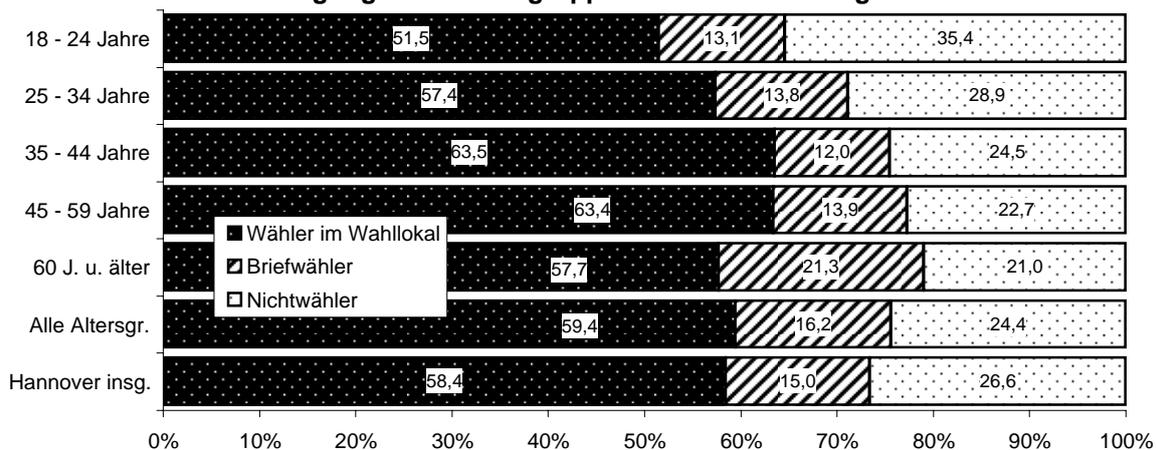
Aus der Tabelle auf Seite 92 lässt sich die Geschlechter- und Altersverteilung innerhalb der Wählergruppen der verschiedenen Parteien ablesen: Die Partei mit dem höchsten Männeranteil unter ihren Wählern (Zweitstimme) ist die LINKE (54,7 Prozent Männer). 2005 lag der Männeranteil noch bei 59,5 Prozent. Die Partei mit dem höchsten Frauenanteil unter ihren Wählern (Zweitstimmen) ist die CDU (58,6 Prozent Frauen). 2005 lag der Frauenanteil noch bei 54,0 Prozent. Bei der Alterstruktur der GRÜNEN und der LINKEN fällt auf, dass sie deutlich weniger Wähler (Zweitstimme) als die anderen Parteien in der Altersgruppe 60 Jahre und älter haben (12,9 resp. 17,4 Prozent).

**Fortsetzung auf Seite 94**

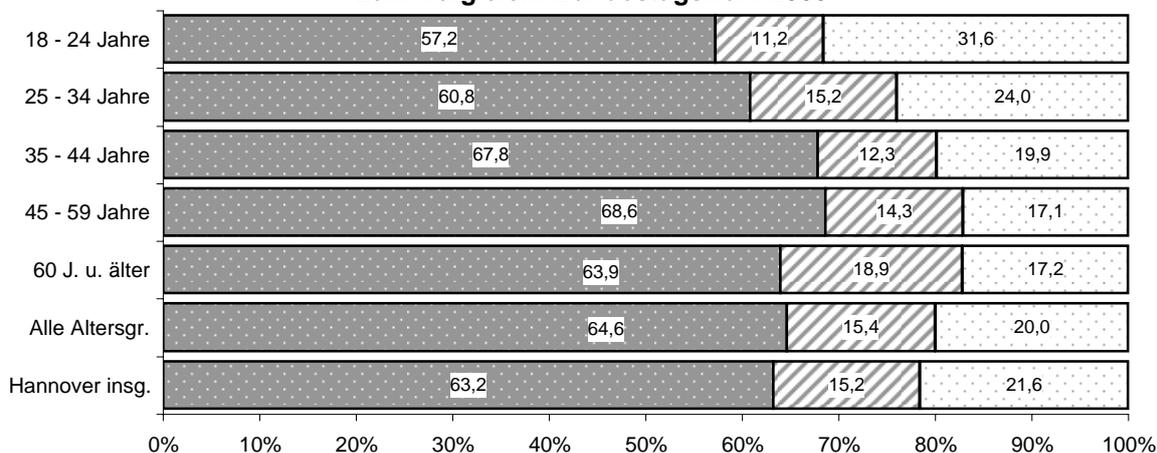
## Bundestagswahl 2009 in der Landeshauptstadt Hannover Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe (Geburtsjahrgänge)		Von den Wahlberechtigten waren (in Prozent/Veränderungen in Prozentpunkten)									Wahlbeteiligung insgesamt		
		Nichtwähler			Wähler im Wahllokal			Briefwähler					
		männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.	insg.
<b>18 - 24 Jahre</b>	<b>2009</b>	<b>38,6</b>	<b>32,6</b>	<b>35,4</b>	<b>50,9</b>	<b>52,0</b>	<b>51,5</b>	<b>10,5</b>	<b>15,4</b>	<b>13,1</b>	<b>61,4</b>	<b>67,4</b>	<b>64,6</b>
(1985 - 1991)	2005	31,1	32,1	31,6	59,9	54,8	57,2	9,0	13,1	11,2	68,9	67,9	68,4
	+/-2005	7,5	0,5	3,8	-9,0	-2,8	-5,7	1,5	2,3	1,9	-7,5	-0,5	-3,8
<b>25 - 34 Jahre</b>	<b>2009</b>	<b>30,4</b>	<b>27,4</b>	<b>28,9</b>	<b>57,1</b>	<b>57,7</b>	<b>57,4</b>	<b>12,6</b>	<b>14,9</b>	<b>13,8</b>	<b>69,6</b>	<b>72,6</b>	<b>71,1</b>
(1975 - 1984)	2005	25,0	23,1	24,0	60,6	60,9	60,8	14,4	16,0	15,2	75,0	76,9	76,0
	+/-2005	5,4	4,3	4,9	-3,5	-3,2	-3,4	-1,8	-1,1	-1,4	-5,4	-4,3	-4,9
<b>35 - 44 Jahre</b>	<b>2009</b>	<b>25,1</b>	<b>23,8</b>	<b>24,5</b>	<b>63,5</b>	<b>63,5</b>	<b>63,5</b>	<b>11,4</b>	<b>12,7</b>	<b>12,0</b>	<b>74,9</b>	<b>76,2</b>	<b>75,5</b>
(1965 - 1974)	2005	21,5	18,3	19,9	65,9	69,7	67,8	12,6	12,0	12,3	78,5	81,7	80,1
	+/-2005	3,6	5,5	4,6	-2,4	-6,2	-4,3	-1,2	0,7	-0,3	-3,6	-5,5	-4,6
<b>45 - 59 Jahre</b>	<b>2009</b>	<b>23,8</b>	<b>21,5</b>	<b>22,7</b>	<b>62,8</b>	<b>64,0</b>	<b>63,4</b>	<b>13,4</b>	<b>14,5</b>	<b>13,9</b>	<b>76,2</b>	<b>78,5</b>	<b>77,3</b>
(1950 - 1964)	2005	18,3	15,9	17,1	68,4	68,7	68,6	13,2	15,4	14,3	81,7	84,1	82,9
	+/-2005	5,5	5,6	5,6	-5,6	-4,7	-5,2	0,2	-0,9	-0,4	-5,5	-5,6	-5,6
<b>60 Jahre und älter</b>	<b>2009</b>	<b>18,6</b>	<b>22,6</b>	<b>21,0</b>	<b>59,4</b>	<b>56,5</b>	<b>57,7</b>	<b>22,0</b>	<b>20,9</b>	<b>21,3</b>	<b>81,4</b>	<b>77,4</b>	<b>79,0</b>
(1949 und früher)	2005	14,7	18,9	17,2	65,9	62,6	63,9	19,5	18,5	18,9	85,3	81,1	82,8
	+/-2005	3,9	3,7	3,8	-6,5	-6,1	-6,2	2,5	2,4	2,4	-3,9	-3,7	-3,8
<b>Alle Altersgruppen</b>	<b>2009</b>	<b>24,8</b>	<b>24,0</b>	<b>24,4</b>	<b>59,9</b>	<b>59,0</b>	<b>59,4</b>	<b>15,3</b>	<b>17,0</b>	<b>16,2</b>	<b>75,2</b>	<b>76,0</b>	<b>75,6</b>
	2005	20,1	19,9	20,0	65,1	64,2	64,6	14,8	15,9	15,4	79,9	80,1	80,0
	+/-2005	4,7	4,1	4,4	-5,2	-5,2	-5,2	0,5	1,1	0,8	-4,7	-4,1	-4,4
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>	<b>2009</b>	-	-	<b>26,6</b>	-	-	<b>58,4</b>	-	-	<b>15,0</b>	-	-	<b>73,4</b>
	2005	-	-	<b>21,6</b>	-	-	<b>63,2</b>	-	-	<b>15,2</b>	-	-	<b>78,4</b>
	+/-2005	-	-	<b>5,0</b>	-	-	<b>-4,8</b>	-	-	<b>-0,2</b>	-	-	<b>-5,0</b>

### Wahlbeteiligung nach Altersgruppen bei der Bundestagswahl 2009



### Zum Vergleich: Bundestagswahl 2005



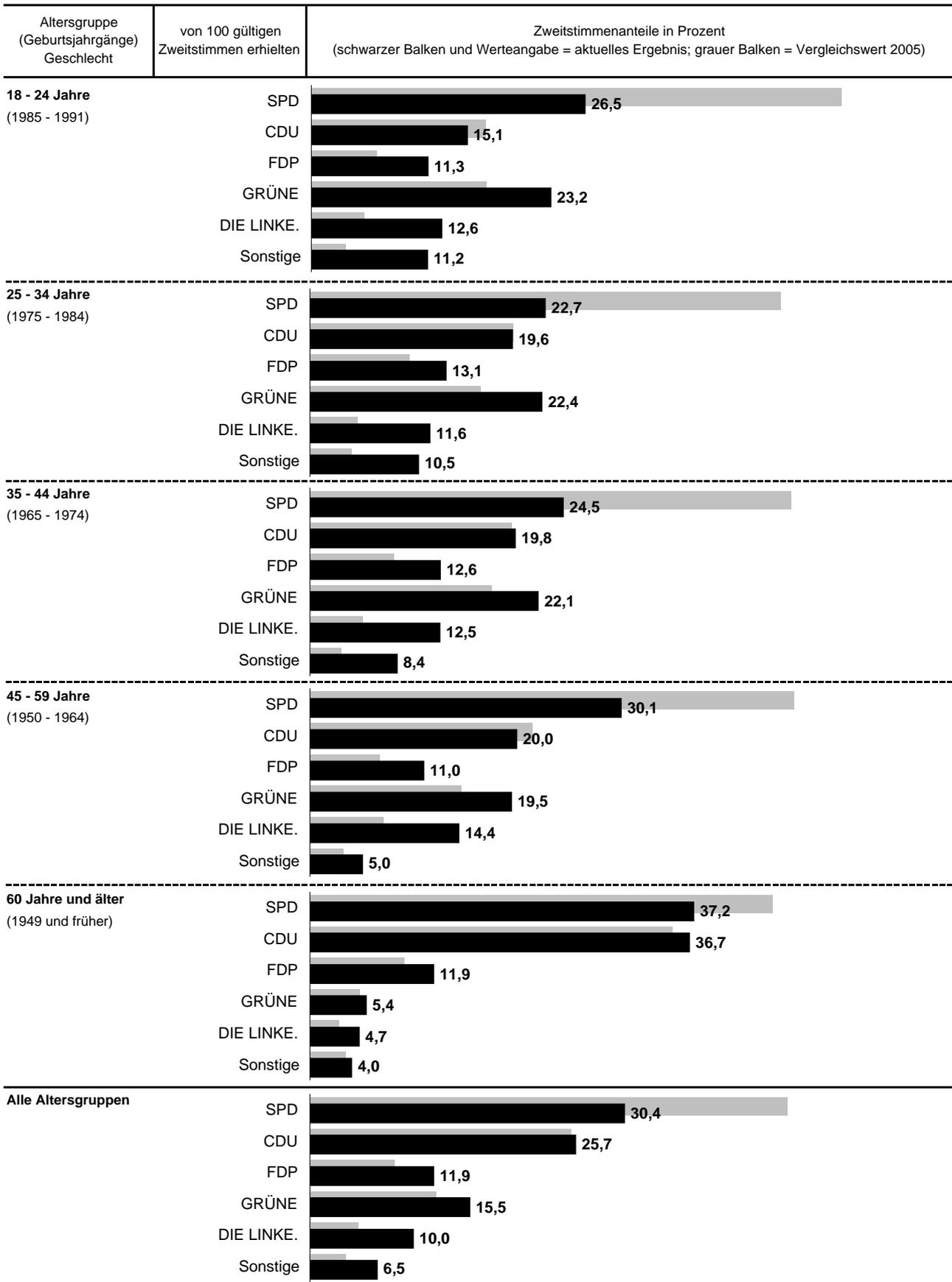
# Bundestagswahl 2009 in der Landeshauptstadt Hannover

## Zweitstimmenanteile nach Alter und Geschlecht (Veränderungen in Prozentpunkten)

Altersgruppe (Geburtsjahrgänge) Geschlecht			von 100 gültigen Zweitstimmen erhielten					
			SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
<b>18 - 24 Jahre</b> (1985 - 1991)	männl.	<b>2009</b>	<b>27,5</b>	<b>14,0</b>	<b>15,1</b>	<b>18,2</b>	<b>11,2</b>	<b>14,0</b>
		+/-2005	-22,7	-3,1	7,9	2,3	6,3	9,4
	weibl.	<b>2009</b>	<b>25,8</b>	<b>16,0</b>	<b>8,2</b>	<b>27,3</b>	<b>13,8</b>	<b>8,9</b>
		+/-2005	-26,7	-0,8	2,7	9,3	8,6	6,8
	insg.	<b>2009</b>	<b>26,5</b>	<b>15,1</b>	<b>11,3</b>	<b>23,2</b>	<b>12,6</b>	<b>11,2</b>
		+/-2005	-24,9	-1,8	5,0	6,2	7,5	7,9
<b>dar. Briefwahl</b>		männl.	24,8	13,3	26,7	12,1	6,1	17,0
<b>2009</b>		weibl.	31,0	14,4	9,6	29,3	8,3	7,4
		insg.	28,4	14,0	16,8	22,1	7,4	11,4
<hr/>								
<b>25 - 34 Jahre</b> (1975 - 1984)	männl.	<b>2009</b>	<b>22,8</b>	<b>17,9</b>	<b>14,4</b>	<b>17,9</b>	<b>12,9</b>	<b>14,0</b>
		+/-2005	-21,0	-2,8	3,3	3,6	7,4	9,3
	weibl.	<b>2009</b>	<b>22,7</b>	<b>21,1</b>	<b>12,0</b>	<b>26,7</b>	<b>10,3</b>	<b>7,2</b>
		+/-2005	-24,5	2,2	3,7	8,1	6,5	3,9
	insg.	<b>2009</b>	<b>22,7</b>	<b>19,6</b>	<b>13,1</b>	<b>22,4</b>	<b>11,6</b>	<b>10,5</b>
		+/-2005	-22,9	-0,1	3,5	5,9	7,0	6,5
<b>dar. Briefwahl</b>		männl.	24,2	18,7	20,9	15,4	4,8	16,1
<b>2009</b>		weibl.	17,7	23,0	13,0	29,8	9,0	7,5
		insg.	20,7	21,0	16,6	23,2	7,1	11,4
<hr/>								
<b>35 - 44 Jahre</b> (1965 - 1974)	männl.	<b>2009</b>	<b>25,5</b>	<b>17,8</b>	<b>13,4</b>	<b>19,9</b>	<b>13,1</b>	<b>10,4</b>
		+/-2005	-19,0	-2,4	3,3	4,3	6,6	7,2
	weibl.	<b>2009</b>	<b>23,5</b>	<b>22,2</b>	<b>11,7</b>	<b>24,5</b>	<b>11,9</b>	<b>6,2</b>
		+/-2005	-25,2	3,3	5,4	4,9	8,1	3,4
	insg.	<b>2009</b>	<b>24,5</b>	<b>19,8</b>	<b>12,6</b>	<b>22,1</b>	<b>12,5</b>	<b>8,4</b>
		+/-2005	-22,1	0,3	4,5	4,5	7,4	5,4
<b>dar. Briefwahl</b>		männl.	20,2	22,4	14,5	26,8	7,3	8,8
<b>2009</b>		weibl.	15,8	26,2	17,6	26,9	9,0	4,7
		insg.	18,1	24,2	15,9	26,8	8,1	6,9
<hr/>								
<b>45 - 59 Jahre</b> (1950 - 1964)	männl.	<b>2009</b>	<b>30,8</b>	<b>16,6</b>	<b>12,1</b>	<b>18,0</b>	<b>17,6</b>	<b>5,0</b>
		+/-2005	-14,6	-5,1	4,7	4,9	8,5	1,7
	weibl.	<b>2009</b>	<b>29,5</b>	<b>23,2</b>	<b>10,0</b>	<b>20,9</b>	<b>11,4</b>	<b>5,1</b>
		+/-2005	-18,8	1,9	4,0	4,8	6,2	2,0
	insg.	<b>2009</b>	<b>30,1</b>	<b>20,0</b>	<b>11,0</b>	<b>19,5</b>	<b>14,4</b>	<b>5,0</b>
		+/-2005	-16,8	-1,5	4,3	4,9	7,3	1,8
<b>dar. Briefwahl</b>		männl.	28,7	17,8	15,2	19,5	14,7	4,1
<b>2009</b>		weibl.	23,8	28,0	12,2	21,9	9,5	4,6
		insg.	26,0	23,5	13,5	20,8	11,8	4,4
<hr/>								
<b>60 Jahre und älter</b> (1949 und früher)	männl.	<b>2009</b>	<b>35,9</b>	<b>34,8</b>	<b>13,5</b>	<b>5,5</b>	<b>6,1</b>	<b>4,2</b>
		+/-2005	-6,4	-1,0	3,6	1,1	2,1	0,5
	weibl.	<b>2009</b>	<b>38,1</b>	<b>38,1</b>	<b>10,8</b>	<b>5,4</b>	<b>3,7</b>	<b>3,9</b>
		+/-2005	-8,4	3,5	2,3	0,3	1,7	0,7
	insg.	<b>2009</b>	<b>37,2</b>	<b>36,7</b>	<b>11,9</b>	<b>5,4</b>	<b>4,7</b>	<b>4,0</b>
		+/-2005	-7,6	1,6	2,8	0,6	1,9	0,6
<b>dar. Briefwahl</b>		männl.	0,6	43,9	15,5	4,3	4,5	31,2
<b>2009</b>		weibl.	32,8	43,9	10,4	6,4	3,5	2,9
		insg.	18,5	43,9	12,7	5,5	3,9	15,4
<hr/>								
<b>Alle Altersgruppen</b>	männl.	<b>2009</b>	<b>30,0</b>	<b>22,9</b>	<b>13,4</b>	<b>14,2</b>	<b>11,8</b>	<b>7,8</b>
		+/-2005	-14,4	-2,4	4,1	2,9	5,7	4,1
	weibl.	<b>2009</b>	<b>30,8</b>	<b>28,1</b>	<b>10,7</b>	<b>16,5</b>	<b>8,4</b>	<b>5,4</b>
		+/-2005	-17,1	2,8	3,4	3,5	4,9	2,4
	insg.	<b>2009</b>	<b>30,4</b>	<b>25,7</b>	<b>11,9</b>	<b>15,5</b>	<b>10,0</b>	<b>6,5</b>
		+/-2005	-15,8	0,4	3,7	3,3	5,3	3,1
<b>dar. Briefwahl</b>		männl.	14,9	29,0	16,9	13,3	7,2	18,7
<b>2009</b>		weibl.	26,6	32,6	11,9	17,6	6,7	4,5
		insg.	21,3	31,0	14,2	15,6	6,9	11,0
<hr/>								
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>		<b>2009</b>	<b>30,5</b>	<b>25,4</b>	<b>12,2</b>	<b>16,2</b>	<b>10,0</b>	<b>5,8</b>
		+/-2005	-15,3	-0,3	3,8	3,7	4,9	3,4
<b>dar. Briefwahl</b>		<b>2009</b>	<b>27,2</b>	<b>30,0</b>	<b>13,9</b>	<b>17,1</b>	<b>7,0</b>	<b>4,8</b>

# Bundestagswahl 2009 in der Landeshauptstadt Hannover

## Zweitstimmenanteile nach Altersgruppen



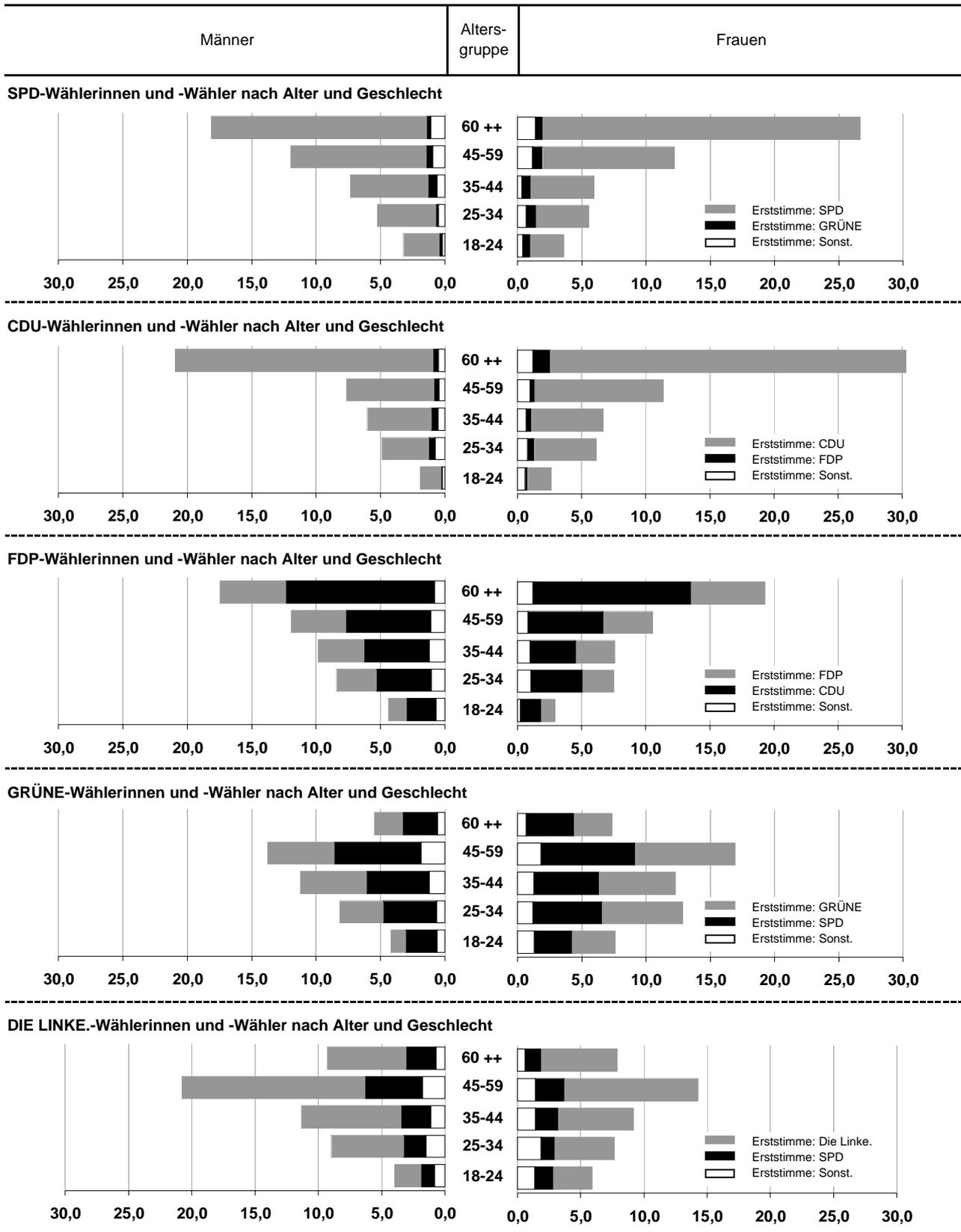
## Bundestagswahl 2009 in der Landeshauptstadt Hannover

### Erst- und Zweitstimmenvergabe nach Alter und Geschlecht (Angaben in Prozent der Wählergruppe)

Wahlvorschlag der Zweitstimme	Altersgruppe Geschlecht	Wahlvorschlag der Erststimme							Zweitstimmen insgesamt
		Ungültig	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige	
SPD-Wählerinnen und -Wähler	18 - 24 Jahre	0,0	5,4	0,2	0,1	0,8	0,2	0,0	6,8
	25 - 34 Jahre	0,1	8,6	0,7	0,2	1,0	0,2	0,1	10,8
	35 - 44 Jahre	0,0	10,9	0,5	0,2	1,4	0,2	0,0	13,3
	45 - 59 Jahre	0,1	20,7	1,0	0,2	1,3	0,8	0,1	24,1
	60 Jahre und älter	0,2	41,3	1,9	0,1	0,9	0,3	0,1	44,9
	Männer	0,2	40,5	1,6	0,4	1,9	1,0	0,2	45,8
	Frauen	0,2	46,5	2,7	0,4	3,5	0,8	0,1	54,2
	Insgesamt	0,4	87,0	4,3	0,8	5,4	1,8	0,3	100,0
-----									
CDU-Wählerinnen und -Wähler	18 - 24 Jahre	0,0	0,4	3,5	0,3	0,3	0,1	0,0	4,6
	25 - 34 Jahre	0,0	0,8	8,5	1,0	0,4	0,3	0,0	11,1
	35 - 44 Jahre	0,0	0,7	10,6	0,9	0,4	0,1	0,1	12,8
	45 - 59 Jahre	0,0	0,9	16,8	0,7	0,4	0,0	0,1	19,0
	60 Jahre und älter	0,1	1,3	49,0	1,7	0,2	0,1	0,1	52,6
	Männer	0,1	1,3	37,0	1,9	0,6	0,3	0,2	41,4
	Frauen	0,1	2,7	51,4	2,8	1,2	0,3	0,1	58,6
	Insgesamt	0,3	4,0	88,4	4,7	1,7	0,6	0,3	100,0
-----									
FDP-Wählerinnen und -Wähler	18 - 24 Jahre	0,1	0,7	3,9	2,5	0,1	0,1	0,0	7,4
	25 - 34 Jahre	0,1	1,1	8,3	5,5	0,6	0,3	0,1	16,0
	35 - 44 Jahre	0,0	1,5	8,6	6,6	0,4	0,2	0,1	17,4
	45 - 59 Jahre	0,1	1,1	12,4	8,1	0,6	0,2	0,0	22,4
	60 Jahre und älter	0,1	1,5	23,8	10,9	0,3	0,1	0,1	36,8
	Männer	0,2	3,3	29,6	17,5	0,8	0,4	0,3	52,0
	Frauen	0,1	2,6	27,5	16,2	1,2	0,4	0,1	48,0
	Insgesamt	0,3	5,9	57,0	33,6	2,0	0,8	0,3	100,0
-----									
GRÜNE- Wählerinnen und -Wähler	18 - 24 Jahre	0,0	5,3	1,0	0,2	4,5	0,6	0,1	11,8
	25 - 34 Jahre	0,1	9,5	0,8	0,1	9,6	0,8	0,1	21,0
	35 - 44 Jahre	0,2	9,9	1,2	0,2	11,1	0,9	0,2	23,6
	45 - 59 Jahre	0,2	14,0	1,8	0,6	12,9	1,1	0,2	30,7
	60 Jahre und älter	0,1	6,4	0,6	0,4	5,2	0,2	0,0	12,9
	Männer	0,2	20,7	2,2	0,6	17,0	1,8	0,2	42,7
	Frauen	0,3	24,3	3,3	1,0	26,3	1,8	0,3	57,3
	Insgesamt	0,5	45,0	5,5	1,5	43,3	3,6	0,5	100,0
-----									
DIE LINKE.- Wählerinnen und - Wähler	18 - 24 Jahre	0,0	2,5	0,6	0,2	1,0	5,2	0,3	9,9
	25 - 34 Jahre	0,1	2,9	0,6	0,4	2,0	10,4	0,4	16,8
	35 - 44 Jahre	0,2	4,1	0,2	0,3	1,5	13,9	0,4	20,8
	45 - 59 Jahre	0,1	6,8	0,4	0,4	2,0	25,1	0,3	35,1
	60 Jahre und älter	0,2	3,7	0,6	0,1	0,5	12,3	0,1	17,4
	Männer	0,4	12,0	0,9	0,6	3,2	36,5	1,1	54,7
	Frauen	0,2	8,0	1,5	0,8	3,9	30,4	0,4	45,3
	Insgesamt	0,6	20,0	2,5	1,4	7,1	66,9	1,5	100,0

**Bundestagswahl 2009 in der Landeshauptstadt Hannover**

**Erst- und Zweitstimmenvergabe nach Alter und Geschlecht (Angaben in Prozent der Wähler einer Partei)**



**Fortsetzung** von Seite 88

### **Stimmensplitting**

Im Rahmen der repräsentativen Wahlstatistik kann auch der Umgang der Wähler mit der Erst- und Zweitstimme analysiert werden. Die Tabelle auf Seite 92 zeigt, welche Wählergruppen bevorzugt beide Stimmen einer Partei geben, oder – taktischen Überlegungen folgend – ihre Stimme splitten.

Während die Wähler der SPD (Zweitstimme) zu 87,0 Prozent und die Wähler der CDU zu 88,4 Prozent dem eigenen Wahlkreiskandidaten die Stimme geben, sind es bei den LINKEN 66,9 Prozent, bei den GRÜNEN 43,3 Prozent und bei der FDP nur 33,6 Prozent der Zweitstimmen-Wähler. FDP-Zweitstimmen-Wähler geben ihre Erststimme zu 57,0 Prozent dem CDU-Kandidaten, GRÜNEN-Zweitstimmen-Wähler zu 45 Prozent dem SPD-Kandidaten und LINKE-Zweitstimmen-Wähler zu 20,0 Prozent ebenfalls dem SPD-Kandidaten.

## 12. Wahlverhalten nach sozialstrukturellen Merkmalen – Ergebnisse der Wahlnachbefragung in der Landeshauptstadt Hannover

Zur Bundestagswahl 2009 führte die Statistikstelle der Landeshauptstadt erstmals eine Wahlnachbefragung durch. Diese Befragung wurde als eine freiwillige, schriftliche und anonyme Erhebung in zehn Wahlgebäuden der Stadt (Schulen, Gemeindezentren) mit 21 Wahllokalen durchgeführt. Die Auswahl der Standorte erfolgte nach dem Zufallsprinzip. Die ausgewählten Wahllokale bildeten das gesamtstädtische Ergebnis der Bundestagswahl 2005 allerdings gut ab.

Um ein repräsentatives Befragungsergebnis zu erhalten, wurden die geschulten städtischen Erhebungsbeauftragten angehalten, beim Ansprechen der potenziellen Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer nicht ihren eigenen Vorstellungen zu folgen, sondern jede fünfte Person, die das Wahllokal verlässt, zu berücksichtigen. Die Befragung wurde administrativ von der Wahlorganisation getrennt. Die Befragten wurden außerhalb des eigentlichen Wahlraumes gebeten, die Fragen in eigens im Ausgangsbereich (Foyer, Pausenhalle) errichteten Wahlkabinen schriftlich zu beantworten und den Fragebogen in eine separate Wahlurne zu werfen. Dadurch blieben das Wahlgeheimnis und die Anonymität der Befragten gewahrt. Auf diese Weise konnten 1.154 verwertbare Fragebögen eingesammelt werden.

Der Fragebogen umfasste 17 Fragen und gliederte sich in zwei große Blöcke: Zum einen wurden das aktuelle Stimmverhalten, die Parteineigung, die Zweitstimmabgabe bei der vergangenen Bundestagswahl sowie eine politische Selbsteinstufung auf einer „Rechts-Links-Skala“ und eine gesellschaftliche Selbstverortung (7=oben bis 1=unten) abgefragt. Zum anderen wurden diese Daten ergänzt durch soziodemographische Angaben der Befragten (u.a. Bildung, Beruf, Religion, Gewerkschaftsmitgliedschaft).

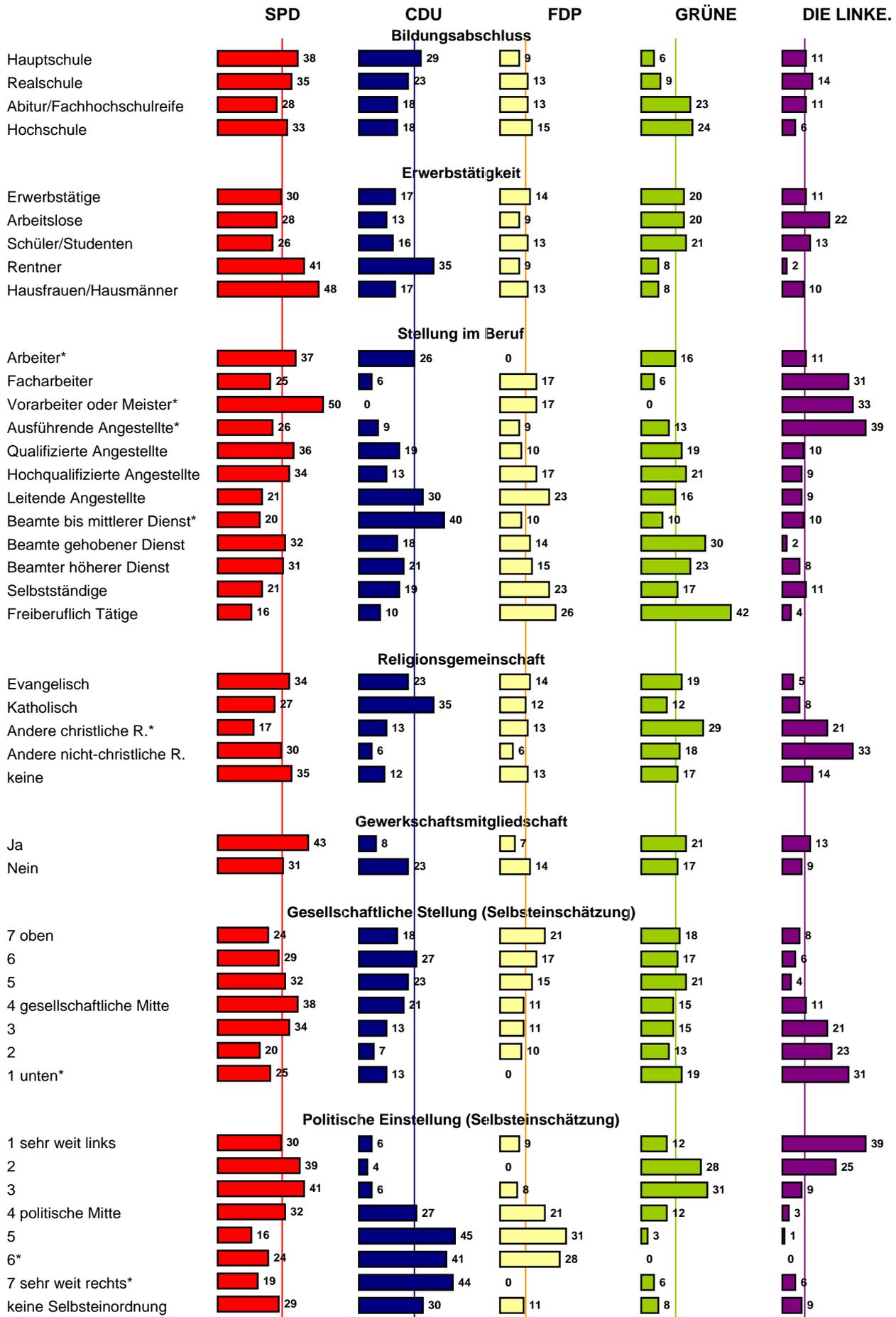
Für die Analyse von besonderem Interesse ist die Darstellung der Zweitstimmenergebnisse je Merkmalsausprägung (Seite 96). Insbesondere die Frage nach der beruflichen Stellung führt zu verschiedenen starken Ausprägungen für die fünf Parteien. Die SPD hat ihre besten Ergebnisse bei der Gruppe der Vorarbeiter und Meister (50 Prozent) sowie bei den Arbeitern (37 Prozent). Hier punktet auch die LINKE: Bei den Gruppen der Facharbeiter, Vorarbeiter und Meister und darüber hinaus den Ausführenden Angestellten kommt sie auf mehr als 30 Prozent der Zweitstimmen. Über ihrem Stadtdurchschnitt von 25,4 Prozent liegt die CDU bei Arbeitern, Leitenden Angestellten und Beamten im mittleren Dienst. Mit 23 Prozent erreicht die FDP gute Ergebnisse bei Leitenden Angestellten und Selbstständigen; das beste Ergebnis (26 Prozent) erzielt sie jedoch bei Freiberuflern. Mit 42 Prozent ihrer Zweitstimmen hat die Mehrheit dieser Berufsgruppe allerdings die GRÜNEN gewählt, die außerdem bei Beamten im gehobenen und höheren Dienst punkten.

Ein Blick in die gesellschaftliche Selbstverortung der Befragten zeigt die stärkste SPD-Ausprägung bei den Befragten, die sich in der Mitte einordnen. CDU und FDP punkten bei jenen, die sich gesellschaftlich eher oben sehen und die LINKE erreicht laut dieser Befragung als stärkste Kraft die Wähler der unteren Schichten.

Die Diagramme auf den Seiten 97 und 98 geben Aufschluss über die Profile der Parteien nach Bildungsabschluss und Stellung im Beruf. Nicht das Wahlverhalten der einzelnen Gruppen wird dargestellt, sondern die sozialstrukturelle Zusammensetzung der Wählerinnen und Wähler von SPD, CDU, FDP, GRÜNEN und die LINKE.

# Bundestagswahl 2009 in der Landeshauptstadt Hannover

## Wahlverhalten nach Sozialstrukturmerkmalen (Angaben in Prozent der Zweitstimmen)

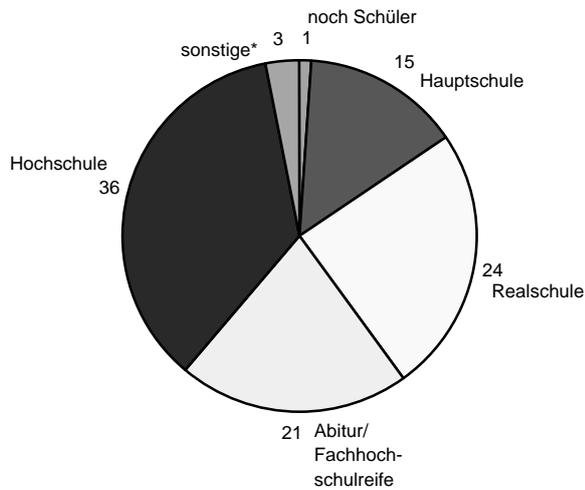


\* Fallzahl < 30, eingeschränkte statistische Aussagekraft

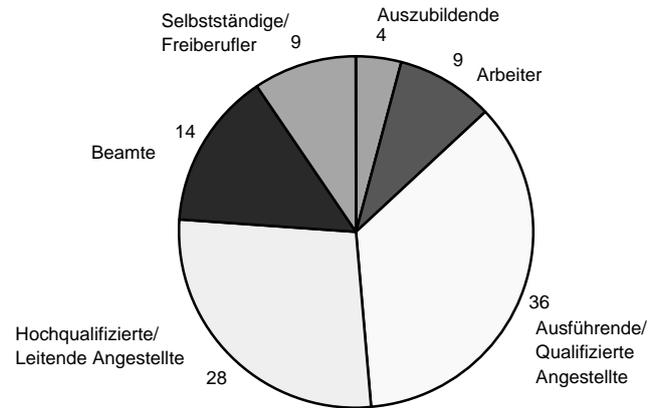
**Bundestagswahl 2009 in der Landeshauptstadt Hannover**  
**Sozialstrukturprofil der Parteien (Angaben in Prozent der Zweitstimmen)**

**SPD**

Bildungsabschluss



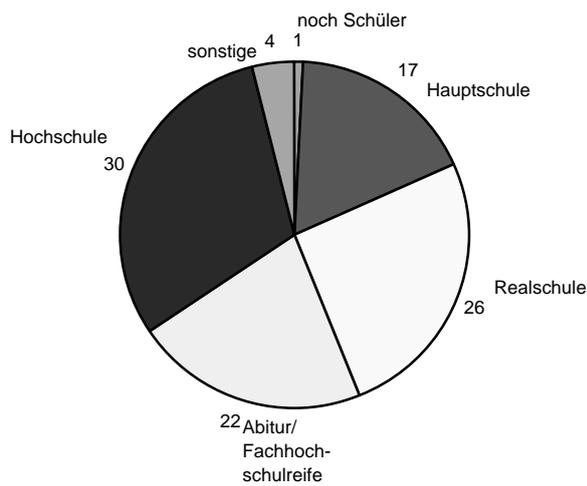
Stellung im Beruf (hauptberuflich Erwerbstätige)



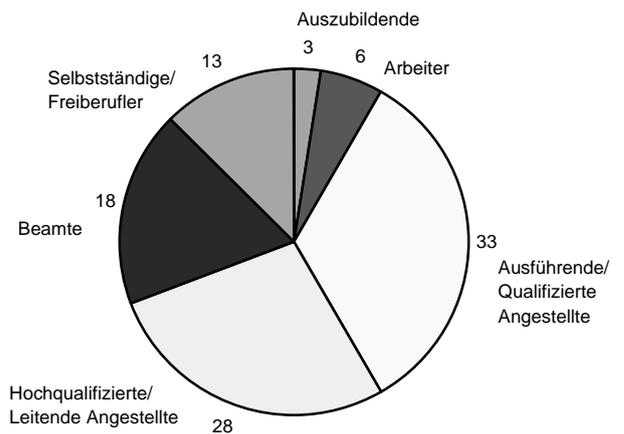
\* sonstige (bei allen Parteien): keine Angabe, keinen Abschluss, anderen Abschluss

**CDU**

Bildungsabschluss

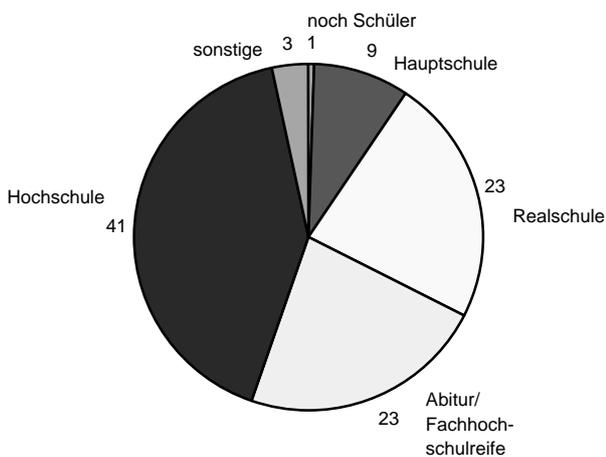


Stellung im Beruf (hauptberuflich Erwerbstätige)

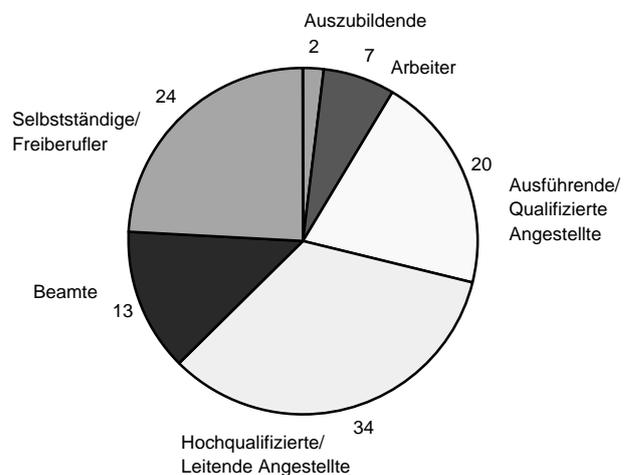


**FDP**

Bildungsabschluss



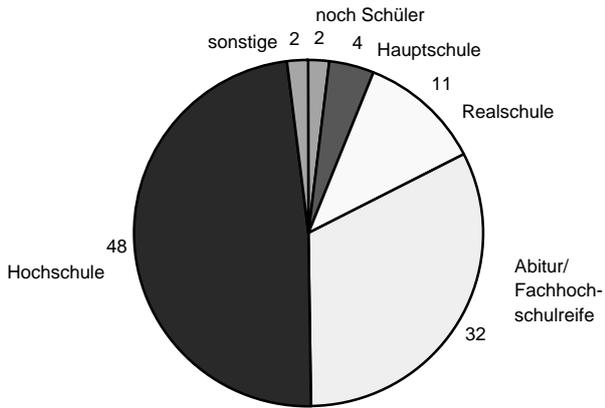
Stellung im Beruf (hauptberuflich Erwerbstätige)



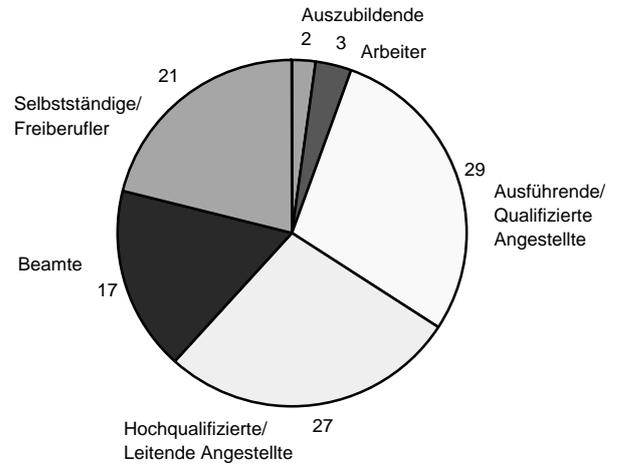
**Bundestagswahl 2009 in der Landeshauptstadt Hannover**  
**Sozialstrukturprofil der Parteien (Angaben in Prozent der Zweitstimmen)**

**GRÜNE**

Bildungsabschluss

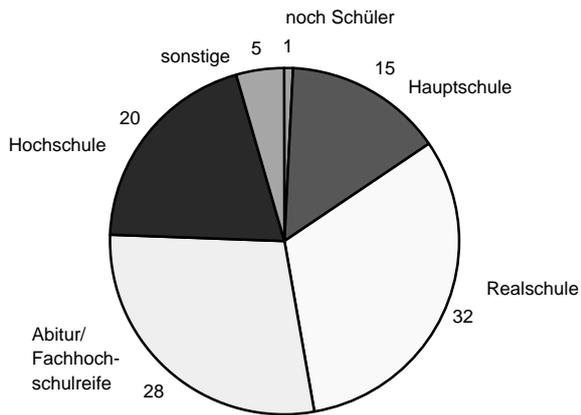


Stellung im Beruf (hauptberuflich Erwerbstätige)

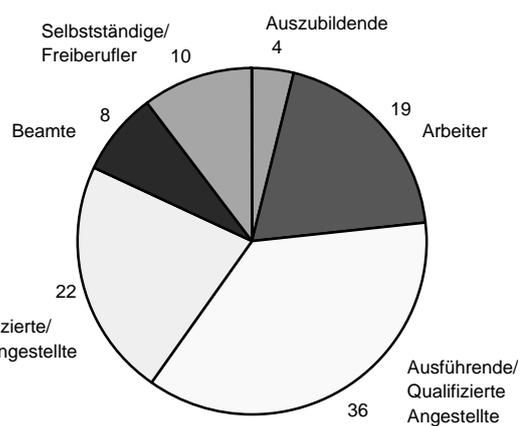


**DIE LINKE.**

Bildungsabschluss

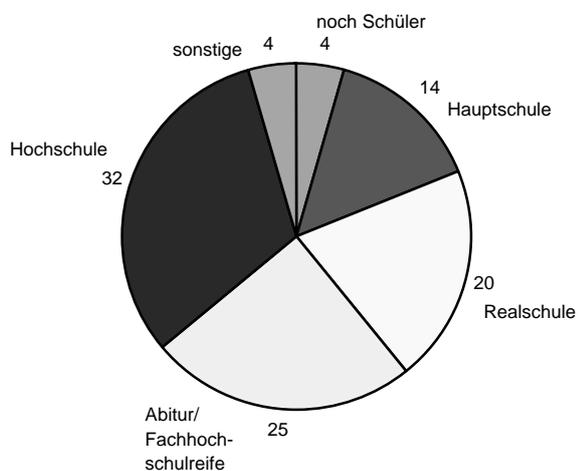


Stellung im Beruf (hauptberuflich Erwerbstätige)

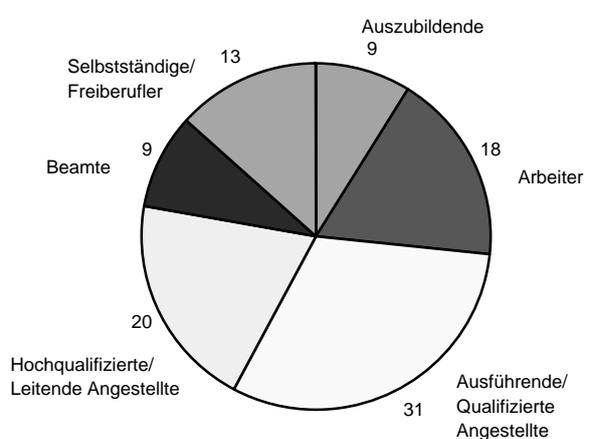


**Sonstige**

Bildungsabschluss



Stellung im Beruf (hauptberuflich Erwerbstätige)



### 13. Wie wählten die Anderen? Das Ergebnis der Bundestagswahl 2009 im Städtevergleich

Im Städtevergleich dieses Wahlberichts werden die Ergebnisse der 19 bevölkerungsstärksten Städte Deutschlands, darunter Hannover, die Ergebnisse in den größeren Städten Niedersachsens, Oldenburg und Osnabrück, sowie die Ergebnisse der Region Hannover, des Landes Niedersachsen und das bundesweite Wahlergebnis der Bundestagswahl 2009 in einem Vergleich analysiert.

- Die Wahlbeteiligung erreicht bei dieser Bundestagswahl ihr historisches Tief mit 70,8 Prozent (-6,9 Prozentpunkte), was sich in den Großstädten deutlich widerspiegelt.
- Die SPD muss starke Verluste im Bund sowie in den großen Städten hinnehmen. Sie verliert in vielen Städten ihre Mehrheit. CDU/CSU wird dort die stärkste Kraft bei nahezu gleich bleibenden Ergebnissen.
- GRÜNE und LINKE erzielen in den Vergleichsstädten Ergebnisse über dem Bundesdurchschnitt.
- Auch die FDP gewinnt in den Vergleichsstädten an Zweitstimmen, bleibt aber häufig unter ihrem bundesweiten Ergebnis von 14,6 Prozent.

70,8 Prozent der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger beteiligten sich an der Bundestagswahl 2009. Dieses bundesdeutsche Rekordtief der **Wahlbeteiligung** liegt um 6,9 Prozentpunkte niedriger als 2005 (77,7 Prozent Wahlbeteiligung). Im Land Niedersachsen sinkt die Wahlbeteiligung von 79,4 Prozent auf 73,3 Prozent. In den größten Städten Deutschlands zeigt sich dieser Trend in ähnlichem Ausmaß: Am stärksten geht die Wahlbeteiligung in Duisburg (-9,5 Prozentpunkte), in Leipzig (-8,5) und Wuppertal (-8,1) zurück, in Hannover ergibt sich ein Rückgang um 5 Prozentpunkte und in der Region Hannover um 5,3 Prozentpunkte.

Die **SPD** verliert in allen Vergleichsstädten des Städtevergleichs sehr stark an Zweitstimmen und somit auch ihre Mehrheit. Die CDU/CSU wird durch diese erdrutschartigen Verluste der SPD stärkste Partei in vielen großen Städten Deutschlands. Vor allem Berlin (-14,1 Prozentpunkte), Braunschweig (-15,8), Leipzig (-14,1) und Duisburg (-14,0) bescheren der SPD starke Rückgänge bei ihren Zweitstimmen. Dennoch sind es gerade die großen Städte im Ruhrgebiet, in denen die SPD trotz Verlusten stärkste Kraft bleibt. In Dortmund, Essen, Duisburg und Bochum erzielt die SPD ein Ergebnis, das zweistellig über dem bundesweiten Wahlergebnis liegt. Die niedrigsten Ergebnisse holt die SPD in Leipzig mit 18,2 Prozent und in Dresden mit 15 Prozent.

Relativ stabil in den größten Städten bleiben **CDU/CSU**. Gewinne und Verluste fallen sehr gering aus, in wenigen Fällen – wie in Dresden mit 7,5 Prozentpunkten – kann die CDU hinzugewinnen. In München und Nürnberg verliert die CSU 5,4 bzw. 5,8 Prozentpunkte, wodurch die CSU nur noch ein Ergebnis erzielen kann, dass sich dem Bundesdurchschnitt der

CDU/CSU annähert. Ihre schlechtesten Ergebnisse erzielt die CDU in Berlin mit 22,8 Prozent, gewinnt aber gegenüber 2005 um 0,8 Prozentpunkte hinzu.

Zugewinne von 2,5 bis 5,6 Prozentpunkten verzeichnet die **FDP** in fast allen Vergleichsstädten und liegt trotzdem unter ihrem bundesweiten Ergebnis von 14,6 Prozent. Ausnahmen sind München (17,5 Prozent), Köln (15,6 Prozent), Frankfurt a.M. (17,5 Prozent), Stuttgart (18,4 Prozent) und Düsseldorf (17,9 Prozent).

Die Ergebnisse der **GRÜNEN** zeigen, dass die Partei weiterhin vor allem in den großen Städten Deutschlands viele Zweitstimmen holt. Ihr bundesweites Ergebnis von 10,7 Prozent übertrifft die Partei in fast allen Städten des Städtevergleichs. Duisburg (-2,2 Prozentpunkte Differenz) und Essen (-0,4 Prozentpunkte) bilden die Ausnahmen. Es zeichnet sich darüber hinaus die Tendenz ab, dass die GRÜNEN höhere Ergebnisse erzielen, je bevölkerungsreicher die Stadt ist. In Berlin erzielt die Partei 17,4 Prozent der Zweitstimmen, in Hamburg 15,6 Prozent, in München 17,5 Prozent, in Köln 18 Prozent und in Stuttgart mit 20,1 Prozent den höchsten Wert.

Die **LINKE**, die bundesweit 3,2 Prozentpunkte hinzugewonnen hat und mit 11,9 Prozent viertstärkste Kraft bleibt, holt die meisten Zweitstimmen in den ostdeutschen Städten und in Berlin. In Leipzig haben 25,5 Prozent der Wählerinnen und Wähler die LINKE gewählt, in Dresden 21,1 Prozent und in Berlin 20,2 Prozent. Ihre Gewinne in den Städten liegen meist über dem bundesweiten Zugewinn an Prozentpunkten. Auch zeigt sich, dass die LINKE gerade in den größeren Städten ein höheres Wählerpotenzial abrufen kann.

**Bundestagswahl 2009**  
**Ergebnisse im Großstädtevergleich**

Vergleichsstädte	Wahlbe- teiligung	von 100 gültigen Stimmen erhielten ...						
		CDU/CSU	SPD	FDP	DIE LINKE.	GRÜNE	Sonstige	
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>	2009	73,4	25,4	30,5	12,2	10,0	16,2	5,8
	2005	78,4	25,7	45,8	8,4	5,1	12,5	2,4
	Gewinn/Verlust	-5,0	-0,3	-15,3	3,8	4,9	3,7	3,4
	Diff. Bund	2,6	-8,4	7,5	-2,4	-1,9	5,5	-0,2
<b>Region Hannover</b>	2009	74,9	29,4	31,2	12,7	8,6	12,8	5,4
	2005	80,2	29,0	45,7	8,9	4,3	9,6	2,6
	Gewinn/Verlust	-5,3	0,4	-14,5	3,8	4,3	3,2	2,8
	Diff. Bund	4,1	-4,4	8,2	-1,9	-3,3	2,1	-0,6
Berlin	2009	70,9	22,8	20,2	11,5	20,2	17,4	7,8
	2005	77,4	22,0	34,3	8,2	16,4	13,7	5,4
	Gewinn/Verlust	-6,5	0,8	-14,1	3,3	3,8	3,7	2,4
	Diff. Bund	0,1	-11,0	-2,8	-3,1	8,3	6,7	1,8
Hamburg	2009	71,1	27,9	27,4	13,2	11,2	15,6	4,7
	2005	77,5	28,9	38,7	9,0	6,3	14,9	2,2
	Gewinn/Verlust	-6,4	-1,0	-11,3	4,2	4,9	0,7	2,5
	Diff. Bund	0,3	-5,9	4,4	-1,4	-0,7	4,9	-1,3
München	2009	73,4	32,1	19,3	17,5	6,7	17,5	6,8
	2005	76,9	37,5	29,0	12,3	3,9	14,6	2,8
	Gewinn/Verlust	-3,5	-5,4	-9,7	5,2	2,8	2,9	4,0
	Diff. Bund	2,6	-1,7	-3,7	2,9	-5,2	6,8	0,8
Köln	2009	70,5	26,8	25,7	15,6	9,0	18,0	4,8
	2005	76,2	27,2	38,1	11,5	5,8	14,9	2,5
	Gewinn/Verlust	-5,7	-0,4	-12,4	4,1	3,2	3,1	2,3
	Diff. Bund	-0,3	-7,0	2,7	1,0	-2,9	7,3	-1,2
Frankfurt a.M.	2009	71,8	27,8	21,9	17,5	10,5	17,1	5,2
	2005	75,8	29,3	30,4	13,4	6,7	16,6	3,5
	Gewinn/Verlust	-4,0	-1,5	-8,5	4,1	3,8	0,5	1,7
	Diff. Bund	1,0	-6,0	-1,1	2,9	-1,4	6,4	-0,8
Stuttgart	2009	74,3	28,5	19,8	18,4	7,8	20,1	5,4
	2005	79,1	32,7	32,0	12,8	4,4	15,0	3,1
	Gewinn/Verlust	-4,8	-4,2	-12,2	5,6	3,4	5,1	2,3
	Diff. Bund	3,5	-5,3	-3,2	3,8	-4,1	9,4	-0,6
Dortmund	2009	68,7	24,4	34,3	11,7	11,2	12,4	6,0
	2005	75,3	24,9	49,5	7,4	6,4	9,3	2,5
	Gewinn/Verlust	-6,6	-0,5	-15,2	4,3	4,8	3,1	3,5
	Diff. Bund	-2,1	-9,4	11,3	-2,9	-0,7	1,7	0,0
Essen	2009	69,7	27,2	35,0	12,3	9,7	10,3	5,6
	2005	77,4	27,6	46,7	7,8	6,4	8,3	3,1
	Gewinn/Verlust	-7,7	-0,4	-11,7	4,5	3,3	2,0	2,5
	Diff. Bund	-1,1	-6,6	12,0	-2,3	-2,2	-0,4	-0,4
Düsseldorf	2009	71,1	32,1	24,2	17,9	8,6	12,6	4,6
	2005	77,4	33,9	36,0	12,5	5,3	9,6	2,6
	Gewinn/Verlust	-6,3	-1,8	-11,8	5,4	3,3	3,0	2,0
	Diff. Bund	0,3	-1,7	1,2	3,3	-3,3	1,9	-1,4
Bremen (Stadt)	2009	71,2	23,7	29,9	10,7	14,1	16,1	5,5
	2005	76,2	22,6	42,1	8,2	8,6	15,2	3,3
	Gewinn/Verlust	-5,0	1,1	-12,2	2,5	5,5	0,9	2,2
	Diff. Bund	0,4	-10,1	6,9	-3,9	2,2	5,4	-0,5

**Bundestagswahl 2009**  
**Ergebnisse im Großstädtevergleich**

Vergleichsstädte	Wahlbe- teiligung	von 100 gültigen Stimmen erhielten ...						
		CDU/CSU	SPD	FDP	DIE LINKE.	GRÜNE	Sonstige	
Leipzig	2009	66,1	28,0	18,2	12,3	25,5	12,0	4,1
	2005	74,6	24,5	32,3	7,9	22,5	8,3	4,6
	Gewinn/Verlust	-8,5	3,5	-14,1	4,4	3,0	3,7	-0,5
	Diff. Bund	-4,7	-5,8	-4,8	-2,3	13,6	1,3	-1,9
Duisburg	2009	65,0	25,1	38,3	9,3	12,5	8,5	6,4
	2005	74,5	22,9	52,3	6,2	7,6	7,3	3,7
	Gewinn/Verlust	-9,5	2,2	-14,0	3,1	4,9	1,2	2,7
	Diff. Bund	-5,8	-8,7	15,3	-5,3	0,6	-2,2	0,4
Nürnberg	2009	69,3	31,9	23,6	12,8	9,5	13,0	9,3
	2005	75,3	37,7	34,6	8,2	5,1	10,1	4,2
	Gewinn/Verlust	-6,0	-5,8	-11,0	4,6	4,4	2,9	5,1
	Diff. Bund	-1,5	-1,9	0,6	-1,8	-2,4	2,3	3,3
Dresden	2009	67,6	33,6	15,0	13,6	21,2	12,6	4,1
	2005	74,5	26,1	26,5	13,9	19,7	8,6	5,2
	Gewinn/Verlust	-6,9	7,5	-11,5	-0,3	1,5	4,0	-1,1
	Diff. Bund	-3,2	-0,2	-8,0	-1,0	9,3	1,9	-1,9
Bochum	2009	71,0	24,2	37,1	10,4	11,3	11,4	5,6
	2005	78,9	24,4	50,2	6,4	7,1	8,9	3,0
	Gewinn/Verlust	-7,9	-0,2	-13,1	4,0	4,2	2,5	2,6
	Diff. Bund	0,2	-9,6	14,1	-4,2	-0,6	0,7	-0,4
Wuppertal	2009	68,2	29,2	27,2	14,0	11,2	12,7	5,8
	2005	76,3	29,4	40,0	10,9	6,8	9,2	3,7
	Gewinn/Verlust	-8,1	-0,2	-12,8	3,1	4,4	3,5	2,1
	Diff. Bund	-2,6	-4,6	4,2	-0,6	-0,7	2,0	-0,2
Bielefeld	2009	72,9	30,4	30,0	11,0	9,7	14,1	4,7
	2005	79,9	31,7	39,2	8,5	6,0	11,9	2,6
	Gewinn/Verlust	-7,0	-1,3	-9,2	2,5	3,7	2,2	2,1
	Diff. Bund	2,1	-3,4	7,0	-3,6	-2,2	3,4	-1,3
Braunschweig	2009	73,6	29,0	28,7	11,5	9,9	14,3	6,6
	2005	78,5	28,9	44,5	8,5	5,6	9,9	2,6
	Gewinn/Verlust	-4,9	0,1	-15,8	3,0	4,3	4,4	4,0
	Diff. Bund	2,8	-4,8	5,7	-3,1	-2,0	3,6	0,6
Osnabrück	2009	72,8	30,6	26,9	14,1	9,1	15,1	4,1
	2005	78,1	32,4	40,2	9,8	4,2	11,7	1,7
	Gewinn/Verlust	-5,3	-1,8	-13,3	4,3	4,9	3,4	2,4
	Diff. Bund	2,0	-3,2	3,9	-0,5	-2,8	4,4	-1,9
Oldenburg	2009	73,6	25,0	27,5	12,9	11,2	18,2	5,2
	2005	79,0	25,0	44,2	8,3	6,3	14,0	2,0
	Gewinn/Verlust	-5,4	0,0	-16,7	4,6	4,9	4,2	3,2
	Diff. Bund	2,8	-8,8	4,5	-1,7	-0,7	7,5	-0,8
<b>Land Niedersachsen</b>	<b>2009</b>	<b>73,3</b>	<b>33,2</b>	<b>29,3</b>	<b>13,3</b>	<b>8,6</b>	<b>10,7</b>	<b>4,9</b>
	<b>2005</b>	<b>79,4</b>	<b>33,6</b>	<b>43,2</b>	<b>8,9</b>	<b>4,3</b>	<b>7,4</b>	<b>2,6</b>
	<b>Gewinn/Verlust</b>	<b>-6,1</b>	<b>-0,4</b>	<b>-13,9</b>	<b>4,4</b>	<b>4,3</b>	<b>3,3</b>	<b>2,3</b>
	<b>Diff. Bund</b>	<b>2,5</b>	<b>-0,6</b>	<b>6,3</b>	<b>-1,3</b>	<b>-3,3</b>	<b>0,0</b>	<b>-1,1</b>
<b>Bund</b>	<b>2009</b>	<b>70,8</b>	<b>33,8</b>	<b>23,0</b>	<b>14,6</b>	<b>11,9</b>	<b>10,7</b>	<b>6,0</b>
	<b>2005</b>	<b>77,7</b>	<b>35,2</b>	<b>34,2</b>	<b>8,9</b>	<b>8,7</b>	<b>8,1</b>	<b>3,9</b>
	<b>Gewinn/Verlust</b>	<b>-6,9</b>	<b>-1,4</b>	<b>-11,2</b>	<b>5,7</b>	<b>3,2</b>	<b>2,6</b>	<b>2,1</b>